Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Samstag/Sonntag

6./7. Februar 1937

44. Jahrgang

Nummer 31

Samstagsausgabe 15 Pf.

mit „Bochumer Illustrierte" . . . 20 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wochentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Neue Offensive auf Malaga

Angriff der Nationalen zu Lande, zu Wasser und aus der Luft — Am ersten Tage fünf Kilometer Geländegewinn — Gebirgsstellungen erobert — Lebhafte Artillerie- und Fliegertätigkeit bei Madrid

London, 5. Februar.

Nach Meldungen aus Gibraltar haben die nationalen Truppen eine neue Offensive auf das bolschewistische Malaga eröffnet. Sie greifen zu Lande, zu Wasser und in der Luft an. Die nationale Flotte beschoß am Donnerstag nachmittag den Hafen von Malaga. Gleichzeitig wurde der Kampf auf der Landfront zwischen Marbella und Fuengirola begonnen. Das Geschützfeuer konnte in Gibraltar gehört werden.

Die Offensive hatte schon am ersten Tage einen bedeutenden Erfolg. Die Stadt Ojen unweit des schönen Ausflugsortes Alora, wurde von ihnen den Bolschewisten entrissen. Den ganzen Tag über tobten zwischen Marbella und Fuengirola schwere Infanterie- und Fliegerkämpfe, während vom Meer her das nationale Geschwader eingriff und die bolschewistischen Stellungen mit Granaten belegte.

Die Bolschewisten haben alle ihre Reserven an den südwestlichen Frontabschnitt geworfen. Sie versuchten mehrere Gegenangriffe, um die Einnahme von Alora durch die nationalen Truppen zu verhindern. Diese Gegenangriffe wurden abgewiesen. Die nationalen Truppen gaben von dem einmal besetzten Gebiet nicht einen Meter zurück. Auch fünf bolschewistische Flugzeuge, die offenbar frisch aus Sowjetrußland über Katalonien eingetroffen sind, griffen in den Kampf ein. Zwei dieser Flugzeuge wurden so schwer beschädigt, daß sie mit Mühe sich noch hinter den bolschewistischen Linien in Sicherheit bringen konnten. Nationale Flugzeuge vertrieben die Gegner und belegten die bolschewistischen Schützengräben wirkungsvoll mit Bomben. Die Kämpfe des gestrigen Tages brachten den nationalen Truppen im Südwesten von Malaga einen Geländegewinn von etwa fünf Kilometer. Die vom Westen, von Ronda aus auf Malaga vorstoßende nationale Abteilung stieß bisher auf keinen nennenswerten Widerstand. Zugleich dringen die Nationalen auch über die Gebirge vom Osten her weiter auf die bolschewistische Hafenstadt vor. In blutigen Kämpfen wurden dort, in den Pässen des Tejeda-Gebirges, die Bolschewisten aus ihren befestigten Bergstellungen geworfen.

Vor Madrid herrschte gestern lebhafte Artillerie- und Fliegertätigkeit. Nationale Infanterie wies bolschewistische Angriffe auf das Universitätsviertel blutig ab. In Madrid selbst weilt der Bolschewistenhäuptling Largo Caballero, der die Straßen von Madrid nur unter scharfer Bewachung passierte. Nach einer Sitzung mit dem „Verteidigungsrat" und einer Unterredung, in der er zur Einigkeit und zum Aushalten mahnte, verschwand er schleunigst wieder aus der bolschewistischen „Hauptstadt".

Valencias Antwort auf Londons Protest

London, 5. Februar.

Auf den Protestschritt der britischen Regierung in Valencia hin haben die bolschewistischen Häuptlinge mitgeteilt, daß „möglicherweise ein versehentlicher" Bombenabwurf auf die „Royal Oak" erfolgt sei. Die Angelegenheit werde noch untersucht.

England baut eine neue Flotte

dnb London, 5. Februar.

Der Erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, sprach Freitag abend auf dem Jahresessen der Handelskammer von Bradford über Fragen der Verteidigung des Empire und über Ziele und Zweck der englischen Aufrüstung. Ueber sein Spezialgebiet, die Flotte, sagte Sir Samuel Hoare:

„Wir bauen wirklich eine neue Flotte. Wir wollen über die Durchführung des Programms in anderen Ländern keinen Zweifel aufkommen lassen. Wir können Schiffe bauen, noch besser, noch stärker und noch schneller als jedes andere Land der Welt."

Paris sucht nach neuen Pakten

Berlin, 5. Februar. (Eig. Drahtber.)

Während der türkische und der italienische Außenminister in ihrer Mailänder Aussprache eine ausgezeichnete Atmosphäre für die beiderseitigen Beziehungen dieser Mittelmeerländer geschaffen haben — man sprach von einer Festigung des bereits bestehenden Ausgleichs- und Freundschaftsabkommens —, jongliereren heute einige Pariser Zeitungen, die für Sensationen sattsam bekannt sind, mit Meldungen, wonach ein Militärabkommen zwischen Frankreich und der Türkei im Entstehen sei und die Staaten der Kleinen Entente der Pariser Regierung einen allgemeinen gegenseitigen Beistandspakt angeboten haben. Es sind dies die Blätter „Echo de Paris" und „Humanité".

Wir glauben, daß der Wunsch, auch die Türkei in das französische Militärpaktsystem einzubeziehen, seit langem ernstlich von Paris her betrieben wird. Wie weit aber dieser Wunsch erfüllt werden wird, darüber muß die Zukunft entscheiden, zumal der türkische Außenminister mit aller Deutlichkeit in Mailand betonte, daß nach seiner Ansicht bereits genügend Militärpakte abgeschlossen worden seien und daß es zur Stunde lediglich darauf ankomme, diesen Pakten auch wirklich praktische Geltung zu verschaffen. Allein diese Erklärung wirft nach unserer Ansicht auf die politischen Sensationen der Pariser Presse ein anderes Licht. In den politischen Kreisen nimmt man ebenso die Nachricht von einem gemeinsamen Beistandsangebot der Kleinen Entente an Frankreich einstweilen noch als einen Versuchsballon auf, hatte doch auch der jugoslawische Ministerpräsident am Donnerstag vor dem Parlament darauf hingewiesen, daß Jugoslawien keine einseitige Freundschaftspolitik treiben werde, sondern sich ganz nach den Belangen Jugoslawiens selbst richte, wobei gleichzeitig auch die guten Beziehungen zu Deutschland und Italien erwähnt wurden.

Englands neuer Botschafter für Berlin

dnb London, 5. Februar.

Der englische König hat, wie Reuter meldet, der Ernennung des bisherigen britischen Botschafters in Argentinien und Paraguay, Sir Neville M. Henderson, zum britischen Botschafter in Berlin zugestimmt.

Sir Neville M. Henderson ist heute 55 Jahre alt. Er steht seit 32 Jahren im englischen diplomatischen Dienst. Seit 1935 ist er Botschafter in Buenos Aires und zugleich Gesandter bei der Republik Paraguay. Vorher war Henderson von 1925 bis 1935 Gesandter in Belgrad. Er erfreute sich besonders guter Beziehungen zu dem in Marseille ermordeten König Alexander von Jugoslawien. In seiner diplomatischen Laufbahn hat Henderson in Paris, Petersburg, Tokio, Rom, Istanbul und Kairo gewirkt. Er ist wie viele der englischen Diplomaten in Eton erzogen worden.

Deutschlands ältester SA.-Mann beigesetzt

München, 5. Februar.

Auf dem Münchener Ostfriedhof wurde am Freitag mittag die Asche von Deutschlands ältestem SA.-Mann, dem 94jährigen Ehrensturmführer Georg Münzel, zur letzten Ruhe beigesetzt. Ein Ehrensturm der Schützenstandarte RS./1, Ehrenabordnungen der SS., der Politischen Leiter und der NSKOV., gaben ihm mit ihren Fahnen das letzte Geleit. Auch Reichsführer SS. Himmler und Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner ließen Kränze niederlegen.

„Der Führer meint es ehrlich"

Die französische Wochenschrift „Gringoire" gegen die Irreführung der französischen Oeffentlichkeit

Paris, 5. Februar.

In einem bemerkenswerten Artikel nimmt in der rechtsstehenden Wochenschrift „Gringoire" Raymond Recouly zu den deutsch-französischen Beziehungen Stellung. Bei allen Verhandlungen mit Deutschland, so schreibt das Blatt, müsse man sich zunächst einmal von der Wahrheit leiten lassen, daß Adolf Hitler der absolute Führer seines Landes sei und bleibe. Gewisse wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten, deren Bedeutung man in Frankreich übertreibe, und der angebliche „Lebensmittelmangel", den man in den französischen Blättern glauben machen wolle, seien für das Deutschland Adolf Hitlers keineswegs unüberwindlich. Es sei ein Wahnsinn, mit diesen Faktoren zu rechnen, um das nationalsozialistische Regime anzuzweifeln, das ebenso stark und dauerhaft sei wie das des faschistischen Italiens, dessen Tod man in französischen Linkskreisen schon so oft vorausgesagt habe. Die einzige und wirkliche Diktatur, gegen die jene Kreise aber niemals einen Vorwurf vorgebracht hätten, obgleich sie mit Verbrechen und Blut belastet sei, sei das Sowjetregime.

Der Führer habe in seiner Reichstagsrede erklärt, daß Deutschland an Frankreich keine Forderungen mehr zu richten habe, und daß Deutschland nicht daran denke, Frankreich anzugreifen. Alle jene, die Deutschland ohne Voreingenommenheit und wirklich unparteiisch studiert und besucht hätten, hätten das Gefühl, daß der Führer es mit seinen Erklärungen ehrlich meine. Der Gedanke an einen Krieg gegen Frankreich bestehe bei den führenden deutschen Männern nicht. Das größte Hindernis, das Deutschland von Frankreich trenne, sei der Moskau-Pakt. Wenn man — wie es oft genug geschehen ist — der französischen Oeffentlichkeit aber vormachen wolle, daß Deutschland nur auf die Kündigung dieses Paktes warte, um sich seinerseits mit Sowjetrußland zu verständigen beziehungsweise an die Stelle Frankreichs zu setzen (!), so täusche man sie bewußt. Die Abneigung Deutschlands gegen den Bolschewismus sei viel zu tief verankert.

Wenn man von Sowjetrußland spreche, als ob es sich um ein Regierungssystem handele wie jedes andere, so entstelle man die Wahrheit. Denn das Unannehmbare und Unverzeihliche des bolschewistischen Regimes liege darin, daß es im Kampf mit einer Anzahl von Grundsätzen stehe, in denen man das Fundament der Zivilisation erblicken müsse. Dieses Regime versuche durch die verbrecherischsten Mittel bewußt, diese Grundsätze zu zerstören, und es gefährde dadurch den Bestand der zivilisierten Welt. Gegen diesen verbrecherischen Einfluß und in diesem Abwehrkampf gebe es auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen eine große Anzahl von Männern, die den Sieg über den bolschewistischen Weltfeind wünschten.



Der Führer und die neuernannten Minister

Links: Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, rechts: Reichspostminister Dr. Ohneforge.

Heh. Hoffmann

Perle und Hauptbuch

Auch eine Wochenschau

Kürzlich sah ich in einer tönenden Wochenschau eine kurze, schlichte, doch eindringliche Szene: Japans größter Perlenzüchter, der Besitzer eines schier unausdrückbaren Vermögens, hielt wie alljährlich im Beisein von Priestern und den Mitarbeitern seiner „Firma" einen Gottesdienst für sein Werk ab. Vor den zu kleinen Hügeln aufgeschichteten Kostbarkeiten des Meeres und den zu einem hohen Berg aufgetürmten Austernschalen, die ihm den Reichtum und seiner Gefolgschaft das tägliche Brot schenkten, beugte der Reiche andächtig das Haupt. Dank und Bitte sprachen stumm aus den fremden Gesichtern. Wer das Bild nur oberflächlich betrachtete, konnte meinen, ein märchenhafter Krösus in fernem Lande beuge sich vor der Allgewalt des Besitzes. Wer aber aus diesem knappen Filmstreifen auch eine tiefere Bedeutung zu erspähen vermochte, sah auf dem Grunde dieser feierlichen Zeremonie die göttliche Gewalt, die der fremdländische Multimillionär auch in der nüchternen Wirtschaft sucht und findet. Es machte den Eindruck, als ob sich der japanische Industrielle samt seinem Werkgefolge gegen die Entgeistigung und Entgöttlichung seiner „Wirtschaft" zutiefst auflehnt.

Ein Wochenschaubild aus Japan. Saloppe meinen „nur aus Japan". Mir gab das Geschaute zu denken. Mir kam das Hauptbuch des Kolonialwarengroßhändlers X. aus meiner zweiten Heimatstadt in die Erinnerung, ein dickleibiger Band mit einem wahren Hexeneinmaleins von sechsstelligen Zahlen. Aber auf der ersten Seite — und das erfüllte uns Kinder immer mit einem andächtigen Ernst — leuchtete in großen Lettern und schwarzgoldener Schrift das Wort: Mit Gott!" ... Auch nur ein Satz, nur eine Zeremonie. Doch sie hauchte ebenso wie der japanische Multimillionär über seine Perlenberge auch über den Riesenband und seine nüchterne Zahlenwirrnis jene innere Harmonie, ohne die die stolzeste Rechnung und die gigantischste Wirtschaft zum ungeistigen und ungöttlichen Raffertum erniedrigt und entseelt wird ... Ich weiß nicht, ob der schöne und symbolische Brauch geblieben ist. Ich glaube, nicht überall. Aus manchem Hauptbuch, das ich bisher sah, ist der Anfang „Mit Gott" fortgeblieben. Gottfremde Nachkriegsjahre hatten die göttliche Seele aus der Wirtschaft ausradiert. Kapitalgier und Proletenkult, Eltern des Materialismus, höhlten die lebendige Gottheit aus. Wirtschaft und Technik, diese herrlichen Gottesgeschenke, bestimmt, die Menschen einem glücklicheren und menschenwürdigeren Dasein entgegenzuführen, schlugen längst vor der Wende des Jahrhunderts ins Gegenteil um, lösten den Kampf der einzelnen Nationalwirtschaften gegeneinander ebenso aus wie den sozialen Hader zwischen den einzelnen Volksschichten. Wer von den Weisen konnte bisher schon die letzten, seelischen Motive des Weltkrieges ergründen? ... Die materiellen und politischen sind uns bekannt. Aber über die wirtschaftlichen, machtpolitischen und diplomatischen Ursachen hinaus gibt es für den Berufenen ebenso wie für jeden einfachen Sterblichen dieser kontrastreichen Gegenwart noch die Fülle des Rätselhaften, ja die Fülle des in seiner Vielgestalt vielleicht überhaupt Unenträtselbaren zu erforschen.

Wir rechnen uns nicht zu jenen Reaktionären, die selbst im Religiösen, in der Glaubensäußerung, in der Glaubensbetätigung und schließlich auch im Gebet jegliche Wandlung und Entwicklung abstreiten oder ablehnen. Dazu sind wir zu stark von unserem wahrhaftigen

Stabschef Lutze am Grabe Gustloffs



Weltbild

Wie wir gestern ausführlich berichteten, hielt die Auslandsorganisation der NSDAP. am Donnerstag in Schwerin eine Gedenkfeier für den vor Jahresfrist gemordeten Wilhelm Gustloff ab. — Unser Bild zeigt den Stabschef Lutze (mit erhobener Hand) bei der Kranzniederlegung am Grabmal Gustloffs

„Protestierertum" getragen. Aber eins glauben wir gerade aus dem Erlebnis unseres Jahrhunderts schon heute klar und mit aller Folgerichtigkeit erkannt zu haben, daß erst die Entheiligung der Arbeit über die gesamte Kulturwelt und auch über uns Deutsche jene Weltkriegskatastrophe und schließlich die in ihrer Wirkung noch katastrophalere bolschewistische Pest hereinbrechen ließ.

Haben wir jenes Interregnum der Ungötterei bereits überwunden?... Noch nicht ganz!... Wir kämpfen darum... Scheinheilige Nationen um uns und Zeitferne im eigenen Volke mögen dieses gigantische Ringen um Lebens- und Arbeitsinhalt noch nicht verstehen. Es sind die gleichen, denen die letzten Ursachen und Anläße der bolschewistischen Weltrevolution auch heute noch nicht klar geworden sind. Werden die ausgehöhlten Brandruinen spanischer Gotteshäuser ihnen die Augen öffnen?... Unser Gott, der alte und doch sich ewig verjüngende, will auch heute das klopfende Leben. Er will seinen Alltag segnen!

Zuvor aber müssen wir alle wie Japans Perlenmillionär unser eigenes Werk mit neuem Glauben segnen! M. H.

Stabschef Lutze spricht

über alle Sender am Todestag Horst Wessels.

dnb **Berlin,** 5. Februar.

Auch in diesem Jahr wird der Kulturkreis der SA. am Todestag Horst Wessels in Berlin zu einer Arbeitstagung gemeinsam mit den Referenten der SA.-Gruppen für Weltanschauung und Kultur zusammentreten. Die Arbeitstagung beginnt bereits am 22. und endet am 24. Februar. Am 23. Februar, dem Todestag Horst Wessels, wird Stabschef Lutze vormittags zu den Tagungsteilnehmern und abends bei einer Feierstunde zum Gedenken an Horst Wessel vom Berliner Funkhaus aus über alle deutschen Sender sprechen.

Träger einer glorreichen Tradition

Das 2. Bataillon des Infanterieregiments 69 übernimmt die Tradition der ehemaligen deutschen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika.

Hamburg, 5. Februar.

In Wandsbek-Jenfeld wurde am Freitag mittag auf dem Kasernenhof des Infanterieregiments 69 die Tradition der ehemaligen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika durch General von Lettow-Vorbeck an das 2. Bataillon des Infanterieregiments 69 übergeben. Aus Anlaß dieses Tages hatten die Kasernengebäude reichen Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt. Im großen Viereck waren die Gliederungen der Wehrmacht, der Partei und der alten soldatischen Verbände, unter ihnen die Männer des Reichskolonialkriegerbundes in ihren alten Uniformen, aufmarschiert.

General von Lettow-Vorbeck schritt unter den Klängen des Präsentiermarsches in Begleitung des Kommandierenden Generals des 10. Armeekorps, Generals der Kavallerie Knochenhauer, und des Bataillonskommandeurs Oberstleutnant Strack die Front des 2. Bataillons und der aufmarschierten Verbände ab. Dann würdigte Wehrkreispfarrer Hunzinger die heldenmütigen Taten des Generals von Lettow-Vorbeck und seiner Getreuen. Den 750 deutschen Soldaten, die in Deutsch-Ostafrika für ihr Vaterland fielen, galt ein stilles Gedenken.

General von Lettow-Vorbeck erklärte, es erfülle ihn mit Stolz, die Tradition der Kaiserlichen Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika dem 2. Bataillon des Infanterieregiments 69 übergeben zu können. Er wisse, daß sie in gute Hände komme.

Der Kommandeur Oberst von Briesen sprach den Dank des Regiments für die hohe und ehrende Verpflichtung aus. Nach einem dreifachen Hurra auf General von Lettow-Vorbeck sprach Kommandierender General Knochenhauer die Versicherung aus, daß die Soldaten der hohen Verpflichtung, die ihnen die neue Tradition auferlege, nachkommen würden. Im Namen der Truppe gelobte er diese Verpflichtung mit einem Sieg-Heil auf Deutschland und seinen Führer.

„Die Post dient dem Volke"

Aufruf des Reichspostministers an die Gefolgschaft der Deutschen Reichspost

dnb **Berlin,** 5. Februar.

Im Amtsblatt des Reichspostministeriums wird folgender Aufruf des Reichspostministers Dr.-Ing. e. h. Ohneſorge vom 2. Februar veröffentlicht:

„Mit dem heutigen Tage ist mir durch das Vertrauen des Führers das Amt des Reichspostministers übertragen worden, womit die Personalunion zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichspostministerium beseitigt ist. Das durch diese Maßnahme von unserem Führer in die Deutsche Reichspost und die gesamte Kameradschaft gesetzte Vertrauen verpflichtet. Es verpflichtet in höchstem Maße: In allererster Linie und immer wieder gegenüber dem Führer. Seien wir uns dessen zu allen Zeiten bewußt, daß nur der Führer es war, der unser Volk vom Abgrund zurückgerissen hat und der auch nun der Post, der alten wichtigen Verkehrsanstalt, den Kopf wieder freigegeben hat zu unbeirrter starker Vorwärtsentwicklung. Wir haben nur auf ihn zu sehen als stärksten Hort für Volk und Reich und können Zuversicht und Stärke finden nur in dem Glauben an seine Sendung.

Zum anderen müssen wir uns stets unserer besonderen Verpflichtung gegenüber den Volksgenossen bewußt sein. Ist doch der Postbeamte bei jedwedem Nachrichtenaustausch der ins Vertrauen gezogene Dritte, dem der Uebersender der Nachricht seine geheimsten Wünsche und seine innersten Regungen im Vertrauen auf Verschwiegenheit übergibt. Niemals darf das in uns gesetzte Vertrauen enttäuscht werden.

Schließlich aber müssen wir unsere Verpflichtung gegenüber unseren Kameraden erkennen. Es muß, soll er seine Aufgabe gegenüber der Volksgemeinschaft erfüllen können, der Personalkörper der Nachrichtenverwaltung das Vertrauen zu anderen, also zur eigenen Kameradschaft, selbst als ein hohes Ziel empfinden und zuhöchst stellen. Bleiben wir immer zusammengeschlossen zu dem engen Kameradschaftsblock, der dann auch dem Führer in unserer Verwaltung ein zuverlässiges Werkzeug nationalsozialistischer Staatsführung garantieren wird.

Mit dieser Verpflichtung gegenüber Führer, Volk und meinen Kameraden trete ich selbst mein Amt an. Ich werde es in dem Geiste aus alter Tradition verwalten, der in der Post eine Einrichtung sieht, die nur der Allgemeinheit und dem Kulturfortschritt des Volkes zu dienen hat. Nicht Dienerin irgendwelcher Interessengruppen, sondern Dienerin des ganzen Volkes und stille Helferin am Werke unseres Führers zu sein, ist Aufgabe der Post. Mit dieser Aufgabenstellung grüße ich meine Kameraden aus Stadt und Land. (gez.): Ohneſorge."

„Europa erwache!"

Dr. Goebbels sprach vor 40 000 Volksgenossen in Hamburg
Deutschlands europäische Mission

Hamburg, 5. Februar.

Auf der ersten diesjährigen Großkundgebung des Gaues Hamburg der NSDAP. sprach am Donnerstag abend vor rund 40 000 Zuhörern in und vor der Hanseatenhalle Reichsminister Dr. Goebbels über aktuelle Probleme der Gegenwart. Tausende hatten sich auf den Straßen und Plätzen der Stadt eingefunden, um Dr. Goebbels auf seiner Fahrt zur Hanseatenhalle sehen und grüßen zu können.

Dr. Goebbels erklärte u. a., daß das nationalsozialistische Aufbauwerk der letzten vier Jahre niemals ohne das deutsche Volk möglich gewesen wäre, und die Feststellung des Ministers, die Sache des Führers sei in den vergangenen vier Jahren zur Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes geworden, löste minutenlange Beifallskundgebungen aus.

„Es ist", so sagte der Minister, „das Gegenteil von dem eingetreten, was die überheblichen Besserwisser von 1933 dem Nationalsozialismus gewünscht haben. Die deutsche Währung ist die stabilste der Welt, das Heer der Arbeitslosen von damals ist in den Wirtschaftsprozeß eingegliedert — und zwar für immer —, die Produktion geht wieder ihren geregelten Gang, das Regime ruht im Herzen des Volkes, wir haben den Bolschewismus ausgerottet, Versailles ist zerrissen und nach innen wie außen steht das von einer starken Armee gestützte Reich gefestigter da denn je."

Weltfeind Bolschewismus

Dann ging der Minister auf die Fragen der deutschen Außenpolitik ein. Er betonte, daß es heute um die Erhaltung der abendländischen Kultur gehe, die durch den asiatisch-jüdischen Bolschewismus aufs schwerste bedroht sei. Vor dieser akuten Gefahr dürfe kein Staat die Augen verschließen. Dr. Goebbels rechnete scharf mit der von Moskau betriebenen Hetz- und Lügenkampagne ab. Moskau habe die Absicht, Europa zu revolutionieren. „Es unterhält als Fremdenlegion seiner Irrlehre in allen demokratischen Ländern kommunistische Parteien, die auf eine völlige Lähmung der nationalen Außenpolitik der betreffenden Staaten hinzielen. Wir wissen, daß das Zentrum der Hetze zur internationalen Revolution in Moskau sitzt. Wir wissen, daß Moskau von Spanien aus die europäische Front aufzurollen gedenkt. Wir werden die Welt über diese Gefahr rückhaltlos aufklären. Wir haben es erreicht, von sieben Mann zum Volke emporzuwachsen, und wir werden es auch erreichen, die Kulturvölker der Welt über die bolschewistische Gefahr aufzuklären. Wie wir durch unseren unentwegten Ruf: „Deutschland erwache!" das deutsche Volk vom Abgrund zurückgerissen haben, so werden wir durch unseren Ruf: „Europa erwache!" den Völkern Europas die Augen öffnen. Deutschland hat damit eine wahrhaft europäische Mission zu erfüllen; es ist auf dem Wege, Bannerträger eines neuerwachenden Europas zu werden.

Partei — Staat — Wehrmacht

Der Minister schilderte dann die Einheit von Partei, Staat und Wehrmacht. „Die Partei ist für uns nicht Selbstzweck. Für uns sind Partei, Staat und Wehrmacht die wichtigsten Faktoren zur Erhaltung unseres Volkslebens. Stürmischer Beifall wurde laut, als Dr. Goebbels erklärte, daß die Organisationsformen der Partei, der Wehrmacht und des Staates in der Person des Führers ihre Einheit fänden. Die Partei sei und bleibe die Trägerin unseres politischen Lebens. Sie stelle für alle Zukunft die politische Führung der Nation sicher.

Die Partei habe einen ausgesprochen politischen Charakter und eine ausgesprochen politische Aufgabe. Deshalb bemüht sie sich, das Erziehungsproblem so schnell wie möglich einer Lösung entgegenzuführen. Die Partei habe eine universale deutsche Aufgabe zu erfüllen, und sie lasse aus diesem Grunde jedem Volksgenossen auf religiösem Gebiet seine persönliche Freiheit.

Die zweite große Organisationsform des Staates sei die Wehrmacht. Sie habe die wehrpolitische Führung inne und schütze den Staat und seine Grenzen. Die Wehrmacht sei ein Volkssegen. Sie habe sich mit der Partei zum gemeinsamen Dienst am Volke verschworen.

In diesem Zusammenhang stellte Dr. Goebbels die Frage: „Gibt es einen größeren Unterschied zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus als den, daß man in Moskau die alte Parteigarde Mann für Mann erschießt, während in Deutschland die alte Parteigarde Mann für Mann den heutigen Staat trägt?"

Lautlose Stille lag über dem riesigen Raum, als der Minister seine Rede mit Worten des Grußes und des tiefgefühlten Dankes an den Führer schloß.

Das große Vorbild

„Die Nation beginnt zu begreifen, daß es ihr großer tragischer Irrtum war, sich im Jahre 1919 damit abzufinden, eine dienende Rolle unter den anderen Völkern zu spielen. Sie beginnt nun wieder, ihren Anspruch auf Leben und Ehre in der Welt anzumelden, und sie ist glücklich, im Führer das große Vorbild zu besitzen. Die hinter uns liegenden vier Jahre waren nicht umsonst. Wir können mutig und getrost in die Zukunft schauen. Das Schlimmste haben wir hinter uns. Die schwierigsten Probleme sind gelöst worden. Was nun noch zu lösen bleibt, wird zwar auch die angespannte Kraft des ganzen Volkes erfordern, aber es wird im Zuge der Entwicklung gelöst werden. Jeder ist zu dieser Aufgabe aufgerufen, und es soll der Ehrgeiz eines jeden sein, daß einmal auch auf seinem Grabstein die ehrenden Worte stehen dürfen: „Auch ich habe mich verzehrt im Dienste am Vaterlande!"

Sensation in Amerika

Roosevelt gegen das veraltete Bundesgericht-System – Ein weiterer Schritt zur Stärkung der Regierungsgewalt

Washington, 5. Februar.

Präsident Roosevelt unternahm am Freitag einen weiteren sensationellen Schritt zur Stärkung der Zentralgewalt. Nachdem er erst kürzlich eine Reform der Bundesverwaltung angekündigt hat, übersandte er jetzt dem Bundeskongreß eine lange und sehr deutliche Botschaft, in der er das Bundesgericht-System als vollkommen veraltet bezeichnet.

Roosevelt sagt, daß alle drei Instanzen so überlastet seien, daß jeder Prozeß jahrelang dauere und arme Leute es sich nicht leisten könnten, zu prozessieren. Die Kammern seien mit überalterten Richtern besetzt, die nicht zwangsweise pensioniert werden könnten. Ein Teil von ihnen sei geistig schon so schwach, daß ihre Arbeit darunter leide und sie selbst nicht fühlten, daß sie abgehen müßten. Außerdem stelle das andauernde Prozessieren wegen angeblich verfassungswidriger Gesetze eine schwere Belastung für die Regierung und die Allgemeinheit dar. Die verschiedenen Bundesgerichte träfen verschiedene Entscheidungen in wichtigen Verfassungsfragen, und manchmal dauere es Jahre, bis das Oberste Bundesgericht irgendeine Frage für das ganze Land entscheide. Inzwischen herrsche Ungleichheit, Unsicherheit und schwere Behinderung der Regierungsarbeit.

Der Präsident verlangt, daß in allen Bundesgerichten für jeden Richter, der über 70 Jahre alt und 10 Jahre im Amt ist, aber sechs Monate nach Erreichung des 70. Lebensjahres noch nicht zurückgetreten ist, ein weiterer Richter bestellt werde. Dies würde die Zahl der Richter im Obersten Bundesgericht — worauf es Roosevelt in erster Linie ankommt — von neun auf fünfzehn erhöhen. Dadurch würden die alten Richter, die die Gesetze des Neuen Kurses für verfassungswidrig erklärten und fast jede Reformmaßnahme töteten, mattgesetzt.

In seiner Botschaft, die seit der Nationalisierungserklärung des Goldes im Jahre 1933 wohl von keiner anderen Botschaft übertroffen wurde und für Amerika ein historisches Dokument ersten Ranges darstellt, sagt Roosevelt u. a.: „Die modernen Probleme erfordern den ständigen Zufluß neuen Blutes in den Gerichten ebenso wie in der Regierung und in der Privatwirtschaft. Ein Nachlassen der körperlichen und geistigen Frische führt die Richter dazu, vor der Anstrengung zurückzuschrecken, sich mit den neuen Verhältnissen vertraut zu machen. Neue Tatsachen erscheinen getrübt und undeutlich durch ihre alten Grillen, die sie sich für die Erfordernisse einer früheren Generation hatten anpassen lassen. Aeltere Leute nehmen an, daß die Gegenwart gleich der Vergangenheit ist, und lehnen es ab, die Gegenwart oder die Zukunft zu studieren."

Präsident Roosevelt verlangt schließlich, daß Bundesrichter jederzeit versetzt und jeweils den Bundesgerichten zugeteilt werden können, wo Kammern überlastet sind.

Eine radikale Neuerung bedeutet die weitere Forderung, daß kein Bundesgericht über die Verfassungswidrigkeit eines Gesetzes entscheiden oder einen Einhaltsbefehl erlassen könne, ohne vorher den Justizminister benachrichtigt zu haben, damit dieser genügend Zeit habe, um das Gesetz vor Gericht verteidigen zu können.

Der Eingriff des Präsidenten in die unabhängige, dem alten individualistischen System folgende Organisation der Bundesgerichtsbarkeit bildet in Amerika die Sensation des Tages. Von den meisten Parlamentariern wird zugegeben, daß Roosevelt seine Forderungen gut begründet hat und damit seinen Hauptgegnern den Wind aus den Segeln nahm.

Sowjetrussische U.-Boot-Spionage

im norwegischen Hafen Narvik

Stockholm, 5. Februar.

Die schwedische Presse beschäftigt sich am Freitag mit einer Meldung aus Narvik, dem bekannten Erzhafen im nördlichsten Norwegen, über das Auftauchen eines U-Bootes im Ofotenfjord, kaum drei Seemeilen von den Anlagen zur Erzverschiffung entfernt. Die nationale Zugehörigkeit dieses U-Bootes konnte allerdings nicht einwandfrei festgestellt werden.

Nach Auffassung von „Aftonbladet" liegt die Vermutung sehr nahe, den Blick auf die sowjetrussische Eismeerflotte zu richten, die nach früheren Feststellungen in dem norwegischen Fahrwasser tätig war und während des Herbstes im Eismeer und in den angrenzenden Gewässern des Atlantischen Ozeans verschiedene Uebungen abhielt.

Das Blatt schließt seine Betrachtungen über die „U-Boot-Spione im Ofotenfjord" mit folgender Bemerkung: „Mit der Murman-Küste als Basis könnten die Bolschewisten einen wirksamen Krieg mit Hilfe von U-Booten und Minen gegen die Handelsschiffahrt in diesen Gewässern führen. Nebel und teilweise Eisbildung seien indes Schwierigkeiten, die der Tätigkeit der U-Boote an der Murman-Küste hinderlich sein könnten. Deshalb liege die Vermutung nahe, daß die Bolschewisten sich durch neue Basen in Nordnorwegen günstigere Verhältnisse für ihre etwaigen Operationen schaffen möchten."

Radek und Sokolnikow nach Sibirien unterwegs

Warschau, 5. Februar.

Wie hier bekannt wird, sind Radek, Sokolnikow, Arnold und Stroilow unter starker militärischer Bedeckung aus dem Moskauer Zentralgefängnis nach Nertschinsk in Sibirien geschickt worden. Dieser Ort ist schon in der Zarenzeit bekanntgeworden, da in den dortigen Bergwerken russische Revolutionäre Zwangsarbeit leisten mußten.

Opfer der spanischen Bolschewisten?

Leichen-Anschwemmungen an der französischen Atlantik-Küste

Paris, 5. Februar.

Pariser Blättermeldungen zufolge ist die Bevölkerung verschiedener Ortschaften an der französischen Atlantik-Küste in höchster Aufregung über Leichenfunde, die seit einiger Zeit fast täglich am Strande gemacht werden. Aus Laroche sur Yon wird gemeldet, daß bisher vier Leichen angeschwemmt wurden. Am Freitag wurde eine fünfte Leiche bei Prefailles (Loire) gefunden. Die Erregung der Bevölkerung ist um so größer, als die Leichen in fast unbekleidetem Zustande angetrieben und zudem mit starken Stricken aneinandergebunden waren. Eine Leiche war ohne Kopf. Einer anderen fehlten ein Fuß und eine Hand. Die verschiedensten Vermutungen werden über die Herkunft der Leichen angestellt. Die meisten glauben jedoch, daß es sich um Opfer der Bolschewisten in Spanien handelt.

Zugspitzbahnen in einer Hand

Die Bayrische Zugspitzbahn AG. erwarb die Oesterreichische Zugspitzbahn

Berlin, 5. Februar.

Nach Abschluß der seit längerer Zeit geführten Verkaufsverhandlungen ist die Bayrische Zugspitzbahn AG. praktisch auch Besitzerin der Oesterreichischen Zugspitzbahn geworden. Das Land Tirol bleibt weiter am Unternehmen interessiert und wird im Aufsichtsrat beider Unternehmungen vertreten sein. Dieser Abschluß dient dem beiderseitigen Interesse. Durch zweckmäßige Tarifgestaltungen und betriebliche Zusammenarbeit soll der bisherige unerfreuliche Zustand beiderseitig nachteiliger Konkurrenz beseitigt werden. Es ist zu hoffen, daß dadurch eine Befruchtung des gegenseitigen Fremdenverkehrs eintritt, was im Interesse der deutsch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen nur begrüßt werden kann.

Japanische Würdigung der Rede des Führers

Tokio, 5. Februar.

Die japanische Presse, die bisher völlig ihre Aufmerksamkeit den durch den Kabinettswechsel aufgeworfenen Fragen widmete, nimmt erst jetzt ausführlich zur Reichstagsrede des Führers Stellung. Die Blätter sind sich einig darin, daß die Erklärungen des Führers einen bedeutsamen Beitrag zur Stabilisierung Europas darstellen. Auch in politischen Kreisen wird der friedensfördernde Charakter der Rede des Führers hervorgehoben.

Kurz-Nachrichten

Schafft Schwimmbäder auf dem Lande! Reichsbauernführer Reichsminister Darré, Reichsminister Dr. Goebbels und der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach haben einen Aufruf erlassen, in dem sie zur Schaffung von Schwimmbädern auf dem Lande zur Erlernung des Schwimmens bei der Jugend aufrufen.

Der König von Schweden in Paris. Von Brüssel kommend, traf am Donnerstag abend der König von Schweden in Paris ein. Er wurde auf dem Bahnhof im Namen des französischen Außenministers vom Chef des Protokolls begrüßt.

Früherer französischer Ministerpräsident zu Gefängnis verurteilt. Nach einer Meldung aus Paris wurde in einem Prozeß wegen Vertrauensmißbrauchs und Verstoßes gegen das Gesetz über die Aktiengesellschaften der frühere Ministerpräsident François Marsal zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Frank Geldstrafe verurteilt.

Neue Streiks in Frankreich. Fast zwei Drittel der Hafenarbeiter und der Packer der großen Warenhäuser in St. Denis bei Paris traten am Donnerstag in den Ausstand. — Eine größere Anzahl Angestellter der Niederlassung der Pariser Handelskammer in dem Pariser Vorort Pantin hat ebenfalls den Streik erklärt. — Die Belegschaft einer Glasfabrik in Asnières streikt ebenfalls und verlangt eine 25prozentige Lohnerhöhung.

Englisches Regentschaftsgesetz beschlossen. Das englische Unterhaus nahm das Regentschaftsgesetz, das die Einsetzung eines Regenten für die Zeit der Unmündigkeit des Monarchen vorsieht, ohne Abstimmung in dritter Lesung an.

Wechsel im polnischen Innenministerium. Der Staatssekretär im polnischen Innenministerium, Kawecki, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger ist vom Staatspräsidenten der bisherige Direktor der Politischen Abteilung im Innenministerium, Paciorkowski, ernannt worden.

Handelsabkommen zwischen General Franco und Italien. Zwischen der italienischen Regierung und der Regierung des Generals Franco wurde ein einstweiliges Handelsabkommen unterzeichnet.

Anerkennung des Imperiums bleibt Voraussetzung italienischer Mitarbeit in Genf. Zum Thema „Italien und Genf" schreibt die Turiner „Stampa" u. a., solange Genf das italienische Imperium nicht anerkannt oder eine praktische Formel dafür gefunden habe, aus seiner lächerlichen Lage herauszukommen, werde die faschistische Regierung ihre Tätigkeit im Völkerbund nicht wiederaufnehmen.

Eine Straße durch eine Steinlawine verschüttet. Auf der Straße zwischen Colico und Chiavenna in Oberitalien ging in der Gemeinde Novate-Mezzola, nördlich vom Comer See, eine große Steinlawine nieder. Die Eisenbahnlinie und die Straße wurden in einer Länge von über zweihundert Meter verschüttet.

Rüschtü Aras erstattete in Belgrad Bericht. Der türkische Außenminister Rüschtü Aras traf, aus Mailand kommend, am Freitag vormittag in Belgrad ein, um den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch über den Inhalt und über das Ergebnis seiner in Mailand mit Graf Ciano geführten Unterredungen in Kenntnis zu setzen.

„Singapore uneinnehmbar." Die großen Luft-, Land- und Seemanöver bei Singapore, der starken Seefestung Englands im Fernen Osten, an der Straße von Indien nach China und Japan, haben nach dem „Daily Telegraph" ergeben, daß Singapore jeden feindlichen Angriff zurückschlagen könne und damit uneinnehmbar sei.

Kanadas Parlament lehnt Neutralisierungs-Antrag ab. Das kanadische Parlament lehnte eine eingebrachte Entschließung, die die Forderung aussprach, Kanada müsse in jedem künftigen Krieg neutral bleiben, ohne Abstimmung ab.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (beurlaubt), Stellvertreter: Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest, Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Dönhoffstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Lauvenmühlen & Dierichs in Bochum. Ruf 67531, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. I. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rücksendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten

Bochumer Nachrichten



Die Narretei beherrscht uns jetzt
vom Kopfe bis zum Fuß,
und willst Du nicht, zu guter Letzt,
da macht's Dir selber Verdruß,
sollst Du alleine abseits stehn
und Grillen fangen ein.
Dazu ist doch die Welt zu schön,
drum laßt uns närrisch sein!

Ganz Bochum hat das schon erkannt
und karnevalt vergnügt
durchs Land wie außer Rand und Band,
die Lebensfreude siegt!
Drum reih Dich in den Reigen ein,
streif ab den Ernst geschwind.
Willst Du allein ein Griesgram sein,
wenn andre fröhlich sind?

Liebe Närrinnen, Narren und solche, die es werden wollen!

Ein kräftiges „Man tau!" zuvor! Man soll es gar nicht glauben, was unsere Karnevalsfreunde aus Bochum gemacht haben. Wer uns vor fünf Jahren noch erzählt hätte, daß wir einen richtigen Volkskarneval erleben würden, und daß wir ihn richtig zu feiern verstünden, zu dem hätten wir bestimmt gesagt: „D. b. d.!" Was in der Uebersetzung einiger meiner Bekannten im schulpflichtigen Alter so viel heißt wie „Dof bleibt Dof!" Natürlich, vor fünf Jahren hatten wir an sich keinen Grund zur Lebensfreude, aber abgesehen davon hatten wir damals auch überhaupt noch nicht unsere karnevalistische Veranlagung erkannt. Die ist nämlich da, trotz aller Verleumdungen wie „Steifer Westfale" oder wie sonst so Ausdrücke heißen. Es haben eben nur immer ein paar Leute gefehlt, die die närrische Sache richtig in die Hand nehmen konnten. Aber die haben wir jetzt. Unter der Regierung des Karnevalsprinzenpaares Willi I. und Mally I. und des regierenden Elferratspräsidenten Karl I. hat das Bochumer Narrenreich seine Grenzen von Riemke bis nach Dahlhausen und von Uemmingen bis nach Bochum-West ausgedehnt. Ja, es hat sogar schon ein närrisches Bündnis mit den Höntroper Gänsereitern abgeschlossen. Und da sollte sich ein richtiger Bochumer Junge ausnehmen?! Was da wohl die Bochumer Mädchen sagen würden?!

Früher hat man ja immer gesagt: „Die Bochumer, och, die können ja gar keinen Karneval feiern!" Jawohl, gehustet! Wir haben inzwischen sogar schon einen ganzen Haufen schöner Bochumer Karnevalslieder und -schlager. Einer stand mit der ersten Strophe ja gestern bereits im „B. A.": das schöne Lied „Dös nich, Kal!" Aber das Lied ist natürlich nur ein kleiner Teil von unserer „Karnevalsliteratur". Zum Beweis anbei einige Gratiskostproben von Kehrreimen und ersten Strophen Bochumer Karnevalsgesänge. Auswendig lernen ist nicht notwendig. Die Lieder werden an der Kasse verteilt oder sind beim Saaldiener zu haben. Aber lesen sollt Ihr sie alle, damit Ihr schon heute abend laut und schön mitsingen könnt. Hier ist die Probe aus dem Strauß der Bochumer Karnevalslieder:

Kehrreim zum „Man-tau"-Marsch

Man tau, man tau, ganz Bochum feiert Karneval,
man tau, man tau, und ist es auch das zweite Mal,
man tau, man tau, damit ganz Bochum lacht, wir
feiern heut', als hätten wir's schon hundert Jahr gemacht.

Kehrreim zum Lied: Ja, das ist Bochum, wie's jubelt, trinkt und lacht.

Ja, das ist Bochum, wie's jubelt, trinkt und lacht,
daß so was möglich, hätt' ich niemals gedacht. Es freut
sich jeder, ob jung, ob alt und grau, wir feiern Karneval in Bochum, nu „Man tau!"

Man soll das schöne Leben nicht verträumen!

Walzerlied von Fritz Winkelmann.

Macht Euch das Leben doch nicht all zu schwer, geht fröhlich auf der schönen Welt einher, nehmt Euch ein Beispiel doch an der Natur. Ja, überall herrscht Lebensfreude nur. Kehrreim: Man soll das schöne Leben nicht verträumen. Man soll im Leben niemals was versäumen. Die schönen Stunden, die sind bald vorbei. Drum trinkt und liebt, nutzt froh des Lebens Mai!

Am 11. im 11. des Abends 11 Uhr 11.

Karnevalsschlager von Georg Wüst. Musik von Jos. Bauhoff.

Auf, Freunde, laßt uns lustig singen, denn heut ist grad der richt'ge Tag, wo wir den Karneval beginnen um 11 Uhr 11 Punkt Glockenschlag. Sind wir auch grade nicht am Rheine, das stört nicht die Gemütlichkeit, denn auch in unserm Heimatstädtchen gibt es Humor und Fröhlichkeit. Drum singet jetzt mit Schwung und mit Begeisterung. Kehrreim: Am 11. im 11. des Abends 11 Uhr 11, da stellen die Elfe sich vor, da sind sie in Stimmung, da sind sie im Schwung wie nie einen Abend zuvor. Am 11. im 11. hat der Herrgott gedacht, den Tag hab' ich nur für die Narren gemacht. Drum singt, lacht und trinkt und jauchzt allzumal; denn heute beginnt Karneval.

Wie könnt in Westfalen ook genau so lustig sin!

Walzer- und Schunkellied in plattdeutscher Mundart von Joh. Wiemers.

Van us Westfälinger segat man so gän: wie wör'n wat stief und stur. Un use Köppe dä wären jo grad' so hart as wie 'ne Mur. In en'gen Täilen do stemmt dat jo so, wan't gäit üm use Nächt, dann giewet wie ok so lichte nich noh, drümm sind wie doch nich schlecht! In use Pflichten sind wie ähnst, doch häw't wie ok Humor. Kehrreim: Wie könnt in Westfalen jo genau so lustig sien, wie use leiwen Nobern an dä Isar un um Rhin. Wie brenkt use Freude an tau dä rächten Tied, dat siene Lust hätt jeder Mann an Woort, an Dans un Lied.

Einmal nur trinken und einmal sich freu'n . . .

Karnevals-Schunkelwalzer. Worte von Leo Sander, Musik von Jos. Bauhoff.

Wir sind doch Menschen so fröhlich gestimmt, besonders zur Karnevalszeit, denn wo man gemeinsam ein Fläschchen sich trinkt, macht Stimmung die Herzen gleich weit, drum sag' ich auch immer, das Leben ist schön, genieß es — sei fröhlich beim Wein, und nimm Dir ein Mädel und mach Dir's bequem, dann kannst Du nicht glücklicher sein. Drum singt man allemal, besonders Karneval: Kehrreim: Einmal nur trinken und einmal sich freu'n, und einmal so richtig in Stimmung zu sein, und einmal beim Wein sein, nichts fragen nach Geld, dann bin ich der glücklichste Mensch auf der Welt.

Die schönste Zeit

Karnevals-Marschlied von Joh. Wiemers

Wenn das Jahr zu Ende neigt, kommt 'ne lust'ge Zeit, Griesgram und die Fröhlichkeit, liegen dann im Streit. Doch die letzte Sieger bleibt, Griesgrom wird verbannt. Karneval, der Narrenprinz, herrscht im ganzen Land. Drum: „Man tau", Mann und Frau und

Der Himmel fällt nicht ein!

Text und Melodie von Fritz Winkelmann

Freut Euch des Lebens, sangen schon die Menschen in uralter Zeit. Auch damals war das Leben schwer, auch damals gab's Kummer und Leid. Drum, liebe Menschen, merket Euch, das Jammern und Klagen stellt ein. Ihr stellt die Welt nicht auf den Kopf, drum laßt uns fröhlich sein. Kehrreim: Warum denn traurig sein, der Himmel fällt nicht ein. Ist er auch manchmal grau, er wird schon wieder blau. So lang' die Sonne lacht, Euch keine Sorgen macht. Singt alle, daß es gellt: „Schön ist ja doch die Welt!"

*

Nach dieser Blütenlese soll nochmal einer sagen, daß wir nichts könnten! Und dabei ist das hier in Freiheit schwarz auf weiß Vorgeführte selbstverständlich nur eine geringe Auslese des Vorhandenen. Bei mir sind inzwischen von berufenen Dichtern noch weitere Karnevalsliedervorschläge eingelaufen, die ich an die närrische Regierung weitergereicht habe. In diesem Jahre werden sie ja wahrscheinlich nicht mehr zur Geltung kommen, aber 1938 ist neuer und sicher noch größerer Bedarf.

Eigentlich und von Rechts wegen hätte ich ja nun noch einige andere Sachen vorzunehmen und zu erzählen. Aber „Wat willste mit dem Volk machen, wenn es so auf Karnevalstreiben steht!" Ich werde mir diese Angelegenheiten noch etwas aufheben bis gegen das Ende des Februar. Das hat den Vorteil, daß an sich dann auch Sinn für andere als karnevalistische Dinge da ist, und daß nach der am Aschermittwoch erfolgten Portemonnaiewäsche voraussichtlich auch in weitesten Kreisen jene bußfertige Stimmung Platz gegriffen hat, die sich bei geringeren Geldbeständen einzustellen pflegt. Aber von solchen ernsten Dingen später. Für heute

Man tau! Man tau! Man tau!

Euer

Flax

Bochums Volkskarneval 1937

Heute der große Rathausempfang mit dem närrischen Zug durch die Stadt — Feste und Jubel am laufenden Band

Zu den karnevalsfreudigen Städten Westfalens gehört jetzt auch Bochum. Noch kürzlich hat die bekannte Verkehrszeitschrift des Landesfremdenverkehrsverbandes eingehend über den Bochumer Karneval berichtet. Nach dem jetzt vorliegenden Karnevalsprogramm kann sich Bochum mit seinem Volkskarneval durchaus sehen lassen. Gro-Bo-Ka., KdF., Sängervereinigung, Kaufmännischer Verein und wie die Gesellschaften und Vereinigungen alle heißen mögen, ferner auch alle Gaststätten sind darauf eingestellt, daß der Bochumer Karneval zu einem Erlebnis wird.

Um auch unseren Kleinen eine Karnevalsfreude zu bereiten, veranstaltet die Große Bochumer Karnevalsgesellschaft heute nachmittag, 16 Uhr, im Bochumer Hof einen Kindermaskenball unter dem Motto: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen." Die Leitung hat „Karl, das Ziesemännchen", nicht zu verwechseln mit dem Herrn Präsidenten, Karl dem Kühnen, dem Wasserfreudigen. Anwesend werden sein: Prinz und Prinzessin mit Hofdamen, und der Elferrat der Gro-Bo-Ka. Wer Audienzen beim närrischen Prinzenpaar Willi I., dem Sanftmütigen, und Malli I. nachsuchen will, wird gebeten, sich vorher beim Zeremonienmeister anzumelden.

Der offizielle Auftakt des Karnevals ist dann um etwa 19 Uhr

der Rathausempfang.

Wie schon bekanntgegeben, erfolgt um diese Zeit der Anmarsch zum Rathaus durch die Rott- und Kortumstraße, Drehscheibe, Bongardstraße zum Rathausvorplatz. An der Spitze des Zuges marschiert die närrische Hofkapelle in Biedermeiertracht. Es folgt der Schützenzug aus Krähwinkel mit Amtspersonen (Nachtwächter, Spritzenhauswärter, Oberst usw.) Hinter dem Schützenzug fährt die Funkenartillerie der Höntroper Gänsereiter. Von seinem Gefolgsmann begleitet, reitet dann hoch zur Gans der Gänsereiterkönig aus Höntrop. Von einer schwerbewaffneten Mannschaft begleitet, wird auch die Staatskasse des närrischen Prinzenpaares mitgeführt. Von einer Abteilung Funken umgeben, fahren als Abschluß des Zuges die Wagen mit dem Präsidenten der Gro-Bo-Ka, Karl dem Kühnen und seinem närrischen Ministerium und mit Ihren Tollitäten Willi I. und Malli I.

Die Bevölkerung wird gebeten, Sympathiekundgebungen durch Werfen von Luftschlangen und Konfetti zu geben. Sie kann gewiß sein, daß Ihre Tollitäten, Präsident und Minister huldvollst danken werden.

Im Rathaus werden sprechen der Vertreter der Stadtverwaltung, der Präsident der Großen Bochumer Karnevalsgesellschaft, und der Gänsereiterkönig aus Höntrop. Ferner wird Willi I. eine Proklamation an sein närrisches Volk verlesen. Der Empfang wird verschönt durch Gesangsdarbietungen der Sängervereinigung.

Der Reigen der Feste

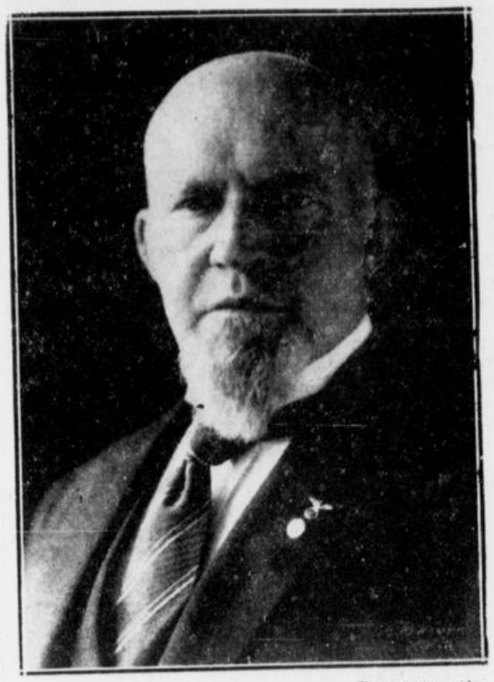
Nach dem Empfang werden sich Prinz, Prinzessin, Gänsereiterkönig, Hofstaat und Ministerium auf dem Rathausvorplatz dem Volk zeigen, während gleichzeitig das närrische Hofballett mit einem närrischen Tanz aufwarten wird. Anschließend erfolgt der Abmarsch zum „Schützenfest im Krähwinkel" im Parkhaus. Abends werden Prinzenpaar, Präsident und Minister noch das Maskenfest des Kaufmännischen Vereins im Parkhotel Haus Rechen besuchen.

Die Hauptveranstaltung des Sonntags ist die um 19 Uhr im Parkhaus stattfindende letzte große Prunk- und Fremdensitzung der Großen Bochumer Karnevalsgesellschaft. Was selbstverständlich ist, wird das Programm dieser Sitzung alles in den bisherigen Veranstaltungen übertreffen. Die bekanntesten Büttenredner, Sänger und Sängerinnen werden zur Stelle sein. Die Teilnehmer können in Maske und Kostüm erscheinen, da nach Beendigung der Sitzung ein Maskentanz vorgesehen ist. Im Laufe der Sitzung wird das närrische Prinzenpaar die schönsten Masken persönlich auszeichnen. Selbstverständlich wird auch das närrische Hofballett wieder mit neuen Tanzschöpfungen aufwarten.

Der Bochumer Karneval ist vielseitig, das muß ihm der Neid lassen. Und das ist denkbar günstig für die Bochumer „ohne Sitzfleisch", die selbst im größten Jubel und Trubel noch Vergleiche anstellen wollen, wo's nun am Ende doch am allerschönsten war. Es hieße Eulen nach Athen tragen, würde man hier noch einmal alle Möglichkeiten, in Bochum einen zünftigen Karnevalstrubel mitzumachen, aufzählen. Das KdF.-Theater (Tonhallen-Varieté) beginnt am Samstag bereits seine große Karnevals-Revue, die bis Aschermittwoch andauert, und das Programm ist so ausgezeichnet, daß die Wogen der Freude stürmischer denn je in den Räumen des KdF.-Theaters hochgehen werden. Im Parkhaus steigt am Rosenmontag das Große Bordfest auf dem Hapag-Dampfer „Hamburg" unter der Mitwirkung der Gro-Bo-Ka. Und schließlich werden auch die Höntroper Gänsereiter in gewohnter Frische auf dem Plan sein, im Kampf um den Hals der Gans. Dann schicken auch schon die Bacchusfeiern ihren fröhlichen Schatten voraus. Bleibt noch zu erwähnen, daß auf dem Moltkemarkt wieder die traditionelle Fastnachtskirmes stattfindet, die sich über acht Tage erstrecken wird.

Submissionsblüte bei der Vergebung des Brückenbaues der Königsallee. Gestern vormittag wurden die Angebote für die Offerten zum ausgeschriebenen Brückenbau der verlängerten Königsallee geöffnet. Es lagen 17 Angebote vor. Das Höchstangebot wurde mit 146 430 Reichsmark abgegeben, während das niedrigste Angebot 78 562 Reichsmark betrug. Die Differenz dieser beiden äußersten Angebote betrug demnach rund 68 000 Reichsmark. Die Mehrzahl der Angebote lagen zwischen 100 000 und 120 000 Reichsmark, und zwar elf Angebote; fünf Angebote lagen über diese Summe und nur eins unter 100 000 Reichsmark.

Bochums neuer Landgerichtspräsident



Transatlantic

Landgerichtspräsident Franz von Vacano

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts Hamm i. W. teilt mit:

Landgerichtsdirektor Franz von Vacano in Köln-Rath ist zum Landgerichtspräsidenten in Bochum ernannt worden.

*

Landgerichtspräsident Franz von Vacano, nun Nachfolger des am 4. September 1936 verstorbenen Bochumer Landgerichtspräsidenten Broicher, wurde am 28. Juli 1876 in Colmar im Elsaß als Sohn des Oberlandesgerichtspräsidenten und Mitgliedes des Staatsrates von Elsaß-Lothringen von Vacano geboren. Nach Absolvierung der Schule und nach dem Studium der Rechte wurde er 1897 Referendar, 1903 Assessor. 1921 kam er als Staatsanwaltschaftsrat nach Köln, wurde 1925 Amtsgerichtsrat und am 1. April 1934 Landgerichtsdirektor. Landgerichtsdirektor von Vacano war bis zum 1. September 1936 Vorsitzender des Sondergerichtes für den Landgerichtsbezirk Köln. Er ist Mitglied der Kommission zur Vorbereitung einer neuen Strafprozeßordnung. Seiner Militärpflicht hat Bochums neuer Landgerichtspräsident beim 11. Kurmärkischen Dragonerregiment genügt; er ist in seinem militärischen Rang Leutnant der Reserve a. D.

Am 6. und 7. Februar

Reichsstraßensammlung für das WHW.

Noch stehen alle Deutschen unter dem Eindruck des vierten Jahrestages der nationalsozialistischen Machtübernahme, eines Tages, der zu stolzem Rückblick berechtigt auf das, was unter der zielbewußten Führung Adolf Hitlers in vier Jahren gemeinsamer Arbeit geschaffen und erreicht worden ist. Bei späteren Geschlechtern wird in der Geschichte dieser Jahre das gewaltige Werk der nationalsozialistischen Tatgemeinschaft, zu der sich das deutsche Volk im Winterhilfswerk zusammengeschlossen hat, seine besondere Würdigung und Anerkennung finden.

Rustica
Die Brausefeder

Gedenktage sind aber im nationalsozialistischen Deutschland nicht nur Tage einer befriedigten Rückschau, sondern gleichzeitig Tage der Besinnung auf das, was für die Zukunft an Aufgaben noch bevorsteht. Deswegen heißt es:

„Weiterarbeiten und weiterkämpfen, auch im Winterhilfswerk!"

Viel ist geleistet worden, jedoch ist das Ziel noch nicht erreicht. Darum, deutsches Volk, erfülle Deine Pflicht im Kampfe gegen Hunger und Kälte!

Mit der Mahnung: „Deine Kraft Deinem Volke" tritt die nächste Reichsstraßensammlung an alle heran. Sie wird durchgeführt von den Frontsoldaten der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung und des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" in Gemeinschaft mit dem Reichsluftschutzbund, dem Luftsportverband und dem NS.-Studentenbund.



Zeichnung: Alexander Pieta

Ja, alle Welt ist heute heiter,
der Kuhhirt und die Gänsereiter,

Prinz Karneval, Graf Engelbert,
das Narrenvolk, das läuft und fährt,

der Präsident mit Elferrat,
die Sänger und des Hofes Staat,

und auch wir alle, Mann und Frau,
zum Karneval! Man tau! Man tau!

Deine Kraft Deinem Volke!

Fünf Verbände sammeln zu Beginn des 5. Jahres nationalsozialistischer Staatsführung für das Winterhilfswerk: NSKOV., Kyffhäuserbund, Reichsluftschutzbund, Luftsportverband und NS.-Studentenbund.

Fünf Verbände, die zwar verschiedene Aufgaben und verschiedene Marschrouten haben, aber das gleiche Ziel erstreben, lassen für zwei Tage ihre Sonderaufgaben, jedoch nicht um zu ruhen, sondern um sich zusammenzuschließen zu gemeinsamer Arbeit für das große soziale Werk des Führers, sich zu bekennen zum

Sozialismus der Tat

In ihren Reihen stehen die Frontsoldaten des Weltkrieges, zu neuem Einsatz bereit und gewillt, unter Aufbietung der ihnen gebliebenen letzten Kräfte mitzuhelfen, die Not der anderen zu lindern. So sammeln am Sonntag auf dem Wilhelmsplatz und in den Hauptstraßen Bochums Schulter an Schulter mit den Trägern des Goldenen Militärverdienstkreuzes die Kriegsblinden und die schwerbeschädigten Frontkämpfer und mahnen zur Gemeinschaftstat. Darum, Volksgenosse, denke daran, was diese Sammler für Dich geopfert haben. Laß Dich nicht vergeblich mahnen und gib auch Du

Deine Kraft Deinem Volke!

Wo Du auch stehst und was Du auch schaffst im Werktag der Arbeit, tritt ein in die gemeinsame Front des friedlichen Kampfes gegen die Not! Auch Deine Spende braucht das Winterhilfswerk. Dein Opfer ist

Dein Bekenntnis zum Führer!

Weihe von sieben Fahnen des Soldatenbundes

Ein Tag von besonderer Bedeutung wird der 20. Februar sein, denn an ihm werden sieben Fahnen des Soldatenbundes ihre Weihe empfangen. Dieses Ereignis soll in würdiger Weise gefeiert werden. Der Soldatenbund schließt bekanntlich die ehemaligen Angehörigen der deutschen Wehrmacht in sich, die nach dem 1. Januar 1921 aus ihr ausgeschieden sind; seine besondere Aufgabe — außer der Pflege der Kameradschaft — ist es, lebendige Beziehungen zur aktiven Wehrmacht zu unterhalten. Der Sitz des Bundes ist in Berlin; im Bereich jedes Armeekorps besteht eine Bundesgruppe, deren Untergliederung die Gruppen für den Bereich eines Wehrbezirkskommandos sind. Dem Verbandsführer Bochum-Herne sind zwei Gruppen unterstellt: Groß-Bochum, Wattenscheid, Witten und Herne, Castrop-Raurel, Wanne-Eickel. Letztere Gruppe weiht am 14. d. M. drei Fahnen für die Kameradschaften der genannten drei Städte; die Gruppe Groß-Bochum, Witten und Wattenscheid weiht am 20. Februar sieben Fahnen. Von diesen Fahnen ist die für die älteste Kameradschaft in Bochum vom Kreisverband des Kyffhäuserbundes gestiftet; die übrigen sechs sind gestiftet von den Offizieren des Wehrbezirkskommandos und sämtlichen Offizieren und Sanitätsoffizieren des Beurlaubtenstandes im Wehrbezirksbereich Bochum. Die Weihe der sieben Fahnen nimmt Bundesgruppenführer Generalmajor a. D. Kloebe aus Münster vor. An der Feier nimmt ferner Wehrersatzinspekteur Generalmajor von Krenzki aus Dortmund und eine Reihe von Ehrengästen teil. Die Vorbereitungen für diese militärische Feier sind in vollem Gange. Sie wird sich zu einer glanzvollen Kundgebung deutschen Wehrwillens gestalten.

Regenschauer!

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr.

Mitteleuropa steht unter dem Einfluß einer Reihe von Randstörungen, deren Zentren sich vom Atlantischen Ozean bis zum Nordwesten unseres Kontinents erstrecken. Unser Gebiet wird daher auch für die nächsten Tage von uneinheitlichen, warmen Meeresluftmassen überströmt, die bei wechselnder Bewölkung und Temperaturen über dem Gefrierpunkt vereinzelte Niederschläge bedingen.

Aussichten für Samstag und Sonntag: Lebhafte, zum Teil böige südwestliche Winde, wechselnd bewölkt mit Schauertätigkeit, mild. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Anhalten der unbeständigen Witterung.

Freitag, 5. Februar

Barometer 8 Uhr: 747.0, 24 Uhr: 748.0 Thermometer 13 Uhr: + 6 C, 24 Uhr: + 8 C

Zeiten für Sonne und Mond am 6. Februar: ☉ Aufg. 8.04, Unterg. 17.24; ☾ Aufg. 4.41, Unterg. 12.22

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	745,8	S 5	+ 8	Regen
Kahler Asten	662,4	SW 6	+ 3	Nebel
Brocken	662,9	SW 8	− 0	Regen, Schnee
Hamburg	747,2	SSW 2	+ 7	Regen
Berlin	751,3	SW 3	+ 5	bedeckt, Dunst
München	756,4	S 1	+ 3	bedeckt, Dunst
Zugspitze	521,4	S 8	− 6	wolkig

Wohin gehen wir

Stadttheater: Samstag 19.30 Uhr: Der Zigeunerbaron; Sonntag 19.30 Uhr: Petermann fährt nach Madeira.
Städtische Gemäldegalerie: Sonn- und feiertags bei freiem Eintritt von 10 bis 13 Uhr, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Heimatmuseum Haus Rechen, Königsallee 17: Sonn- und feiertags von 10 bis 13, werktags von 10 bis 16 Uhr.
Bergbaumuseum, Badestraße: Besichtigungszeiten: Werktags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18.30 Uhr, an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen bei freiem Eintritt; sonntags von 10 bis 13 Uhr. (An Feiertagen geschlossen.)
Geologisches Museum der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Herner Straße 45: Mittwochs von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 10.30 bis 13 Uhr, mit Ausnahme der Feiertage. Nach Voranmeldung jederzeit innerhalb der Dienststunden. Eintritt frei.
Städtische Schwimm- und Badeanstalt, Marienstraße: Sonntags von 7 bis 12 Uhr: Familienbad.
Tonhallen-Gaststätte und -Diele: Konzert und Tanz.
Gloria-Palast: Der Klapperstorch-Verband.
Hammer Lichtspiele: Die Leuchter des Kaisers.
Lichtburg: Die un—erhörte Frau.
Lichtspielhaus: Geschlossen bis 12. Februar.
Odeon: Wir sind vom Schottischen Infanterie-Regiment.
Skala-Lichtspiele: Wir sind vom Schottischen Infanterie-Regiment.
Tonhalle: Truxa.
Weltlichtspiele: Der Raub der Sabinerinnen.
Apollotheater: Glückskinder.
Capitol: San Franzisko.
Apollo Weitmar: Der kleinste Rebell.
Capitol Langendreer: Mädchen in Weiß.
Capitol Werne: Ein Walzer um den Stefansturm.
Kammer-Lichtspiele Gerthe: Das Veilchen vom Potsdamer Platz.
Schauburg Wanne-Eickel: Mädchenpensionat.
Parkhaus: Kostümfest der Sänger-Vereinigung.
Parkhotel: Karnevalsball des Kaufmännischen Vereins.
Groboka: Sonntag Fremdensitzung im Parkhaus.

Und nun: Einsendetermin 14. Februar

für die Lösungen zum „B.-A."-Verkehrszeichen-Preisausschreiben „Achtung! Gefahrenzone!" — Heute die siebente und letzte Folge!

Mit dem Erscheinen der siebenten und letzten Folge des großen Verkehrszeichen-Preisausschreibens des „B. A." im Kleinanzeigenteil der vorliegenden Ausgabe ist dieser lehrreiche und interessante Wettbewerb der Freunde und Leser des „B. A." noch nicht zu Ende. Im Gegenteil, er ist damit in sein entscheidendes Stadium getreten, weil nun der Lösungsbogen mit der Beantwortung der Fragen 1 bis 59 genau und richtig ausgefüllt werden muß. Denn

der letzte Einsendungstermin ist der 14. Februar 1937!

Bis dahin müssen die Lösungsbogen in einem geschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift „B. A.-Preisausschreiben! Achtung! Gefahrenzone!" im Verlagshause des „Bochumer Anzeiger", Rathausplatz 8, abgegeben oder dorthin eingesandt sein. Auf jedem Lösungsbogen ist außer den Lösungen die genaue Anschrift des Einsenders anzugeben!

Für heute aber noch einmal: Achtung! Aufgepaßt! Die letzten neun Aufgaben in der siebenten Folge wollen richtig gelöst sein! Dazu sind am Schluß der siebenten Folge noch einige notwendige kurze Ergänzungen zu drei Aufgaben der fünften Folge gegeben, die auf dem endgültigen Lösungsbogen berücksichtigt werden müssen!

Ab heute schon werden die Stöße der Lösungen beim „B. A." einlaufen. Aber Ueberstürzung ist nicht notwendig, nur der letzte Einsendetermin, der 14. Februar 1937, muß genau eingehalten werden. Eine Woche also hat jeder Zeit, und jeder sollte davon Gebrauch machen und sich nicht übereilen, denn für das Preisausschreiben gilt wie für alles andere das bekannte Wort des Dichters Fritz Reuter, nach dem es nicht auf die Fixigkeit, sondern auf die Richtigkeit ankommt!

25 Jahre Westfälische Straßenbahn

In diesem Jahre blickt die Westfälische Straßenbahn GmbH. auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Das ursprünglich unter Führung des damaligen Landrats Gerstein als „Kleinbahn Bochum-Gerthe-Harpen" im Jahre 1907 auf kommunaler Grundlage gegründete Verkehrsunternehmen eröffnete im Dezember 1908 seine ersten Linien Bochum-Gerthe und Bochum-Harpen mit einer Streckenlänge von 8,6 Kilometer. Schon im Jahre 1909 erfolgte die Weiterführung der Linie Bochum-Gerthe nach Castrop und die der Linie Bochum-Harpen bis Lütgendortmund. Im Jahre 1910 wurde die frühere Kommunalbahn des ehemaligen Landkreises Gelsenkirchen erst pachtweise, dann bald kaufweise übernommen. In der Folgezeit gingen auch die Märkische Straßenbahn Witten und die Straßenbahn der Stadt Herne käuflich in den Besitz des Unternehmens über. Damit hatte sich das Bahnnetz wesentlich erweitert, wie auch die Beteiligung von Städten und Gemeinden an der Gesellschaft. Im Jahre 1912, mithin vor 25 Jahren, wurde beschlossen, die bisherige Firma: „Bochum-Castroper Straßenbahn GmbH." in „Westfälische Straßenbahn GmbH." umzuwandeln, gleichzeitig das Stammkapital auf 100 000 Mark zu erhöhen. Zur Zeit des Ueberganges 1912 verfügte das Unternehmen über eine gesamte Streckenlänge von 22,890 Kilometer. Es beförderte im Jahre 1912 1 614 406 Personen. Im Jahre 1927 besaß die Westfälische Straßenbahn drei größere Betriebsbahnhöfe in Gerthe, Witten und Wanne-Eickel. In Betrieb waren die Strecken Bochum-Gerthe—Castrop-Raurel, Bochum-Harpen—Lütgendortmund, Gerthe—Herne—Röllinghausen—Recklinghausen (in Gemeinschaft mit den Vestischen Kleinbahnen), Witten — Langendreer — Lütgendortmund — Castrop-Raurel, Witten-Bhf.-West—Annen-Nord, Wattenscheid-Leithe, Bommern—Witten—Crengeldanz, Wattenscheid-Eppendorf, Herne — Wanne-Eickel — Gelsenkirchen, Wanne-Eickel — Bochum-Hordel — Wattenscheid-Günnigfeld—Gelsenkirchen—Horst-Süd und Wattenscheid-Günnigfeld—Höntrop.

Die Wirtschaftskrise, die nach der Scheinblüte nach 1929 eintrat, wirkte sich ungünstig auf die Erträgnisse aus, da der Verkehr stark abnahm, da viele Arbeiter erwerbslos wurden. Im Dezember 1931 brach über die Westfälische Straßenbahn der Konkurs herein, der nun nach fünfjähriger Dauer recht bald seiner Abwicklung entgegengehen dürfte. Der Konkursverwalter beauftragte die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft mit der Betriebsführung der Westfälischen Straßenbahnlinien; die Linie Wattenscheid-Leithe wurde stillgelegt. Beteiligt an der Westfälischen Straßenbahn sind die Stadt Bochum mit den früheren Gemeinden Gerthe, Harpen, Langendreer, Werne, die Stadt Dortmund mit Lütgendortmund, die Stadt Witten mit den früheren Gemeinden Bommern und Annen, ferner die Städte Herne, Castrop-Raurel, Wanne-Eickel, Wattenscheid und die Ver. Elektrizitätswerke Westfalen.

Neues aus Bochum

An alle Schaffenden!

Heute und morgen stellen sich die Frontsoldaten des Weltkrieges und die Kriegsopfer in den Dienst des Winterhilfswerkes. Vergeßt nie, daß jene einst bereit waren, ihr Leben für Deutschland einzusetzen. Zeigt Euch ihrer Tat würdig und spendet für den Kampf gegen Hunger und Not.

Vereidigung auf den Führer. In feierlichem Rahmen wurden gestern nachmittag die städtischen Angestellten durch Oberbürgermeister Dr. Piclum auf den Führer und Reichskanzler vereidigt.

Erdrutsch. Regen und Tauwetter verschuldeten, daß an der Arndtstraße an einer Böschung ein Erdrutsch erfolgte, der ein etwa sechs Quadratmeter großes Gartenstück, das mit Sträuchern bepflanzt war, herabriß.

Sturz mit dem Motorrad. Am Schwanenmarkt kam gestern abend ein Motorradfahrer mit seiner Maschine zu Fall. Er erlitt Verletzungen und mußte sich zum Arzt begeben.

Des Kindes Schutzengel. Durch die Geistesgegenwart eines Kraftwagenführers wurde am Donnerstag morgen auf der Yorkstraße ein schweres Unglück verhütet. Beim Ballspiel lief plötzlich das siebenjährige Mädchen der Familie R. von der Weiherstraße vor den aus der Bülowstraße kommenden Kraftwagen. Das Kind wurde erfaßt und mitgeschleift. Der Kraftwagenführer bremste mit Gewalt und brachte sein Fahrzeug zum Halten. Als das Auto stand, fand man das Kind unter dem Fahrzeug liegen. Es hatte keinerlei Verletzungen davongetragen; es sprang schnell wieder auf und lief davon.

Unfallchronik. Der Schweißer O. K., Marienstr. 37, erlitt bei Brennarbeiten erhebliche Verletzungen durch Stichflammen. Man schaffte den Bedauernswerten ins Elisabeth-Hospital. Ebenso den Bauhandwerker A. W. aus Stoppenberg, der auf seiner hiesigen Arbeitsstelle durch einen Unfall am linken Bein verletzt wurde.

Unfall. Der Meesmannstraße 117 wohnende Volksgenosse H. M. wurde beim Schneiden von Winkeleisen erheblich am linken Arm beschädigt. Der Verletzte wurde ins Elisabeth-Hospital gebracht.

Aus dem Fenster gefallen. Beim Fensterreinigen glitt am Freitag nachmittag die Haustochter R. von der Josephstraße aus und fiel vom ersten Stockwerk in die Tiefe. Sie erlitt dabei einen Beinbruch, kam im übrigen aber zum Glück ohne weitere Verletzungen davon.

Versteigerung im Stadtleihamt Bochum. Auf die am Donnerstag, 11. Februar, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung wird nochmals aufmerksam gemacht.

Am Steuer eines Wagens

SA.-Dienst als Beruf im strafrechtlichen Sinne

Bilder aus den Gerichtssälen

Ein SA.-Angehöriger, der seit über einem Jahr ständig den Wagen seines Standartenführers fuhr und im Hauptberuf kaufmännischer Angestellter war, hatte das Unglück, auf einer Dienstfahrt einen Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang zu verursachen. Im Strafverfahren kam es darauf an, ob der SA.-Angehörige zu der Aufmerksamkeit, die er bei dem Unfall aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war. Praktisch hieß das, ob der SA.-Angehörige trotz seines eigentlichen Hauptberufes als kaufmännischer Angestellter als Berufsfahrer zu gelten hatte. Das Reichsgericht hat jetzt diese überaus wichtige Frage in entsprechender Anwendung (§ 2 StGB.) des Strafgesetzes in bezug auf die strafrechtliche Bestimmung über die fahrlässige Tötung und damit auch über die fahrlässige Körperverletzung bejaht und folgendes ausgeführt:

Eine Tätigkeit, die eine besondere Sachkenntnis oder Aufmerksamkeit erfordert, wird zum „Beruf", wenn der Ausübende sich diese Tätigkeit für eine gewisse Dauer als einen seiner Lebenszwecke erwählt hat. Dem gesunden Volksempfinden entspricht es, den Volksgenossen, der innerhalb der SA. eine besonders verantwortliche Tätigkeit ausübt, auch strafrechtlich zu dem gleichen Maße von Aufmerksamkeit zu verpflichten wie denjenigen, der diese Tätigkeit zu seinem „Berufe" im engeren Sinne gemacht hat. Die Vorschrift über die berufsfahrlässige Tötung ist hiernach auf den SA.-Angehörigen, wenn auch nicht unmittelbar, so doch nach dem § 2 StGB. entsprechend anzuwenden. „Reichsgerichtsbriefe". (3 D 913/36. — 12. 12. 1936.)

Ein Bösewicht

Vor 14 Tagen hatte die Große Strafkammer gegen einen Josef L. aus Wattenscheid wegen Sittlichkeitsverbrechens eine Zuchthausstrafe von über einem Jahr verhängen müssen. Am Freitag stand L. abermals vor demselben Gerichte, diesmal unter der Bezichtigung der Unterschlagung bzw. Untreue in Tateinheit mit Urkundenvernichtung. Er hatte als Funktionär einer sozialen Einrichtung in seiner Ortsgruppe in Wattenscheid Beiträge einzusammeln und an den Kassierer abzuliefern. Wie er selbst eingestand, hat er im Jahre 1936 160 Mark der eingesammelten Beiträge veruntreut und einen Teil der Mitgliedsbücher verbrannt. Die Große Strafkammer verurteilte ihn nun unter Einbeziehung der letzthin erhaltenen Strafe zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Die verletzte Familienehre

Vor einiger Zeit hatte der Familienvater B. einen Mann A. dabei überrascht, wie er seine Tochter verführte. B. stellte gegen A. Strafantrag mit dem Erfolg, daß A. auf Grund der §§ 182, 185 des Reichsstrafgesetzbuches vom Landgericht verurteilt wurde, weil er ein unbescholtenes Mädchen verführt und den Vater des Mädchens arg beleidigt habe. Gegen diese Entscheidung legte A. Revision beim Oberlandesgericht in München ein und betonte besonders, eine Beleidigung des Vaters komme überhaupt nicht in Betracht; der Vater durfte überhaupt nicht als Nebenkläger zugelassen werden. Das Oberlandesgericht in München wies aber die Revision des Verführers als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum und ohne Verstoß gegen die Denkgesetze ergangen. Die Verführung des Mädchens sei vorliegend als ein Verstoß gegen die Familienehre anzusehen. B. durfte sich unter den obwaltenden Umständen beleidigt fühlen, da er als das Oberhaupt der Familie anzusehen sei. Zutreffend sei berücksichtigt worden, daß A. planmäßig vorgegangen sei, um das junge Mädchen zu verführen; in unerhörter Weise habe er gegen die Freundschaftspflichten verstoßen, den Verkehr mit dem Mädchen längere Zeit fortgesetzt und in unerhörter Weise das seelische Leben des jungen Mädchens belastet. (Aktenzeichen: 2 S. 90. 36. —)

Die Polizei im Kampf!

Bochumer Polizei im Angriff gegen Hunger und Kälte

Der Tag der Deutschen Polizei mit seinem hervorragenden Erfolg ist kaum vorüber, und schon wird, wie wir in Erfahrung bringen konnten, erneuter Kampf gegen Hunger und Kälte vom Polizeipräsidium in Bochum aufgenommen. Wie in den Vorjahren, soll auch in diesem Jahre am 27. Februar 1937 eine große Wohltätigkeitsveranstaltung in sämtlichen Räumen des Parkhauses stattfinden. Wer im Vorjahre glücklicher Besitzer einer Eintrittskarte war, dem wird diese Veranstaltung noch in bester Erinnerung sein.

Wie man hört, soll die diesjährige Veranstaltung ein ganz besonderes Ereignis werden. Bekannte Künstler und große Varieténummern sollen das Programm übernehmen.

Also abwarten und schon jetzt den 27. Februar 1937 für die Polizei freihalten! Vielleicht können wir Ihnen bald mehr verraten.

Alle 16 bestanden

Reifeprüfung am Realgymnasium Langendreer

Am 3. und 4. Februar wurde am Realgymnasium Langendreer die Reifeprüfung abgehalten. Alle sechzehn Schüler bestanden die Prüfung. Den Vorsitz führte am ersten Prüfungstage, am 3. Februar, Oberschulrat Dr. Schulte (Münster) und am zweiten Tage Studiendirektor Müller. Die Namen der Schüler, welche die Reifeprüfung bestanden: Günther Andree, Rudolf Auge, Alfred Bredendiek, Otto Dietzel, Josef Harnefeld, Gerhard Freind, Helmut Gräfer, Wilhelm Hollmann, Paul Meisner, Helmut Ostermann, Paul Schett, Heinrich Schmelt, Günther Stodt, Heinrich Scepanek, Josef Vogt, Hans-Joachim Wiessendorf.

Zwei Radfahrer angefahren

Beide glimpflich davongekommen, dagegen ein Kraftfahrer und sein Beifahrer verletzt

Am 5. Februar, gegen 5.40 Uhr, wurde ein Radfahrer auf der Augustastraße in Höhe des Hauses Nr. 7 von einem Personenkraftwagen beim Ueberholen angefahren und zu Boden geworfen.

Am 4. Februar, gegen 13.45 Uhr, erfolgte auf der Wasser-, Ecke Querenburger Straße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer ein Zusammenstoß. Der Fahrer des Personenkraftwagens sowie der Beifahrer erlitten leichte Verletzungen. Der Radfahrer wurde nicht verletzt. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Kampf den Geflügeldieben

In der Nacht vom 2. zum 3. Februar ist ein Hühnerstall, Castroper Straße 103, erbrochen worden. Es wurde mit einem Brecheisen das Vorhängeschloß der Stalltür gewaltsam gesprengt. Entwendet wurden zwei rebhuhnfarbige und zwei schwarz mit silber gesprenkelte Hühner, ebenso ein schwarz mit silber gesprenkelter Hahn und zwei Tauben, weiße Pfauenschwänzchen. Der Hahn wurde an Ort und Stelle abgeschlachtet. Der abgerissene Kopf lag in der Mitte des Stalles.

Volksgenossen! Achtet auf die Diebe, die oft die Aermsten bestehlen. Helft mit, den Gesellen das Handwerk zu legen.

Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, werden von der Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße 35, Zimmer 246, oder jeder anderen Polizeidienststelle entgegengenommen.

Aus der NSDAP.

Samstag, 6. Februar

NS.-Frauenschaft Weitmar-Mitte. 20 Uhr: Bunter Abend bei Brune, Hattinger Straße. Familienangehörige sind herzlich eingeladen.

„Kraft durch Freude"

Wer macht mit?

Die NSG. „Kraft durch Freude" ruft zur Mitarbeit auf.

Die NSG. „Kraft durch Freude", als die große Feierabendorganisation des schaffenden Menschen, hat es sich nicht nur zur Aufgabe gemacht, Veranstaltungen wertvollen Inhalts den Volksgenossen zu bieten, sondern wird sich in Zukunft auch der Freizeit des schaffenden Menschen in weiteren Formen annehmen. Die NSG. „Kraft durch Freude" hat daher vorläufig die Absicht, in allen Orten: 1. Schachgemeinschaften, 2. Gemeinschaften für Familienforschung, 3. Sportfischer-Gemeinschaften, 4. Gemeinschaften des Deutschen Amateur-Sende- und Empfangsdienstes, 5. Kleingärtner- und Kleinsiedler-Gemeinschaften, 6. Volkstumsgemeinschaften, 7. Bastelgemeinschaften, künstlerische Gemeinschaften usw. aufzuziehen. Das Entgelt für die Gemeinschaftsarbeit wird so gering sein, daß jeder Volksgenosse es aufbringen kann. Alle Interessenten werden gebeten, umgehend ihre Anschriften und die Art ihres Liebhabergebietes der Gaudienststelle Westfalen-Süd, Abteilung „Private Freizeitgestaltung und Vereinswesen" zukommen zu lassen.

*

„Groboka"-Fremdensitzung. Am 7. Februar, um 20 Uhr, im Parkhaus Bochum die große Fremdensitzung mit Maskentanz und Fröhlichkeit. Eintrittskarten für DAF.-Mitglieder zum Preise von 0,50 RM., an der Abendkasse 1 RM.

Karneval im KdF.-Theater! Am 6., 7., 8. und 9. Februar steigt die Karnevalsrevue mit einem erstklassigen Weltstadt-Varietéprogramm, von dem das Thora-Malmström-Ballett und die fünf Rhein-Parodisters besonders erwähnt seien. Kommt laßt uns lachen, fröhlich sein und tanzen! Eintrittspreise für DAF.-Mitglieder im Vorverkauf 0,50 RM., an der Abendkasse 1 RM.

Rosenmontag — Bordfest im Parkhaus Bochum. Am 8. Februar im Parkhaus Bochum — die Nacht voll Lachen, Musik und Ueberraschungen, Prämierung der schönsten Kostüme: Eine Freifahrt nach Helgoland und zurück. Für DAF.-Mitglieder Eintrittspreise im Vorverkauf 1 RM., an der Abendkasse 2 RM.

Und dann — der Karnevalsausklang! Im KdF.-Theater gondeln wir am 10. Februar um 20 Uhr mit Freds Moreno und seinem aus dem KdF.-Monatsheft ersichtlichen großen Beiprogramm ins Blaue! Eintrittspreis 0,50 RM.

„Kraft durch Freude" bei den Kranken. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet am Sonntag, 7. Februar, im Bergmannsheil ein Konzert, zu dem der Zitherverein Bochum gewonnen wurde. U. a. wirkt der Solist Eberhard Kuchenbuch mit, der durch seine verschiedenen Konzerte im Reichssender Köln und im Radio Zürich bekannt geworden ist.

Singkursus bei KdF. Jeden Montag um 20 Uhr findet im Musiksaal der Mädchenmittelschule an der Abc-Straße ein Singkursus statt, der unter der Leitung des Herrn Sprenger steht. Die Kursusgebühr beträgt 0,50 RM. monatlich. Anmeldungen in der Mädchenmittelschule an jedem Kursusabend oder in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62.

Das Reisesparbuch verhilft Dir zu Deiner KdF.-Urlaubsfahrt. Fordere es rechtzeitig bei Deinem Betriebswart an.

Komm' mit nach Oberammergau! Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für die Zeit vom 19. Februar d. J. bis zum 5. März d. J. eine Urlaubsfahrt nach Oberammergau vorgesehen, deren Kosten insgesamt 60,20 Reichsmark betragen. Noch ist es Zeit, die Anmeldung in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, vorzunehmen.

(Weitere Lokalnachrichten auf den Seiten 5, 6 und 14)

Gegen graue Haare das kombinierte Haarstärkungswasser Entrupal; gibt den Haaren die ehemalige Farbe wieder. Fehlfarben ausgeschlossen! ENTRUPAL stärkt auch den Haarwuchs, beseitigt Kopfschuppen und Haarausfall. Fl. 4.80 M. — In Fachgeschäften.
Prospekt kostenlos: Stadt-Drogerie, Bongardstr. 12



4. H. Heinzer
Jahre auf Harpener
Er hat das Bergmann
Einmal hat er sich dur
Ein anderes Mal wur
infolge einer Explosion
Leben kamen, auf wund
unermüdlich bei den R
selbst zusammenbrach.
als von seinem Bergma
fast blind und taub; se
Der alte Mann mit d
prachtvoller Typ eines

5. W. Bierman
altem Harpener Geschle
ner Zechen in Arbeit,
innert sich noch der B



Ge
87 Jahre

stav". Als er noch ei
gezeigt, wie der un
oben voll Wasser star
ders vertraut mit der
Zeit des Bergbaus
ten, Bräuche und An
sen will, der kann vo
allerlei erfahren. Es
zählen. Er ist eine le

6. Kaspar Schr
Harpener Bergbau t
vom alten Schlag,
Grube mitgekriegt.
sich nie gewöhnen kö
zelne andere, den K
Leider hat ihn, wie
verlassen. Sonst no

7. K. Wieschе
Jahre hat er Bergm



Fahrha
war 50 Jah

chen verrichtet, da
„Prinz von Preuß
Zeche in der Berg
aus früher der St

Deutsche

**Frontsoldaten
krieges für Dich!
Leben und Blute
Herd!**

**Frontsoldaten
am 6. und 7. Fe
und Kälte!**

Zeigt, Ihr Fr
Eure Dankbarkeit.

Kr
und Führerin im



V.

4. H. Heinzer ist 80 Jahre alt und hat 39 Jahre auf Harpener Zechen seine Schichten verfahren. Er hat das Bergmannsleben gründlich kennengelernt. Einmal hat er sich durch schlagende Wetter verbrannt. Ein anderes Mal wurde er auf „Amalia", als 1893 infolge einer Explosion sieben seiner Kameraden ums Leben kamen, auf wunderbare Weise bewahrt, hat dann unermüdlich bei den Rettungsarbeiten geholfen, bis er selbst zusammenbrach. Auch einer, der nichts lieber tut als von seinem Bergmannsberuf erzählen. Leider ist er fast blind und taub; sein Geist ist aber noch sehr rege. Der alte Mann mit dem langen weißen Bart ist ein prachtvoller Typ eines alten Bergmannes.

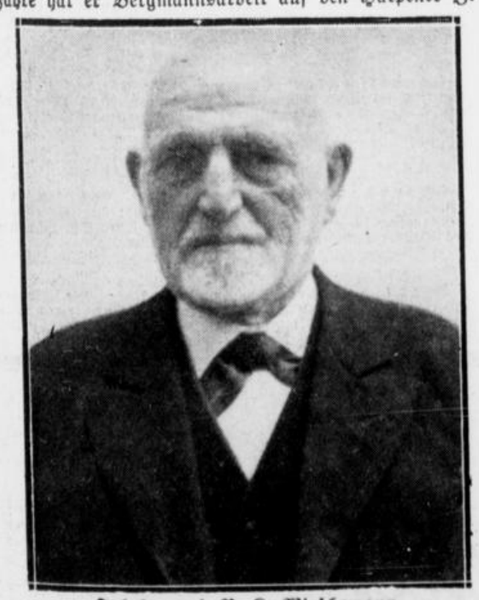
5. W. Biermann, 83 Jahre alt, stammt aus altem Harpener Geschlecht, war 46 Jahre auf Harpener Zechen in Arbeit, zuletzt als Schießmeister. Er erinnert sich noch der Bergandachten auf „Heinrich Gustav". Als er noch ein Junge war, hat ihm sein Vater gezeigt, wie der unvollendete Schacht Karoline bis oben voll Wasser stand. W. Biermann ist ganz besonders vertraut mit der Vergangenheit. Wer über die alte Zeit des Bergbaus und der Gemeinde und über Sitten, Bräuche und Anschauungen von früher etwas wissen will, der kann von ihm und auch von seiner Frau allerlei erfahren. Es macht ihm Freude, davon zu erzählen. Er ist eine lebendige Chronik der Zeit.



Caspar Schrumpf
87 Jahre beim Harpener Berabau

6. Kaspar Schrumpf, 81 Jahre. 37 Jahre auf Harpener Bergbau tätig. Ein stiller, echter Bergmann vom alten Schlag, hat manchen Schrammen auf der Grube mitgekriegt. An die moderne Waschkaue hat er sich nie gewöhnen können; er wusch sich, wie auch einzelne andere, den Kohlenstaub gemütlich zu Hause ab. Leider hat ihn, wie viele alte Bergleute, das Gehör sehr verlassen. Sonst noch rüstig.

7. K. Wieschemann. Er ist 76 Jahre alt. 50 Jahre hat er Bergmannsarbeit auf den Harpener Zechen verrichtet, davon 27 Jahre als Fahrhauer auf „Prinz von Preußen". Er weiß noch, daß auf dieser Zeche in der Bergmannsstube ein Pult stand, von dem aus früher der Steiger die Leute vor der Anfahrt verlas und das Gebet sprach. Er ist ein Mann fester westfälischer Art und besitzt eine Rüstigkeit, wie man sie bei alten Bergleuten nach so langer Arbeitszeit sehr selten findet. —



Fahrhauer i. R. K. Wieschemann
war 50 Jahre auf Harpener Zechen tätig

*

81 Jahre Harpener Bergbau. Welch eine Wandlung der Dinge von 1856 bis 1937! Damals ein kleiner, einfacher Zechenbetrieb, der mit mancherlei Schwierigkeiten wirtschaftlicher und technischer Art zu kämpfen hatte; heute ein Unternehmen von Riesenausmaß, bekannt in der weiten Welt.

81 Jahre Harpener Bergbau. Man sagt wohl: „Alle 50 Jahre eine neue Welt." Stimmt. Wie wird es im Jahre 1986 aussehen? Wird die Kohle dann noch mit vielen Bergmannshänden gefördert werden? Oder wird die Maschine den Menschen immer mehr ersetzt haben und die Kohlen mit Baggern gleich aus der Tiefe herausgeschöpft oder mit Maschinen herausgesogen werden? — Oder wird überhaupt die Kohle ihre Bedeutung verloren haben und durch die Kräfte des Wassers, der Sonne, der Chemie ersetzt sein?

81 Jahre Harpener Bergbau. Als die Harpener Gesellschaft mit dem Abbau begann, hat man wohl in der Gemeinde Harpen von einer goldenen wirtschaftlichen Zukunft und von einer großen Entwicklung des Orts geträumt. Leider hat sich das nicht erfüllt. Man hörte wohl im alten Pfarrhaus, wie die Bergleute unten in der Erde die Kohlen losschossen; aber eine große Zechenanlage auf Harpener Boden (abgesehen von dem alten Schacht von „Karoline") ist nicht erfolgt. Dafür fiel auf die Hoffnungen der Gemeinde ein Reif in der Frühlingsnacht: die herrlichen Flößwiesen im Wieschermühlenbach versumpften, der Baumwuchs litt, die Natur ging zurück, die Kartoffeln wollten nicht mehr recht blühen, die Singvögel nahmen ab und das Ungeziefer zu. Aus einer rein ländlich-lieblichen Gemeinde mit reiner Luft wurde eine ländliche Industriegemeinde. Das Schlimmste aber war, daß in ganz Harpen die Brunnen, Quellen und Teiche versiegten; ein Prozeß der Kirchengemeinde, die auf Schadenersatz klagte, ging verloren. Harpen hatte die Nachteile, aber nicht die Vorteile der Industrie, was namentlich bei Schul- und Wegebauten in Erscheinung trat. So war es Harpen nicht beschieden, den Aufstieg der nach ihm benannten Gesellschaft mitzumachen; es blieb wie Aschenbrödel am Wege sitzen.

Die Beziehungen zwischen der Harpener Gesellschaft und der Kommunalgemeinde waren in früheren Zeiten korrekt, aber nicht immer herzlich. Man kann es verstehen. Die Harpener Gesellschaft hat wohl manchmal Entgegenkommen bei der Gemeinde vermißt; während die Gemeinde die Mißstimmung darüber nicht los wurde, daß die Harpener Gesellschaft keinen Schacht, keine Wohnungen, keine Anlagen auf Harpener Boden baute. Beides war schade! „In der Liebe und im Portemonnaie hört oft die Freundschaft auf." So scheint es mir manchmal gewesen zu sein. Von außerordentlichem Schaden war es vor allem aber für Harpen, daß die Eisenbahn es nicht berührte, sondern südlich der Zeche ihre Strecke gelegt hatte. Die beiden: „sie konnten zusammen nicht kommen, die Eisenbahn hier ja nicht lief."

Der Betriebsführer Meininghaus war lange Jahre in der Gemeindevertretung und als Vorsteher Verbindungsmann zwischen Industrie und Gemeinde. — Das Verhältnis des Harpener Bergbaus zur Kirchengemeinde ist, abgesehen von dem oben erwähnten Wasserprozeß, immer ein sehr gutes gewesen. Das hat sich wiederholt auch bei Grenzregulierungen, Beseitigung von Bergschäden an kirchlichen Gebäuden u. a. gezeigt. Bei dem Umbau der Kirche 1905 hatte die Kirchengemeinde die Freude, daß ihr vom Harpener Bergbau 29 000 Mark und noch ein Fenster von 300 Mark überwiesen wurden. Bei unserem jährlichen Bergmannsgottesdienste stellt die Zeche uns Grubenlampen gern zur Verfügung.

81 Jahre Harpener Bergbau. Einst kam der jugendliche Ritter, Herr von Kohle und Eisen aus Dortmund, und warb um die frische, rothackige Bauerntochter Harpen. Die Brautzeit hat nicht lange gedauert, die Ehe ist nicht zustande gekommen; die rauhe Notwendigkeit des Lebens erwies sich eben stärker als Herzensgefühle. Nun sind darüber 80 Jahre vergangen. Aber mit Liebe wird der jetzt schon betagte



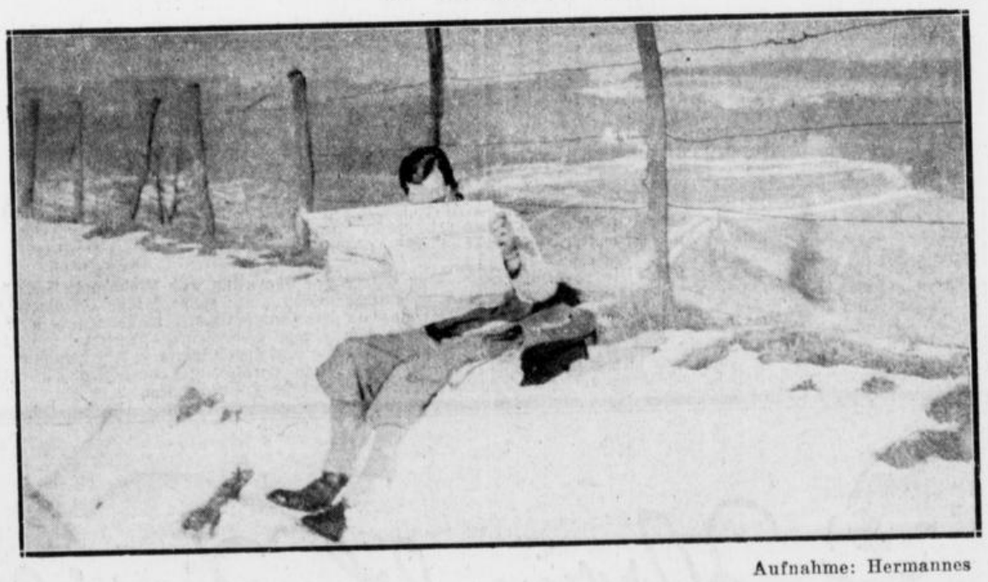
Aufnahmen: Harpener Bergbau

Fahrhauer Göppencastrop
Starb 1936 im Alter von 85 Jahren

Industrieritter seiner Jugendliebe gedenken, mit deren Namen er sein Schild geziert hat, und in freundschaftlicher Fühlung mit ihr bleiben. Und Harpen vergißt ihren früheren Verehrer aus der Jugendzeit auch nicht; sie freut sich neidlos, daß er ein so großer und weltbekannter Herr geworden ist. Und stolz ist sie heute noch darauf, daß er sich nie ihres bescheidenen Mädchennamens **Harpen** geschämt hat, vielmehr auf seinen Firmenschildern, auf seinen Rheindampfern, auf den Kurszetteln der Börse, auf der Werkszeitung seiner Betriebe vor aller Welt dazu bekennt. Harpener Bergbau und Harpener Gemeinde, Industrieritter und Bauernmädchen: Hei!

Ende.

Wie kommt es nur, daß dieser Mann in Schnee und Kälte sitzen kann



Aufnahme: Hermannes

Der Mann, der hier im Schnee sitzt da,
merkt nichts von Kälte. Der „B. A.",
den er so voller Eifer liest,
macht, daß die Umwelt er vergißt!

Deutsche Frauen und Mütter!

Frontsoldaten kämpften während des großen Weltkrieges für Dich! Frontsoldaten beschützten mit ihrem Leben und Blute das deutsche Vaterland und Deinen Herd!

Frontsoldaten und ihre Hinterbliebenen kämpfen am 6. und 7. Februar für das WHW. gegen Hunger und Kälte!

Zeigt, Ihr Frauen und Mütter, durch Eure Spende Eure Dankbarkeit.

Else Goebbels
Kreisfrauenschaftsleiterin
und Führerin im Deutschen Frauenwerk, Kreis Bochum.

Aufgaben der Sippenforscher

Vortragsabend in der Genealogischen Vereinigung

Die Genealogische Vereinigung Bochum hat sich die Aufgabe gestellt, Lücken und Schwierigkeiten in der Ahnen- und Sippenforschung auszufüllen und zu beseitigen. Daß diese Aufgabe nicht allzu leicht, aber in vielen Fällen doch gelöst werden kann, zeigte der jüngste Vortragsabend der Genealogischen Vereinigung Bochum am Freitag abend im Jagdzimmer der „Uhle", wo der Vereinsleiter, Standesbeamter Heimann, den interessierten Zuhörern Aufschluß gab über einige noch schwebende Fragen in der Ahnenforschung. Der Vortragende wies zu Beginn seiner Darlegungen auf die Bedeutung der Familie, der Geschlechter und der Sippe im Staatsleben hin und befaßte sich dann vorwiegend mit der Ahnenforschung bei vorehelich geborenen Kindern. In verständlicher Weise an Beispielen, auf der Auffassung unserer Vorfahren über den Wert vorehelich geborener Kinder fußend, erklärte er, daß durch diese Auffassung die Eintragungen der Neugeborenen zu damaliger Zeit nicht immer sehr genau genommen wurden. Aus diesem Grunde sei es auch für manchen Forscher schwer, seine Ahnentafel vollständig auszufüllen. Ausführlich behandelte der Vortragende die Frage der Beweisführung in schwierigen Fällen und sagte dann u. a., daß man schon des öfteren an Hand alter, vergilbter Briefe fehlende Lücken habe schließen können. Nach diesen Ausführungen, die manchen wertvollen Fingerzeig gaben, betonte er, daß in dieser Hinsicht noch viele Aufgaben zu lösen seien. Der Nationalsozialismus wolle die Gemeinschaft des Blutes ohne Unterschied der Person. Alle Vorfahren und die kommenden Generationen sind in diese Gemeinschaft mit eingeschlossen. Diese Kette der Zusammengehörigkeit dürfe

Kundendienst
leistungsfähiger
Bochumer Geschäfte!
Nachdrucksrecht Rh. Landesztg.



Wilhelm Astroh K. G. vorm. Heinrich Heiland, Bochum, Kortumstr. 120, Möbel für jed. Stand

Alles für den Kaffeetisch liefert Döhmann gut u. frisch



H. Döhmann, Kortumstraße



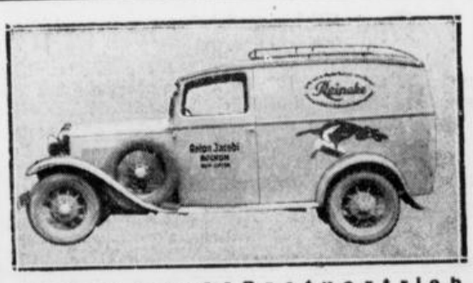
Eisvertriebs Gesellschaft m. b. H. nur Blumenstr. 9 Ruf 642 41



Arnold Gottschalk Bochum, Goystraße 8, Ruf 65393 Biergroßhandlung



Gustav Gräfe Bochum, Rottstraße 12, Ruf 681 22 Kohlen, Koks, Briketts seit 1880
Vertretung der Anthrazit-Kohlenzeche „Langenbrahm"



Anton Jakobi Brotvertrieb Querenburger Str. 28, Ruf 67134



Joh. Jacobi Bierverlag / Oskar-Hoffmann-Straße 104 Ruf 632 87 / Fiege-Bier ist sehr bekömmlich



Meinolf Jacobi Genehmigter Möbel-Fernverkehr Friederikastr. 102, Ruf 65705

nicht zerrissen, sondern müsse vielmehr fester gestaltet werden. Nicht die Herkunft, sondern der innere Wert des Menschen sei ausschlaggebend.

Die Gesundheit der Schaffenden

Tagung der Arbeitsgemeinschaft „Berufskrankheiten"

Die Arbeitsgemeinschaft „Berufskrankheiten"" in der Arbeitskammer Westfalen-Lippe unter dem Vorsitz des Pg. Dr. Lotz trat in Dortmund zu ihrer ersten Tagung zusammen. Durch die Anwesenheit des Leiters der Arbeitskammer, Pg. Ernst Stein, MdR., wurde die besondere Bedeutung dieser Tagung hervorgehoben. Die Arbeitsgemeinschaft „Berufskrankheiten" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die von Berufskrankheiten bedrohten Volksgenossen über Ursache und Art dieser Beschädigungen aufzuklären. Sie will aber auch gleichzeitig übertriebenen Vorstellungen über die Gesundheitsschädlichkeit gewisser Berufe entgegentreten und bei den dort beschäftigten Volksgenossen das Vertrauen zu den eingeführten Schutzmaßnahmen herstellen. Schließlich wird die Arbeitsgemeinschaft sich mit den Produktionsmethoden befassen müssen dort, wo es möglich ist, den Menschen bei gesundheitsschädlicher Arbeit völlig durch die Maschine zu ersetzen oder für Ersatz eines bisher in gesundheitsschädigendem Produktionsverfahren zu gewinnenden Erzeugnisses durch ein auf bessere Weise gewonnenes, gleichwertiges zu sorgen.

5. Kurzlehrgang für Rechtswahrer

In der Zeit vom 7. bis 17. März findet der fünfte Schulungskurzlehrgang für Rechtswahrer des Gaues Westfalen-Süd auf der Gauschulungsburg Arnsberg statt. Träger dieser Schulungsveranstaltung sind das Gauschulungsamt und das Gaurechtsamt der NSDAP. Zur Teilnahme berechtigt ist jeder Rechtswahrer des Gaues, der Mitglied des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes ist, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob er Parteigenosse ist oder nicht. Der sich meldende Rechtswahrer hat in seiner Meldung anzugeben, ob und seit wann er Parteigenosse ist, oder ob er der Partei nicht angehört. Darüber hinaus hat er seine Mitgliedsnummer anzugeben.

Meldungen sind zu richten an den jeweiligen Kreishauptstellenleiter für Rechtswahrerschulung oder unmittelbar an den Gauhauptstellenleiter für Rechtswahrerschulung, Oberbürgermeister Günnewig in Wanne-Eickel. Die Meldung hat unverzüglich zu erfolgen, da die Teilnehmerliste in Kürze abgeschlossen werden muß. Teilnehmergebühr 2,75 RM. je Tag, Referendare erhalten Ermäßigung.

Die Bedeutung der Häute-Verwertung

für das Bochumer Fleischerhandwerk

Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Westdeutschen Häuteverwertungs-Verbandes G. m. b. H., Essen, Pg. Ludwig Hausmann, hatte die Häute-Verkaufs-Vereinigung Bochum ihre Anlieferer, Meister, Gesellen und Lehrlinge im Restaurant Pielken zu einem Lichtbildervortrag über Häuteschädenbekämpfung eingeladen. In großer Zahl waren die Bochumer Fleischer dieser Einladung gefolgt. Der Vorsitzende der Häute-Verkaufs-Vereinigung Bochum, Weßling, begrüßte den vom Westdeutschen Häuteverwertungs-Verband beauftragten Redner des Abends, Pg. Hans Becker, Vorsitzender der Essener Häuteverwertung, und erteilte ihm das Wort. Becker sprach über die Anforderungen an die Lederindustrie im Rahmen des Vierjahresplanes. Heute gelte es mehr denn je, für allerbeste Sorten Leder zu sorgen. Bei gutem Willen ließen sich die Häuteschäden bis auf wenige Prozente herabdrücken. Becker forderte alle Kollegen mit ihrer Gefolgschaft auf, alles in ihren Kräften Liegende zu tun, um die Häuteschäden zu vermindern und so die Versorgung unseres Bedarfs aus den heimischen Rohstoffen zu sichern. Dann wurde den Anwesenden an Hand von Lichtbildern, die großes Interesse hervorriefen, gezeigt, welchen Schaden sie anrichten, wenn die Häute verschnitten abgeliefert werden. Besonderen Wert legte der Redner auf die Anschaffung der Schwanzzangen, die an vielen Orten bereits mit bestem Erfolg eingeführt worden seien. Die Häute-Verkaufs-Vereinigung Bochum werde dieselben in nächster Zeit ebenfalls auf dem Schlachthof einführen. Der Redner schloß mit einem Appell an alle, an der Vollendung des Vierjahresplans mit ganzer Kraft mitzuarbeiten. Der Vorsitzende der Häute-Verkaufs-Vereinigung Bochum, Weßling, legte den Versammlungsteilnehmern die Befolgung der Ratschläge nahe, dankte Becker für seine aufschlußreichen Worte über die Vermeidung von Häuteschäden und schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer die angeregt verlaufene Versammlung.

Das Winterhilfswerk ruft!

Bernsteinabzeichen werden für das Winterhilfswerk verkauft. Erwirb sie! Dann hast du ostpreußischen Volksgenossen, die das „deutsche Gold" gewinnen, Arbeit und Brot gegeben, dem Winterhilfswerk hast du geholfen in seinem Ringen gegen die Not, für dich selbst hast du ein schönes Erinnerungszeichen an deine Einsatzbereitschaft, also in Wahrheit ein Schmuckstück.

Darum erfülle deine Pflicht am 6. und 7. Februar durch ein wirkliches Opfer!

Richter und Arzt als Gesetzesvollstrecker

Professor Dr. Müller-Heß über Fragen der gerichtsärztlichen Praxis

Den letzten Vortrag in der Verwaltungsakademie im Rahmen der Reihe „Recht und Verwaltung im nationalsozialistischen Deutschland" hielt der Direktor des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin an der Universität Berlin, Professor Dr. Müller-Heß. Vor Richtern, Aerzten, Staatsanwälten, Polizei- und Verwaltungsbeamten, die alle zur Rechtswahrung im deutschen Volksstaate gemeinsam berufen sind, entwickelte der Redner die ungeheuer große Fülle der Probleme, die sich für Rechtsprechung, Strafvollzug und ärztliche Wissenschaft bei der Anwendung der neuen Gesetzesbestimmungen zur Bekämpfung des asozialen, gewohnheitsmäßigen Verbrechertums sowie bei der Verhütung erbkranken Nachwuchses auftun. Da kreisten die Gedanken und Bilder um den Paragraphen 50 und seine Nebenbestimmungen, um die Probleme aus dem pathologischen Rausch, sei er aus Alkoholismus oder aus anderen Rauschgiften geboren. Da wurden die Begriffe an Hand der wissenschaftlichen Erfahrungen über Abwegigkeit des Charakters in sozialem und asozialem Sinne aufgezeigt, wie auch Künstlerschaft, Genie und gesteigerte Leistungsfähigkeit auf dem Grunde eines von der Mittelmäßigkeit und Alltäglichkeit abweichenden Lebensfundus erwachsen, der sich im Guten betätigt, während er sich bei anderen in Bösartigkeit verwandelt. Wann soll bei Straffälligen Anstaltspflege angeordnet werden? Wann ist bei Sittlichkeitsverbrechern Entmannung anzuordnen? In welchen Fällen ist Sterilisierung Erbkranker anzuraten? Wie unterscheiden sich die Wirkungen? Die Fragen sind nur richtig und fürs Volksganze nützlich zu beantworten, wenn die Rechtsprechung und Wissenschaft sich sehr eingehend und tiefgründig mit dem jetzt erst richtig beginnenden Studium der weitschichtigen Materie befassen. Der Redner zeigte, daß dazu eine ruhige Beobachtung und ein gesteigertes Verantwortungsbewußtsein nötig sei und daß jede Ueberstürzung der Dinge nur schaden könne. Wenn Arzt und Richter gemeinsam in den wahren Sinn der neuen Gesetze und ihrer Absichten völlig hineingewachsen sein werden, sei es sicher, daß diese Gesetze dem Volke von größtem Vorteil sein werden, daß sie dann vom Volke auch als segensreich, schützend und vorbeugend erkannt würden. Von tiefem Eindruck waren die vielerlei wissenschaftlichen Beispiele, die der Redner z. B. auch von der freiwilligen Entmannung beibringen konnte.

Der kritische Vortrag zeugte davon, wie tief, gründlich und ernst an den Problemen des Volkes und der neuen Zeit gearbeitet wird und wie die Wissenschaft durch die neue Gesetzgebung wie noch nie zuvor in einer Zeitspanne befruchtet und vorwärts getrieben wird zu neuen wichtigen Erkenntnissen. Es ist beruhigend, zu wissen, welch fleißigen und geschickten Händen diese tiefen menschlichen Probleme anvertraut sind.

Der Dank, den Direktor Dr. Elleringmann dem Redner zollen konnte, galt dem erfolgreichen Forscher und Berater.

M. F.

Jugend ehrt die Toten

Paul Paßmann-Gedächtnisstunde der HJ. in Bochum-Hiltrop

Nachdem die SA. bereits in mitternächtlicher Stunde ihres toten Kameraden Paul Paßmann aus Anlaß der Wiederkehr seines vierten Todestages in einer ernsten und eindrucksvollen Feierstunde gedacht hatte, war es eine Selbstverständlichkeit auch für die Hitler-Jugend, des gefallenen Helden zu gedenken. So wurde der von der Ortsgruppe Hiltrop-Bergen der NSDAP. am Freitag abend im Saale Punge in Hiltrop anberaumte Gedächtnisabend für Paul Paßmann von der Gefolgschaft 37/67 der Hitler-Jugend in Verbindung mit dem Bund Deutscher Mädel ausgestaltet.

Nach dem Fahneneinmarsch, wobei die Sturmfahne des Traditionssturmes 51/457 „Paul Paßmann" von den Fahnen der Hitler-Jugend, der Politischen Leitung, der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung und den Fahnen der Betriebszellen flankiert wurde, führte Obersturmführer Hemmerich aus, daß die Hitler-Jugend aus dem Treue- und Pflichtbewußtsein heraus diesen Abend gestalte, um des toten SA.-Kameraden Paul Paßmann zu gedenken, der vor vier Jahren als treuer Streiter Adolf Hitlers sein Leben einbüßte und zu einem Vorbild für die Hitler-Jugend geworden sei, die das Erbe antreten dürfe, wofür die braunen Helden gekämpft und gelitten haben Die Feiergestaltung, bei der Orchester, Einzelsprecher und die Singschar ein harmonisch abgestimmtes Ganzes darboten, stand unter dem Leitgedanken: „Die Fahne ist mehr als der Tod." Wie ein heiliges Gelöbnis klang es von den Lippen der deutschen Jugend: „Wo wir stehen, steht die Treue" und „Fahne, die sich dir verschrieben, bleiben stets in deinem Bann." Das Wollen der gefallenen Helden hat in der heutigen deutschen Jugend einen tausendfältigen Widerhall gefunden und ihre Saat wird gute Früchte tragen. Nach dem abschließenden Liede „Nun laßt die Fahnen fliegen" ergriff Unterbannführer Schulz kurz das Wort. Er führte aus, daß, nachdem die Hitler-Jugend vor 14 Tagen noch eines gefallenen Hitlerjungen gedacht habe, sie heute eines toten SA.-Kameraden gedenke. Paul Paßmann sei für uns gefallen, damit wir leben und ein neues Deutschland bauen können. Solange das deutsche Volk seiner Toten gedenke, solange werde es in Deutschland auch Kämpfer geben. Paul Paßmann werde für die deutsche Jugend ein ewiges Vorbild sein, für die Jugend, die in unerschütterlichem Glauben zum Führer Adolf Hitler und zu ihrer Fahne steht. So wurde auch diese Gedächtnisstunde der Jugend für die zahlreichen Teilnehmer zu einer ernsten und besinnlichen Feierstunde.

Bochumer Notstandsarbeiter im schönen Siegerland

Es wird den wenigsten Bochumern bekannt sein, daß im südlichsten Zipfel Westfalens, nahe der hessischen Grenze, in Netphen an der Sieg, sich ein Aufbaulager befindet, welches nur aus Bochumern besteht. Es werden hier durchweg Bodenverbesserungsarbeiten durchgeführt, wie Wiesenentwässerungen und Waldungen roden. Den Bochumern, die sich hier befinden, gefällt es sehr gut. Morgens 6 Uhr ist Wecken, anschließend wird Kaffee getrunken und Butterbrot in Empfang genommen. 7 Uhr geht es mit der Kleinbahn zu den einzelnen Arbeitsstellen, welche noch mehrere Kilometer vom Lager entfernt sind. Nach einem halbstündigen Marsch durch Berg und Wald sind die Arbeitsstellen erreicht. Nun geht es mit frohem Mut und frischer Kraft ans Tageswerk, welches hier in der frischen Bergluft Lust und Laune macht. Die Baumstuken werden mittels einer Hebevorrichtung aus der Erde herausgezogen und ordentlich von der anhaftenden Erde befreit, werden dann zusammengelegt und nach einigen Wochen verbrannt. Ist nun eine genügende Fläche gerodet, so geht der Landwirt mit seinem Pfluge über dieses Land, um noch etwa zurückgebliebene Wurzeln zu entfernen. Im ersten Jahre wird dann Gras gesät und im zweiten Jahr ist das gerodete Waldstück schon als fruchtbares Ackerland verwendbar. So wird nun mit der Zeit viel brachliegendes Land in fruchtbares Ackerland verwandelt und helfen Bochumer am Aufbauwerke des Führers. Abends um 5 Uhr geht es dann wieder mit der Kleinbahn zurück zum Lager. Der Koch hat für gutes und schmackhaftes Essen gesorgt. Da wird kapituliert, so lange bis man satt ist, es ist ja reichlich da. Gegen 8 Uhr abends gibt es Abendessen mit Tee oder Kakao. Für Unterhaltung im Lager ist reichlich gesorgt, und schnell ist die Zeit verstrichen bis 10 Uhr, wo Bettruhe ist.

Sonntags lassen sich größere und kleinere Spaziergänge machen in die herrliche Umgegend, wo man den Hirsch, das Reh oder sogar das Wildschwein in freier Wildbahn oft zu sehen bekommt. Auch die DAF. und KdF. lassen es sich angelegen sein, den Bochumern die Tage abwechslungsreich zu gestalten, wie zum Beispiel Kino, Vorträge oder Varietéveranstaltungen. Daß die Bochumer aber auch im Siegerland gern gesehen sind und ihrer Vaterstadt alle Ehre machen, ist daraus zu ersehen, daß an dem ersten Kameradschaftsabend am 29. Januar die Bevölkerung regen Anteil nahm und mit allen Kräften und Mitteln diesen Abend unterstützte. So war es möglich, daß der Kameradschaftsabend einen recht guten und erhebenden Verlauf nahm. Besonders verstanden es die Vertreter der Arbeitsämter Siegen und Bochum, sich so recht in die Herzen der Bochumer hineinzusprechen. Die Ansprache des Amtsbürgermeisters von Netphen ließ ersehen, wie gut das Verhältnis der Bochumer zu der dortigen Bevölkerung ist; sichtbaren Ausdruck fand dieses Einvernehmen durch Stiftung eines Fasses Bier. Verschiedene Kameraden halfen durch Vorträge und Gesang mit, den Abend zu gestalten. Daß das Bochumer Jungen-Lied nicht fehlte, versteht sich von selbst; es mußte mehrmals wiederholt werden. Mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer fand die Feier ihren Abschluß. So helfen Bochumer mit, das Verhältnis zwischen der Stadt Bochum und dem Siegerland zu fördern.

W. — H.

Neugliederung des Arbeitsdienstes. Mit Wirkung vom 1. Februar 1937 erhalten im Zuge einer gebietsmäßigen Neugliederung die Arbeitsgaue Westfalen-Nord und Westfalen-Süd neue Dienststellennummern. Der bisherige Arbeitsgau XXa, Westfalen-Nord, erhält die Nummer XVI, der bisherige Arbeitsgau XXb, Westfalen-Süd, die Nummer XX. Der Sitz der Arbeitsgauleitungen ist weiterhin Münster beziehungsweise Dortmund. Im Arbeitsgau Westfalen-Süd treten gebietsmäßige Aenderungen nicht auf.

Den Eltern zur Warnung und Mahnung. Am Montag nachmittag wurde einer zehnjährigen Schülerin von der Schule an der Gahlenschen Straße auf dem Nachhausewege von einem achtjährigen Burschen mit einer Korkenpistole ohne jeglichen Grund ins rechte Auge geschossen. Das Auge wurde stark verletzt. Das Kind mußte sich in ärztliche Hilfe begeben.

Bochumer Verbände und Vereine

Brieftaubenzuchtverein „Reiselust". In der im Vereinsheim Schulze, Ferdinandstraße, stattgefundenen Generalversammlung wurde der Vereinsführer Hermann Klein einstimmig wiedergewählt. Zu seinen Mitarbeitern bestimmte er den alten Mitbegründer des Vereins, Theodor Müge, zum Schriftführer und Kotschake zum Kassierer. Das Vereinsheim wurde beibehalten. Der Bericht über die Ergebnisse der Flüge des letzten Jahres war befriedigend. Zum erstenmal konnte der Verein den ersten Preis des Mittelbezirkes der Reisevereinigung heimbringen mit dem Siege der Taube des Vereinsführers. Der Reiseplan für das laufende Jahr wurde besprochen.

Bochumer Veranstaltungen

Stadttheater Bochum. Wegen der Nähe des Karnevals gastiert heute die Kölner Oper mit einer der beliebtesten klassischen Operetten, dem „Zigeunerbaron", der bei seinen bisherigen Aufführungen stärksten Anklang und Publikumserfolg verzeichnen konnte. Beginn der Vorstellung: 19.30 Uhr. Vormiete A. — Morgen, nachmittags und abends, geschlossene Vorstellungen für die Hitler-Jugend von Hinrichs „Petermann fährt nach Madeira". — Der völkische Kleist, ein Kleist-Zyklus, in dem das Stadttheater Bochum einen Teil der Kleist-Woche wiederholt, beginnt am Freitag, 19. Februar, mit „Käthchen von Heilbronn", es folgt am Samstag, 20. Februar, „Prinz von Homburg", der am Sonntag, 21. Februar, vormittags 11 Uhr, wiederholt wird, während anläßlich des Heldengedenktages der Zyklus mit der „Hermannsschlacht" um 19 Uhr schließt.

Das Leipziger Gewandhaus-Quartett spielt in Bochum. Das sechste Konzert in der Reihe der städtischen Kammermusikveranstaltungen in der kommenden Woche am Donnerstag, 11. Februar, bestreitet das weltberühmte Gewandhaus-Quartett aus Leipzig. Professor Edgar Wollgandt (1. Violine), Kammervirtuos Karl Wolschke (2. Violine), Professor Karl Herrmann (Viola) und Kammervirtuos Willy Rebhan (Violoncello) spielen folgende Werke: Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquartett D-dur (K. V. 575); Hans Pfitzner: Streichquartett D-dur Opus 13 (Erstaufführung); Ludwig van Beethoven: Streichquartett C-dur Opus 59 Nr. 3. Das Konzert findet abends im Ernst-Moritz-Arndt-Haus statt.

Donkosaken-Chor in Bochum. Der berühmte Donkosaken-Chor unter Dirigent Serge Jaroff ist nach seiner siebenten Tournee durch Amerika und Kanada am 4. Januar in Hamburg eingetroffen. Nach seiner Rückkehr konzertierte der Chor zuerst in Berlin in zwei Konzerten, wovon das erste Konzert am 6. Januar in der ausverkauften Philharmonie zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes 1936/37 stattfand. Der Chor wird eine ganze Reihe deutscher Städte besuchen, darunter auch unsere Stadt, in der er am 26. Februar im Schützenhof konzertieren wird.

Fachtheoretische und praktische Weiterbildung für alle Berufe. Auf die ausführliche Ausschreibung im Anzeigenteil über die bei der Städtischen Gewerbeschule und den Betriebsfachkursen zu Beginn des neuen Schuljahres eingerichteten freiwilligen Abendkurse wird hiermit hingewiesen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Berufsschule Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20, entgegen.

Theater und Kunst in den Nachbarstädten

Die Spielpläne der kommenden Woche

Dortmund

Stadttheater: Samstag 15 Uhr: Brüderchen und Schwesterchen; 20 Uhr: Der Etappenhase. Sonntag 20 Uhr: Die lustige Witwe. Montag 20 Uhr: Die Fledermaus. Dienstag 20 Uhr: Die lustige Witwe. Mittwoch 20 Uhr: Der Etappenhase. Donnerstag 20 Uhr: Tanzabend. Freitag 20 Uhr: Uta von Naumburg; Samstag 20 Uhr: Arabella.

Düsseldorf

Opernhaus: Samstag 19.30 Uhr: Carmen. Sonntag 15 Uhr: Goldmarie und Pechmarie; 20 Uhr: Der Bettelstudent. Montag 19.30 Uhr: Bunter Abend. Dienstag 20 Uhr: Der Bettelstudent. Mittwoch 19.30 Uhr: Carmen. Freitag 19.30 Uhr: Rienzi. Samstag 15 Uhr: Goldmarie und Pechmarie; 20 Uhr: Die Gärtnerin aus Liebe.

Schauspielhaus: Samstag 19.30 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Sonntag 20 Uhr: Pastor Geesch. Montag 20 Uhr: Meine Tochter — deine Tochter. Dienstag 19.30 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Donnerstag 20 Uhr: Polterabend. Freitag 19.30 Uhr: Ein Sommernachtstraum. Samstag 20 Uhr: Genie ohne Volk.

Essen

Operhaus: Samstag 20 Uhr: Manon Lescaut. Sonntag 15 Uhr: Boccaccio; 20 Uhr: Frau Luna. Montag 20 Uhr: Frau Luna. Dienstag 20 Uhr: La Traviata. Mittwoch 20 Uhr: Galilei. Donnerstag 20 Uhr: Manon Lescaut. Freitag 20 Uhr: Frau Luna. Samstag 20 Uhr: Galilei.

Schauspielhaus: Samstag 20 Uhr: Spiel an Bord. Sonntag 15.30 Uhr: Der Sprung aus dem Alltag; 20 Uhr: Der Etappenhase; Montag 20 Uhr: Vom lieben Augustin. Dienstag 20 Uhr: Der Etappenhase. Donnerstag 20 Uhr: Vom lieben Augustin. Freitag 20 Uhr: Spiel an Bord. Samstag 20 Uhr: Der Sturm.

Gelsenkirchen

Stadttheater: Samstag 20.15: Die drei Eisbären Sonntag 20 Uhr: Mascottchen. Montag 20.15 Uhr: Charleys Tante. Dienstag 20 Uhr: Der Bettelstudent. Mittwoch 20 Uhr: Wilhelm Tell. Freitag 20.15: Die Geisha. Samstag 20.15 Uhr: Die drei Eisbären.

Köln

Opernhaus: Samstag 20 Uhr: Cosi fan tutte. Sonntag, Montag und Dienstag 19.30 Uhr: Die Fledermaus. Donnerstag 20 Uhr: Tosca. Freitag 20 Uhr: Die Gärtnerin aus Liebe. Samstag 19 Uhr: Die Walküre.

Duisburg

Stadttheater: Samstag 20 Uhr: Die Bohème. Sonntag 15 Uhr und 20 Uhr: Graf von Luxemburg. Mittwoch 20 Uhr: Der Etappenhase. Donnerstag 19.30 Uhr: Don Carlos. Freitag 20 Uhr: Der Waffenschmied.



Warum sollen Sie nicht allen guten Eigenschaften auch ihr Recht?

Der Umgang mit Persil ist bei weitem nicht so schwer wie der Umgang mit Menschen: aber hier wie da muß man durch richtige Behandlung die guten Eigenschaften zur vollen Entfaltung bringen und darf sich nicht mit Halbheiten begnügen! — Bei Persil bedeutet das: die genaue Beachtung der Waschvorschrift, vor allem die Verwendung der richtigen Persil-Menge beim Waschen!



P 253 b/36

Reichsbundpokal-Vorschlußrunde

Des Westens letzte Hoffnung!

Niederrhein in Berlin gegen den Gau Brandenburg

Schon einen Sonntag nach dem Düsseldorfer Länderkampf mit seinem spannenden Verlauf und großartigen Rahmen steht der deutsche Fußballsport wieder im Zeichen eines größeren Ereignisses, der Vorschlußrunde um den Reichsbund-Pokal. Von den 16 Gaumannschaften, die zu diesem Wettbewerb am 22. November 1936 antraten, sind Niederrhein, Brandenburg, Sachsen und Baden übriggeblieben. Der Niederrhein trägt die letzten Hoffnungen des Westens, Baden die des Südens, während Sachsen als Titelverteidiger seine Rechte geltend macht. Dazu kommt Brandenburg, der Gau, der im letzten Jahr durch schöne und zahlreiche Erfolge sehr viel von sich reden machte. Brandenburg und Niederrhein sowie Sachsen und Baden sind die Partner in der Vorentscheidung, die in Berlin und Leipzig ausgetragen wird. Wer erreicht das Endspiel, für das der 28. Februar als Termin vorgesehen ist?

Nachdem der Gau Niederrhein in der Vorrunde zu Hause, das heißt in Wuppertal, gegen Nordmark spielte und 3:2 gewann, mußte er in der Zwischenrunde nach Erfurt. Der Gau Mitte wurde 3:1 geschlagen. Nun müssen die Rheinländer erneut reisen und den Brandenburgern in Berlin gegenübertreten. Die Reichshauptstädter siegten in der Zwischenrunde in Köln über den Mittelrhein 3:1, nachdem sie vorher in Stettin die Pommern 2:0 bezwungen hatten. Daß Brandenburg nun „Platzherr" ist, geht also durchaus in Ordnung. Schließlich hat der Niederrhein auch die Hoffnung, im Siegesfalle das Endspiel im eigenen Gaugebiet bestreiten zu können.

Der Titelverteidiger Sachsen, der sich im vergangenen Jahre im Endspiel in Frankfurt gegen Südwest nach verlängerter Spielzeit 2:2 behauptete, gewann das Wiederholungsspiel in Dresden mit nicht weniger als 9:0 Toren. Im diesjährigen Wettbewerb starteten die Sachsen in Chemnitz gegen Bayern mit einem 2:1-Sieg in der Verlängerung. In der Zwischenrunde wurde in Hannover der Gau Niedersachsen 1:0 ausgeschaltet. Baden zeigte sich in Pforzheim den Württembergern mit 8:0 überlegen und siegte in der zweiten Runde in Dortmund über Westfalen (ohne Schalke 04) mit 3:2.

Obwohl Brandenburg und Sachsen zweifellos ein großes Plus haben, daß sie in Berlin bzw. Leipzig gegen ihre Gegner antreten können, erhalten sie damit keineswegs die Rolle des Favoriten. Gerade diese beiden Paarungen erscheinen uns in ihrem Ausgang gänzlich offen zu sein, so daß eine Voraussage gar nicht zu treffen ist. Fest steht, daß alle vier Gaue mit großer Sorgfalt die Mannschaften aufstellen und gewillt sind, das Finale zu erreichen.

In Berlin: Brandenburg — Niederrhein

Schauplatz ist das Poststadion, das allen Anforderungen gerecht wird. Als Schiedsrichter wird Bruß (Königsberg) amtieren, dem sich die Mannschaften in folgender Besetzung stellen:

Brandenburg: Burnitzki (Wacker 04); Appel (BSV. 92), Krause (Hertha/BSC.); Simon II (BSV. 92), Raddatz (Union Oberschöneweide), Schneider (Tennis/Borussia); Ballendat (BSV. 92), Schlue, Sobek, Marske, Hahn (alle Hertha/BSC.)

Niederrhein: Abromeit (Duisburg 99); Janes (Fortuna Düsseldorf), Albrecht (Turu Düsseldorf); Czaika (Fortuna Düsseldorf), Stellhan (Schwarz-Weiß Essen), Rodzinski (Hamborn 07); Albrecht, Mehl (beide Fortuna Düsseldorf), Hohmann, Stoffels (beide VfL. Benrath), Günther (Duisburg 99).

In beiden Mannschaften sind gegenüber den Zwischenrundenkämpfen Verbesserungen vorgenommen worden. Das liegt bei Brandenburg in dem famosen Abschneiden von Hertha/BSC. in den letzten Punktespielen begründet, das den früheren Meister an die Spitze brachte und voraussichtlich auch zur Gaumeisterschaft führen wird. Hertha/BSC. stellt mit Ausnahme des bekannten und oft bewährten Rechtsaußen Ballendat die gesamte Angriffsreihe mit Sobek als Führer.

Die niederrheinische Mannschaft wird bestimmt mehr zeigen müssen als in Wuppertal und Erfurt. Die Torbewachung wurde wieder dem Duisburger Abromeit anvertraut, der sich letzthin vielfach von der besten Seite zeigte, während Jürissen in den Punktekämpfen seiner Mannschaft einige Male bedenkliche Schwächen erkennen ließ. Neben Janes, über den keine Worte zu verlieren sind, vor allem nicht nach der großartigen Partie in seinem 25. Länderkampf gegen Holland, steht mit Albrecht von der Düsseldorfer Turu ein Neuling in der Gauelf.

In Leipzig: Sachsen — Baden

Leipzig wird als Austragungsort des zweiten Vorschlußrundenspiels unter Leitung von Wingenfeld (Fulda) folgende Mannschaften im Kampf sehen:

Sachsen: Kreß; Kreisch (beide Dresdner SC.), Brembach (Tura Leipzig); Söldmann (SC. Planitz), Thiele (VfB. Leipzig), Rose (Spvg. Leipzig); Breidenbach (VfB. Leipzig), Helmchen (Polizei Chemnitz), Hänel (BC. Hartha), Munkelt (Polizei Chemnitz), Kund (Dresdner SC.)

Baden: Draxß (SV. Waldhof); Oberer, Rau (beide 1. FC. Pforzheim); Sifflinq, Heermann, Leupold (alle SV. Waldhof); Spindler (VfR. Mannheim), Fischer (1. FC. Pforzheim), Langenbein (VfR. Mannheim), Schneider (SV. Waldhof), Striebinger (VfR. Mannheim).

Hier wie dort eine äußerst starke Mannschaft, wie sie besser nicht gestellt werden kann. Zahlreiche bekannte Namen tauchen auf. Bleibt Sachsen mit der stabilen Abwehr einschließlich Läuferreihe und dem energischen und schußgewaltigen Sturm erfolgreich, oder triumphiert das technisch reifere, aber oft zu weiche Spiel der Badenser?

Die Tip-Ecke

Diogenes & Co.

Wer bisher Zweifel in die Propheteneigenschaft von Diogenes und August Schrömmel setzte, vergegenwärtige sich den vorsonntäglichen Länderkampf Deutschland — Holland in Düsseldorf. Wäre das Spiel fünf Sekunden früher beendet gewesen, hätte Diogenes stolz mit seinem vorausgesagten 2:1-Sieg Deutschlands hausieren gehen können. Nach dem zweiten holländischen Tor durfte August Schrömmel triumphieren, der ein 2:2 erwartet hatte. Bei seiner Fußballehre sei jedoch gesagt, daß er trotz dieses Triumphes betrübt war, als uns fünf Sekunden vor Abpfiff der Sieg noch durch die Lappen ging.

Für Sonntag bewerten die Propheten das Fußballschlachtfeld wie folgt:

Was Diogenes meint:

Pokal-Vorschlußrunde:

Brandenburg — Niederrhein 1:2
Sachsen — Baden 3:1

Gauliga:

Germania Bochum — SV. Rotthausen 3:1
SV. Höntrop — TuS. Bochum 3:1
SpVg. Herten — Schalke 04 0:4
Westfalia Herne — Borussia Dortmund 3:2

Bezirksliga:

Preußen Bochum — VfB. Börnig 2:1
MBV. Linden — SC. Dahlhausen 2:0
TG. Ehrenfeld — STV. Werne 3:1
Sportring Gevelsberg — Westfalia Bochum 2:2
SC. Schwelm — Witten 92 3:0

Und August Schrömmel?

Pokal-Vorschlußrunde:

Brandenburg — Niederrhein 0:1
Sachsen — Baden 1:2

Gauliga:

Germania Bochum — SV. Rotthausen 1:2
SV. Höntrop — TuS. Bochum 1:1
SpVg. Herten — Schalke 04 1:5
Westfalia Herne — Borussia Dortmund 2:3

Bezirksliga:

Preußen Bochum — VfB. Börnig 0:1
MBV. Linden — SC. Dahlhausen 2:2
TG. Ehrenfeld — STV. Werne 1:1
Sportring Gevelsberg — Westfalia Bochum 0:1
FC. Schwelm — Witten 92 2:1

Germania Bochum gegen SV Rotthausen

Die westfälische Fußball-Gauliga am 7. Februar

In der westfälischen Fußball-Gauliga steht Schalke 04 als Meister wiederum fest. Die Königsblauen brauchen nur noch drei Punkte, um auch rein theoretisch jede andere Möglichkeit auszuschalten. Am 7. Februar werden sie bei der Spvg. Herten mit mehr als Wahrscheinlichkeit zu zwei weiteren Punkten kommen, zumal die Schalker ihre beste Besetzung zur Stelle haben werden, abgesehen natürlich von Mellage, der durch Kloth endgültig abgelöst wurde. Vielleicht geht der Ehrgeiz der Schalker sogar dahin, die Meisterschaftsspiele ohne einen einzigen Verlustpunkt abzuschließen, was allerdings in den Vorjahren noch nie gelang. Man darf also gespannt sein, ob diesem Vorhaben diesmal ein Erfolg beschieden ist. Es würde in der Tat nur die unangefochtene Spitzenstellung unterstreichen, die Schalke 04 im heimatlichen Gaugebiet inne hat.

Von den drei weiteren Kämpfen bringt die Auseinandersetzung in Bochum zwischen den Germanen und dem SV. Rotthausen zwei Mannschaften zusammen, die sich bereits in Sicherheit befinden, also nur Wert darauf legen werden, sich einen guten Platz in der oberen Tabellenhälfte zu erkämpfen. Beim SV. Höntrop weilt TuS. Bochum zu Gast. Die Höntroper haben zuletzt eine ansprechende Form an den Tag gelegt. Ziemlich wahrscheinlich dürfte aber sein, daß der SV. Höntrop am Hellweg den Spieß gründlich umkehrt, so daß die Bochumer aussichtslos am Tabellenschluß bleiben sollten. Endlich hat Borussia Dortmund bei der Herner Westfalia keine leichte Aufgabe zu erfüllen. Die Herner werden den größten Wert darauf legen, durch einen Erfolg ihren zweiten Platz zu halten, während den Dortmundern der eine oder andere Punkt noch recht gelegen käme, um auch die letzte Möglichkeit, am Schluß zu den „Leidtragenden" zu gehören, ausgeschaltet zu wissen.

Es spielen:

Spvg. Herten — Schalke 04
Germania Bochum — SV. Rotthausen
SV. Höntrop — TuS. Bochum
Westfalia Herne — Borussia Dortmund

Vertauschte Rollen?

SV. Höntrop — TuS. Bochum

Zum Rückspiel tritt TuS. Bochum in rettungslos geschlagener Position in Höntrop gegen den Spielverein an, dem man in der ersten Serie auf eigenem Platz jene überraschende 3:2-Niederlage beibringen konnte, die der Mannschaft noch einmal die Hoffnung gab, auch in diesem Jahre die Zugehörigkeit zur Gauliga zu behaupten. Leider haben sich die Hoffnungen nicht erfüllt. Der Spielverein Höntrop ist mit einem Punktverhältnis von 7:17 ebenfalls noch nicht in Sicherheit, aber die Leistungssteigerung der letzten Wochen läßt einen baldigen Positionswechsel erhoffen. Wenn der TuS.-Sturm die gleiche schwache Leistung zeigt, wie im Spiel gegen Germania, ist von vornherein gegen die Höntroper nichts zu erhoffen, die unter allen Umständen diesmal die Rollen vertauschen und sich mit einem Siege in Sicherheit bringen wollen.

Kampf um den zweiten Platz

Germania Bochum — SV. Rotthausen

Germania Bochum hat am Vorsonntag nicht nur die Chance verpaßt, die Schwächung der Schalker Mannschaft auszunutzen, sondern hat durch die 4:0-Schlappe unter den obwaltenden Umständen eine große Enttäuschung mit heimgebracht, die man im Kampf gegen den spielstarken Neuling aus Rotthausen vergessen machen will. Das Gleiche ist vom SV. Rotthausen zu sagen, der nach der Niederlage gegen Borussia Dortmund auch dem Abstiegskandidaten Erle 08 den Sieg überlassen mußte. Das Fehlen Syllas macht sich in der Mannschaft stark bemerkbar. Germania muß Sonntag auf Lafar verzichten, für den Schneider zurückgezogen wurde, so daß die Lücke wieder geschlossen ist. Die Germanen-Mannschaft weiß, daß sie etwas gutzumachen hat. Sie kann das durch einen eindeutigen Sieg tun, der ihre Antwartschaft auf den zweiten Tabellenplatz erhält.

Spvg. Herten — Schalke 04

Das Hinspiel war wider Erwarten eine ganz klare Angelegenheit für die Meisterelf, die mit 5:0 siegte, obwohl die Hertener kurz vorher einige eindrucksvolle Erfolge davongetragen hatten. Daher möchte man auch diesmal einen zahlenmäßig sehr sicheren Sieg Schalkes voraussagen, obwohl man immer wünscht, daß sich im Land der Roten Erde einmal eine Mannschaft an den Leistungen der Gelsenkirchener emporrankt und ebenfalls den Weg zur deutschen Spitzenklasse findet.

Westfalia Herne — Borussia Dortmund

Im Treffen der ersten Serie hatten die Herner recht großes Glück, mit einem 1:0 beide Punkte mitnehmen zu können. Damals war die Herner Deckung in prächtiger Form und sicherte den knappen Sieg durch ganz hervorragende Leistungen. Inzwischen haben die Herner den Weg nach „oben" gefunden und stets mit einem durchaus beständigen Können aufgewartet, so daß es für die Dortmunder trotz Ueberwindung ihrer Krise recht schwer fallen wird, vom Schloß Strünkede einen Sieg mit nach Dortmund zu bringen.

Pause in den Nachbargauen

Im westdeutschen Meisterschaftskampf geht es am Sonntag sehr ruhig zu. Der Gau Niederrhein stellt zum Reichsbund-Vorschlußrundenspiel in Berlin gegen Brandenburg eine Vertretung, zu der fast alle Gauligavereine Spieler abtreten müssen. Am Mittelrhein herrscht Spielruhe wegen Karnevals.

Hochbetrieb in der Bezirksliga

5 Punktekämpfe in der Bochumer Gruppe

Preußen Bochum trifft auf den VfB. Börnig
MBV. Linden hat es gegen Dahlhausen nicht leicht

Der SV. Klafeld-Geisweid, noch in aller Erinnerung als tapferer Pokalgegner des Vorjahres, der sogar eine Fortuna Düsseldorf ausschaltete, dürfte sich in der Arnsberger Gruppe schon einen entscheidenden Vorsprung gesichert haben, während in den restlichen fünf Gruppen die Lage an der Spitze noch recht verwirrt ist, so daß noch Ueberraschungen Tür und Tor geöffnet sind. Es wird also darauf ankommen, welche Mannschaft den Kampf bis ins Ziel durchsteht, was nicht immer von dem rein spielerischen Können, sondern vielleicht noch mehr von der Energie der einzelnen Mannschaften abhängen wird.

So führt in der Gruppe Bochum der MBV. Linden relativ mit zwei Punkten Vorsprung, doch hat er am Sonntag schon wieder eine recht schwere Aufgabe vor sich. Der Ortsgegner SC. Dahlhausen hat trotz seiner schlechten Tabellenlage das letzte Spiel gegen den FC. Schwelm gewonnen und wird auch den Lindenern eine Ueberraschung bereiten wollen. Nach diesem Formanstieg Dahlhausens wird auf jeden Fall der MBV. Linden seinen Gegner nicht unterschätzen. Der VfB. Börnig wird bei den Bochumer Preußen auf Herz und Nieren geprüft werden; wir schauen, daß die Preußen dem Neuling, der ebenfalls in der Spitzengruppe liegt, beide Punkte abknöpfen und selbst den Anschluß nach oben vollziehen. Das dritte, ebenfalls für die Gestaltung der Spitzengruppe wichtige Treffen führt den FC. Schwelm und Witten 92 zusammen und müßte formgemäß den Leuten von der Wupper einen Sieg bringen. Die Ehrenfelder sollten in der Lage sein, dem STV. Werne das Nachsehen zu geben.

In der Gruppe Gelsenkirchen haben die Gladbecker Sportfreunde nur einen Punkt Vorsprung. Sie werden sich bemühen, diesen beim VfB. Bottrop nicht einzubüßen.

Eine sehr wichtige Begegnung bringt die Gruppe Dortmund mit dem Treffen DSC. Hagen — Arminia Marten. Der Sieger ist auf dem Wege zur Meisterschaft einen erheblichen Schritt weiter gekommen.

In der Gruppe Minden hat der VfB. Bielefeld die Arminen abgelöst, doch ist eine Entscheidung erst mit dem Rückspiel dieser beiden Rivalen zu erwarten. Die VfB.er müßten die Lippstadter Borussen sicher niederhalten können, und ebenfalls dürften die Arminen, die auch zu Hause spielen, einen Sieg über die SpVg. Beckum davontragen.

Borussia Rheine steht in der Gruppe Münster an der Spitze und dürfte diese Stellung vorerst mit Erfolg verteidigt haben, wenn ein Sieg über Rheine 09 glückt.

Der Tabellenführer Klafeld-Geisweid hat den BC. Siegen in der Gruppe Arnsberg zu Gast und müßte einen sicheren Erfolg auf Grund der besseren Sturmleistungen zuwege bringen.

Interessant und ausgeglichen

Preußen Bochum — VfB. Börnig

Die überraschende Niederlage der Schwelmer gegen Dahlhausen hat die Situation der Preußen wieder etwas günstiger gestaltet, aber nach wie vor kann der Gruppensieg aus eigener Kraft nicht geschafft werden. Ob in den letzten Spielen noch dem vorjährigen Tabellenführer Schrittmacherdienste geleistet werden, bleibt abzuwarten. Zunächst gilt es, die Position gegen den VfB. Börnig zu verteidigen, was nicht leicht ist. Der Bezirksliganeuling liegt mit zwei Punkten Rückstand am günstigsten hinter dem Tabellenführer MBV. Linden im Rennen und hat seine Hoffnungen auf den Gruppensieg beileibe noch nicht aufgegeben. Das gute technische Können der von ihrem Mittelläufer Roman dirigierten Mannschaft wird den wieder mit kompletter Hintermannschaft spielenden Preußen allen Kampfgeist abverlangen. Die Partie ist offen.

Der Weg zum Gruppensieg . . .

MBV. Linden — SC. Dahlhausen

Der sensationelle 4:0-Sieg der Dahlhauser über den FC. Schwelm kam dem MBV. Linden am Vorsonntag zugute und mahnt ihn gleichzeitig einen Sonntag später zur erhöhten Vorsicht. Auf dem Wege zum Gruppensieg wird der nachbarliche SC. Dahlhausen den Lindenern eine nicht leicht zu überwindende Barrikade bauen. Dahlhausen kämpft verzweifelt um den Verbleib in der Bezirksliga, so daß nur eine in Bestform spielende Lindener Mannschaft die Oberhand behalten kann. Geht der MBV. unbeirrt seinen Weg, ist sein Gruppensieg nicht mehr zweifelhaft.

An der Landwehr

TG. Ehrenfeld — STV. Werne

Die Schlappe gegen Preußen Bochum wurde durch den vorsonntägigen Sieg der Ehrenfelder über Witten 92 in Witten wieder wettgemacht. Der Ehrenfelder Anhang erhofft nun auf eigenem Platz einen neuen Erfolg, den der in höchster Abstiegsgefahr schwebende STV. Werne der heimischen Mannschaft jedoch sehr schwer machen wird. Immerhin würde eine Niederlage der Ehrenfelder sehr überraschen.

Sportring Gevelsberg — Westfalia Bochum

Die Westfalen sind allmählich aus der Spitzengruppe in die Abstiegszone hineingerutscht, ein schmerzvolles

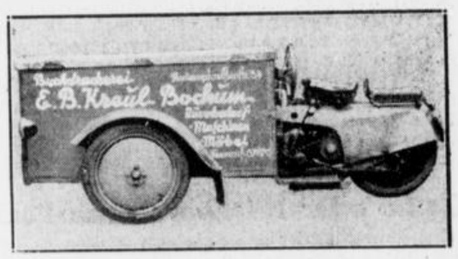
Kundendienst
leistungsfähiger
Bochumer Geschäfte!
Nachdrucksrecht Rh. Landesztg.



Heidemann & Pelzer Kohlenhandelsgesellschaft. Büro: Hattinger Str. 16. Lager: Ehrenfeldstr. 8. Ruf 8574



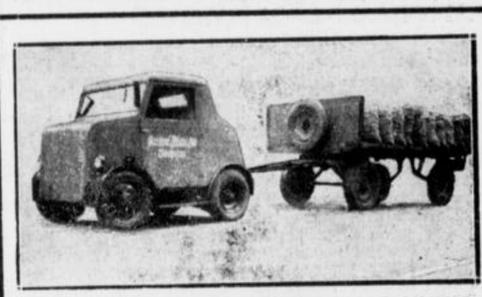
Die echten Gyscar-Zigarren. Alleinvertrieb Otto Jaeger Bochum, Kortumstr. 41, Ruf 83568



E. B. Kreul Buchdruckerei, Buchbinderei, Büro-Bedarf, Möbel u. Maschinen. Redemptoristenstr. 34-34a, R. 67876

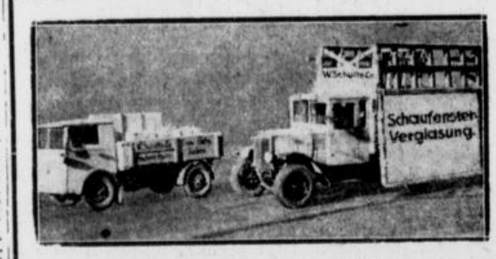


Karl Linden Mineralwasser, Heilquellen Kronenstr. 35/37, Ruf 67151


Anton Menze Ehrenfeldstraße 14, Ruf 61302 Kartoffeln und andere Landeserzeugnisse



Karl Schepp Mauritiusstr. 17, Ruf 64591 Alleinvertrieb des Orig. Coca-Cola und des altberühmten Köstrizer Schwarzbier



W. Schulte & Co. Glas-, Lack- und Farbengroßhandlung, Schaufensterverglasung. Gegr. 1880 / Vidumestr. 28—30 / Ruf 68146



Alkoholfrei — stets bekömmlich Schlör-G. m. b. H. Ruf 64904

Absacken für eine Mannschaft, die vor Jahren mitbestimmend in der Bezirksliga war. Die Abstiegsgefahr ist zwar noch nicht akut, sie kann aber brennend werden, wenn das Spiel in Gevelsberg das Verlustkonto der Bochumer mit zwei weiteren Punkten auf insgesamt 18 Punkte erhöht.

FC. Schwelm — Witten 92

Werden sich die Schwelmer für die Schlappe gegen Dahlhausen rächen oder folgt diesem Rückschlag ein neuer? Diese Frage hat das Spiel in Witten zu beantworten, in dem wir dennoch den Schwelmern die besseren Chancen geben.

Die Nachbargruppen:

Gelsenkirchen:

SC. Hassel — SpVg. Röhlinghausen
Schwarz-Gelb Gladbeck — Gelsenkirchen 07
Gelsenguß Gelsenkirchen — Union Recklinghausen
Viktoria Recklinghausen — Union Gelsenkirchen
VfB. Bottrop — Sportfreunde Gladbeck
BV. 12 Gelsenkirchen — TV. Eickel

Dortmund:

DSC. Hagen — Arminia Marten
BC. Bövinghausen — BV. Brambauer
TuBV. Mengede — Hagen 72
Alemannia Dortmund — Sportfreunde Dortmund
Unna 08 — SC. Hörde
Union Haspe — Castrop 02

Minden:

Westfalia Brackwede — Paderborn 08
SuS. Herford — VfL. Geseke
VfB. Bielefeld — Borussia Lippstadt
SpVg. Schildesche — Union Herford
Arminia Bielefeld — SpVg. Beckum

Karl Beck bleibt Meister

Berufsboxkämpfe in Düsseldorf.

Im Mittelpunkt der von 2000 Zuschauern besuchten Berufsboxkampfveranstaltung am Freitag abend in Düsseldorf stand der Titelkampf im Federgewicht zwischen dem Meister Karl Beck (Düsseldorf) und seinem Herausforderer Leopold (Berlin). Nach zwölf Runden kam Beck zu einem verdienten Punktsieg. — Hubert Offermanns (Neuß) schlug Hinz (Barmen) über acht Runden verdient nach Punkten, während die Schwergewichtsbegegnung zwischen Müller (Düsseldorf) und Kreimes (Mannheim) unentschieden verlief.

Schalke oder Nürnberg nach Paris

Vereins-Fußballturnier aus Anlaß der Weltausstellung.

Wie das Fachamt Fußball bekanntgegeben hat, wird an dem aus Anlaß der Weltausstellung in Paris stattfindenden internationalen Fußballturnier für Vereinsmannschaften, das in den Tagen vom 30. Mai bis 6. Juni vor sich geht, auch eine starke deutsche Mannschaft teilnehmen. Aus dieser Mitteilung geht unzweideutig hervor, daß eine der führenden deutschen Mannschaften nach Frankreich entsandt wird. Die Entscheidung dürfte in der Hauptsache nur zwischen Schalke 04 und dem 1. FC. Nürnberg liegen, die beide in bester Weise berufen erscheinen, den deutschen Fußballsport in diesem Turnier, an dem in der Mehrzahl nur Landesmeister teilnehmen, in würdiger Weise zu vertreten. Die Terminfrage ist insofern gut zu regeln, als die Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 23. Mai beendet werden. Am 6. Juni soll nach dem Spielplan dann allerdings die Vorschlußrunde ausgetragen werden, doch steht auch noch der 13. Juni als Spieltag zur Verfügung, weil das Endspiel erst am 20. Juni stattfindet.

Eintracht Dortmund in Minden

Handball-Meisterschaftsspiele im Gau Westfalen

Das wichtigste Ereignis in der westfälischen Handball-Gauliga ist zweifelsohne das abermalige Zusammentreffen der Dortmunder Eintrachtler mit den Mindener Pionieren. Die Dortmunder haben es allein noch in der Hand, die Meisterschaft der Soldaten zu gefährden, obwohl man einen Sieg der Dortmunder an der Weser kaum annehmen kann.

Einen Bielefelder Ortskampf gibt es zwischen den Grün-Weißen und der Arminenelf. Für die Grün-Weißen ist der Karren bereits rettungslos verfahren, und nicht einmal theoretisch bestehen noch „Rettungsaussichten", während für die Arminen die Punkte noch von großer Bedeutung sein können, da der MSV. Münster die Bielefelder noch verdrängen kann.

Der SV. Jahn Werdohl hat den DSC. Hagen zu Gast und dürfte zu Hause alle Anstrengungen machen, um den Sieg aus dem Hinspiel zu wiederholen.

In der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn gibt der MSV. Münster seine Karte ab und wird versuchen, Schalke 04 zu bezwingen, um den Anschluß nach oben zu finden.

Das fünfte Treffen führt Westfalia Somborn und den TV. Spenge zusammen, also zwei Neulinge, die aber nichts mehr zu befürchten haben.

Es spielen also:

SV. Jahn Werdohl — DSC. Hagen,
Westfalia Somborn — TV. Spenge,
Hindenburg Minden — Eintracht Dortmund,
Schalke 04 — MSV. Münster,
Grün-Weiß Bielefeld — Arminia Bielefeld.

Bezirksklasse Bochum

Als einziges Spiel kommt die Begegnung
Tv. Friesen — SpVgg. Röhlinghausen
im TuS.-Stadion zum Austrag. Da die Gruppenmeisterschaft bereits entschieden ist, hat das Spiel nur noch Bedeutung für die Placierung in der Tabelle.

1. Kreisklasse Bochum:

Tv. 83 Röhlinghausen — TG. Ehrenfeld
Germania Bochum — Union Günnigfeld
Westfalia Herne — Tv. Wattenscheid 01
Tkl. Herne — Tkl. Wanne

Die Ehrenfelder machen einen schweren Gang. Es ist das erste Spiel der Bochumer in der zweiten Serie, das hoffentlich mit einem Sieg abgeschlossen wird. Germania sollte auf eigenem Platz einen sicheren Sieg erkämpfen.

Christl Cranz Doppelsiegerin

Im Torlauf der Akademischen Winterspiele übertrumpfte sie die Männer
Glückwunschtelegramm des Führers

Auf der Tageskarte des Freitags bei den Akademischen Weltwinterspielen in Zell am See stand der Torlauf. Auch hier wurde zusammen mit der Studentenweltmeisterschaft zugleich der österreichische Hochschultitel vergeben. 108 Teilnehmer, unter ihnen 17 Frauen, nahmen den Kurs mit seinen 150 Meter Höhenunterschied und 24 Toren. Im ersten Durchgang der Männer erzielte der neue österreichische Meister Andi Krallinger mit 55,5 Sekunden die beste Zeit. Er schied aber im zweiten Lauf aus. So kam Dr. Egert (Oesterreich) auf den ersten Platz, der beide Durchgänge in der genau gleichen Zeit von 58,5 Sek. geschafft hatte. Geri Lantschner (Deutschland) wurde um sieben Zehntelsekunden auf den zweiten Platz verwiesen.

Bei den Frauen feierte Christl Cranz wieder einen großen Triumph. Wie schon bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften wurde sie nicht nur überlegene Siegerin ihrer Klasse, sondern übertraf mit ihrer Tagesbestleistung von 114,9 Sekunden und 55 Sekunden im ersten Lauf sogar sämtliche Bestzeiten der Männer.

Männer: 1. Dr. Egert (Oesterreich) 117 Sek. (58,5 und 58,5), 2. G. Lantschner (Deutschland) 117,7 (60,3 und 57,4), 3. Graß (Schweiz) 118 (59,4 und 58,6).

Frauen: 1. Christl Cranz (Deutschland) 114,9 (55 und 59,9), 2. Schaad (Schweiz) 140,6 (69,1 und 71,5), 3. Ansbacher (Italien) 142.

Der Führer gratuliert!

Große Begeisterung erweckte in den Abendstunden die Bekanntgabe eines Telegramms des Führers an die Siegerin im Abfahrtslauf, Christl Cranz, mit folgendem Wortlaut:

„Zu Ihrem neuen Erfolg herzliche Glückwünsche
Adolf Hitler."

Geri Lantschner siegte

Am späten Abend wurden in Zell am See die amtlichen Ergebnisse des Torlaufs bekanntgegeben. Unsere Vertreterin Christl Cranz belegte den ersten Platz mit 114,9, während der Titel bei den Männern an Geri Lantschner (Deutschland) mit 117,7 fiel, da der österreichische Vertreter wegen seines Alters nur zur Hochschulmeisterschaft gewertet wurde. So gab es also im Torlauf einen deutschen Doppelsieg.

Herber/Baier wieder Europameister

Die Eiskunstlauf-Meisterschaften in Zürich

Am Freitag abend fiel bei den Europameisterschaften im Eiskunstlaufen in Zürich die erste Entscheidung. Unsere Olympiasieger und Weltmeister Marie Herber und Ernst Baier konnten sich gegen stärkste Konkurrenz wieder den begehrten Titel holen, obwohl Marie Herber nach ihrer Verletzung lange Zeit pausieren mußte. Nichts stellt klarer ihre einzigartige Klasse unter Beweis, als daß sie den Geschwistern Pausin, ihren schärfsten Konkurrenten in Garmisch-Partenkirchen, glatt das Nachsehen gaben. Auf dem dritten Platz endete das ungarische Geschwisterpaar Szekrenyssy.

*

Cecilia Colledge vor Taylor

Im Winterstadion zu Prag begannen am Freitag die Europameisterschaften im Eiskunstlaufen mit den Pflichtübungen der Frauen. 15 Bewerberinnen hatten sich eingefunden. Die deutschen Farben vertreten nur Maria Meyerhans und Irmi Hartung, da die verletzte Deutsche Meisterin Lydia Veicht ihre Meldung nicht erfüllen konnte. An der Spitze liegen die beiden Engländerinnen Cecilia Colledge und Megan Taylor.

Die Ergebnisse nach der Pflicht: 1. Cecilia Colledge 225,3 Punkte, 2. Megan Taylor (beide England) 222 Punkte, 3. Emmi Putzinger 213 Punkte, 4. Hedy Stenuf (beide Oesterreich) 212 Punkte, 8. Maria Meyerhans (Deutschland), 15. Irmi Hartung (Deutschland).

Torlauf in Willingen wieder verschoben

Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse im Sauerland mußte der Torlauf für Männer und Frauen abermals verschoben werden. Er wird nun an einem schneesicheren Tag im Monat Februar nachgeholt.

Trotz Verlängerung unentschieden

Berliner SC. — Rießersee 1:1

Unter ungünstigen Witterungsverhältnissen stieg in Düsseldorf vor 1500 Zuschauern das erste Spiel um die Deutsche Eishockeymeisterschaft zwischen dem Berliner Schlittschuhklub und Rießersee. Nachdem im ersten Drittel jede Partei ein Tor erzielt hatte, blieb der Kampf trotz zweier Verlängerungsdrittel torlos, so daß das Spiel unentschieden 1:1 endete.

Zuverlässigkeitswettbewerb

Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1937

Es war klares Wetter und geringer Frost, als am Freitag früh ab 7 Uhr die übriggebliebenen 262 Teilnehmer der Kraftfahrzeug-Winterprüfung nach der Startprüfung von Garmisch aus auf die erste Zuverlässigkeitsetappe geschickt wurden. In östlicher Richtung führte die Strecke die Personenkraftwagen in das Voralpengebiet und Hügelland hinein. Die Lastkraftwagen hatten mit einigen Abkürzungen den gleichen Weg, während die Krafträder auf einer westlichen Strecke in die Alpen bis fast ins Allgäu hinein geschickt wurden. Beide Richtungen führten über etwa 250 Kilometer. Die Geländestrecken wechselten mit normalen Landstraßen ab.

In Anbetracht des geringen Schnees hatte die Fahrtleitung die Durchschnittszeiten sehr hoch angesetzt. Je nach der Klasse mußte ein Durchschnitt zwischen 30 und 60 Kilometer eingehalten werden. Trotz dieser hohen Geschwindigkeiten rechneten aber die Fahrer bei der günstigen Witterung mit einem leichten Tag. Doch es kam anders. Die Krafträder hatten am Oberjoch einen verschneiten Hohlweg zu überwinden, der schwere Anforderungen an die Fahrer stellte, da der Schnee dort stark vereist war.

Die Personenwagen kamen auf einer Steilabfahrt zwischen Hundham und Feilnbach bis dicht an die Grenze der Fahrbarkeit. Die Abfahrt, die nur ein Kilometer lang war und Steigungen bis zu 15 v. H. aufwies, war völlig wie eine Eislaufbahn vereist. Kaum ein Wagen kam hier herunter, ohne ins Rutschen zu kommen. Man konnte ein Fahrzeug sehen, das sich nicht weniger als dreimal um die eigene Achse drehte. Viele Wagen landeten im Walde, aber alles verlief glimpflich. Drahtseile, Flaschenzüge und Winden mußten in Aktion treten.

Am Samstag, dem letzten Tag der Winterfahrt, werden die Personenkraftwagen und Lastkraftwagen die Kraftradstrecke vom Freitag befahren, während die Krafträder auf der östlichen Strecke in die Berge geschickt werden. Welch großes Interesse die Wehrmacht an der Kraftfahrzeug-Winterprüfung hat, ist daraus zu ersehen, daß auch Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg dieser Prüfung beiwohnt. Unter den Ehrengästen bemerkte man auch den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach.

Jetzt wieder Vines geschlagen

Perry gewann das 14. Spiel

In Palm Beach auf Florida wohnten der 14. Begegnung der Berufsspieler Fred Perry — Elsworth Vines nur rund 1500 Zuschauer bei. Zur Abwechslung war wieder einmal Perry erfolgreich, der Vines 2:6, 8:3, 9:7 schlug. In der Gesamtwertung führt Vines noch mit 8:6 Siegen.

Wieder siegte Baron

Internationales Berliner Reitturnier.

Das Berliner Reitturnier neigt sich allmählich seinem Ende zu. Für den Freitag nachmittag war wiederum ein „Programmwechsel" vorgenommen worden. Zum erstenmal in der Geschichte der Berliner Turniere gab es eine Prüfung in der Dressur für Springpferde, in der sich unsere Springkanonen, darunter Olaf, Baron, Fridolin, Amneris, Indianer und York, einmal auf ganz anderen Gebieten vor den strengen Augen der Richter versuchten. Den Sieg errang schließlich Baron unter Oberleutnant Brinkmann, der noch am Tage vorher das Geschicklichkeitsspringen gewonnen hatte. Hinter ihm endeten mit Bingo (Oberleutnant von Wangenheim) und Fridolin (Rittmeister K. Hasse) zwei weitere erfolgreiche Springpferde der Kavallerieschule Hannover.

Vorher hatten die Amazonen in einem internationalen Jagdspringen im Herren- und Damensattel um den Sieg gestritten. Unter neun Fehlerlosen entschied die Zeit zu Gunsten von Hermelin unter Frau Funke-Rasmussen.

Stichkampf im Barrieren-Springen

Im Mittelpunkt des Abendprogramms beim Berliner Reitturnier stand ein Barrieren-Springen um den Preis des Reichsministers Dr. Goebbels, das sportlich wenig befriedigend endete. Schon nach dem zweiten Stechen einigten sich die drei fehlerlosen Reiter auf die Losentscheidung, so daß Rittmeister Winning auf „Innung" den Preis erhielt.

Tischtennis

Westfalen-Mannschaftsmeisterschaften in Wanne-Eickel

Der Gau Westfalen führt am Sonntag in Wanne-Eickel seine Mannschaftsmeisterschaften durch, womit der dortige TTC. Rot-Weiß beauftragt worden ist. Teilnahmeberechtigt sind folgende Bezirksmeister und Bezirkszweiten:

Turngemeinde Bielefeld,
TTA. Reichsbahn Münster (Bezirksmeister),
TTA. Dahlbusch Rotthausen,
Turngemeinde Bielefeld, 2. Mannschaft,
TTC. Blau-Rot-Gold Bielefeld,
TTC. „Blau-Weiß" Münster,
TTC. Rot-Weiß Wanne-Eickel.

Jesse Owens als Saxophonbläser

Der Uebertritt des im Vorjahre in Berlin als Olympiasieger so stark gefeierten amerikanischen Kurzstreckenläufers Jesse Owens zum Berufssport zeigt sehr unrühmliche Schattenseiten. Mit dem „Wettlauf gegen ein Rennpferd" begann eine Entwicklung, die jetzt dazu geführt hat, daß Jesse Owens einen Vertrag abgeschlossen hat, der ihn verpflichtet, sechs Monate lang als Saxophonbläser durch die Schaubühnen der Vereinigten Staaten zu ziehen.

Nur noch „Wuppertal"

Eine Reihe von Vereinen in Barmen und Elberfeld hat einem vielfach geäußerten Wunsche Rechnung getragen und den Vereinsnamen so geändert, daß die Einheit „Wuppertal" klar zum Ausdruck kommt. So heißt der SSV. Elberfeld künftighin SSV. Wuppertal. Schwarz-Weiß Barmen nennt sich Sportfreunde Schwarz-Weiß Wuppertal; die SSVg. Barmen wird unter Sportfreunde Blau-Gelb Wuppertal spielen. Der Schwimmklub Poseidon Elberfeld und Union Elberfeld haben sich zu „Sportfreunde Union Wuppertal" zusammengeschlossen.

Das Sport-Wochenende

Westdeutschland:

Deutsche Eishockey-Meisterschaft, Endspiele in Düsseldorf (Sa/So).
Westdeutscher Torlauf in Willingen.
Westfälische Tischtennis-Mannschaftsmeisterschaft in Wanne-Eickel.

Reich:

Fußball-Reichsbundpokal, Vorschlußrunde in Berlin (Brandenburg-Niederrhein) und Leipzig (Sachsen-Baden).
Fußball-Gaukampf Hessen-Niedersachsen in Kassel.
Internationales Berliner Reitturnier Sa/So).
Gauturnkampf Württemberg-Baden in Heilbronn; Schwarzmann in Leipzig.
Turner-Vierstädtekampf Hannover—Hamburg—Bremen—Kiel in Hannover.
Turner-Städtekampf Berlin—Kassel; Tagung für Frauenturnen in Breslau.
Kraftfahrzeug-Winterprüfung (Sa); Fechter-Fünfstädtekampf in Plauen.
Thüringer Skimeisterschaften in Lauscha (Sa/So).
Deutsche Viererbob-Juniorenmeisterschaft in Schreiberhau.
Deutsche Lenkrodel-Meisterschaft in Ilmenau.
Eissport im Berliner Sportpalast (Sa/So).
Wasserball-Gaukampf Mitte — Niedersachsen in Magdeburg.

Ausland:

Internationale Rennwoche in St. Moritz Sa/So).
Schweizer Skimeisterschaften in Les Diablerets (Sa/So).
Oesterreichische Skimeisterschaften (Abfahrt und Torlauf) in Innsbruck
Internationales Skispringen in Klagenfurth mit Deutschen.
Akademische Weltwinterspiele in Zell am See (Sa/So).
Kunstlauf-Europameisterschaften in Prag (Sa/So).
Goldpokal-Bobrennen in St. Moritz (Sa); Bob-Derby in St. Moritz.
Radrennen in Basel (Sa) und Paris; Querfeldeinfahren in Paris.
Sechstagerennen in Antwerpen mit Schön (Sa/So); UCI.-Kongreß in Paris.
Tischtennis-Weltmeisterschaft in Baden bei Wien (Sa/So).
Amateurbox-Länderkampf Polen — Norwegen in Warschau.
Ringer-Länderkampf Norwegen — Finnland in Oslo.

Deutscher Schützenverband

Fernwettkämpfe am 7. Februar — Bedingung B 4

Erste und zweite Mannschaft des Postsportvereins Bochum auf den Schießständen des Postsportvereins Bochum am Freigrafendamm um 13½ Uhr.

Der Kreisschießwart (J. A.) Lewerenz.

Die Mitglieder des Radfahrer-Vereins „Westfalia 1895" Bochum
unternehmen Sonntag eine Wanderfahrt zur Hohensyburg. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr vom Bülowplatz.

Cannes, 5. Februar

1. R.: 1. Dark Storb (Davy), 2. Frivolle, 3. Gold Rush. — Toto: S. 97, Pl. 18, 11, 13. Ferner: Cuenca, Le Fleuron, Quadine, Font. au Roi, La Jean Hachet.

2. R.: 1. Kwasind (Mathet), 2. Steur d'Ordendelle, 3. Guillert. — Toto: S. 15, Pl. 11, 23, 18. Ferner: Dandy IV, Pulo Log, Trignan, Fleur du Maquis, Liburnia.

3. R.: 1. Damastor (Baratelli), 2. Perle Royale, 3. Montereau. — Toto: S. 24, Pl. 15, 29. Ferner: Pedo II, Montenotte, Parville.

4. R.: 1. L'Aurélien (Gigant), 2. Brother, 3. Massihée. — Toto: S. 39, Pl. 16, 15, 42. Ferner: Agulino Della Mare, Parmelan, Disraëli, Leyland, Ariel II.

5. R.: 1. Louxor (Bates), 2. Seconde, 3. Djibouti. — Toto: S. 70, Pl. 24, 51, 23. Ferner: Pop, Pip, Caramel, Pincette II, Sazel, Noche de Reves.

6. R.: 1. Malik Shah (Bates), 2. Versus, 3. Palais Borghese. — Toto: S. 26, Pl. 13, 12. Ferner: Aethelbert, Lavandine, Canteck, Ameline.

Unsere Voraussagen

Sonntag, 7. Februar

Cannes: 1. R.: Attuciense — Prior. 2. R.: Militär-Jagdrennen. 3. R.: Massipee — Zirconium. 4. R.: Stall Hennessy — Cap Nord. 5. R.: Militär-Jagdrennen. 6. R.: Cambolle — Saint Potin.

Pau: 1. R.: Raddusa — Ultra Noire II. 2. R.: Mont Chauvel — Salvarosa. 3. R.: (Halbblut-Jagdrennen. 4. R.: Mercenaire — Amontillado. 5. R.: Lehigh — Clementine.

Sport-Kalender

An der Landwehr

TG. Bochum-Ehrenfeld — GTV. Werne

Der interessante Punktekampf der Bezirksliga.
Anstoß Sonntag nachmittag 3 Uhr. a 8742

Sonntag, 7. Februar 1937:

Gauliga-Meisterschaftsspiel

SpV. Germania 06 — Rotthausen 12

Anstoß: 3 Uhr, Germania-Sportplatz, Castroper Straße. a 8744

Vorher: Reserveelf — Bochum-West.
Vormittags 11.30 Uhr: Handballmeisterschaftsspiel Germania Bochum — Union Günnigfeld.

Kampf um die Führung

Preußen Bochum — VfB. Börnig

Der wichtige Meisterschaftskampf der Bezirksliga.
Anstoß: Sonntag nachmittag 3 Uhr. Platz: Wasserstraße. a 8741


jetzt ist sie
unentbehrlich
zur Schonung Ihrer Augen
so eine Brille nach Maß von
Optiker Schroeder
Kortumstr. 18 / Ruf 646 92

SCHILDER
in jeder gewünschten Ausführung
Lager-, Hausnummer-, Garagenschilder vorrätig
im Fachgeschäft für sämtlichen Stempel- u. Schilder-Bedarf
Appel & Daus
Brückstraße 38, Tel. 66090

AUTO-WALTHER
Vermietung und Verleih
RUF 65514 u. 65541

Gemütlich ....
Kaffee Schipper
Brückstraße 15
Die gute Tasse Kaffee — das leckere Gebäck


Schmeckt köstlich
KiRUM
HEUTE DER GANGBARSTE FRUCHTLIKÖR
ERHÄLTLICH IN ALLEN BESSEREN GASTSTÄTTEN
ORIGINALFLASCHE BEACHTEN
Vertrieb: Likörfabriken Fr. Kollenberg, Heinr. Widekind und Auguste Vorhoff, Bochum

..... so süffig und vollmundig
Apfelsaft naturrein
Brunnenzentrale Karl Linden
Kronenstraße 35/37 Ruf 671 51

Maschinen-Strickerei
Anfertigung mod. Strickwaren
Wollwaren W. Böhner
Wittener Str. 235 / Velostr. 110, Ruf 62274

Autotransporte
aller Art, führt billig aus
E. Ackerhans, Bochum
Wiemelhauser Str. 90, Ruf 63396

Auto-Stöhr
Tag und Nacht
Ruf: 655 00

Transporte Umzüge billigst
Liebig, Märkische Straße 18, Ruf 62131

Für Sport- u. Gesellschaftsreisen
Reisedienst Stickdorn
Hattinger Straße 174 / Ruf 68098

Möbeltransporte
Auto-Schmidt Ruf 68296 Franzstr. 3

Sparsamkeit allein bedeutet keinen Fortschritt. Wer nicht wirbt, verdirbt. Werben Sie durch den Bochumer Anzeiger!

Herausforderung um den „Amerika-Pokal"

Millionen im Wind

Das kostspieligste Rennen der Welt – Milliardäre segeln um die Wette

London, 5. Februar.

In diesem Jahre wird nach längerer Pause zum erstenmal wieder die berühmte Segelregatta um den „Amerika-Pokal" ausgetragen, der seit 86 Jahren von Amerika erfolgreich verteidigt wird. Diese Wettfahrt der Segelboote um die Insel Wight ist der kostspieligste Wettstreit der Welt. Die Teilnehmer an dieser Regatta geben unermeßliche Summen aus, um sich immer wieder mit den fortschrittlichsten und neuesten Rennbooten ausrüsten zu können.

Im Jahre 1851 rief der englische Segelklub „The Royal Yacht Squadron" den „Amerika-Pokal" ins Leben, eine Regatta, die auf die Entwicklung des Segelsportes von größtem Einfluß werden sollte. Damals hieß der Pokal noch „Königspokal". Als er jedoch bei der zweiten Austragung von dem amerikanischen Rennboot „America" gewonnen wurde, bekam er den Namen „Amerika-Pokal", den er seitdem mit Recht trägt, denn 85 Jahre lang hat Amerika diese Trophäe, die als Wanderpreis gestiftet wurde, erfolgreich verteidigt, ohne seinem einzigen ernsthaften Konkurrenten, England, jemals einen Sieg zu überlassen.

Im Laufe der Jahrzehnte ist diese Regatta zu einem Rennen der Milliardäre geworden. Denn sosehr sich reiche und passionierte Engländer bemühten, Schiffe bauen zu lassen, mit denen man den sieggewohnten Vereinigten Staaten den Lorbeer entreißen könnte, sosehr setzten anderseits amerikanische Dollarmillionäre alle Hebel in Bewegung, um Großbritanniens Angriff auf den Pokal zurückzuweisen, wobei sie kein noch so großes finanzielles Opfer scheuten. In diesem Jahr hat der englische Reeder Sopwith, ein vielfacher Millionär, an seine amerikanischen Konkurrenten die Aufforderung gerichtet, den Kampf um den Amerika-Pokal wiederaufzunehmen, nachdem er im Jahre 1930 zum letztenmal ausgetragen worden war. Sopwith gibt sich der Hoffnung hin, mit einer Neukonstruktion, für die er über 900 000 Mark ausgegeben hat, den Siegeslauf Amerikas unterbrechen zu können. Sein gefährlichster Gegner ist der Amerikaner Harald Vanderbilt, der bereits im Jahre 1930 den Amerika-Pokal gegen seinen englischen Konkurenten, den „Teekönig" und Milliardär Thomas Lipton, gewinnen konnte.

Harald Vanderbilt hat die Herausforderung bereits angenommen und erklärt, daß auch er sich eine neue Jacht bauen lassen werde, um den Angriff Englands abzuschlagen. Wer die Geschichte dieser traditionsreichen Regatta verfolgt hat, weiß, daß Vanderbilt im Jahre 1930 mit seinem Sieg die Lebenshoffnung des Milliardärs Thomas Lipton zunichte machte. Fünfmal hintereinander versuchte es Lipton mit den neuesten und kostspieligsten Jachten, den Pokal für Großbritannien zu erobern, fünfmal hintereinander unterlag er, wobei er Millionen verlor. Als 1930 Sir Liptons Jacht „Endeavour", die 50 000 englische Pfund gekostet hatte, abermals besiegt wurde — wie bereits erwähnt, diesmal von Harald Vanderbilt —, gab der Teekönig die Fortsetzung des Kampfes auf. Er ist ein Jahr später gestorben.

Rechnet man alle Unkosten, die für die Vorbereitung und Durchführung dieser Regatta aufgewendet werden müssen, so sagt man nicht zuviel, daß bei dem diesjährigen Rennen um den Amerika-Pokal mindestens zwei Millionen Dollar im Spiel stehen werden. Die Engländer sollen bessere Segler sein, die Amerikaner bessere Techniker. Wird Großbritannien endlich das Rennen machen? Dollarmilliardär gegen Pfundmillionär — fürwahr ein merkwürdiger Kampf zwischen Menschen, die merkwürdige Sorgen haben.

Startbereit zum Nanga Parbat

Deutsche Himalaja-Expedition 1937 ist gerüstet

München, 5. Februar.

Nachdem die Vorbereitungen für die neue deutsche Himalaja-Expedition nunmehr abgeschlossen sind, werden schon Anfang April die Teilnehmer der Expedition 1937 die Reise nach Indien antreten. Ihr Ziel ist wiederum die Ersteigung des 8125 Meter hohen Nanga Parbat im Westen des Himalaja, wo im Jahre 1934 vier deutsche Bergsteiger, nämlich Merkel, Drexel, Welzenbach und Wieland sowie sechs einheimische Träger im schweren Schneesturm ihr Leben einbüßten.

Leiter der Himalaja-Expedition 1937 ist Dr. Karl Wien, Geograph an der Universität München, der schon dreimal in den Bergriesen Zentralasiens gewesen ist.

Zu der Mannschaft, die im ganzen acht bis neun Teilnehmer zählen wird, gehören noch Adolf Göttner und Dr. Günter Hepp sowie Peter Mühlritter, der schon 1934 am Nanga Parbat gewesen ist und dem vor allem die photographischen Arbeiten zufallen werden. Die Leiter der früheren Expeditionen Paul Baur und Fritz Bechtold sind in diesem Jahre beruflich verhindert. Um der Mannschaft die Reise zu erleichtern, sind schon im vergangenen Sommer große Teile der Ausrüstung und des Proviants nach Indien vorausgeschickt worden.

Militärflugzeug abgestürzt

Drei Tote in der tschechoslowakischen Luftwaffe

Brünn, 5. Februar.

Am Donnerstag nachmittag stürzte kurz nach dem Start südöstlich von Slatina bei Brünn ein mit fünf Personen besetztes Militärflugzeug ab. Beim Absturz kamen ein Kapitän und der Pilot ums Leben. Während der Ueberführung ins Krankenhaus erlag ein weiterer Schwerverletzter seinen Verwundungen. Die beiden anderen Mitglieder der Besatzung wurden nur leicht verletzt.



Weltbild

Ehrenwache am Grabe Gustloffs

Am ersten Jahrestage der Ermordung Wilhelm Gustloffs, der am 4. Februar 1936 in Davos ermordet worden war, veranstaltete, wie gemeldet, die Auslandsorganisation der NSDAP. am Donnerstag eine Gedenkfeier in Schwerin, dem Ort, wo Gustloff seine letzte Ruhestätte gefunden hat. Unser Bild zeigt die Ehrenwache am Grabmal Gustloffs im Ehrenhain in Schwerin.

Die verkehrte Adresse

Mit dem Schrubber in die Flucht geschlagen

Berlin, 5. Februar.

In eine reichlich alkoholische Atmosphäre führte eine Verhandlung vor dem Moabiter Einzelrichter, vor dem sich der 40 Jahre alte Emil L. wegen tätlicher Beleidigung zu verantworten hatte.

Mit einer ganzen Reihe guter Freunde hatte der Angeklagte im vergangenen Herbst eine ausgedehnte „Bierreise" unternommen. Nach und nach waren alle schließlich nach Hause gegangen, so daß nur noch Emil allein übriggeblieben war. Er wagte sich wohl noch nicht so recht nach Hause, weil er die wohlverdiente Gardinenpredigt fürchtete, und bemäntelte diese Angst mit dem angeblich vermehrten Durst. Alle Lokale hatten aber schon geschlossen und Emil irrte durch die Straßen in der Hoffnung, noch irgendwo eine offene Gastwirtschaft zu finden. Schon regte sich das arbeitende Berlin, die Marktleute belebten wieder das Straßenbild — Emil suchte aber noch immer weiter. Da sah er ein Lokal, in dem noch Licht brannte. Als er hinein kam, waren aber da nur zwei Scheuerfrauen tätig, die ihm auf seine mit lallender Stimme vorgebrachte Frage nach einem Glas Bier antworteten, sie könnten ihm nur mit kaltem Wasser dienen. Jetzt dachte Emil mit Zärtlichkeit etwas zu erreichen, und faßte eine der Scheuerfrauen um die Hüfte. Da kam er aber an die falsche Adresse: beide Frauen fielen über ihn her und mit Schrubber und Scheuerlappen jagten sie Emil in die Flucht. Statt nun wenigstens einigermaßen abgekühlt nach Hause zu gehen, lärmte er auf der Straße noch weiter, so daß er festgenommen werden mußte. Das Gericht verurteilte ihn nunmehr zu einem Monat Gefängnis.

Gemeingefährliche Giftmörder

Zwei Hinrichtungen

Stuttgart, 5. Februar.

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: Am 5. Februar ist in Stuttgart der am 12. Dezember 1881 geborene Johann Baptist Guth hingerichtet worden. Er war vom Schwurgericht in Ravensburg am 30. Oktober 1936 wegen dreier Verbrechen des Mordes dreimal zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Guth hat in den Jahren 1932 bis 1935 in Waldsee seine Ehefrau und die zwei kleinen Kinder seiner Geliebten aus eigensüchtigen Beweggründen vergiftet.

Mainz, 5. Februar.

Am 5. Februar 1937 ist die 42jährige Frieda Vogler, geb. Zorn, aus Mainz-Kostheim hingerichtet worden. Sie war vom Schwurgericht in Mainz wegen Giftmordes an ihrem Ehemann, dem Gastwirt Georg Vogler, und an dem Friseur Ludwig Seitz zweimal zum Tode und wegen Mordversuchs an ihrem Stiefvater Georg Vogler und dem Installateur Keim zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.



Weltbild

Der Dank der Deutschen Reichsbahn an den Führer

Aus Anlaß der bei der historischen Reichstagssitzung vom Führer verkündeten Befreiung der Deutschen Reichsbahn aus den Fesseln internationaler Verträge und ihrer Rückführung unter die Hoheit des Reiches fand Donnerstag nachmittag, wie berichtet, eine große Dankeskundgebung von 20 000 Eisenbahnern Berlins vor dem Führer an der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße statt. Unser Bild zeigt die aufmarschierten 20 000 Eisenbahner auf dem Wilhelmplatz vor dem Führer. Links vom Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei der neue Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller.

Unter Wasser beschädigt

Unfall eines englischen U-Bootes

London, 5. Februar.

Das englische Unterseeboot „Swordfish" stieß am Donnerstag, als es sich an einer Flottenübung auf der Höhe von Portland Bill beteiligte, in einer Tiefe von 25 Meter gegen ein Hindernis. Das U-Boot wurde leicht beschädigt und mußte sich zur Ausbesserung nach Devonport begeben. Die Art des Hindernisses konnte bisher nicht festgestellt werden. Durch den Anprall wurde eine Horchvorrichtung, die sich unter der Wasserlinie des Bootes befindet, weggerissen.

Oma hatte gesunde Nerven

Die letzte Pfeife Tabak

München, 5. Februar.

In Leutasch bei Mittenwald starb im Alter von 85 Jahren die Bäuerin Marianne Draxl, die wegen ihres gesunden Humors bis weit über die Grenzen ihres Heimatdorfes bekannt und beliebt war. Ihre besondere Zuneigung galt von jeher einer wohlschmeckenden Pfeife Tabak, die sie mit Ruhe und Hingebung zu rauchen verstand. Noch vor wenigen Jahren konnte sie in voller Rüstigkeit das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Als sie nunmehr den Tod herannahen fühlte, griff sie nochmals zum Tabaksbeutel und sagte zu den Umstehenden: „Jetzt wird die letzte Pfeife geraucht und damit soll's genug sein." Kurze Zeit darauf ist sie auch tatsächlich gestorben.

Todessprung aus dem Fenster

In geistiger Umnachtung stürzte sich eine 75jährige Witwe aus ihrer im vierten Stock in der Persiusstraße in Lichtenberg bei Berlin gelegenen Wohnung auf den Hof. Sie starb bald darauf.

Die letzte Nagelschmiede — verwaist

In Goslar starb jetzt im Alter von über 80 Jahren der Nagelschmiedemeister Fritz Hirte. Mit ihm verwaist die letzte Goslarer Nagelschmiede, die schon lange die einzige ihrer Art im ganzen Lande war. Bis an sein Lebensende ging Meister Hirte seinem ehrsamen Handwerk nach. Seine Werkstatt wird nunmehr im Museum Aufnahme finden.

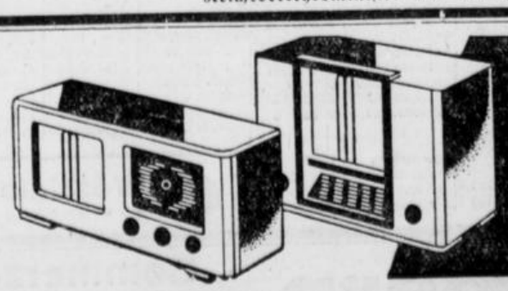
Schiffsverkehr nach Schweden wieder normal

Der Verkehr der Fährschiffe von Saßnitz nach Trelleborg ist fast wieder in Ordnung gekommen. Die Fahrten durch das Blockeis bei Saßnitz können jetzt leichter bewerkstelligt werden, da das Eis durch die westlichen Winde nach der östlichen See abtreibt.

Maßnahmen gegen verbotene Eingriffe in Frankreich gefordert

Der Verband zur Bekämpfung des Bevölkerungsrückganges in Frankreich hat dem Ministerpräsidenten einen Bericht zugehen lassen, nach dem die Gesundheit der französischen Frauen durch verbotene Eingriffe, die zu Hunderttausenden vorgenommen würden, gefährdet werde. Personen, die berufsmäßig Eingriffe vornähmen, müßten mit aller Gesetzesstrenge an ihrer verbrecherischen Tätigkeit gehindert werden.

Wer Musik liebt- wählt MENDE



Mehr als 120 000 Rundfunkhörer haben sich allein 1936 für einen MENDE entschieden. Das ist der beste Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit aller MENDE-Geräte. Was aber MENDE-Empfänger besonders beliebt macht, ist die naturwahre Wiedergabe und der anerkannt schöne Klang,

deshalb: MENDE das Gerät von Weltruf!

Prinz Karneval belebt die Wirtschaft

Für ihn arbeiten 20 000 Volksgenossen allein in der Kostüm-, Masken- und Scherzartikel-Industrie

Karneval, die Zeit der Masken ist wieder da. Mummenianz und Scherz, Humor und Uebermut, lassen uns an den nächsten Abenden auf ein paar Stunden die Sorgen des Alltags vergessen. Wir lachen und treiben Schabernack, kurz, wir streifen alles ab, was uns hemmt und leben dem „carne-vale". Wie sehr sich diese Zeit des Lustigseins auch wirtschaftlich umwerten läßt, dafür hier einige Beispiele.

Prinz Karneval ist nicht nur für die Karnevalszeit Arbeitgeber für einige Saisonwochen, sondern er ernährt während des ganzen Jahres in Kostüm- und Maskenwerkstätten, in der Scherzartikel-Industrie, in Papierbetrieben und in den Stuben der Heimarbeiter fast 20 000 Männer und Frauen. Der Wert der in der Industrie und Heimarbeit, im Handwerk und im Künstleratelier für den Karneval hergestellten Gegenstände wird auf rund 25 Millionen Mark geschätzt. Da von diesem Betrag ein nicht geringer Teil auf die Herstellung in kleinen und kleinsten Werkstätten des Schneidergewerbes und der Papierherstellung entfällt, läßt sich der genaue Wert der Produktion nicht feststellen. Rund 1,5 Millionen werden von dieser Summe allein in den Hauptplätzen des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes umgesetzt. Die Karnevals-Industrie ist fast ausschließlich in Sachsen, Thüringen und Franken beheimatet. Ganze Dörfer leben im Thüringer Wald von der Herstellung der verschiedensten Fastnachtsartikel. Hier arbeiten Spezialisten, die die Herstellung von Masken und Larven ebenso genau kennen, wie die Bedürfnisse des Marktes.

Neben den Masken und Larven sind es die Scherzartikel, die den Hauptanteil am „Fastnachtsmarkt" stellen. Ihre Saison liegt zwischen Silvester und Karneval. Doch waren die Herstellungsbetriebe wegen des starken Verbrauches im vergangenen Jahre das ganze Jahr über beschäftigt. In der Karnevalszeit liegen etwa 70 Prozent ihres Umsatzes. In diesem Jahre hofft man auf eine Ueberschreitung der Vorjahresumsätze. Das Eigenartige in der Scherzartikel-Industrie ist, daß die Heimarbeiter in Familienbetrieben ihre Waren auf eigene Rechnung herstellen und nicht wie bei den meisten Heimarbeiterbetrieben auf Bestellung der Firmen arbeiten. Einen nicht geringen Anteil am Markt der Fastnachtsartikel haben die Papier verarbeitenden Betriebe, Papierschlangen, Konfetti, Nasen, Pritschen, Rosetten und viele andere Kleinigkeiten sind leicht herstellbare und meist mit gutem Verdienst absetzbare Artikel. Ueber das ganze Reich verteilen sich die Papierbetriebe, von denen sich die meisten erst kurz vor Silvester auf die Herstellung von Karnevalsartikeln umstellen.

In den Monaten Oktober bis Januar haben die Kostümfabriken ihre Konjunkturzeit, in den Monaten Januar und Februar die Schneider, Schneiderinnen und Verleiher. Eine vor fünf Jahren gemachte Zusammenstellung der vorhandenen Kostüme hat die erstaunliche Zahl von 1,8 Millionen Kostümen nur in den Verleihanstalten, Warenlagern und Theatermagazinen ergeben. Ein Zehntel dieser Kostüme wird duchschnittlich jedes Jahr erneuert, wobei das modische Kostüm im Gegensatz zu dem Jahre hindurch gleichbleibenden historischen Kostüm sehr viel zur Notwendigkeit dauernder Erneuerung beigetragen hat. Der Bedarf an neuen Einzelstücken für den Handel liegt jährlich also bei 200 000 Dazu kommt noch die nicht feststellbare Menge an Kostümen, die selbst verfertigt oder an das Schneidergewerbe direkt in Auftrag gegeben wird bzw. in das Ausland geht.

Besondere Nutznießer der närrischen Zeit sind schließlich das Verkehrswesen (Fahrten zu den Städten mit Rosenmontagszügen) und das Gaststättengewerbe. Man hat ausgerechnet, daß z. B. das letztere Gewerbe in den Hochburgen des Prinzen Karneval durchschnittlich eine 25prozentige Geschäftsbelebung in den letzten Jahren aufzuweisen gehabt hat. Darüber hinaus findet noch mancher andere Handwerkszweig in der Karnevalszeit eine wirtschaftliche Förderung. So ist die Zeit des Regierens des Prinzen Karnevals immer mehr auch zu uns nicht mehr wegzudenkenden volkswirtschaftlichen Notwendigkeit geworden. **ks.**

Siemens-Konzern

in alter Frische und neuer Kraft

Die Siemens & Halske AG. und die Siemens-Schuckert-Werke AG., bei denen bekanntlich Dividendenerhöhungen um je 1 Prozent erfolgen, legen jetzt ihre Jahresabschlüsse vor, die die hochgespannten Erwartungen in vollem Umfang erfüllen. Die Zahlen der Ertragsrechnungen stehen im Zeichen eines weiteren beträchtlichen Umsatzanstieges, die Bilanzen zeigen eine Liquidität, die für das Haus Siemens charakteristisch ist. Die recht befriedigenden finanziellen Ergebnisse haben dem Konzern die Möglichkeit gegeben, der Gefolgschaft, der von jeher eine besondere Sorge galt, noch mehr als in früheren Jahren zuzuweisen. Es sei vorausgeschickt, daß nach Abzug der gegenseitigen Lieferungen, der Umsatz der Siemens & Halske AG. rund 304 Millionen RM. (i. V. 250 Millionen Reichsmark) und der Siemens-Schuckert-Werke 359 (302) Millionen RM. beträgt.

Bei Siemens & Halske ist der Umsatz also um 22 Prozent gewachsen. Im Jahre vorher war ein Umsatzanstieg von 34 Prozent zu verzeichnen. Der Reingewinn bei Siemens & Halske beträgt 14,67 (11,62) Millionen RM., wobei 3,42 (3,37) Millionen RM. auf den Gewinnübertrag aus dem Vorjahre entfallen. Aus diesem Reingewinn werden 2,0 Millionen RM. der Sonderrücklage und wieder 1,0 Million RM. dem Fonds für Wohn- und Erholungsstätten der Gefolgschaft überwiesen. Die mit 9 (8) Prozent vorgeschlagene Dividende erfordert 7,96 (7,08) Millionen RM., so daß 3,52 (3,42) Millionen RM. auf neue Rechnung kommen. 1 Prozent von der Dividende geht an den Anleihestock. Die Beteiligungen arbeiteten größtenteils recht zufriedenstellend. Die Beschäftigung der Siemens-Bau-Union war gut. Dieses Unternehmen hat u. a. für die Nord-Süd-S-Bahn die Strecke Hermann-Göring-Straße, deren Bau ihr nach dem Einsturzunglück übertragen wurde, zum größten Teil fertiggestellt. Bei der Osram GmbH. machte sich ein weiterer Anstieg des Lampengeschäftes bemerkbar. Bei Telefunken ist die Nachfrage der Behördenkundschaft nach Sendestationen noch stärker geworden. Bei Telefunken-Rundfunkapparaten ist besonders die Ausfuhr mengenmäßig sehr gestiegen.

Bei der Siemens-Schuckert-Werke AG., deren 120 Millionen RM. betragendes Aktienkapital im Besitz der Siemens & Halske AG. und der Elektrizitäts AG., vorm. Schuckert & Co., Nürnberg, ist, wird die Dividende von 5 auf 6 Prozent erhöht. Die Anlage-Abschreibungen sind mit 2,18 (2,06) und die anderen Abschreibungen mit 1,01 (0,06) Millionen RM. bemessen. Der Reingewinn beträgt einschließlich 1,04 Millionen RM. Vortrag 13,20 (10,26) Millionen RM. Die Dividende beansprucht 7,2 (6,0) Millionen RM. An die Sonderrücklage gehen 3,0 (2,2) und an den Fonds für Wohn- und Erholungsstätten wieder 1,0 Million RM. Zum Vortrag gelangen 1,90 (1,04) Millionen RM. Von den Beteiligungen wird gesagt, daß sich Bergmann (4 Prozent Dividende) weiter in aufsteigender Linie entwickele.

Der Geschäftsbericht des Konzerns enthält wieder ausführliche Angaben über die sozialen Maßnahmen. Gesetzliche und freiwillige Leistungen bei Siemens & Halske, Siemens-Schuckert-Werke und den 100prozentigen Tochtergesellschaften betrugen im In- und Ausland zusammen 86,5 Millionen RM. gegen 81,8 Millionen RM. im Vorjahr, wobei auf freiwillige Leistungen 18,9 (17,0) Millionen RM. entfallen. Den größten Posten bildet die Altershilfe mit 11,8 Millionen RM. Die Weihnachtszuwendungen erforderten 2,1 (1,8) Millionen RM. Dem Mangel an Facharbeitern und der Sicherstellung des Nachwuchses hat das Haus Siemens durch abermals vermehrte Einstellung von Lehrlingen Rechnung getragen. So werden zur Zeit in den deutschen Betrieben nahezu 1600 Lehrlinge zu Facharbeitern ausgebildet.

Federn sammeln — heißt Devisen sparen



Aus den Schlachtungen von Hühnern, Gänsen und Enten fällt nicht nur das schmackhafte Fleisch allein ab. Auch die Federn unseres Federvolkes sind wertvoll und dürfen nicht umkommen, denn es gilt, 19 Millionen RM. einzusparen. Von jetzt ab werden keine Federn mehr auf den Misthaufen geworfen. Die Sammler der Eierkennzeichnungsstellen werden in Zukunft bei ihren Gängen Papiertüten ausgeben, damit die einzelnen Geflügelhalter hierin die Federn aufbewahren können, bis sie gegen Bezahlung abgeholt werden.

Abessiniens wirtschaftliche Erschließung

Nach der militärischen Unterwerfung Abessiniens war die Sorge Italiens sofort darauf gerichtet, die neu erworbenen Gebiete in Ostafrika wirtschaftlich so schnell wie möglich zu erschließen. Die Durchführung dieser Aufgabe war keineswegs einfach, da zunächst umfangreichste Vorbereitungen und Vorarbeiten geleistet werden mußten, um überhaupt die Voraussetzungen für eine gedeihliche wirtschaftliche Aufbauarbeit in dem so gut wie unerschlossenen Lande in Angriff nehmen zu können. Wenige Tage nach der Ausrufung des Imperiums beauftragte Mussolini den Präsidenten des Spitzenverbandes der Industrie, Senator Volpi, diese Aufbauarbeit in die Wege zu leiten und den interessierten Wirtschaftsgruppen hierfür Richtlinien zu erteilen, damit neue Organe geschaffen werden, durch welche die technischen, wissenschaftlichen und praktischen Kräfte der italienischen Industrie sich an der Erschließung Abessiniens beteiligen können. Der Spitzenverband nahm sofort in diesem Sinne seine Arbeit auf. In Besprechungen mit den anderen Spitzenverbänden der italienischen Wirtschaft wurden alle Fragen von allgemeinem Interesse für einen industriellen Aufbauplan erörtert. Als nächster Schritt wurden vom Spitzenverband der Industrie zwei Sonderämter für Italienisch-Ostafrika geschaffen; eines in Rom beim Sitz des Spitzenverbandes und das andere in Addis Abeba. Nach diesen theoretischen Vorarbeiten ging man an die praktische Durchführung des Aufbauplanes, indem man zunächst die wichtigsten Rohstoffe, die in Abessinien gewonnen werden sollen, herausgriff, wie Baumwolle, Wolle, Faserpflanzen, Erze, Kakao usw. Im Laufe der vergangenen Monate wurden dann in der Form von Aktiengesellschaften 13 Wirtschaftsgruppen mit einem Anfangskapital von 6,5 Millionen Reichsmark gegründet, die nachstehend aufgezählt werden: Gesellschaft für die Baumwolle Abessiniens, Sitz Addis Abeba; Gesellschaft für pflanzliche Textilfasern Aethiopiens, Sitz Mailand; Gesellschaft für Oelsaaten und Oelfrüchte, Sitz Mailand; Aethiopische Gesellschaft für die Industrie der Milch und ihrer Nebenerzeugnisse, Sitz Rom; Gesellschaft zur Fleischverarbeitung, Sitz Rom; S. A. Cementerie d'Etopia (AG. Aethiopische Zementfabriken), Sitz Bergamo; Italienische Gesellschaft zum Studium und zur Aufzucht von Vieh in den Kolonien, Sitz Mailand; S. A. Tannini di Etiopa (Tannin AG. von Aethiopien), Gesellschaft für die Bausteinindustrie in Aethiopien, Sitz Mailand; Gesellschaft für Rohhäute Aethiopiens, Sitz Mailand; Gesellschaft für Holzessenzen in Aethiopien, Sitz Rom; Aethiopische Gesellschaft der Bergbauingenieure und -industriellen, Sitz Mailand; Nationale Gesellschaft der Elektrounternehmungen Aethiopiens, Sitz Mailand.

Neues Depotgesetz

Hauptziel: Schutz des Sparers

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Verwahrung und Anschaffung von Wertpapieren verabschiedet, das an die Stelle des bisherigen Gesetzes über die Pflichten der Kaufleute über die Aufbewahrung fremder Wertpapiere von 1896 tritt. Das Gesetz geht von folgenden Gesichtspunkten aus:

Das wesentlichste Ziel soll der Schutz des Sparers sein, der seine Ersparnisse in Wertpapierform anlegt. Das Gesetz stellt sicher, daß der Käufer von Wertpapieren möglichst schnell in den Besitz des Eigentums an diesen Wertpapieren kommt. Bisher mußte die Bank nur auf ausdrückliches Verlangen des Käufers das Eigentum dem Kunden verschaffen. Weiter soll das Gesetz möglichst klare Rechtsbegriffe festlegen. Es ist außerdem vorgesehen, daß alle Vereinbarungen zwischen der Bank und dem Kunden nur auf Grund ausdrücklicher und schriftlicher Erklärungen des Kunden zustande kommen können. Das neue Gesetz soll auch den Notwendigkeiten eines geordneten Wertpapierhandels Rechnung tragen.

Börsen im Verlauf fest

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die durchaus feste Tendenz vom Vortage blieb bestehen. An den Aktienmärkten lagen von der Bankenkundschaft in einigen Montan- und Spezialwerten kleine Kaufaufträge vor. Kursbesserungen waren die Regel. In einigen Werten kam es schon zu Beginn der Börse zu etwas besseren Umsätzen. Nach den ersten Kursen traten meist kleine Kursbesserungen ein. Der Rentenmarkt lag behauptet. Altbesitz gefragt. Stadtanleihen behauptet. Pfandbriefe unverändert. Der Kuxenmarkt lag nicht einheitlich. Er wies teilweise nach den starken Erhöhungen der letzten Tage Rückgänge auf. Carolus und Heinrich gingen leichter um, nur Deutschland bei großen Umsätzen weiter anziehend. Ueber die Kurssteigerungen der Kuxe gehen die Meinungen auseinander, teilweise weist man darauf hin, daß die Kurse Ueberhöhungen aufweisen. Im Freiverkehr lagen Kaliaktien bei Umsätzen in Burbach wenig verändert. Auf dem Kohlenaktienmarkt lagen Bergbau Lothringen zumeist etwas leichter im Markt. Lothringen-Genußscheine ziemlich behauptet.

1 Dollar: 2,49 (Vortag 2,49) Rm.
1 Pfund: 12,18 (Vortag 12,19½) Rm.
100 holl. Gulden: 136,32 (Vortag 136,33) Rm.
100 franz. Frank: 11,58 (Vortag 11,60) Rm.
100 Schweiz. Franken: 56,89 (Vortag 56,95) Rm.
100 Lira: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Berliner Börse

Der Grundton der Börse war als durchaus freundlich zu bezeichnen, obwohl die Kursgestaltung an den Aktienmärkten zunächst ein nicht ganz einheitliches Bild zeigte. Die Geschäftstätigkeit hielt sich in kleinem Rahmen. Im Vordergrund des Interesses stand die Reichsbahnvorzugsaktie, in der anscheinend auf Auslandsabgaben hin ein größeres Angebot herauskam, das zum Teil von der regulären Stelle aufgenommen wurde. Bei etwa 3 Millionen Reichsmark Umsatz gab der Kurs jedoch nur geringfügig auf 124 (125¾) nach. Der Rentenmarkt wies keine wesentlichen Veränderungen auf. Von öffentlichen Anleihen Reichsaltbesitz 120,10 (plus 10 Pfennig), 1936er Reichsanleihen auf unveränderter Basis gefragt. Oeffentlich-rechtliche Pfandbriefe fest. 5 Pfennig niedriger lag die Umschuldungsanleihe, auch Zinsvergütungsscheine um Bruchteile eines Prozentes abbröckelnd. Im Verlauf wurde das Geschäft lebhafter und die Tendenz, besonders für Montanwerte, ausgesprochen fest. Auch der Schluß war freundlich bei ziemlich lebhaftem Geschäft in Sonderwerten. Am Geldmarkt Tägliches Geld 2½ bis 2¾ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

An der Abendbörse war die Stimmung im Aktienverkehr freundlich, und die Kurse konnten sich auf dem erhöhten Mittagsstand voll behaupten. Die Kulisse bekundete einige Kaufneigung. Im Verlaufe ergaben sich kaum noch nennenswerte Veränderungen. Das Geschäft ließ merklich nach. Die meisten Notierungen waren voll behauptet.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	5. 2.	4. 2.		5. 2.	4. 2.
Weizen märk.	212	212	Roggenm, 0,997 A.	—.—	—.—
Roggen märk.	175	175	Viktoriaerbsen	36.0-40 5	36.0-40 5
Industriegerste	192—198	192—198	Speiseerbsen	23,0-36.0	33 0-36 0
Hafer märk.	—	—	Futtererbsen	24.0-26.0	24.0-26 0
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	—.—	—.—			

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 5. Februar:** 74,25 (73,25) Reichsmark für 100 Kilogramm. Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, in Walz- od. Drahtblöcken: 148 Reichsmark.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 5. Febr.

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div.	5. 2. Anfang	5. 2. Schluß	5. 2. Kassa	4. 2. Schluß
Altbesitz	—	1201.0	120.12	120 25	120.00
5% Hoesch RM.	—	101.50	101.37	101.37	101.62
6% Krupp RM.	—	96.25	—.—	96.25	—.—
6% Mittelstahl	—	99.62	—.—	.—	—.—
Bemberg	0	107.87	107.50	107.00	107.25
Berger	6	144.75	—.—	145 00	—.—
Buderus	4	—.—	—.—	120.00	119.00
Dahlbusch St.	6	147.00	—.—	147.00	—.—
Dtsch. Atlanten	6	—.—	—.—	—.—	125.00
Dtsch. Erdöl	5	149.25	149.25	149.25	149.00
D. Reichsb. V.	7	123.87	123.87	123.87	125.25
Dortm. Union	12	199.62	—.—	199.50	—.—
I.G. Farbenind.	7	169.62	169.62	170.00	170.00
Feldmühle	6	141.87	—.—	142.25	—.—
Felten & Guille	6	140.25	140.00	—.—	—.—
Goldschmidt	5	129.00	129 50	129.00	130.50
Harpen	3½	—.—	156.00	—.—	155.00
Hoesch Köln-N.	3½	119 37	120.00	119.61	118.25
Kali-Aschersl.	5	142.12	—.—	141.00	143.00
Klöckner-W	4½	127.75	128.50	127.87	127.00
Mannesmann	3	118.87	120.25	119.37	118.75
Masch. Untern.	5	144.25	146 00	144.62	144.00
Reichsbank	12	186.25	186.00	185.75	186.00
Rhein. Braunk.	12	225.50	—.—	—.—	226.62
Rhein. Stahlw.	6	151.37	154.00	153.00	151.75
Rh.-W.-Elek.	6	133.12	132.37	132.75	132.25
Salzdetfurth	7½	163.00	—.—	182.00	—.—
Schuckert &Co.	6	163.25	163.25	163.12	162.12
Siemens & Hal.	8	201.75	203.00	202.75	201.87
Gebr. Stollwerk	6	—.—	—.—	117.37	—.—
Ver. Stahlwerke	3½	118.87	120.25	119.87	118.50
Westd. Kaufhof	0	56.87	56.75	56.87	56.50
Westeregeln	5	138.50	—.—	138 00	—.—
Wintershall	6	142.50	142.50	142.5[illegible]	143.37

Steinkohlen-Kuxe

	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Carolus M.	6850	7250	7100	7600
Const. b.G.	9350	9750	9500	9900
Deutschl.	440	470	420	455
Schwerin	—	—	—	—
Heinr.	13650	14350	13800	14100
Langb.	17400	—	17000	17600
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. Iu. II	7900	8300	8100	—
Wth.	18100	18800	17800	18650
Erichsseg.	3600	3750	3600	3800
Habigh.	2650	—	2650	2800
Jlsenburg	290	—	290	—
Mariagl.	7300	7700	7300	7700
Marie	3050	3250	3050	3250
Marie L.	3050	3250	3050	3250
Max	3025	3225	3050	3250
Neusollst.	2650	—	2700	2900
Reichsld.	200	—	200	250
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Gutehoff.	6500	6750	6500	6900
Leonh.	12900	13500	12700	—
Michel	—	17750	—	17600
Vesta	—	—	12000	13500
Bernhardth.	1500	1600	1550	1650

Kali-Kuxe

	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Beienrode	1270	1325	1260	1310
Burbach	3000	3250	3000	3150

Freiverkehr

Steinkohlen-u. Braunk.-Kuxe

	4. 2. Geld	4. 2. Brief	3. 2. Geld	3. 2. Brief
Diergardt	8550	8950	8700	9100
Westfalen	—	—	—	—
Bellerh.	—	—	—	—

Kalikuxe

	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Braunschw.	6350	6600	6350	6550
Einigkeit	-	8500	8100	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	5. 2.	4. 2.
Balcke Masch.	0	97.5	98.3
Berg. G. Dahl. V.	5	—.	—.
Bonner Bg. u. H.	6	—.	—.
Bösp. Walzw.	—	—.	—.
Braunk. Zuk.	6	141.0	141.0
Dortm. Ritterbr.	5	120.5	122.0
Düss. Hoef.-Br.	5	133.0	132.0
Düss. Masch. B.	0	133 0	—.
Dynamit A. Nob.	3.5	88.2	88.0
Eschw. Berg. V.	14	—.	—.
Ewald-K.-Ludw		—.	152.0
Glas- u. Sp. S.	10	—.	—.
Glückauf-B.AG.	7.5	—.	—.
Gebr. Goedh. AG	6	137.8	137.0
Hallesche Salz.	6	156.0	155.0
Hilges	5	—.	—.
Hindr.-Aufferm	6	—.	—.
Hochtief AG.	6	137.2	137.1
Kabelw. Rheydt	14	195.0	195.0
Kali-Chemie	5	146.7	145.2
W. Krefft	0	77.0	77.0
H. Lehm & Co.	5	142.0	143.5
Mülheim. Berg.	6	—.	169.0
Rhein. Metall	6	—.	—.
Rhein. Spiegel.	3	99.0	99.0
Roddergr. Brnk.	18	400.0	400.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8.5	142.0	140.7
Schleg. Scharp.	5	—.	—.
Ver. Rumpus	0	150.0	150.0
Waggonf. Uerd.	5	—.	—.
Wasserw. Gels.	0	—.	167.2

Bankaktien

	Div.	5. 2.	4. 2.
Berlin. Hand. G.	6	130.0	130.6
Com.- u. Pr.-B.	4	114.2	114.0
D. Bank u. D.-G.	4	117.0	117.0
Dresdner Bank	4	106.8	106.8
Rh. W. Bo. Cr. B.	7	135.0	135.0
Westd. B. K.-A.	5	105.6	103.6

Versicherungsaktien

	Div.	5. 2.	4. 2.
Aach.-Münch. F	32	1100	—
Aach. Rückvers	14.8	220.0	225.0
Agripp. S., Fl. L.	—	410.0	402.0
Alli.-u. Stuttg. V	9.2	250.0	250.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	190.0	190.0
Colonia, F.-V.K.	2.4	130.0	130.0
Colonia Rückv.	—	265.0	265.0

	Div.	5. 2.	4. 2.
Gladb. Feuerv.	40	785.0	785.0
Köln. Hagelv.	8	—.	93.0
Köln. Lloyd A.V.	—	265.0	265.0
Köln. Rückv. gr.	6	111.0	111.0
Köln. Rückv. kl.	—	74.0	74.0

Rentenwerte

	5. 2.	4. 2.
4½ Rh.-W.-B. 4.6.12.10.	97.7	97.7
5½ dto. dto. S. 11	101.7	102.0
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	95.7	95.5
4½ Wd. Bod. Gpfd. Em. 3, 9/12, 14	97.5	97.5
4½ dto. Gold-K.-Obl.	95.5	95.5

Freiverkehrs-Aktien

	5. 2. Geld	5. 2. Brief	4. 2. Geld	4. 2. Brief
Adler	—.	—.	—.	—.
Alexand	56.5	59.0	57.0	59.0
Burb. K.	72.0	74.0	73.0	74.5
Bütt.-W	91.5	97.5	92.0	95.0
Dol. Bas.	83.0	86.0	87.5	85 0
Dyckerh	131.0	133.0	132.0	134.0
Eisa C.	131.0	134.0	129.5	133.0
Goedh. h	—.	123.0	—.	123.0
Hann. K.	78.0	—.	—.	—.
Hemb. OW	129.0	132.5	127.5	131.0
Kortum	63 5	65.0	63.0	66.0
K.-Fälz.	96.0	99.5	95.5	98.5
Lothrin.	114 5	118.0	115.0	118.7
Lothr. G.	83.0	86.0	83.5	86.5
Nrh. Berg	105.0	—.	105.0	—.
Rh. Linol.	165.0	—.	165.0	—.
Str. b. Nie.	90.0	92.0	90.0	92.2
W. Kupf.	115.5	119.5	113.0	116.5
Wf. Dien.	135.0	—.	132.0	136.0

Steuergutscheine

	5. 2.	4. 2.
fällig ab 1. 4. 1934	103.8	103.8
" " 1. 4. 1935	107.8	107.8
" " 1. 4. 1936	111.8	111.8
" " 1. 4. 1937	114.8	114.8
" " 1. 4. 1938	113 0	113.7

Berliner Börse, 5. Febr.

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	5. 2.	4. 2.
Akkumulatoren	12	201.0	203.0
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	39.0	38.8
Anhalter Kohle	4	124.7	124.0
Aschaff. Zellst.	5	137.0	137.0
Balke	0	—.	98.5
Basalt	0	20.5	21.7
Bayr. Motoren	6	144.5	144.5
Bemberg	0	107.0	107.8
Berger Julius	6	145.3	144.0
Bergmann El.	4	126.0	—.
Berl. Karlsr. Ind.	6	165.7	166.5
" Kr. u. Licht	8	169.0	168.6
" Maschinenb.	5	14[illegible].7	140.5
Buderus	4	120.0	119.7
Charl. Wasser	5½	125.5	125.5
Chem. Gelsenk.	4½	—.	—.
Conti Gummi	11	172.3	172.7
Daimler Benz	5	129.0	128.5
Dtsch. Atlant.	6	—.	124.7
Dtsch. Conti Gas	5	119.2	119.5
" Kabel	6	141.7	—.
" Linoleum	10	168.7	169.6
" Steinzeug	8	167.0	—.
" Tel. u. Kab.	7	144 0	—.
" Eisenhand.	6	153.0	153.7
Dierig	10	—.	169.7
Dittmann Neuh.	3	115.2	115.0
Dtmd. Akt.-Brau.	10	171.0	—.
" Union-Brau	12	199.5	198.0
Dürener Metall	6	—.	—.
Dyckersh. Widm.	8	—.	170.0
Elektr. Lieferg.	6	136.7	136.5
" Licht u. Kr.	7	152.5	152.5
Engelh. Brauerei	0	84.6	84.5
Enzinger Union	6	122.5	122.5
Feinjute	7	121.0	—.
Gebhardt & Co.	8	147.0	—.
German. Cem.	4	119.5	119.2
Ges. f. el. Untern.	6	146.0	146.3
Gildemeister	8	—.	—.
Gladb. Wolle	10	—.	—.
Gruschw. Textil	5½	122.5	121.7
Guanowerke	5	120.5	120.7
Hackethal Draht	6½	138.0	137.7
Hageda	6	128.5	128.8
Hamb. Elektr.	8	151.1	151.8
Hindr.-Aufferm.	6	154.0	150.2
Hoffmann Stärke	6½	—.	147.2
Hohenlohewerke	0	—.	—.
Holzmann Ph.	6	143.7	143.2
Hotelbetr.-Ges.	0	83.7	83.7
Ilse Bergbau	6	177.2	180.0
Ilse Genuß	6	149.2	149.5
Isenbeck Brau.	3	93.0	92.0
Junghans Gebr.	0	129.0	128.7
Kokswerke	6	143.2	143.6
Kölner Gas	3	81.5	80.3
Krefft W.	0	76.8	76.8
Kromschroeder	5	121.0	121.0
Kronprinz Metall	7½	—.	152.0
Küppersbusch	6	—.	—.
Lahmeyer	7	124.6	—.
Laurahütte	0	—.	14.5
Leopoldsgruben	4	133.7	133.5
Lindes Eis	8	175.2	173.0
Lingnerwerke	8	160.0	160.0
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	—.	—.
Miag	4	118.0	119.0
Mimosa	8	156.0	153 0
Mülheimer Berg.	6	—.	—.
Orenst. & Koppel	0	89.5	90.0
Osnabr. Kupfer	6	—.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	138.0	137.2
Rhein.-W. Kalk	6	137.2	138.5
Riebeck Montan	4,2	122.0	—.
Rütgerswerke	6	144.0	145.0
Sachsenwerk	28	295.0	—.
Sarotti	4	102.0	102.0
Schiegel	5	—.	—.
Schles. Berg. u. Z.	0	—.	—.
" Berg. Beuth.	4	121.0	120.0
" Elekt. u. Gas	7	142.2	143.0
Schub. & Salzer	6	137.0	136.8
Schultheis-Patz.	4	97.3	97.7
Siegersdorfer W.	5	134.3	134.0
Siemens Glas	4	119.2	119.7
Siem. & Halske	8	202.7	202.0
Stollberg. Zink	0	92.7	92.2
Thüringer Gas	7	140.2	140.0
Tuch Aachen	7	95.5	96.0
Union chem.	5	—.	124.5
Ver. Dtsch. Nickel	8	167.0	167.2
Ver. Glanzst.	0	222.0	223.0
Ver. Ultramarin	7	143.5	144.0
Vogel Draht	6	—.	165.0
Wagner & Co.	5	119.2	118.8
Wandererw.	8	175.0	174.5
Warsteiner Grub.	0	98.2	97.0
Westfalen Draht	5	—.	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	5. 2.	4. 2.
A. G. für Verkehr	0	127.1	127.1
Boch.-Gelsenk.	0	—.	—.
Hamb. Amer. Pak.	0	17.6	17.7
Hamb. Südamer.	0	42.7	42.5
Nordd. Lloyd	0	17.8	17.7

Rentenwerte

	5. 2.	4. 2.
4% Dt. R. Schatz. 41	98.8	98.8
4 Dt. R. Anleihe 44	98.1	98.1
5% D. R. Younganl.	103.0	103.0
4% Reichsbahn Sch.	99.3	99.3
Westfalen Altbesitz	125.0	124.2
4% Bochum Anl.	94.1	—.
4% Duisburg. Anl.	93.7	—.
4% Düsseld. Anl.	95.0	94.7
4% Elberfeld. Anl.	97.0	96.7
4% Essen Anl.	94.3	94.3
4% Mülh.-Ruhr Anl.	94.2	
4% Ruhrverbd. Anl. 36	97.7	97.7
4% Pr. Ldpf. A. Pfd.	98.0	98.0
4% Ldbk. Westf. Pfd.	95.7	97.5
4% Ldbk. Westf. Kom.	94.7	94.7
4% Dt. Komm. Goldanl	97.2	97.2
4% Westf. ldsch. Pfd.	—.	96.3
4% Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	98.0	96.0
4% Pr. Centr. Bod. Pfd.	97.5	97.5
4% Pr. Pfdbr. Bk. Pfd.	97.7	97.7
4% Basalt Obl.	98.3	98.5
6 Concord. Berg. Obl.	—.	—.
6 Daimler Benz Obl.	106.4	106.2
6 Klöcknerw. Obl.	—.	100.1
6 Mont Cenis Obl.	99.6	99.5
4% Ver. Stahl 60	93.8	—.
4% Ver. Stahl 47/51	94.8	96.0
5 Ver. Stahl	99.6	99.7
6 Siem. u. H. Obl.	—.	180.0
6 Farbenbonds	133.3	133.2
Umsch. Anleihe	90.7	90.8

	5. 2. Geld	5. 2. Brief
R. Schuldb. F. 38	100.0	—.
R. Schuldb. F. 40	99.6	100 5
R. Schuldb. F. 42	—.	—.
R. Schuldb. F. 43/8	98.3	99.3
5 Essen Steink. 42	99.0	100.0
4% Harpener 49	94.7	96.2
4% R. W. E. 52/5	93.2	95.0
5 R. W. E. 50	100.5	—.
4% Ruhrchemie 48	94.5	95.5
4% Ruhrgas 53	94.5	96.0
4% Ruhrwasser 53	92.5	94.0
4% Ruhrwohng. 58	93.5	95.0
4% V. E. W. 52	92.5	94.0

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

SPAREN auf **Banksparbüchern** der **Commerz- und Privat-Bank Filiale Bochum** Wilhelmsplatz 3-4, Fernspr. 60031

SONNTAGS-BLATT

Über Tage

BOCHUMER ANZEIGER
7. Februar 1937

Ein Seemann kehrt heim ...

Von Emil Strodthoff

Wenn die Tage kürzer wurden und die ersten Herbstbrecher über die Mole schlugen, pflegten sich die paar Schwalben, die es in Morbotten gab, in Klinckhardts weitästigen Bäumen zu sammeln. Geduldig trugen die Wipfel die zwitschernde Unruhe, um eines Tages, jäh verstummend, das Los aller Verlassenen zu teilen. Mochte der Himmel wissen, wo die schwarzsilbernen Wolken niederregneten, an welchen Küsten sie das zerzauste Gefieder glätteten und wo ihnen die Restwärme zu neuer Heimat wurde. In früheren Jahren war Hein Fahrenkott häufiger nach Morbotten gekommen. Ehe die kalten Stürme mit Wind und Wetter die See befuhren und in den Wanten die Eishäute wuchsen, sah man ihn mit seinen langen Beinen zwischen den weißgekalkten Fischerhäusern auftauchen. Mal spuckte ihn ein Heringslogger an Land, mal setzte ihn ein Segler ab, der mit seiner Nase in allen Kursen der christlichen Seefahrt herumpeilte.

Als Kösters Anke ihn beim Binsenschneiden unter den morschen Weiden an der Vechte herumlungern sah, waren seit dem letzten, Hals über Kopf erfolgten Abschied drei Jahre vergangen. Man hatte ihn also zu Unrecht tot gesagt oder verschollen geglaubt. Kupferfarben leuchtete sein rötlicher Schopf an der Vesperfonne. Er pfiff leise vor sich hin und starrte nach den blanken Strudeln in der Krümmung des Flusses. Ein paar durchlöcherte Socken, die er soeben durchs Wasser gezogen und zum Trocknen an einen Ast gehängt hatte, schaukelte der Wind, der mit dem Duft der letzten Mahd von den Wiesen herüberstrich.

Nicht die winzigste Kleinigkeit blieb den runden Augen Ankes, die sich vor Schreck über die unerwartete Begegnung nicht von der Stelle rührte, verborgen. Eine Angelrute ragte über den Stumpf einer vom Blitz gefällten Weide hinaus. Dicht hielt das Mädchen ihre Röcke an den Leib gepreßt, ein vorlauter Windschlag konnte sie verraten und ihr am Ende das gleiche Schicksal bescheren wie Iselin Terbrügge, die erröten mußte, wenn mal die kleine Malen nach dem Vater fragen würde.

Hatte sich nicht eben die Angel bewegt? Heins Nacken spannte sich, im selben Augenblick schnellte die Gerte mit der silberglänzenden, zappelnden Beute durch die Luft. „So", brummte Hein befriedigt, „und nun komm da man fix raus, Anke. Hättest mir mit deinen weiberhaften Gedanken bald den ganzen Fang verdorben." Bei diesen Worten wandte er sich halb zur Seite, als sei es die natürlichste Sache von der Welt, daß Anke nun Farbe bekennen, dableiben und Rede und Antwort stehen müsse. Oder hätte sie vielleicht aufkreischen und wie ein junges, kalberiges Ding davonlaufen sollen! Da wäre sie bei Hein Fahrenkott, der mit Tieren, Wolken, Kompaß, Sternen und Mädchen in sechs Sprachen umzugehen wußte, gerade vor die richtige Schmiede geraten.

„Bitte Platz nehmen. Werden einen bösen Winter bekommen. Mäuse und Wurzeln graben um die Wette. Was erzählt man sich in Morbotten? Hast dich ja bannig rangefuttert, Anke. Gib acht, daß die Bluse nicht zu eng wird." Das ungereimteste und liederlichste Zeug schwatzte Hein daher, während er mit schartigem Messer einem knüppelharten Wurstende zusetzte.

Ankes Hände lagen im Schoß, wie ein paar gefesselte Tiere. Kein Wort brachte sie aus der Kehle. Grau und sperrig standen die Wejden vor der Dämmerung.

Heins Messer klappte zusammen, es gab einen scharfen, knackenden Laut. „Was ich sagen wollte ..." Hein erhob sich schwerfällig, schwarz wurde das Wasser unter seinem Schatten. Er machte sich an seinen Strümpfen zu schaffen.

„Glaubst du, daß es eine Gerechtigkeit gibt, Anke?"

Ob es was ...? Du lieber Gott, was so ein Mann nicht alles zu fragen hat!

„Wenn es Lumperei und Schlechtigkeit gibt, denn mag es ja wohl auch eine Gerechtigkeit geben, Hein." Anke sagte es ohne Zögern, aber ihre Stimme bebte, als legten sich Gewichte auf die seltsame Frage und als fürchte sie die spinnende Dunkelheit, die plötzlich drohend über ihnen wuchs.

„Glaubst du, daß es Zweck hat, ihr ein bißchen nachzuhelfen?"

Nun glitt Heins linkes Bein in die hartwollige Socke, aber ein paar Zehen fuhren gleich daneben. Anke sah es, und bei aller Angst machte sie einen spitzen, unwilligen Mund.

„Sie wären das Ausbessern schon noch einmal wert", meinte sie ausweichend.

„Die Gerechtigkeit?"

„Ja, die auch ..."

Anke dachte an Iselin Terbrügge, und ihr Gesicht wurde hart. „Ich muß gehen." Schmächtig zeichnete sich ihre getönte Silhouette vor den wehenden Binsen ab, in denen das Abendrot brannte.

„Ob Iselin etwas davon hält ...?"

Nun war Heins rechtes Bein an der Reihe, bestrumpft zu werden. Man sollte nicht denken, welche Mühe es macht, die Zehen vorschriftsmäßig durch so ein Schandmaul von Socke zu lotsen. Hein widmete sich dem Geschäft mit verbissenem Eifer.

„Ob sie etwas davon hält, oder ob sie nichts davon hält, weiß ich nicht. Das fragst du sie am besten selber. Aber das weiß ich, daß ein Kind von aller Fragerei keinen Vater hat."

Hein gab es auf, seine Zehen in die richtige Lage zu bringen. Lange starrte er Anke an. „Kommt alles in die Reihe", murmelte er, „kommt alles ins Lot." Dann griff er mit fahrigen Händen zu dem groben Seemannssack. Nun hatten sie sich wohl nichts mehr zu sagen, die beiden. Was verweilten sie noch! Nicht ein Sterbenswörtchen sollte Iselin erfahren. Hein Fahrenkott war nicht wert, ihr die Wäscheleine zu spannen. Alle hatten es gesagt und sie wegen ihrer törichten Hoffnung gescholten. „Er kommt, ich fühle, daß er eines Tages kommt", pflegte Iselin die Reden abzuwehren. „Mein Kind wird nicht ohne Vater sein. Ihr wißt es nicht, aber er ist ja selbst noch ein großes Kind. ... Man muß ihm Zeit lassen."

Dummes Geschwätz, Larifari. ... Waren drei Jahre und mehr nicht Zeit genug?

Hein wühlte in seinen Plünnen, als gälte es die ewige Seligkeit zu packen. Ein ums andere Mal knurrte und schnaufte er, grub mit beiden Fäusten und mußte wohl endlich gefunden haben, was er suchte. Es war ein länglicher Pappkasten, dreimal verschnürt. Ja, nun sah Anke deutlich, obwohl es schon katzengrau in den Wiesen hing, daß ihm die Tränen über die Backen in den Bart schossen. Seine ganze Würde, seine ganze überlegene Weisheit waren dahin, Seifenblasen, die in Wasser zergingen. Ritsche, ratsche machte das Messer, Band und Deckel flogen ins Röhricht, eine Puppe in rosa Flittern schlug unter dunklen Wimpern die träumerischen Augen auf. Nun? War das noch der Hein, den es nirgends hielt, der Spottvogel, vor dem alle rechtschaffenen Mädchen Reißaus nahmen? Nicht lachen jetzt, nicht lachen! Nein, Anke lachte nicht. Sie sah plötzlich in das dunkle unverhüllte Antlitz eines Menschen, der viel Kummer und Not erlitten haben mußte. Ihr Lachen hätte es zerschlagen.

„Drei Jahre", schluckte und würgte Hein, „mein Gott, drei Jahre ..."

Ja, und der angemalte Fratz da ...? In Ankes Kopf wirbelte es. War der Mann bei Verstand? Ach, nur halben Sinn brachte sie in Heins sonderbare Reden und verworrene Geständnisse.

In Bilbao hatte ihm ein Trödler nach einer Nacht bei Whisky, lärmenden Kameraden und frechen Weibern den Puppenbalg aufgeschwatzt. Und Hein war mit ihm die Jahre um die Welt gesegelt. Manchesmal hat er das kleine Wesen ausgepackt, manchesmal sind die harten Schifferfäuste sacht über das blonde Haar gegangen. Und bei genauerem Hinsehen hätte man an dem rosa Kleidchen wohl noch so etwas wie Tränenspuren entdecken können. Aber das war nicht erwiesen, denn auch die See führt salziges Wasser vom Kap der guten Hoffnung bis Morbotten, und auf Ausflüchte hatte Hein sich immer gut verstanden.

Kann sich Leid in Glück, Untreue in Treue, Sehnsucht in Güte wandeln, dann kann wohl auch ein Abbild, ein armseliges Abbild mit aufgeklebten Wimpern und starren Glasaugen die Liebe bewahren, ob auch die Leute reden, daß sie von den Jahren verschlungen und von der See zerfressen sei.

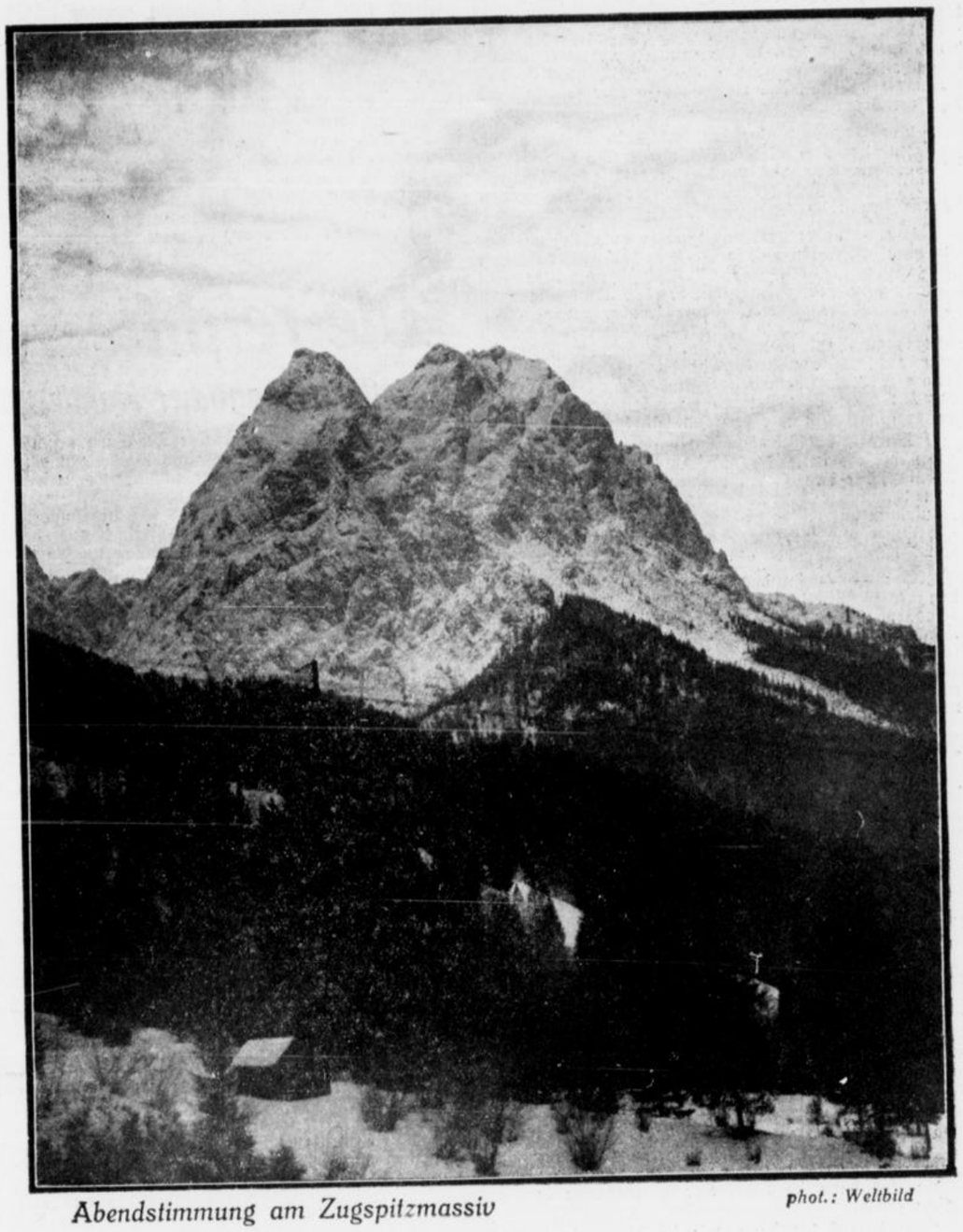
Anke hatte die Puppe aus Heins Händen an die Brust genommen. Behutsam hält sie die zerbrechliche Last, als wiege sie ein schlummerndes Kind im Arm.

Dunkel strudelt die Vechte unter den hängenden Weiden, in den Binsen schwatzt der Wind.

Siehst du nicht, Hein, daß Ankes Augen gut und warm sind?

Aber wenn auch die Dunkelheit nicht wahrhaben will, daß Hein Fahrenkott heimgekehrt ist, wenn sie auch Ankes Ernst und Ankes Lächeln verschlingt, dem Mund zu sprechen, und dem Herzen zu hören, kann sie nicht verbieten.

„Iselin wartet. Sie hat die ganzen Jahre auf dich gewartet ..."



Abendstimmung am Zugspitzmassiv — *phot.: Weltbild*

Verwirrung auf dem Schreibtisch

Von Werner Granville Schmidt

Zacharias Zwiebelfisch, nach dem Adreßbuch schlichthin „Handelsvertreter", nach seiner eigenen Ueberzeugung aber verkannter lyrischer Dichter, saß an seinem Schreibtisch und erledigte die tägliche Korrespondenz.

Da war zuerst eine höchst unerfreuliche Sache. Das Finanzamt wollte sich nämlich mit der von ihm eingereichten Steuererklärung nicht ohne weiteres zufrieden geben und forderte ihn auf, eine genaue, eventuell berichtigte Aufstellung seiner Einkünfte zu unterbreiten, widrigenfalls . . .

Zwiebelfisch wiegte, unangenehm berührt, das Haupt. Die ganze Welt schien förmlich in dies alberne „widrigenfalls" vernarrt zu sein, denn die Gas- und Elektrizitätswerke, sein Schneider, der Hauswirt — alle gebrauchten in ihren Zuschriften ausgerechnet diesen Ausdruck.

Aber so leicht ließ er sich durch diese verkappte Drohung nicht bluffen. Sein Antwortschreiben lautete demzufolge:

„Teile Ihnen ergebenst mit, daß es mit meinen Einkünften tatsächlich miserabel steht, daß ich sozusagen kaum noch ein heiles Hemd auf dem Leibe habe und vor Hunger und Schulden nicht in Schlaf kommen kann. Wenn ich nicht bald eine reiche Heirat mache, bin ich reif fürs Armenhaus. Dies zur Steuer der Wahrheit."

Zwiebelfisch rieb sich zufrieden die Hände und langte zum nächsten Brief — Aha, sein Freund Hugdietrich bat ihn um Vortragsmaterial für einen intimen Herrenabend.

Auch da wußte Zwiebelfisch Rat; denn wofür besaß er seine fabelhafte Sammlung Witze und Anekdötchen.

Zwiebelfisch adressierte das Heft an den Freund, gewiß, in der Wahl des Vortragsmaterials einen ausgezeichneten Geschmack bewiesen zu haben.

Brief Nummer 3 machte ihm wesentlich mehr zu schaffen. Er stammte von Herrn Fürchtegott Quasebart, in Firma Quasebart und Konsorten, dem gestrengen Vater seiner angebeteten Claudia.

Herr Quasebart zeigte sich nicht abgeneigt, seinen väterlichen Segen zu erteilen; aber als um- und vorsichtiger Kaufmann verlangte er von dem künftigen Ehepartner seiner Tochter „detaillierte Spezifikation der vorhandenen Einkünfte, Immobilien usw."

„Genau wie das Finanzamt", dachte Zwiebelfisch seufzend und machte sich mit dichterischer Phantasie daran, seine Vermögenslage in den rosigsten Farben zu schildern. Als er das Schreiben an Quasebart noch einmal kritisch überlas, wunderte es ihn selbst, wie glänzend es ihm doch eigentlich ging, ohne daß er bisher etwas davon bemerkt hatte.

Zwiebelfisch war auf seine Art ein Genießer und darum hatte er sich das angenehmste, nämlich den Brief an seine Claudia, bis zuletzt aufgespart. — Ihr wollte er, als Liebesgruß, seine lyrischen Gedichte, betitelt „Frühling der Seele", übersenden.

Hoffnungsfroh steckte Zwiebelfisch seine Musenkinder in den Umschlag an Fräulein Claudia Quasebart.

Dann schellte es an der Wohnungstür.

Während Zwiebelfisch auf mehrere Minuten das Zimmer verließ, kam durch die andere Tür seine etwas angejährte Haushälterin Josephine Sauerbier.

Zwiebelfisch nannte sie im Geheimen nur „die alte neugierige Elster". Es war so eine Redensart von ihm, denn er hatte keine Ahnung, ob dieser Vogel wirklich so neugierig war.

Josephine Sauerbier war es jedenfalls sehr, und so zog sie denn allsogleich mit flinken Fingern den Brief an das Finanzamt hervor, überflog ihn mit erschreckten Augen — von jetzt an wollte sie lieber nichts mehr aus ihrer Tasche auslegen — und schob ihn beiseite.

Die Zeilen an Herrn Quasebart entlockten ihr ein „Nein, was für ein Windbeutel und Aufschneider ist dieser Zwiebelfisch!", aber bei der Lektüre einiger Gedichtzeilen aus dem „Frühling der Seele" preßte sie unwillkürlich die Hand gegen den Busen und verdrehte schmachtend die Augen.

Dann war da noch das Schreiben mit dem Herrenabend-Material. „O pfui!" entrüstete sie sich, und sie hätte sich wohl noch eingehender entrüstet, wenn nicht Zwiebelfisch genaht wäre. Mit affenartiger Geschwindigkeit stopfte sie die verschiedenen Briefe und Anlagen in die verschiedenen Umschläge, worauf sie sich harmlos mit Staubwischen beschäftigte.

Zwiebelfisch erinnerte sich, daß er die vier Briefe noch nicht zugeklebt hatte. Während er dies besorgte, dachte er mit grimmigem Seitenblick auf die verdächtig betriebsame Alte: „Ich möchte wetten, daß sie den Augenblick meiner Abwesenheit benützt hat, um in meiner Korrespondenz zu schnüffeln — die alte, neugierige Elster!"

Es stellte sich nur zu bald heraus, daß Zacharias Zwiebelfisch diese Wette gewonnen hatte.

Zuerst traf ein Brief vom Finanzamt ein. Darin hieß es: „Es freut uns, daß Sie endlich zur Einsicht gekommen sind und wieder steuerehrlich wurden. Hiernach haben Sie also noch folgende zu wenig entrichtete Steuern nachzuzahlen. — — — „Es folgte eine Aufstellung, deren Endsumme Zwiebelfisch fast auf den Rücken fallen ließ. Zum Schluß hieß es noch: „Ihre Anlage geht, nach Abschrift und Vermerk in den Akten, beifolgend an Sie zurück."

Diese Anlage aber war die für Herrn Quasebart bestimmte, sehr optimistisch frisierte Vermögensaufstellung.

Zwiebelfischs Haare sträubten sich. Wohin mochte ums Himmelswillen der für die Steuerbehörde bestimmte Brief gekommen sein. — In dieser peinvollen Ungewißheit sollte er nicht lange schweben; denn mit der Mittagspost kam ein Schreiben von Herrn Fürchtegott Quasebart. Darin stand unter anderm:

„So sehr ich auch Ihre Offenheit zu schätzen weiß, sehe ich doch nicht ein, warum gerade ich Sie sanieren soll durch eine Heirat mit meiner Tochter."

„Pah", dachte Zwiebelfisch verächtlich, „diese Krämerseele! So leicht trennt man mich nicht von meiner Claudia. Wenn erst meine Geistesperlen sie bezaubert haben, wird sie wie eine Löwin um mich kämpfen."

Zwiebelfisch hatte vielleicht nicht so unrecht, wenn nicht — —. Aber, um die Sache kurz zu erzählen: mit der nächsten Post kamen gleich zwei Briefe; die Antwortschreiben von Claudia und Hugdietrich.

Sein Freund Hugdietrich schrieb: „Lieber, alter Junge! Diesmal hast du das Richtige getroffen. So einen Lacherfolg habe ich noch nie erzielt. Gewiehert haben alle über den hanebüchenen Blödsinn und über die trottelhaften, gereimten Süßholzraspeleien."

Er zog das beiliegende Heft aus dem Umschlag. Allmächtiger, das war ja seine Gedichtsammlung „Frühling der Seele!" — Gebrochen sank Zwiebelfisch auf den nächsten Stuhl.

Und die Anekdötchen-Sammlung für intime Herrenabende? Von einer furchtbaren Ahnung gepackt, öffnete er Claudias Brief. Das erste, was ihm in die Finger fiel, waren die Fetzen der mühselig gesammelten Mikoschwitze und Frau-Wirtin-Verse. — Claudia schrieb:

„Sie Schmutzfink! Wenn das Ihre Geistesprodukte sein sollen, können Sie mir leidtun! Zwischen uns kann es keine Gemeinschaft mehr geben, Sie schamloser Wüstling! — Claudia."

Jetzt sucht Zacharias Zwiebelfisch eine neue Haushälterin — wie es in der Anzeige heißt: „Analphabetin bevorzugt".

Was taten Sie mit dem Großen Los?

Pechvogel Werner — Er trat das Glück mit Füßen

(Schluß)

Die Geschichte des Pechvogels Werner, der sich auf die allergründlichste Art um den Genuß des Glücks gebracht hat, gehört eigentlich nicht hierher. Man versteht gemeinhin unter dem „Großen Los" das Los, das bereits gezogen wurde und den Hauptgewinn gebracht hat, und so sahen wir die drei Glückspilze auch damit beschäftigt, das viele Geld so oder so erfolgreich zu vermindern.

Der Pechvogel aber hat das Geld überhaupt nie gesehen. Wenn wir ihn fragen, was er mit dem Großen Los angefangen habe, kann er nur mit Wehmut antworten: Ich habe es kurz vor der Ziehung wieder zurückgegeben!

Wenn er aber auch das Pech so gründlich wie nur möglich beschworen hat, so bildet er doch eine recht gute Ergänzung zu den drei Glückspilzen, denn er läßt deren Glück stärker hervortreten. Ich kann mir wohl denken, daß mancher Leser die Hände gerungen hat, als er vernahm, wie die Glückspilze Nummer 2 und 3 mit ihrem Glück umgingen, und man hört schon den Einwand: Wie ungerecht ist das Schicksal, daß es Nummer 3, diesem leichtfertigen Huhn, so viel Glück zuteil werden ließ, statt es einem zu geben, der sich seiner Gunst würdiger erwiesen hätte!

Nun — als ich Herrn Werner, dem Pechvogel, gegenübersaß, hatte ich durchaus den Eindruck eines Mannes, der es verstehen müßte, mit Geld umzugehen. Ein besonnener Mann in den vierziger Jahren, ein Kaufmann mit reellen Plänen, die längst fix und fertig, auf Heller und Pfennig berechnet sind, einer, den das Glück keinesfalls über den Haufen geworfen hätte.

Aber — — ja, das große Aber und die Moral von der Geschicht' ist dies: Zu guter Letzt hat dieser besonnene Mann nicht ein Krümelchen vom Glück in Händen gehabt, obwohl er es längst in der Tasche trug; so daß also der Bruder Leichtsinn am Ende doch viel besser dastand. Die Göttin Fortuna ist eine Frau, und eine launische dazu. Sie läßt sich mit Besonnenheit und kühlem Kopf allein noch lange nicht erobern.

Aberglaube war daran schuld

Herr Werner erzählt: „Ich hatte noch niemals in der Lotterie gespielt. Ich halte auch nichts vom systematischen Spielen. Das Glück kommt, wenn es einem bestimmt ist. Wenn nicht — dann läßt es sich auch nicht erzwingen. Ich hatte also die plötzliche Eingebung, mir in der letzten Klasse ein halbes Los zu kaufen. Das kostet eine Stange Geld, aber ich dachte, wenn schon, denn schon. Im Laden bat ich die Verkäuferin, selbst ein Los auszusuchen. Ich wollte dem Glück nicht ins Handwerk pfuschen. Das Los, das ich erhielt, hatte die Nummer 259 620. Ich steckte es in die Tasche.

Als ich längst auf der Straße war, hatte ich den seltsamen Gedanken, daß diese Nummer nicht die richtige für mich sei. In einer spielerischen Laune hatte ich mir eingebildet, die „Unglückszahl" 13 müsse meine Glückszahl sein, oder eine ihrer Ziffern, die 1 oder die 3. Nun sagte ich mir, eine dieser Ziffern müsse wenigstens am Ende meiner Losnummer stehen. Ich ging in den Laden zurück und erklärte der Verkäuferin lachend meinen Wunsch. Sie tauschte mein Los auch um gegen ein anderes mit der Nummer 357 173. Das andere Los hatte ich kaum eine Viertelstunde in der Tasche gehabt.

Kurz darauf hat dann, wie ich hörte, ein Eisenbahner den Laden betreten und ein Los verlangt. Er kam im Auftrage einer Spielgemeinschaft von 15 Eisenbahnern, die sich immer gemeinsam Lose kauften. Unter den Losen, die man ihm vorlegte, sah er eines, das in der Mitte gefaltet war — mein Los. Auch dieser Mann war irgendwie abergläubisch, denn er sagte: „Dieses Los hat schon einer in der Tasche gehabt; das nehme ich!" So erhielten die 15 Eisenbahner als meine Nachfolger das Los Nummer 259 620.

Und — auf dieses Los entfiel der Haupttreffer!

Die fünfzehn Eisenbahner waren gemachte Leute. Jeder einzelne war mit seinem Glück zufrieden. Jeder konnte sich ein Häuschen kaufen oder seine sonstigen Wünsche erfüllen. Ich hätte allein fünfzehnmal so viel Glück haben können wie jeder einzelne unter ihnen. Aber es war mir nicht bestimmt . . ."

„Glück und Unglück hängen immer am Menschen selbst"

„Nicht bestimmt? Sie sind ungerecht, Herr Werner! Kann man denn vom Schicksal mehr verlangen, als daß es einem das Große Los in die Tasche steckt?"

„Irrtum! Sie wollen damit sagen, daß ich, hätte ich das Los behalten, den Haupttreffer gemacht haben würde und daß ich es nur meiner Dummheit zuzuschreiben habe, wenn es nicht so kam? Ein schwerer Irrtum. Wenn ich das Los behalten hätte, wäre 259 620 nicht mit dem Hauptgewinn herausgekommen."

„Ja, meinen Sie denn, es wäre Tage vorher bestimmt, welches Röllchen aus der Trommel gezogen wird? Das Glück hängt nicht an diesem Stückchen Papier. Glück oder Unglück hängt immer nur am Menschen selbst, in diesem Fall also an dem Besitzer des Loses."

Ich wagte nicht zu widersprechen. Es ist Aberglaube, zu glauben, daß das Glück an der Nummer hängt; es ist Aberglaube, zu glauben, es wäre einem bestimmt oder nicht bestimmt. Man kann sich drehen und wenden, wie man will, das Glück kommt oder es kommt nicht. Man kann das Glück in Händen haben, und es kann einem doch wieder zerrinnen wie Schnee an der Sonne. Man muß sogar Glück im Glück haben.

Weiß Gott, sie fordert viel von uns, die launische Göttin . . .

Die reichste Familie der Welt

Besitzer japanischer Handelsschiffe — Milliardäre ohne Luxus

In ganz Japan hat es stärkste Beachtung gefunden, daß der erst 39 Jahre alte Takakimi Mitsui zum Oberhaupt der Familie Mitsui, der unumstritten reichsten Familie Japans und der ganzen Welt, erwählt worden ist. Das Geschlecht der Mitsui, das seit Jahrhunderten das japanische Wirtschaftsleben beherrscht und heute etwa ein Fünftel des gesamten japanischen Volksvermögens besitzt, hat auf Grund eines alten kaiserlichen Privilegs eigene Gesetze und eigene Gerichtsbarkeit.

Jede vierte Transportkiste, die in Japan zugenagelt wird, jeder dritte Warenballen, den man verschnürt, um mit japanischen Erzeugnissen die Welt zu beliefern, jedes zweite Handelsschiff, das unter Nippons Fahne in See sticht, trägt ein geheimnisvolles Zeichen, ein Wappen, das seit Jahrhunderten den Ruhm einer Familie kündet, die unumstritten die reichste Familie der Welt ist. Dieses Zeichen stellt ein kleines Quadrat dar, das drei horizontale Striche enthält. Das bedeutet im japanischen Schriftbild „Drei Brunnen" und ist das Wappen der Mitsui. In den Händen des Hauses Mitsui, das gegenwärtig aus elf Familien besteht, liegt nicht weniger als ein Viertel des ganzen japanischen Handels.

Mit dieser reichsten und mächtigsten Familie der Welt, deren Mitglieder seit Jahrhunderten nur dem Kaiser selbst und ihren eigenen strengen Hausgesetzen zu gehorchen haben, hat es eine ganz besondere Bewandtnis. Ihr unendlicher Besitz, ihr märchenhafter Reichtum, der den der amerikanischen Dollarmillionäre weit übertrifft, diente und dient immer dem Vaterland. Die Mitsui sind es, die an vorderster Stelle den Bolschewismus bekämpfen und die ein großes Verdienst daran haben, wenn Japan heute ein unbezwingliches Bollwerk gegen die rote Gefahr darstellt.

Der Schatz im Brunnen

Niemals hat es bescheidenere Milliardäre gegeben, als es die Mitsui sind. Für sie ist Reichtum nur Verpflichtung dem Vaterland gegenüber, ihre Millionen stützen die staatlichen Anleihen, ihr Privatleben ist so einfach, daß niemand Grund hat, sie zu beneiden. Sie haben keine Luxusautomobile und keine Privatjachten, sie führen kein müßiges Verschwenderleben und huldigen keinen kostspieligen Passionen. So will es das unbeugsame Hausgesetz dieser Familie, und deshalb ist der Name Mitsui zu einem Begriff geworden, der jedem Japaner geläufig ist, zu einem Begriff, der in die Literatur und Malerei einzog, der in Theaterstücken und Romanen zitiert wird und stets als ein Symbol leidenschaftlicher Vaterlandsliebe und selbstloser Ehrbarkeit gilt.

Das Wappen der „Drei Brunnen" soll entstanden sein, als ein Vorfahre der mächtigen Mitsui, der ein einfacher Bauer war, in drei Brunnen vergrabene Goldschätze entdeckte, die Räuber hier einst versteckt haben sollen. Nach der Sage bildete dies den Grundstein zu dem Vermögen der Mitsui, und seit jenem Tage blieb das Glück der Familie treu. In die Geschichte Japans treten die Mitsui im 17. Jahrhundert ein, als sie ihren ersten Familientag abhielten und jene Hausgesetze erließen, die heute noch unverändert gültig sind. Damals bewilligte der Kaiser den Mitsuis ihr eigenes Gesetz und ihre eigene Gerichtsbarkeit, und das kaiserliche Privileg blieb durch all die Jahrhunderte fortbestehen. Es verbietet jedem Angehörigen der Familie Mitsui den persönlichen Ehrgeiz und verpflichtet ihn zum Dienst an der Nation, zum Festhalten an der Tradition und zur Liebe seinen Familienangehörigen gegenüber. Wer gegen diese Grundsätze verstößt, wird vom Familienrat, der aus den Vätern der einzelnen Familien besteht, zur Verantwortung gezogen und gegebenenfalls aus der Familie ausgestoßen. Dann darf er nach dem Familiengesetz den Namen Mitsui nicht mehr führen, sondern muß fortan, verbannt von den Seinen, unter anderem Namen weiterleben. An seiner Stelle wird ein begabter und würdiger Mann adoptiert, der auf diese Weise mit frischem Blut den alten Stamm der Mitsuis verjüngt. Man vereidigt diesen Neuling, wenn ihn der Familienrat billigt, feierlich auf den Wahlspruch der Mitsuis: „Ehrfurcht vor dem Kaiser, Liebe zum Vaterland und Treue zu den Untertanenpflichten."

Der Milliardär im Holzhaus

Das Oberhaupt des gesamten Hauses wird jeweils auf der jährlichen Familientagung gewählt. Vor kurzem trat das bisherige Oberhaupt, Baron S. Mitsui, in den Ruhestand, und an seine Stelle trat der erst 39 Jahre alte Takakima Mitsui, der das Zentralhaus der Mitsuis in Tokio bezogen hat. In allen ihren Handlungen haben sich die Mitsuis stets nach den Beschlüssen des Familienrates zu richten. Sie dürfen keine Ehe eingehen, ohne die Genehmigung des Rates zu haben, eine Ehescheidung ist, obgleich sie nach dem Gesetz möglich wäre, unter den Mitsuis ausgeschlossen. Jedes Mitglied bezieht seine privaten Einkünfte aus den Erträgnissen des Stammkapitals. Und wer sich diesen Gesetzen nicht beugt, muß sich dem Familiengericht stellen, das heute noch ebenso wie vor Jahrhunderten über das Wohl und Wehe des Einzelnen entscheidet. Als Haupt des Hauses Mitsui regiert Baron Takakimi nunmehr über Kohle und Baumwolle, Seide und Petroleum, Zucker und Getreide, Maschinen und Stahl. Er hat die Kontrolle über Wälder, Bergwerke, Pflanzungen und Fabriken. Er leitet die „Mitsui-Bank", die alle Geschäfte der Familie durchführt. Und dennoch lebt er nur in einem einfachen Holzhaus, das inmitten eines schönen alten Parkes liegt. Und nicht ihm fließen die Einkünfte zu, sondern dem Familienvermögen, das er lediglich verwaltet.

Man sollte meinen, daß ein derartiger Reichtum in den Händen einer einzigen Familie für den Staat seine Nachteile hat. Aber in Japan — vielleicht ist das das Geheimnis des Aufstieges dieser Nation — gibt es keinen Gegensatz zwischen Kapital und Staat. Als echte Japaner leben die Mitsuis noch mehr als ihre Landsleute nur für den Kaiser und das Vaterland. Darum kündet das Wappen der „Drei Brunnen" nicht nur die Größe einer Familie, sondern die Größe einer ganzen Nation.

Tellschuß auf der Baßgeige

Beim Tonzauberer des Deutschlandsenders

Das eintönige Rattern eines Schnellzuges dringt durch die Nacht, ein Fabrikgebäude fliegt in die Luft und von weither sind dumpfe Schläge hörbar, wie wenn Bäume gefällt würden — aber nicht in Wirklichkeit, sondern nur — im Lautsprecher. Die schwierigsten Geräusche schreibt das Manuskript eines Hörspiels vor. Der Verantwortliche hierfür ist — der Geräuschregisseur. Er muß ein Meister der Toneffekte sein. Mit einfachen und oft geradezu belustigenden Mitteln weiß er dem Hörer die Illusion zu geben, als ob da wirklich ein Erdbeben sei oder in brausender Fahrt ein Motorboot heranrausche.

Glockengeläut mit — Käseglocke

Wenn ein Manuskript etwa die Landung eines Zeppelins vorschreibt, würde das im Film oder im Theater kostspielige und zeitraubende Bauten erfordern. Der Rundfunk, der sich nur ans Ohr der Hörer wendet, hat es leichter. Man zerreißt vor dem Mikrophon eine Zeitung, und schon ist das knirschende Schleifen der Gondeln auf der Erde nachgeahmt. Häusereinstürze, ja ganze Erdbeben werden durch eine schwingende Zigarrenkiste „erzeugt", in der sich verschieden große Steine befinden. Beim Trab eines Pferdes, wie beim Aufgalopp einer ganzen Schwadron findet die Zigarrenkiste Verwendung, indem man einfach mit einer oder zwei halben Kokosnüssen auf ihr im entsprechenden Rhythmus klappert. Der melancholische Klang einer Totenglocke, die den Delinquenten auf seinem letzten Gang begleitet, ist vor dem Mikrophon nichts anderes, als das Klopfen mit einem Korkhammer auf einer ganz gewöhnlichen Käseglocke aus Glas. Da rauscht in einem Hörspiel, das an der See spielt, das Meer so natürlich, daß wir schier den Gischt der Wellen zu sehen vermeinen. Für den Geräuschmeister ist das kein Problem. Er schüttelt eine mit Wasser gefüllte Gummiblase tüchtig hin und her, und schon sind aber Tausend Hörer im Geiste an die Gestade eines Meeres versetzt.

Explosion in der Fußballblase

Da erleben wir am Radioapparat die Explosion einer riesigen Maschinenhalle mit. Wahre Ungetüme aus Stahl und Eisen fallen zusammen, ein Fabrikschornstein zerknickt wie ein Streichholz und es poltert und holtert, daß den Hörern der Atem schneller geht. Keine Angst! Eine vollgepumpte einfache Fußballblase mit einer tüchtigen Portion Schrotkörner im Innern erzeugt den ganzen Höllenlärm. Wie oft sehnt sich in heißen Monaten der Landwirt nach einem tüchtigen Regen! Dem Geräuschregisseur des Rundfunks bereitet es keine Schwierigkeiten, dies kostbare Naß hervorzuzaubern. Das leiseste Tröpflein, wie den großartigsten Wolkenbruch schüttelt er fast buchstäblich dadurch aus dem Aermel, daß er Erbsen auf ein Sieb fallen läßt. Durch ihre Menge reguliert er die Stärke des Regens.

Da ist eine der schönsten Szenen unserer klassischen Literatur, Tells Apfelschuß, darzustellen. Tell setzt die Armbrust an, die Sehne straft sich, und mit einem dumpfen Ton schnellt sie den Pfeil weg. Vor dem Mikrophon gibt die leicht angeschlagene Saite einer Baßgeige den Tellschuß wieder.

Beifall mit dem Wasserschlauch

Es ist ein verantwortungsvolles Amt, das der Geräuschmeister bekleidet. Dauernd ist er bemüht, Geräuschen jeder Art ihre Geheimnisse abzulauschen und sie mikrophonmäßig zuzurichten. Heute aber gibt es wirklich kein Geräusch mehr, das ihn in Verlegenheit bringen könnte. So ist es auch beim Applaus, der doch verhältnismäßig einfach darzustellen wäre. Wirklicher Beifall würde aber gar nicht erkennbar sein. So imitiert man ihn durch einen Schlauch, der Wasser auf ein Wellblech spritzt. Von der Stärke des Wasserstrahls ist dann diejenige des Applaus abhängig. Der Deutschlandsender verdankt die naturgetreue Wiedergabe des „Feuerknisterns" nur — den Einkochkünsten der Frau des Geräuschregisseurs. Das Zellophanpapier, mit dem sie die Einmachgläser geschlossen hatte, findet seit Jahren vor dem Mikrophon Verwendung, wenn prasselndes Feuer gebraucht wird.

Jenseits von Politik

Rizinusöl gegen Trunkenbolde



Daß in Spokane in Washington Fälle von schwerer Trunkenheit fast überhaupt nicht mehr vorkommen, ist einer ebenso drakonischen wie wirkungsvollen Maßnahme des Richters Franz Yuse zu verdanken. Schon seit langem hatte sich der Richter darüber beklagt, daß so viele Delikte unter dem Einfluß des Alkohols begangen würden und daß er es fast täglich erleben müsse, daß seine Polizisten sinnlos betrunkene Leute vorführten, die sich zwar nicht gegen die Gesetze verstoßen hätten, aber durch ihren Zustand öffentliches Aergernis erregten. Ueberdies sei eine große Anzahl von Verkehrsunfällen und Gewalttätigkeitsakten auf übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen. Da sich dieser Zustand nicht besserte, verfügte Richter Yuse kurzerhand, daß jeder, der wegen Trunkenheit im Wiederholungsfalle vorgeführt wird, ein halbes Pint (etwa ein Viertelliter) Rizinusöl einzunehmen habe. Es war keine leere Drohung — in der Tat wurden mehrere Trunkenbolde an Stelle einer sonst üblichen Haftstrafe zu Rizinusöl verurteilt. Die Einnahme dieses bewährten, im modernen Strafrecht wohl zum erstenmal angewandten Hausmittels vollzog sich unter Aufsicht des Polizeiarztes, der betonte, daß die verabreichte Menge nicht weiter gesundheitsschädlich sei. Obwohl wiederholt Stimmen laut wurden, daß eine derartige Kur in den Strafgesetzen nicht vorgesehen sei, blieb der Richter bei seinem Rezept. Der Erfolg hat ihm recht gegeben, denn die Fälle von Trunkenheit gingen mit erstaunlicher Schnelligkeit auf ein Minimum zurück. Angesichts dieses Ergebnisses haben die Justizbehörden vorläufig noch keinen Einspruch gegen diese neuartige Verurteilung erhoben.

Der Mann mit dem „schwachen Herzen"

In Jamestown im Staate Newyork starb soeben Mr. Elliot A. Fenton im Alter von 93 Jahren. Es hat mit diesem Herrn, der sich der Erreichung eines so hohen Alters erfreuen durfte, eine ganz besondere Bewandtnis. Als er nämlich anläßlich des amerikanischen Bürgerkrieges im Jahre 1861 zur Armee eingezogen werden sollte, wiesen ihn die Militärärzte zurück, weil er angeblich an einem Herzfehler litt, der jegliche Anstrengung verbot. Gekränkt und erschüttert wandte sich der patriotische junge Mann wieder dem Privatleben zu. Nachdem ihm die Aerzte nur wenig Aussicht auf ein längeres Leben geben konnten, ließ er sich ein Grabmal bauen, und erwartete nun gottergeben sein baldiges Ende. Aber das „schwache Herz", das ihn vom Militärdienst ausschloß, spielte seinem Besitzer und der medizinischen Wissenschaft einen Streich. Es arbeitete nämlich noch volle 75 Jahre tüchtig weiter und blieb erst stehen, als Mr. Fenton das stattliche Alter von 93 Jahren erreicht hatte. Dabei erfreute sich der Mann bis in seine letzten Lebensjahre bester Gesundheit, und konnte von seinem sorgfältig vorbereiteten Grabmal erst 66 Jahre nach der Erbauung Gebrauch machen.

Guterhaltener Leuchtturm zu verkaufen



Die amerikanische Regierung unterbreitet der Oeffentlichkeit gegenwärtig ein etwas seltsames Verkaufsangebot. Sie will nämlich den 167 Fuß hohen Absecon-Leuchtturm, das Wahrzeichen von Atlantik-City, der zwischen Vermont und Rhode Island liegt, zu günstigem Preis bei sofortiger Barzahlung verkaufen. Da man von der obersten Plattform eine herrliche Aussicht genießt, so heißt es in dem Angebot der Regierung, dürfte ein Erwerb dieses Turmes ein gutes Geschäft bedeuten, zumal man in ihm auch ein Restaurant errichten könne. Der Verkauf erfolge nur deshalb, weil die Regierung nicht gut als „Aussichtsturm-Unternehmer" und Gastwirt auftreten könne.

Reri-Reri hatte Heimweh

Aus Hollywood wird die rührende Geschichte der schönen schwarzhaarigen Reri-Reri gemeldet, einer Eingeborenen der Polynesischen Inseln, die schon als 15-jährige den Weg zum Film fand und seit acht Jahren zu den erfolgreichsten Tanzkünstlerinnen Hollywoods zählt. Reri-Reri, die anläßlich einer Filmexpedition von einem amerikanischen Regisseur entdeckt wurde, verließ das Palmenparadies von Tahiti, um im Filmparadies von Hollywood ein neues Leben zu beginnen. Man sah das schöne, wundervoll gewachsene Mädchen, das auch zu den Ziegfeld-Girls gehörte und mit einer amerikanischen Revue eine Gastspielreise durch Polen, Holland, Frankreich und Spanien machte, in zahlreichen Filmen, in denen sie die wirbelnden Tänze ihrer Heimat vorführte. Vor einiger Zeit verschwand Reri-Reri plötzlich aus Hollywood. Sie war heimlich und von Heimweh überwältigt in ihre Heimat zurückgekehrt, die sie trotz ihres Ruhmes und Glückes niemals vergessen konnte. Aber nun ist Reri-Reri wieder in Hollywood eingetroffen, traurig und enttäuscht. Sie hatte die Heimat in Erinnerung, wie sie sie als kleines Mädchen verließ. Das Wiedersehen entzauberte alle Erinnerungen. „Die Menschen und das Land haben sich geändert", klagt Reri-Reri. „Der Traum meines Lebens wurde eine Enttäuschung. Heute tragen die Mädchen von Tahiti Pyjamas, wenn sie schlafen gehen, und die jungen Leute kleiden sich wie amerikanische Gents. Ich glaubte meine Heimat zu finden, aber was ich sah, war ein fremdes, von der Kultur verdorbenes Land . . ."

Junggeselle wünscht Heiratsanträge



Mr. James Dunn, ein alter Hagestolz, der nicht gewillt ist, sein beträchtliches Vermögen mit einer Frau zu teilen, ist auf eine kuriose Idee verfallen. Zwar gedenkt er auch in Zukunft, den Junggesellenstand nicht aufzugeben, aber er will ein wenig „Einblick in die Frauenseele" bekommen, wie er erklärt. Darum hat er einen öffentlichen „Wettbewerb für Heiratsanträge" ausgeschrieben. „Junggeselle wünscht Heiratsanträge", so sind die großen Anzeigen überschrieben, in denen sich Mr. Dunn an die Newyorker Weiblichkeit wendet. Er erklärt darin, daß er für diejenige Frau, die ihm den hübschesten Heiratsantrag machen könne, einen notariell hinterlegten Preis von 3000 Dollar aussetze. Außerdem habe er noch zehn Trostpreise zu je 300 Dollar für die nächstbesten Anträge vorgesehen. Dieser seltsamen Aufforderungen fügte der Inserent hinzu: „Spätere Heirat ausgeschlossen." Mr. Dunn versichert, er habe bisher mehr als 5000 Briefe erhalten und brauche noch eine ganze Weile, um sich durch diese Flut von Heiratsanträgen durchzulesen. Seine jüngste „Bewerberin", sei zwölf, seine älteste 76 Jahre alt. Er müsse jedoch feststellen, daß gerade die älteren Damen es vortrefflich verstünden, einen Heiratsantrag zu formulieren. Voraussichtlich werde ihm die Wahl unter den Einsendungen recht schwer fallen.

Im Reiche der Frau

Wochenbeilage des „Bochumer Anzeiger"

2. Blatt / 5. Woche

Soll man berühmte Männer heiraten?

Drei Weggefährtinnen des Ruhms – Hände, denen das häusliche Glück von Staatsoberhäuptern anvertraut ist

Soll man berühmte Männer, die die höchsten Höhen auf der Leiter der Macht erklommen haben, heiraten? Drei Frauen, Trägerinnen von Namen, die die ganze Welt kennt, haben die nämliche Antwort auf diese Frage gegeben: „Ja, man soll berühmte Männer heiraten, aber nicht deshalb, weil sie — berühmt und mächtig sind, sondern weil man sie liebt und ihnen Kameradin sein will." Vielleicht ist jede der drei Frauen, von denen hier die Rede ist, beneidet worden. Aber die Außenstehenden ahnen nicht, welche Opfer oft diese stillen Weggefährtinnen des Ruhmes bringen müssen, deren sorgenden Händen das häusliche Glück eines Mannes anvertraut ist, den das Schicksal an die Spitze einer Nation gestellt hat.

Benito Mussolinis Gattin, Donna Rachele Mussolini, ist eine Frau, von der die Welt nur wenig weiß. Der Duce sagt selbst von ihr: „Rachele ist eine kluge und vortreffliche Frau, die mir mit Liebe und Geduld auf meinem harten Lebensweg gefolgt ist. In den Jahren ständigen Kampfes habe ich in meinem Heim eine Oase der sicheren und erquickenden Ruhe gefunden." Donna Rachele hat stets an die heilige Mission und an die sieghafte Zukunft ihres Mannes geglaubt. Aber als Mussolini dann an der Spitze des Staates stand, blieb sie bescheiden im Hintergrund. Sie hat eine Scheu vor der Oeffentlichkeit und liebt nicht Empfänge und Feste. Sie will dem Duce nichts als eine vorbildliche Lebenskameradin und ihren Kindern eine gute Mutter sein. Donna Rachele bewohnt eine einfache Fünf-Zimmer-Wohnung, in der es keine Prunkräume gibt. Allmorgendlich sieht man sie gleich jeder anderen römischen Bürgersfrau mit der Einkaufstasche am Arm zum Markt gehen, und jedermann preist ihre Güte und ihre natürliche Herzlichkeit.

Wer kennt Madame Lebrun, die Gattin des französischen Staatspräsidenten? Kein Pressevertreter kann sich rühmen, die bescheidene, hochgebildete Gattin des französischen Staatsoberhauptes jemals interviewt zu haben. Sie erlaubt nicht einmal, daß man sie „Frau Präsident" nennt. „Ich bin nur die Gattin des Präsidenten", pflegt sie zu sagen. „Und ich will es auch in Zukunft bleiben. Ich lebe nicht anders als Tausende und aber Tausende französische Frauen. Ich bin Ehefrau, Mutter und Großmutter. Ist dieses Amt nicht schön und würdevoll genug?" Dabei wird Frau Lebrun durchaus ihrer Rolle, die erste Dame des Staates zu sein, gerecht. Sie hat in ihrer Jugend Archäologie studiert. Aber nach ihrer Vermählung verzichtete sie auf jede weitere wissenschaftliche Betätigung und beschränkte sich darauf, sich ihren Pflichten als Gattin und Mutter zu widmen.

Eine wahrhafte Kampfgefährtin ihres Gatten ist Mrs. Roosevelt, die Gemahlin des amerikanischen Staatspräsidenten. Wo sich Franklin D. Roosevelt auch befindet, stets ist er von seiner Frau begleitet, die den Rastlosen pflegt und umsonnt und doch dabei bescheiden im Hintergrund bleibt. Das Arbeitspensum des amerikanischen Staatspräsidenten ist außerordentlich groß, aber Mrs. Roosevelt schreckt nicht davor zurück, das Tempo seines Lebens zu ihrem eigenen zu machen. Im Sonderzug, per Flugzeug, zu Schiff und im Kraftwagen begleitet sie ihn auf seinen Fahrten, und nicht zuletzt ihrer Obsorge ist es zu danken, daß Roosevelt den unerhörten Anstrengungen des jüngsten Wahlkampfes gewachsen war. Dabei hat Frau Roosevelt einen Mann zu umsorgen, dem es das Schicksal durch ein hartnäckiges Leiden, das seine körperliche Bewegungsfreiheit hemmt, doppelt schwer gemacht hat, ein Ziel zu erreichen, für das er viele Jahre lang gekämpft hat.

Große Liebe zu kleinen Locken

Wer möchte wohl behaupten, daß wir nicht gut aussehen in unserem neuen Kleid? Weich und schmal schmiegt sich der mit Maiglöckchenmustern bestickte Taft um die Hüften, um unten im Schritt weit und glockig zu fallen. Glocken, Plissee, gezogene Ausschnitte, Aermelpuffen, kokette Schößchen, Spitzenjabots, selten kam uns Frau Mode so fraulich, so weich verspielt, so reizend jugendlich und heiter. Wir sind zufrieden mit ihr und mit uns. Wir stehen vor dem Spiegel, lächeln uns an, aber dann ziehen wir unsere Augenbrauen hoch, wie in Unwillen, werden kritisch, sehr kritisch sogar! Von der goldbeschuhten Sohle bis zum Scheitel wandern unsere Blicke, und da haben wir auch gleich den Grund gefunden, warum wir uns nicht mehr gefallen: Wir brauchen einmal eine neue Frisur. Und das mit Recht, denn zum Spitzenjabot, zum weichfallenden „Frack" paßt das schlichte und nach hinten gezogene Haar, die strenge Welle nicht mehr. Und was sollen wir gar mit der Hutmode beginnen, wie sollte sich der kleine, ein wenig verspielte Dreispitz, die kokette Toque auf dieser sportlich strengen Frisur wohlfühlen? Nein, das Gesicht will einen Rahmen haben, die frauliche, weiche Mode verlangt die ergänzenden Locken, um das modische Bild als ein harmonisches Ganzes erstehen zu lassen.

Und ebenso wie das Kleid, der Schmuck, das modische Beiwerk seine Vorbilder allen modegeschichtlichen Epochen entlehnt, ebenso stehen jene Jahrhunderte den Frisuren Modell. Fast knabenhaft mutet die Apollofrisur dieses Jahres an, die, wie ein dichter Kranz von Löckchen um den Kopf gelegt und durch ein Stirnband geschützt, sich ebenso bei Sport und Spiel behaupten würde, wie es auch ihre Ahnen auf dem Oval unter griechischer Sonne vermochten. Aber so weit gehen wir den Griechinnen nicht einmal nach, denn die sehr kunstvolle Lockenfrisur tragen wir nur in der Dämmerstunde oder im vielkerzig erleuchteten Ballsaal. Hier geben sie sich ein Stelldichein, die Lockenfrisuren längst verklungener Zeiten, da tauchen wir dann als Botticelli-Engel in die Zeit der Renaissance, wippen kokett mit den Schlangenlocken des Barocks oder lächeln unter Biedermeierlöckchen . . .

Also das haben alle Frisuren gemeinsam, Locken nicht mehr so kunstvoll und regelmäßig, wie wir sie im Sommer trugen, sondern natürlich fallend wölben sich die weichen Rollen und Locken über dem Ohr, das halb frei bleibt, zum lockenumrahmten Nacken. Der Scheitel rückt etwas höher, und vor allem der Mittelscheitel erfreut sich größter Beliebtheit. Die Stirn ist frei, der Hinterkopf bleibt ziemlich glatt. Aber auch die weiche, etwas strenger wirkende Wellenfrisur kann sich neben dem Lockengerieisel wohl sehen lassen, denn nicht jede Frau, mag sie noch so schön sein, wird sich unter den Korkenzieherlöckchen des Biedermeier wohlfühlen.

Wir werden dich wieder häufiger besuchen, Figaro. Du sollst uns den Kopf zurechtsetzen, vor allem, wenn es gilt, uns in festliche Geschöpfe zu verwandeln, unsere glatten Strähnen zu kunstvollen Locken zu formen!

es.

Bücher für die Frau

Anni Weber: Neuzeitliche Säuglingspflege. (Verlag Kleine Kinder, Dresden.)

Dieses kleine vorzügliche Büchlein wird jeder Hausfrau ein nützlicher Ratgeber sein und sie einführen in alle Aufgaben, die die Pflege und Erziehung des Säuglings der Mutter stellen. Und was das Buch vor allen Dingen so wertvoll für die Mutter macht, ist die Tatsache, daß hier die Pflege des Kleinkindes nicht gesondert dargestellt wird, sondern organisch in die Arbeiten und Sorgen der Mutter mit ihren Hausfrauenpflichten eingeordnet wird.

Katherine Mansfield: Für sechs Pence Erziehung und andere Geschichten. (Verlag Herbert Reichner, Wien—Leipzig—Zürich.)

Katherine Mansfield, eine große Offenbarung der englischen Geschichte, beschert uns eine Reihe von kurzen Geschichten, die mehr bedeuten als nur Kurzgeschichten, die in ihren reifen Darstellungen das Leben von innen beleuchten, nackt und kalt, wie es nur zu oft ist, begleitet von einem feinen, innigen Humor. Wir erleben die Gestalten dieser Geschichten nicht von außen her, sondern sehen die Welt mit den Augen ihrer Geschöpfe. Wir schlagen das Buch auf, Seite nach Seite, und stehen mitten in fremden Schicksalen.

Prof. Dr. Hildegard Hetzer: Spiel und Spielzeug für jedes Alter. (Verlag Kleine Kinder, Dresden.)

Wie sehr das Spiel dem Kleinkind Lebensnotwendigkeit bedeutet, wird einer jeden Mutter, die sich mit ihrem Kinde beschäftigt, bekannt sein. Prof. Dr. Hildegard Hetzer gibt als Einleitung eine kurze Einführung in die Bedeutung, die das Spiel für die körperliche, seelische und geistige Gesundheitsführung des Kindes darstellt. Ein sehr breiter Raum ist der Frage der Spielfreiheit und der Spielführung gewidmet, die Aufschluß darüber gibt, wieweit die Mutter in das Spiel des Kindes eingreifen darf und soll. Stark berücksichtigt ist natürlich die Frage der Wahl des Spielzeuges und gleichzeitig werden Anregungen dafür gegeben, welches Spiel für das Kind zweckmäßig und notwendig in den einzelnen Altersstufen ist.

Dr. med. Hans Graaz: Ratgeber für werdende Mütter. (Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.)

Dieses kleine, aber vorzügliche Büchlein ist für die werdende Mutter eine fast unentbehrliche Hilfe, denn es zeigt, wie durch das richtige Verhalten der Mutter während der Schwangerschaft viel Sorge und Kummer und ewiges Kränkeln des Kindes vermieden werden kann. Ein erfahrener Naturheilarzt gibt hier eine sorgfältige Zusammenstellung von Dingen, die jede werdende Mutter wissen muß, und zeigt gleichzeitig den Weg zu froher Mutterschaft.

Dr. med. G. Ockel: Sag Du es Deinem Kinde! (Falken-Verlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.)

Die geschlechtliche Erziehung der Kinder und Jugendlichen wird von Eltern und Erziehern meist ganz ungenügend beachtet. Schwere seelisch-gesundheitliche Störungen, die oft erst in späteren Jahren sich bemerkbar machen, sind meist die Folgen. Dieses kleine Buch macht nicht allein auf die Gefahren dieser allzu großen „Vorsicht" aufmerksam, sondern zeigt darüber hinaus Müttern, Lehrern und Aerzten die Wege zu einer glücklichen Lösung dieses nicht immer ganz leichten Problems.

Erika Scheidt

Ein junges Mädchen wird ausgestattet



Der Zeitpunkt der Einsegnung wird gern zum Anlaß genommen, das den Kinderschuhen nunmehr entwachsene kleine „Fräulein" von Kopf bis Fuß neu auszustatten. Der Wunsch des Töchterchens und die Einsicht der Frau Mama treffen sich da. Ein eifriges Ueberlegen beginnt. Die Hauptsorge gilt dem festlichen Kleid selbst. Fast überall gehen die jungen Mädchen in schwarzen Kleidern zur Konfirmation. Das Kleid aus Kunstseide ist das allgemein übliche, falls nicht ein schöner, weicher Samt bevorzugt wird. Von Wollstoff sieht man mehr und mehr ab. Er ist nun einmal nicht so kleidsam als Seide. Zudem muß auch bedacht werden, für welche Art von Kleid das Mädel später die beste Verwendung hat, und da zeigt sich meist, daß ein Seidenkleidchen das Richtigste ist. Seide erlaubt die nettesten Macharten. Man kann das Einsegnungskleid mit zierlichen Plissees und weichen Reihfalten ausstatten, den Rock vorn in der neuen Weise hochführen und im Rücken eine flotte Schärpe binden. Schärpen machen einen geschmückten Eindruck, und außerdem füllen sie die oft ein bißchen spacke Jungmädelsfigur so gut auf. Sehr hübsch sind auch lange Stillkleider mit etwas Spitze am Hals für den feierlichen Tag der Einsegnung. Ob weichfallende Kunstseide — etwa die stumpfe Seite eines doppelseitigen Stoffes — ob Taft oder Samt, immer wird das Kleid festlich ausschauen. Daß es außerdem den Traum nach einem ersten wirklich langen Kleid und damit das Ansehen einer Vollerwachsenen verwirklicht, genügt schon, um ihm ein großes Plus bei den Beratungen über die Kleiderfrage zu sichern. Wo zum Prüfungstag ein anderes Kleid getragen wird, nimmt man es farbig. Es bleibt dabei den Müttern überlassen, sich für ein praktischeres Wollkleid oder für ein zweites Seidenkleidchen zu entscheiden. Auch hier wird die spätere Verwendbarkeit den Ausschlag geben, wenn es auch wohl etwas zu weit führt, daß manche zu diesem Zweck bereits an das Schlußballkleid für die kommende Tanzstunde denken und ein helles Stillkleid wählen. Geeigneter dürfte es sein, an den künftigen Beruf zu denken und ein einfacheres Kleid zu nehmen. Braucht der Backfisch zugleich einen neuen Mantel, ist eine sportliche Form empfehlenswert. In Marineblau mit Reißverschlußtaschen gefällt er sicher allen jungen „Damen". Vielleicht wäre auch noch ein neues Blüschen angebracht. Man hat jetzt so niedliche Blusen, praktische aus sportlichen Streifenstoffen und kokettere aus Seide oder Mull mit allerliebsten Schleifchen vorn herunter. Jeder Backfisch wünscht sie sich für seine Ausstattung. Natürlich darf als letztes die Wäsche nicht vergessen werden. Ein Hemdhöschen mit feiner Handstickerei und ein schlichtes gut sitzendes Unterkleid sind würdig, unter dem Konfirmationskleid getragen zu werden.

M. Cl.

Kaufhaus Kortum

VERKAUF IN UNSERER SCHNITTMUSTER-ABTEILUNG IM PARTERRE

hat stets die neuesten Ullstein-Schnitte vorrätig

Bunt ist die Welt

Boppa und die falschen Tausender

Eine sehr balkanische Geschichte von F. Waßmann

Boppa war der Gendarm in einem schönen Städtchen auf dem Balkan, dessen Namen des Sängers sprichwörtliche Höflichkeit verschweigen möchte, obwohl es fast den Weltrekord in der Herstellung von falschen Tausendern hält und obwohl die Geschichte, die hier erzählt werden soll, buchstäblich wahr ist — so unwahrscheinlich sie auch klingt. Sie hat im übrigen auch im hauptstädtischen „Adeverul" gestanden, was auf deutsch „Die Wahrheit" heißt. Und da muß es ja wohl ganz wirklich wahr sein.

Boppa also bekam eines Tages vom Ministerium aus der Hauptstadt einen Brief, von dem unterwegs ein Postbeamter die schönen neuen Dienstmarken geklaut hatte, und der den Herrn Chef den Gendarmerie höflichst darauf hinwies, daß bestimmte Anzeichen dafür sprächen, in seiner Stadt befände sich ein größerer Falschgeld-Betrieb, der eine Unzahl falscher Tausender hergestellt und in Umlauf gebracht hätte, und es sei nun seine Aufgabe, der Sache auf den Grund zu gehen.

Boppa genehmigte daraufhin erst mal eine Anzahl Slivowitze, die ihm der Gastwirt vom „Goldenen Löwen" tag etwa gar mit einem Strafmandat endete. Dann wusch er sich die Hände, zog seine schöne weiße Sommer-Uniform aus handgewebtem Bauernleinen an und machte sich auf den Weg. Dieser Weg führte ihn zunächst zu seinem Freund Catilina, dem Zigeuner, mit dem er eine längere Konferenz pflog. Das Ergebnis war, daß in der darauffolgenden Nacht eine Bande von vier Geldfälschern ausgehoben und nicht weniger als 76 falsche Tausender beschlagnahmt wurden. (Die Falschmünzer hatten sie Boppa nicht gutwillig als Bakschich überlassen.)

Am nächsten Morgen ging ein Telegramm an die Behörde in der Hauptstadt ab:

„Vier Falschmünzer verhaftet, 76 falsche Tausender beschlagnahmt und durch Zahlkarte an Sie überwiesen."

Boppa ist bis heute nicht klar geworden, warum er damals statt der erhofften Belobigung einen Anpfiff vom Ministerium erhielt, und er beschloß, in künftigen Fällen die falschen Tausender nicht wieder an das Ministerium, sondern, wie bisher, in die eigene Tasche wandern zu lassen.

Kaumglaublich .... aber wahr

Die Schachpartie um das Glück

Gegenwärtig ist im Royal Pavillon wohl eines der merkwürdigsten Schachturniere im Gange, die jemals gespielt wurden. Die Partner in diesem Turnier sind durchweg zwölfjährige Knaben, die aus allen Teilen Englands zusammenkamen, um am Brett mit den 64 Feldern ihr Glück zu versuchen. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung, zu der sich die Zuschauer zu Tausenden drängen, um die Erfüllung des Testaments des verstorbenen Sir William Dupree, eines millionenreichen Brauereibesitzers, dessen größte Lebensfreude das Schachspiel war. Darum verfügte er in seiner letzten Willenserklärung, daß aus seinem Vermögen ein Betrag von 25 000 Mark demjenigen englischen Knaben zufallen solle, der sich in einem Turnier mit seinen Altersgefährten als der beste Spieler erweise. Als Bedingung setzte Sir Dupree weiter fest, daß es sich um einen bedürftigen Knaben handeln müsse, dem auf diese Weise die Gelegenheit zum Studium gegeben werden solle. Diese Nachricht hat unter den englischen Jungen einen großen Widerhall gefunden. Die Meldungen, die für dieses Schachturnier „um das Glück" einliefen, waren so zahlreich, daß in verschiedenen Städten Ausscheidungskämpfe stattfinden mußten. Nun sind die letzten zwanzig Bewerber zum Endkampf angetreten, und die Herzen der Buben klopfen stark, wenn sie die Figuren ziehen, denn nur einer von ihnen kann der Glückliche sein, dem die Kunst des Schachspiels zu einer Karriere verhelfen wird, die ihm sonst verschlossen bleiben würde. Unter der Leitung des Testamentsvollstreckers und des Schachbundes wird dieses Turnier durchgeführt, das ein Wort Sir Williams zum Motto hat: „Schachspielen ist eine hervorragende Geistesschulung."

Das Dorf der Zwillinge

Man hat bisher nur wenig gehört von dem englischen Dorf Ulcombe in der Grafschaft Kent. Dennoch verzeichnet dieses Dörfchen eine Merkwürdigkeit, wie man sie in Europa kaum noch ein zweites Mal findet. Ulcombe ist das Dorf der Zwillinge. In den letzten Jahren war durchschnittlich jede fünfte Geburt in diesem Dorf eine Zwillingsgeburt. Reverend Bredin, der Leiter der Dorfschule, hat nicht weniger als 14 Zwillinge unter seinen 73 Schülern und Schülerinnen. Und Frau Bredin, die die Nähstube für junge Frauen leitet, betreut unter ihren zehn Zuhörerinnen fünf Mütter von Zwillingen. Dabei hat Frau Bredin selbst in ihrer Ehe drei Zwillingspaaren das Leben geschenkt. In Ulcombe sind Zwillingshochzeiten geradezu an der Tagesordnung. Ein Arzt, der kürzlich im Auftrag der Behörden über diese merkwürdige Erscheinung Untersuchungen anstellte, erklärte diese Häufungen von Zwillingen psychologisch damit, daß die werdenden Mütter schon von Hause aus davon überzeugt seien, Zwillinge zur Welt zu bringen, da das in Ulcombe so üblich sei, und daß man geradezu, so seltsam das klingen mag, von einer Art „Ansteckung" sprechen könne, die mit einer gewissen weiblichen Hysterie im Zusammenhang stehe. Diese Erklärung hat in Ulcombe nur wenig Anklang gefunden. Auf alle Fälle ist durch diese Debatte Ulcombe nun der Vergessenheit entrissen worden; das „Dorf der Zwillinge" wurde in den letzten Wochen von zahlreichen Reportern und Aerzten besucht.

Der Delinquent, der nicht sterben konnte

Der Inder Atma Singh war vom englischen Obersten Gerichtshof in Schanghai zum Tode verurteilt worden, weil er einen seiner Kameraden, der sich über Gebühr für seine Frau interessiert hatte, mit einer Axt erschlug. Ein seltsamer Zufall entzog den Delinquenten dem Arm der Gerechtigkeit. Als er nämlich mit dem Seil um den Hals auf die Falltür trat, durch die er ins Jenseits stürzen sollte, versagte der Mechanismus der Tür, so daß man trotz aller Bemühungen des Henkers die Hinrichtung um einen Tag verschieben mußte. Am nächsten Tage begab sich Atma Singh abermals auf seinen letzten Gang. Diesmal stürzte er zwar programmgemäß in die Tiefe, aber das Seil riß, so daß man den „Hingerichteten" mit leichten Verletzungen in das Hospital bringen mußte. Daraufhin wurde der Mann begnadigt.

Das Nilpferd als Rattenfänger

Der Wärter des jungen Flußpferdes Billy im Londoner Zoo legt beide Hände dafür ins Feuer, daß die folgende Geschichte wahr ist: Billy hatte seit langem den Rattenfänger Spider, einen schwarzweißen Terrier, bei seiner Arbeit beobachtet. Das Flußpferd kannte zum Schluß jedes Rattenloch in seinem umfangreichen Heim.

Das Nilpferd Billy bekam Geschmack an der interessanten Jagd auf die braunen Nager und stellte sich auf die Lauer vor ein besonders dicht besiedeltes Rattenloch. Endlich schaute eine Ratte hervor — Billy rührte sich nicht. Die Ratte verließ den Bau — Billy stand wie eine Bildsäule.

Erst als die Ratte ganz nahe bei Billys Kopf war, tupfte das Nilpferd mit dem mächtigen Maul auf die Ratte hernieder, schnappte sie mit den dicken Lippen und trabte freudig erregt mit dem quiekenden und sich wehrenden Rattentier in das Bassin.

Billy erschien erst wieder an der Oberfläche, als der Wärter rief, und legte ihm als Beweis einer nutzbringenden Beschäftigung im Laufe des Nachmittages die mittlerweile im Bassin ersäufte Ratte vor die Füße. Es soll sich keineswegs um einen Aprilscherz handeln. .

Edith zahlt 50 Jahre lang Schadenersatz

Die Stenotypistin Edith Graham ist heute 23 Jahre alt und verdient 1 Pfund Sterling in der Woche. Sie hatte bei einer Radtour Pech, überrannte eine Fußgängerin und fügte ihr so schweren Schaden zu, daß das Gericht Edith zu einem Schadenersatz von 300 Pfund Sterling und zur Tragung der Kosten in Höhe von 280 Pfund Sterling verurteilte.

Da Edith Graham kein Vermögen besitzt und auch keine Aussicht besteht, in absehbarer Zeit eine besser bezahlte Position zu erhalten, verfügte das Gericht, daß sie in jeder Woche eine kleine Abzahlung auf jene 580 Pfund Sterling zu leisten habe.

Sie wird bei einem normalen Lauf der Dinge in genau 50 Jahren die Folgen des Radunfalles abgedeckt haben.

Praktisch

Zum Friseur kommt ein Mann mit einer Glatze und will sich die Haare schneiden lassen.

„Soll ich den Kragen abnehmen?", fragt er den Friseur.

„Ja, aber den Hut können Sie aufbehalten!"

Erklärung

„Jetzt weiß ich auch, warum die Küken aus den Eiern kommen, Mutti!"

„So, warum denn?"

„Weil sie Angst haben, sie würden sonst mitgekocht."

Ein Vorsichtiger

„Darf ich Ihnen Insektenpulver anbieten?", fragte der junge Mann an der Türe die Hausfrau.

„Danke, dafür habe ich keine Verwendung!"

„Nein? . . . Dann möchte ich mir das Zimmer mal ansehen, das Sie zu vermieten haben!"

Verkehrter Platz

Großmutter: „Als ich jung war, sparte man sein Geld im Strumpf!"

Enkelin: „Aber Großmutter, gerade da, wo's jeder sehen kann?"

Irrtum

Richter: „Wie, Sie stehlen Kaffeelöffel aus einem Lokal und wollen nun behaupten, es habe sich nur um einen Irrtum gehandelt? Wo liegt denn da der Irrtum?"

Angeklagter: „Ich glaubte, es seien silberne!"

Drohung



„. . . . Augenblicklich will ich wegen des Blumentopfes, der mir von Ihrem Balkon auf den Kopf gefallen ist, noch keine Ansprüche machen, aber das sage ich Ihnen, wenn ich blödsinnig werde, verklage ich Sie!"

Der Geleimte

Bekannter (zum Ehemann, dessen Frau vor dem Schaufenster eines Modegeschäftes steht): „Vorsicht, Herr Brand, Ihre Frau steht dort vor einer Auslage!"

Ehemann: „Im Gegenteil — ich stehe vor einer!"

Seltenheit

„. . . Und dann habe ich hier noch eine ganz, ganz große Seltenheit: eine Muskete, noch aus der Römerzeit . . ."

„Was? Aus der Römerzeit? Damals gab's doch noch gar keine Schußwaffen!"

„Weiß ich, weiß ich, das ist ja aber gerade das Seltene daran!"

Abgewimmelt

Schauspieler (der als Franz Moor fürchterlich ausgepfiffen wird): „Himmel, ist das 'ne Blamage für Schiller!"

Noch rüstig

„Wie alt ist dein Großvater?"

„Vierundneunzig Jahre wurde er im März!"

„Und noch immer rüstig und lebensfroh?"

„Und wie! — Der läßt sich jetzt noch immer zwei Paar Hosen machen, wenn er sich 'n neuen Anzug bestellt!"

Unhöflich

„Herr Nachbar, was heißt denn „asinus"?"

„Esel!"

„Aber man wird doch noch fragen dürfen!"

Vorsichtig

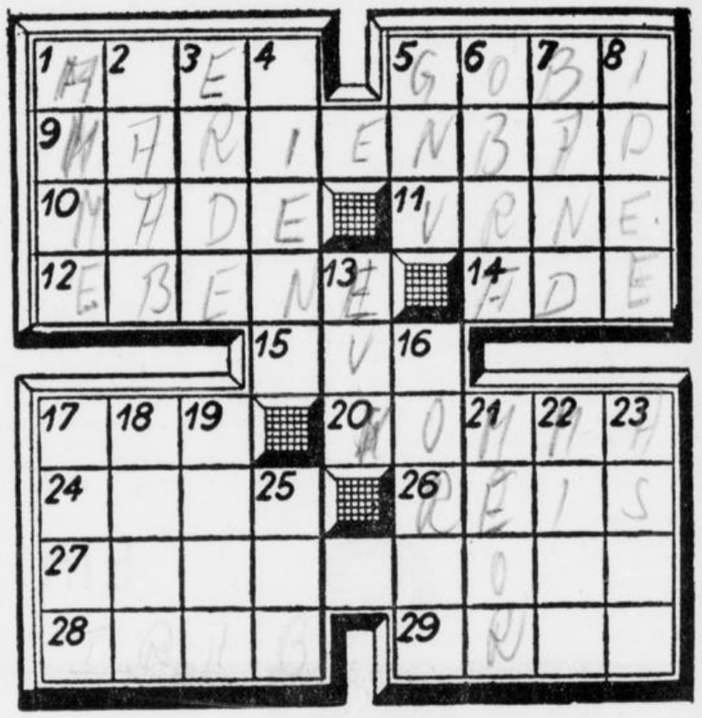
Der Golfspieler hat eine halbe Stunde lang seinen verlorengegangenen Ball gesucht und sich schließlich zum Gehen bereitgemacht.

Da tritt ein älteres Fräulein auf ihn zu und sagt: „Ach, entschuldigen Sie, übertrete ich die Spielregeln, wenn ich Ihnen sage, wo er ist?"

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Kriegsgott der Griechen. 5. Innerasiatische Wüste. 9. Badeort in Böhmen. 10. Insektenlarve. 11. Aschengefäß. 12. Flachland. 14. Abschiedswort. 15. Flußname. 17. Römischer Sonnengott. 20. Satzzeichen. 24. Männlicher Personenname. 26. Langer dünner Zweig. 27. Tafelfisch. 28. Gangart des Pferdes. 29. Nordischer Gott. — Senkrecht: 1. Nährmutter. 2. Nebenfluß der Donau. 3. Planet. 4. Stadt in Mittelitalien. 5. Afrikanische Antilope. 6. Nebenfluß der Warthe. 7. Schmales Gewebe. 8. Gedanke. 13. Persönlichkeit aus der Reformationszeit. 16. Raubvogelnest. 17. Alkoholisches Getränk. 18. Kalifenname. 19. Italienische Münze. 21. Sumpfwiese. 22. Römischer Kaiser. 23. Anderes Wort für Strudel. 25. Ferment zur Käsebereitung.



Versrätsel

Aus einem Knaben wird ein Mägdelein?
'nen Fluß stell um und denk an Ibsen fein!

Silbenrätsel

bel — bel — berg — bri — che — div — e — eg
ein — falt — gau — ge — go — i — in — is
ker — ker — ko — lam — li — mo — nar
nen — ner — no — now — pos — re — rin
rub — sa — sal — se — sel — ta — ta — tan
ter — tru — tu — ü — view — wa — zi — zis

Aus diesen 46 Silben sind 20 Wörter zu bilden, deren Enden und Anfänge, beides in der Wortfolge gelesen, ein Wort aus der Feder Ernst Raupachs wiedergeben. Bedeutung der Wörter:

Befragung (Fremdwort) _____

Blume _____

Verbrecherhaftes Individuum _____

Italienische Stadt _____

Herrlich gefärbter exotischer Vogel _____

Landwirtschaftliches Gerät _____

Religion _____

Rechnung _____

Deutscher Fluß _____

Heldengedicht _____

Russischer Armeeführer im Weltkriege _____

Unterhaltungsspiel _____

Die Stätte des deutschen Mahnmals an das Weltringen _____

Charakterzug _____

Rückfall (Fremdwort) _____

Graupe aus Palmenmark _____

Verwirrung _____

Schlechtigkeit _____

Engel _____

Strafanstalt _____

Magisches Geviert

a	a	a	a	a
a	b	c	e	e
e	h	h	i	i
m	o	r	r	s
s	s	s	t	t

Allerweltskaufladen
Geigenmacherfamilie in Cremona
Ding
Griechischer Klösterberg
Mensch von ungewöhnl. Ausmaßen

Die aus den eingezeichneten Buchstaben gebildeten Wörter lauten waage- und lotrecht gleich.

Künstlerkolonie

Al.in Sal.n He.de S.ind Ka.te Nar.a
Re.de A.ler Br.st

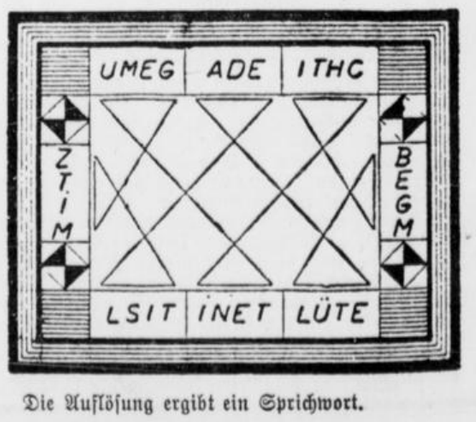
Die gedachten Buchstaben, die an Stelle der Punkte einzusetzen sind, nennen eine bekannte Künstlerkolonie unweit von Bremen.

Sprichworträtsel

1. Wer viel kann, muß viel tun.
2. Wie einer ißt, arbeitet er.
3. Man muß alles probieren.
4. Auch wenn ein Bettler grüßt, muß man danken.
5. Wer andere lehren will, muß selbst etwas wissen.
6. Was du tun willst, tue bald.

In jedem der vorstehenden sechs Sprichwörter ist ein Wort enthalten, die, zu einem Satz vereint, wiederum ein Sprichwort ergeben.

Geheimschrift



Die Auflösung ergibt ein Sprichwort.

Auflösungen aus voriger Nummer

Karneval-Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Alaak, 3. Arsen, 5. Salmiak, 9. Solta, 10. Oste, 12. Pierrot, 14. Emu, 16. Ren, 17. Laut, 18. Evoe, 20. Nauplia, 24. Eboli, 25. Roman. — Senkrecht: 1. Artus, 2. Fels, 3. Anilin, 4. Narro, 5. Siegmund, 6. Moos, 7. Aie, 8. Karneval, 11. Thea, 13. Runo, 15. Utah, 16. Reis, 17. Larve, 19. Essen, 21. Po, 22. Ei, 23. Ur.

Silbenkettenrätsel: 1. Ameise, 2. Senegal, 3. Gallenstein, 4. Steinkohle, 5. Legende, 6. Debatte, 7. Telefon, 8. Fontane, 9. Nemea.

Anagramm: Kreisel, Rotwein, Austern, Pascher, Taucher, Kamerad, Taubert — Kaschat.

Wie heißen die Mädchen: Henriette, Eva, Regina, Toni, Albertine — Herta.

Der Jugendfreund
Ein L. O.
7. Februar 1937 NUMMER 6

Zwei Minuten Vorsprung

Jens streicht nachdenklich das Wachs glatt. Da hatte er sich eine schöne Suppe eingebrockt. Nicht einmal recht überlegt hatte er, als es aus ihm herausfuhr: „Ich laufe euch mit meinen Brettern allesamt davon!“ Ein großes Hallo hatte es gegeben und sofort wurde ein Rennen für den Nachmittag festgelegt. Und nun ist es soweit. Zwei Stunden soll die Jagd dauern, eine lange Zeit.

Von einem Rudel gehetzt zu werden, kostet die doppelte Anstrengung wie ein gewöhnlicher Langlauf. Ach was, Jens ist sich über seine Kräfte im klaren. Er ist mit seinen Brettern wie verwachsen — nicht denkbar, daß sie ihn oder — er sie im Stich lassen könnte.

Die Ohrenschützer auf dem Kopf, so brüllt er in den Raum: „Fertig, Kameraden. Ich starte in einer Minute!“ Der Lärm drinnen ist verstummt. Alles wendet sich ihm zu. Einige — die wenigsten — grinsen schadenfroh: Wart nur, der Uebermut wird dir schon vergehen.

„Mach's gut, Jens, und nimm große Schritte, sonst bin ich dir auf der Pelle!“ Das ist Hans. Was erzählt man sich? Er sei der zäheste, verbissenste und schnellste Läufer hier auf der Hütte? Hm. Mag sein, gut sieht er aus, der Hans, mit seinem scharf geschnittenen Gesicht und seinem geschmeidigen, fast zierlichen Wuchs. Das dürfte wahrscheinlich sein Hauptverfolger werden.

„Auf Wiedersehen, Hans, in zwei Stunden!“

Der lacht statt einer Antwort. Aber hinten, aus der Ecke, kommt noch eine Stimme: „Zwei Minuten Vorsprung hat er bloß? Zu wenig, viel zu wenig: Der ganze Spaß dauert ja dann höchstens zehn Minuten! Ein Angeber ist doch noch kein guter Schiläufer!“ . . .

Draußen schnallt er die Bretter unter. Es ist frostkalt und schneit wenig. Ein dünnes Flockengerieisel hängt vor der Landschaft. Jens tritt aus dem Windschatten der Hütte. Hei, hier bläst ihm ein steifer Nordost den Schnee ins Gesicht, ohne Brille einfach ein Ding der Unmöglichkeit.

Fest fast er in die Schlaufen der Stöcke — los! Mit leichten, raschen Sätzen bringt er sich in Fahrt, die Bretter haften gut, sie gleiten wundervoll in dem Neuschnee. Famos ist das Schneetreiben, es wird seinen Verfolgern nicht leicht werden, seine Spur zu halten. Das wird ein Rennen auf Biegen und Brechen — zwei Stunden werden sie ihn hetzen. Der Atem geht schnell. — Angeber!

Seit geraumer Zeit sind sie nun bereits hinter ihm her! Er ist allein im Wald. Es geht bergauf. Der Atem steht ihm vor dem Gesicht. Steiler! Scharf werden die Stöcke eingesetzt. Er hört sich keuchen und wundert sich. Vielleicht geht er etwas zu schnell bergauf. Aber sie sind doch hinter ihm her, zwei Minuten später nur.

Eine Waldwiese. Sie unterbricht den hohen Tannenbestand. Ein Wirrwarr von Wildfährten zieht sich über die Schneedecke. Einsam, abgeschlossen liegt dieses freie Stückchen Land. Sonne dringt wohl nie hierher. Die Tannen bilden einen undurchdringlichen Wall.

Plötzlich bricht einer aus dem Waldrand hervor. Seine schwarze Kleidung steht gegen den Schnee. Jens hat es eilig. Er setzt den ganzen Körper ein. Mit raumgreifenden Schritten überquert er die Lichtung. Der Wald verschluckt ihn. Jetzt ist es wieder friedlich hier, ruhig.

Aber nur für Sekunden, denn schon knackt es im Unterholz. Jäh schießt ein Läufer mit geschmeidigen, glatten Bewegungen im roten Pullover auf die Schneefläche hinaus, der Spur des ersten nach. Man sieht es ihm deutlich an, daß er noch schneller vorwärts kommen möchte — schon ist er im Dunkel des Waldes untergetaucht.

Lange rührt sich jetzt nichts mehr und es vergehen einige Minuten, bis die übrige Meute hier durchkommt. Jeder zwingt seinen Körper zu allergrößter Leistung, zu schärfstem Einsatz.

Jens denkt jetzt nur noch an das Rennen. Im Westen muß der Waldsee liegen. Die Karte benutzt er nicht. Kartenlesen kostet Zeit. Auch hat er die Landschaft hier im Kopf und findet sich gut zurecht. Seine Verfolger haben es freilich leichter. Jens' Spur ist ihnen Richtung und Fährte. Deshalb muß er vorwärts kommen, nichts anderes als vorwärts kommen. Hinter ihm ist es wie eine stete Gefahr. Zwar ist der Wald ruhig, still, dennoch meint Jens, die bebende Unruhe zu spüren, die hinter ihm her ist.



Aber Jens wird noch zäher, noch verbissener.
Zeichnung: Alexander Pieta

So muß einem Tier zumute sein, das unerbittlich vom Jäger verfolgt wird. Hat er noch genügend Abstand, sind sie nicht vielleicht schon dicht hinter ihm? Nur nicht rückwärts schauen, nicht rückwärts!

Hat er Zeit gewonnen? Oder trennen ihn gar nur noch Sekunden von den Jägern? — Jens nimmt einen Steilhang, ohne zu bremsen. Ganz gleich, Rücksichtslosigkeit gehört zu einem zünftigen Langlauf.

Biegungen, scharfe Kurven, steile Hänge — ihm gerade recht. Kann überhaupt jemand schneller abfahren als er es tut? Der müßte schon aus dem Holz von — ja, von Hans geschnitzt sein. Er ist wirklich der einzige, der ihm noch gefährlich werden könnte.

Eine plötzliche Bodenwelle will ihn in scharfer Fahrt umwerfen. Aber er steht eisern. Doch an der Kurve passiert es. Er zwingt sie nicht ganz, aber es genügt, um ihn in das Tannendickicht zu schleudern. Schnell auf, die Sekunden, die er hier liegt, sind nicht wieder gutzumachen. Er wischt sich über das Gesicht. Seine Hand ist voll Blut. Blut und Schweiß, allright, sie gehören zur Jagd. Weiter, abwärts, daß Funken von seinen Stahlkanten stieben. Eine Kute. Die Bretter biegen sich durch, unglaublich, aber sie strecken sich auch wieder. Jens ist froh, daß er sich auf sie verlassen kann, denn das Laufen ist hart. Und ruckartig, beinahe schmerzhaft, setzt plötzlich seine Erschöpfung ein. Aus? Dieses Gefühl der unendlichen Müdigkeit kannte er bisher nicht an sich.

Er läuft jetzt nur noch mit Willen. Instinktiv behält er das Tempo bei, doch lustlos und matt gleitet er vorwärts. Was hat es eigentlich für einen Sinn, das ganze? Nur um eines Wortes wegen sich die Seele aus dem Leib zu jagen, gibt es so etwas? Mißmutige Betrachtungen stellt Jens an — und plötzlich ist es da, das peinigende Wort: Aufhören! Wie soll er diese Steigung überwinden, die kein Ende zu haben scheint. Aber jetzt Schluß machen? Eine Stunde lang hat er die Verfolger von sich abschütteln können, eine volle Stunde ist er über sich hinausgewachsen und ungeahnte Kräfte haben sich geregt! Umsonst? Nein, er wird nicht aufgeben. Jens beißt die Zähne aufeinander, seine Lippen sind ein schmaler Strich. Er weiß und fühlt es ganz genau: Hans ist hinter ihm her, der zäheste, verbissenste und — beste Kerl auf der Hütte. Aber Jens wird noch zäher, noch verbissener sein. Er zwingt ihn zum Gipfel, der unsichtbare Verfolger. Aufstieg — Aufstieg. Die Arme sind gefühllos. Die Stöcke werden bleischwer. Und immer wieder rutschen die verdammten Bretter zurück, bei jedem Schritt ein wenig. Es hilft nichts. So kommt er niemals hinauf, also muß er in Serpentinen und Zick-Zack-Linien sich den Weg zum Ziel erkämpfen.

Er hat es geschafft und blickt zurück. Unterhalb des Kammes beginnt der Verfolger seinen Aufstieg. Es ist Hans.

Aber er wird diesen Vorsprung nicht mehr aufholen können. Jens hat endgültig gesiegt. Und in diesem Gefühl des hart errungenen Erfolges ist die Schlappheit und der berüchtigte „tote Punkt“ von vorhin vergessen. Einen lustigen Jodler schmettert Jens hinaus — und während der andere den mühsamen Aufstieg beginnt, schießt er in brausender Fahrt die Hänge hinunter, um als erster wieder in der Hütte zu sein.

Lüdde.

Gesichter aus Namen

Aus jedem Namen, egal ob er lang oder kurz ist, läßt sich ein Gesicht machen. Man baut die einzelnen Buchstaben in beliebiger Folge aneinander und tauscht sie untereinander immer wieder aus, bis ein Gesicht entsteht. — Bestimmte Buchstaben geben schon von vornherein die Gesichtsform, das G zum Beispiel und das O. Aber wie man an den Zeichnungen sieht, lassen sich auch Namen mit ungünstigen Buchstaben, zum Beispiel



Schulze, in ein Gesicht verwandeln. Wenn ihr eine Weile geprobt habt, werdet ihr finden, daß man aus denselben Buchstaben mehrere, ganz verschiedene Gesichter machen kann. Wenn man erst soweit ist, kann man auch versuchen, ein Selbstbildnis aus den Buchstaben des eigenen Namens zu entwerfen. Man muß sich dazu erst ein Gesicht mit Bleistift vorzeichnen und nun versuchen, die Hauptlinien mit Buchstaben nachzubilden. Also auf, wer zeichnet ein Gesicht aus den Buchstaben seines Namens?

Schlagfertigkeit

Schlagfertigkeit ist eine wunderschöne Sache, und wer im geeigneten Augenblick nicht um die richtige Antwort verlegen ist, wird es meistens weiter bringen, als der Schüchterne. Natürlich muß man sich wohl hüten, Schlagfertigkeit und Dreistigkeit zu verwechseln. Aber ein bißchen gesunder Mutterwitz soll schon dabei sein, auch wenn er dem Betroffenen nicht immer grade angenehm ist. Es gibt viele nette Geschichten von schlagfertigen Antworten, und ein paar von ihnen wollen wir hier erzählen.

In einer kleinen ungarischen Stadt wohnte neben dem Gasthaus „Zum Esel“ ein Bäcker, der im Volks-

HIER ABTRENNEN

Stimme im Moor

von CHRISTEL BROEHL-DELHAES

7)

„Das wird es sicher. Ist ja alles so neu für ein Stadtkind, neu und schön.“

Viele Männer gingen in den „Krug“, einen Morgentrunk zu nehmen, wie er üblich ist nach dem Kirchgang am Sonntag. Dettmar und Peter nahmen Hedwig in ihre Mitte und geleiteten sie heim.

Peter Jürne sprach von seiner Zucht. Er hatte eine Anzahl Bäume bestellt für den Herbst. Das Glas für die Treibkästen und -häuser war unterwegs. Gleich fragte Peter seine Nachbarin, ob er von ihr Pferd und Wagen zum Abholen seines Frachtgutes von der Bahnstation natürlich gegen Erstattung des Arbeitsausfalles und der Futterkosten, geliehen haben könne.

Hedwig sagte zu, und Peter fragte sie weiter, ob sie sich für seine Anlagen interessiere und diese nach dem Mittagessen besichtigen wolle. Auch dazu sagte Hedwig ja.

Dettmar kam sich ziemlich überflüssig vor, und merkwürdig, es war ihm lieb. Er blieb manchmal stehen, als gingen ihm die beiden zu schnell, und dann sah er sich um auf dem Wege, den eine lange Reihe Menschen ebenfalls ging, und er dachte, wo wohl Agnese Freuk geblieben sein könne, oder ob sie gar noch in der Kirche auf der Orgel spiele, allein für sich, nachdem die Menge das Gotteshaus verlassen hatte.

Warum war er nicht dageblieben und hatte gewartet, ob sie noch spielen würde? Bedauern und Sehnsucht waren echt in ihm.

Da gingen die beiden schönen jungen Menschen und hatten ihn scheinbar vergessen, und Dettmar vermochte ihnen nicht einmal gram zu sein. Doch hatte er nach der Hand der schönen Hedwig Fromholt greifen mögen, aber er stand still und wartete, daß Agnese käme.

Er sah sie noch manchmal zur Nacht, und nichts zwischen ihnen hatte sich geändert. Und wenn er darüber ernsthaft nachdachte, ob er eine Aenderung in ihrem Verhältnis zueinander erwünschte, so mußte er sich selber nein sagen. Denn er fürchtete dieses Anderswerden und sehnte doch herbei, daß etwas geschehe und die Beziehung wende.

Als er immer wieder stehenblieb, bemerkte es Hedwig, und sie wandte sich immer gleichzeitig und sah Dettmar mit einem langen, unbeschreiblichen Blick an. Er aber sah den Blick nicht einmal.

„Haben Sie gehört?“ fragte sie, als sie vor ihrem Hofe standen, „Peter Jürne ladet uns heute abend ein zu — chinesischem Tee!“

Er hatte es nicht gehört, aber er sagte: „Ja, schön, danke!“

„Kommen Sie denn?“ forschte sie ungläubig.

Da wurde er aufmerksam durch den Ton ihrer Stimme, sah sie wie abbittend an und versprach zu kommen.

*

Am Abend also — es war eigentlich fast noch Nachmittag, denn der Sommer stand in seiner höchsten Reife, fanden sie sich bei Peter Jürne ein.

Es sah bei diesem Manne schon recht gepflegt aus. Die Magd war in das Nachbarbdorf gegangen, ihre Verwandten zu besuchen, sie war ja auch nicht vonnöten, wenn Jürne seinen Tee selber braute. Es kam Hedwig ordentlich komisch vor, daß da ein Mann etwas kochte, während sie untätig saß und sich bedienen ließ. Ueberhaupt war es manchmal ein prickelnder Gedanke, da mit einem Menschen zusammen zu sein, der schon ein solch erhebliches Stück Erde gesehen hatte. Hedwig selber war doch in ihrem Leben kaum weiter als bis über die nächst größere Stadt hinausgekommen. Es gelüstete sie zwar auch nie. Wenn sie in der Stadt war, eilte sie immer, ihr wieder zu entfliehen. So etwas Schreckliches mit Straßenbahnklingeln, Autotuten und Menschenhasten, und man lief aneinander vorbei mit einem so kühlen Gesicht, als ob alles ringsum nur Luft wäre. Brrr, nein, die Stadt war scheußlich. Trotzdem hörte Hedwig gern, wenn Peter erzählte, denn sie hörte ihm zu, ohne Sehnsucht zu bekommen und all das auch sehen und erleben zu wollen; sie ließ sich erzählen, einfach aus Freude an dem farbigen und schillernden Bericht. Heute wollte sie von China hören.

Peter Jürne sah gedankenvoll über das weite, fruchtbare und reiche Frucht tragende Land, und er nickte.

„Ja, China“, sagte er, „das ist ein Land der Katastrophen. Jeden Monat fast vernimmt die Welt ein neues Leid von dort. Erdbeben und Ueberschwemmungen und Hungersnöte und Bürgerkriege; wir wissen hier gar nicht, wie wir leben, gemessen an der teilweise furchtbaren Not, obwohl sie das Wenigste beanspruchen, was man sich denken kann, und doch liebt der Chinese sein Land und seinen trügerischen Boden über alles, und die Ueberlieferung seiner Ahnen ist ihm heilig. Eine Chinese erzählte mir einmal, sein Volk wisse, daß der Boden heilig sei, denn selbst der Kaiser im fernen Peking habe in früherer Zeit an einem Tage im Jahre seinen Thron verlassen, lege die seidenen und kostbaren Gewänder ab und pflüge mit einem goldenen Pflug, vor dem schneeweiße Rinder gespannt seien, den Boden des Vaterlandes. Gewiß, ist es nur eine Sage, aber das Volk glaubt hoch und heilig daran.“

Der Tee hatte genug gezogen. Peter goß den Extrakt in die Tassen und das kochende Wasser dazu. Er bat seine Gäste, sich nach Belieben mit Zucker zu versorgen.

Hedwig beugte sich neugierig über das Getränk und sog den aromatischen Duft ein. Bei ihnen auf dem Lande war das Trinken ausländischen Tees fast unbekannt.

„Leider“, fuhr Jürne fort, „ist der Chinese aber nicht nur bedürfnislos, sondern auch gleichgültig, und das trägt dazu bei, daß die Zustände im Lande sich kaum bessern lassen. Ich sprach einen Bauern, dem der Yangtse, der gefährliche riesige Fluß, welcher hoch oben aus den wilden Bergen Tibets kommt, viele Jahre hindurch jedesmal seinen karg bestellten Acker zerstört hat; dennoch baut der Bauer immer wieder dort an und unternimmt nichts, dem Uebel entgegenzutreten. Jahrelang bauen sie — durch nichts unterstützt als durch ihre Hoffnung — ihren Reis im Schlamm der Flüsse an; meist wird alle mühselige Arbeit vor dem Ertrag zerstört, und zerlumpt, entkräftet, halbverhungert begibt sich der Chinese auf die Wanderschaft, anderen, besseren, sicheren Boden zu finden. Aber der chinesische Boden ist dicht besetzt — — sie kommen um, ehe sie Rettung finden — —“

Alle waren still geworden. Jürne hob das Getränk an die Lippen und trank fast andächtig.

Es hob sich jetzt ein sanfter Wind und wiegte die schweren Halme der nahen Getreidefelder. Ein mildes tiefes Rauschen entstand, ein Geräusch, das Geborgenheit und Behaglichkeit verbreitete. Alle drei dachten sie den gleichen Gedanken an das arme Volk der Chinesen, das sein bißchen kümmerlichen Reis dem trügerischen Boden abringt und diesen noch liebt. Wie reich waren sie, bei aller Arbeit, bei allen Mühen, wie reich! Sie sahen doch den Erfolg, sie heimsten die Frucht ihres Schaffens ein, sie füllten die Scheuern und wußten, womit und warum und daß sie gesichert waren bis zu einer neuen Blüte und Frucht.

Es kam einer den Weg hinab und hielt auf das Wäschtsche Anwesen zu. Sie erkannten im hellen Licht des aufgehenden Mondes den Fischer Otthardt, obwohl dieser sich so festlich in seine Sonntagstracht geworfen hatte, daß er kaum zu erkennen war.

Peter Jürne ging ihm bis ans Gartentor entgegen.

„Guten Abend“, sagte der Fischer, „Fromholts Hedwig ist bei euch, Jürne, nicht wahr? Ich komme von ihrem Hof, da wies man mich hierher.“

„Kommt immer herein, wenn ihr sie sprechen wollt“, lud Jürne ein.

Der Fischer kam, begrüßte Hedwig und Dettmar und setzte sich mit an den Tisch. Dettmar sah zum erstenmal, daß der Fischer eigentlich noch lange nicht so alt war, wie er immer aussah; er war noch ein Mann in den besten Jahren.

Peter setzte eine Tasse vor ihn hin und goß auch ihm Tee ein. Der Fischer schnupperte einmal mißtrauisch und schob das Getränk beiseite.

„Ihr wollt zu mir, Otthardt?“ ermunterte Hedwig ihn zum Reden. „Was gibt es denn Wichtiges?“

„Ja, Wichtiges — —“ Otthardt suchte nach Worten, um das zu sagen, was ihn zutiefst bewegte, „eigentlich ist es noch nichts, noch gar nichts, aber es ist etwas da — — ich weiß nicht — ich kann's ja nicht glauben — —“

Hedwig sah den Fischer aufmerksam an. Was war denn mit dem nüchternen und klugen Mann geschehen? Er hatte doch nicht etwa getrunken, weil er so verwirrt sprach? Sogleich schämte sie sich ihres unwürdigen Gedankens, denn Otthardt hob den Blick zu ihr, und seine Augen waren ratlos und traurig, und doch wieder tief innen von einem fassungslosen Glück erfüllt.

„Heute nachmittag war der Pfarrer im Dorf mit der Liste. Da sollten sich denn alle eintragen, die so ein Ferienkind nehmen wollen. War er auch bei euch? Nicht? Dann ist er noch nicht so weit gekommen. War ja auch allerhand Arbeit für den alten Mann. Und nicht überall waren sie freundlich zu ihm, als bettele er für sich und nicht aus reiner Uneigennützigkeit für andere — — Also, bei uns war er auch, und er sagte es meiner Gertrud, daß gerade die Kinderlosen Herz und Arme öffnen müßten für die Kinder derer, die nicht in der Lage wären, ihr eigen Fleisch und Blut zu ernähren. Und da tat meine Gertrud den seltsamen Ausspruch, es sei gut, und sie wolle sieben Pflegekinder für die Ferien aufnehmen, sieben, wenn das wahr würde, daß sie im Winter ein eigenes Kind hegen könne.“

Alle am Tisch schauten auf und dachten, Otthardt sei nicht bei Sinnen oder wenigstens sein Weib nicht. Denn sie stand mit ihren Jahren doch nahe den Fünfzig. Es sagte aber keiner etwas.

Und Otthardt fuhr fort, durch keine Frage erleichtert:

„Der Herr Pfarrer war nicht schlecht verblüfft, und er versuchte es, meiner Gertrud klar zu machen, daß wohl andere Umstände dazu angetan seien, sie glauben zu machen, sie erhielte noch in späten Jahren ein eigenes Kind. Aber Gertrud lächelte und sagte, noch glaube sie, und wenn Gott ihr den Wunsch erfülle, so wolle sie sieben Ferienkinder nehmen.“ Er atmete tief auf. „Und nun muß einer sein, Hedwig, der ihr die fixe Idee ausredet, sie macht sich, glaubt mir, noch krank mit dem Denken und Hoffen.“

Eine Weile war es still nach Otthardts Rede, dann sagte Hedwig:

„Wer sagt denn, daß es wirklich nur eine fixe Idee ist?“

„Nun mußt du noch kommen und uns den Unsinn noch bestärken!“ schalt Otthardt.

„Euch? Euch denn auch, Fischer?“

„Ja, mir auch“, gestand er flüsternd, „und wenn ich mich noch so wehre — —“

„Mein Gott“, sagte Hedwig hart, „da muß denn doch endlich Klarheit sein, damit ihr euch nicht zerreibt innerlich. Das könnt ihr doch nicht mit euch herumschleppen bis zum Winter, wo sich dann entscheiden soll, was wirklich wird. Da kann nur eins helfen: ein Arzt muß her!“

Otthardt wehrte sich mit wilder Entrüstung.

„Wenn du nichts Besseres weißt als das? Unser Lebtag haben wir keinen Arzt gebraucht und würden ihn auch dazu nicht brauchen.“

„Gut, wenn Ihr meine Meinung hören wolltet, dann habt Ihr sie. Ich kann Eurem Weib nicht ausreden, daß sie ein Kind bekommt, weil es durchaus möglich ist.“

„Mög—lich — ist — —“ wiederholte der Fischer und stierte Hedwig an. „Und — ein Arzt kann das — sicher feststellen?!“

„Unfehlbar sicher!“

„Tja — aber sie wird wohl nicht wollen, so, wie ich sie kenne, nee, das macht sie nicht mit.“

„Schade“, sagte Hedwig, „es hätte Euch viel geholfen und viel erspart—“

„Wenn du denn darüber mal mit ihr sprechen wolltest — ?“ meinte Otthardt nach einer Weile gedehnt.

„Das kann ich gern.“

Der Fischer erhob sich ungelenk, er taumelte fast ein bißchen, der kräftige Mann.

„Bleibt doch noch ein bißchen!“ ermunterte Jürne. „Ich habe auch noch etwas anderes zu trinken als chinesischen Tee, für den Ihr Euch nicht begeistern könnt.“

„Danke, danke vielmals, aber ich muß wieder nach Hause! Ihr glaubt nicht, wie komisch sie ist, seit sie mit dem Pfarrer gesprochen hat — —“

Otthardt reichte jedem die Hand und dann ging er, mit einem seltsam von innen herausstrahlenden Blick, mit dem etwas taumelnden Gang, beladen mit Angst und — mit Hoffnung.

Er ging unter den Bäumen her, deren Aeste sich schon bogen unter dem reichen Segen der Frucht, und die drei Zurückgebliebenen sahen ihm nach, schweigend, in tiefen Gedanken. Bis Jürne leise sagte:

„Und wenn man dann denkt — — in den Hafenstädten, im Elend — — wie da so manches Mädchen ins Wasser geht — weil es nicht will, was die da mit allen Fibern noch ersehnen — — und wenn man das bedenkt — — überhaupt, wie unverdient geborgen man hier sitzt. — Ermessen kann das ja nur einer, dem

Wir wollen auch zum Karneval . . .



Alfred Blögel, 13 Jahre.

Nun ist der Fasching wieder da,
Und alles jubelt, lacht hurra!
Da freut sich jeder, jung und alt,
Nun wird gefeiert bis morgens bald.

Auch bei uns Kleinen wird gesungen, gelacht,
Vielleicht auch mal ein Tänzchen gemacht,
Der Präsident Karl Linden,
Wird er uns Kleinen wohl auch mal finden?

Humor und Freude wird bestellt,
Dann lacht dir gleich die ganze Welt,
Ja, nur einmal ist Karneval im Jahr,
So lacht auch Bochums Kinderschar!

Irene Eßkuchen.

---

mund deshalb Eselsbäcker genannt wurde. Einmal ließ ihn der Stuhlrichter, der nicht gerade beliebt war, in irgendeiner Sache zum Zeugen rufen und fuhr ihn barsch an: „Ihr seid der Eselsbäcker?“ Der Angerufene tat, als höre er schwer, ging dicht an den Richter heran und bat, die Frage zu wiederholen. „Seid Ihr der Eselsbäcker?“ schrie der Richter. „Nein“, antwortete der Bäcker grinsend, „ich bin nur der Bäcker neben dem Esel.“

Als der wegen seiner Grobheit berühmte Professor Gottsched Rektor der Universität Leipzig war, lud er eines Tages einen Studenten vor, der seinen Hauswirt geohrfeigt hatte. „Warum hat Er das getan?“ fragte Gottsched grob. „Ew. Magnifizenz“, antwortete der Student, „weil der Kerl ein grober Flegel ist. Er hat mich mit „Er“ angeredet.“ Ueber diese Antwort soll Gottsched so verblüfft gewesen sein, daß er nur sagte: „Da haben Sie ja denn nicht ganz unrecht“ und den Studenten ohne Strafe gehen ließ.

Der berühmte Maler Leibl war ein Bauernsohn aus kleinen Verhältnissen. Einmal fragte ihn ein Herr sehr herablassend: „Sie haben ja wohl eine jammervolle Jugendzeit gehabt? Schafehüten und so — —“ „O, die Zeit hatte auch ihr Gutes“, sagte Leibl rasch, „ich kann heute noch jeden Schafskopf auf den ersten Blick erkennen.“

Als in den Freiheitskriegen die französischen Truppen Deutschland überschwemmten, fühlten sie sich so recht als die Herren und traten mit aller Großspurigkeit des Siegers auf. So kam auch ein französischer Reiter zu einem Bauern ins Quartier. Mit großem Gepolter erschien er in der Stube, schnallte seinen Säbel ab, warf ihn auf den Tisch und schrie: „Jetzt habe ich hier zu sagen.“ Wortlos ging der Bauer hinaus, holte die Mistgabel und warf sie neben den Säbel auf den Tisch. „Was soll das?“ fragte der Franzose verdutzt. „Zu einem großen Messer auf dem Tisch gehört auch eine große Gabel“, meinte der Bauer gelassen. Merklich kleinlaut nahm der Reiter seinen Säbel wieder an sich und benahm sich von da an, wie es sich gehört.

Als James Brindley in England seinen ersten Kanal bauen wollte, hatte er unter den Anfeindungen der Unverständigen viel zu leiden. Da er sich aber nicht entmutigen ließ, setzte er es endlich doch durch, daß sein Projekt im Parlament zur Sprache gebracht wurde. Da stand einer der Abgeordneten auf und fragte, wozu denn in aller Weilt die Flüsse da seien. „Zum Kanälefüllen“, rief Brindley schlagfertig. Er hatte die Lacher auf seiner Seite, und im Jahre 1761 wurde der erste Kanal von Manchester nach Worsley-Mill fertiggestellt.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel: Andalusien, Norma, Dänemark, Regen, Ewald, Antwerpen, Simeon, Helgoland, Ohrfeige, Feme, Engel, Regina — Andreas Hofer.

Wer weiß hier Rat? Neger, Nager, Nagel, Nabel, Babel, Fee, Fey, Reh, Ruh, Kuh.

Jugendfreund-Briefkasten

Liebe Jungen und Mädel!

Oh, wie schade, nun ist alles wieder Patsche! Das hat nämlich unter diesem hübschen Bildchen gestanden, und ich glaube, Ihr habt das alle gesagt, als nach zwei kurzen Tagen die Schlittschuh- und Rodelfreuden wieder zu Ende war. Wenn wir die Zeitung aufschlagen, dann können wir ja genug Winter erleben, denn überall friert's Stein und Bein. Ich glaube fast, Ihr habt Euch doll schlecht aufgeführt, denn wie sollte es sonst kommen, daß unsere Winterfreuden nur so wenige Tage dauern? Gerade, so beim zweiten Tage, waren wir dabei, einen eleganten Bogen aufs spiegelglatte Eis zu legen, und die Rodelkufen waren eben frei von Rost, da war die Herrlichkeit schon wieder aus, und nun stehen und liegen sie beide in der Ecke und warten, warten.

Aber wißt Ihr, worüber ich mich freue? Ihr habt bei all den vielen Freuden nicht den Jugendfreund vergessen und gerade in dieser Woche hat's soviel Briefe und Briefchen gehagelt, daß ich fast einen Freudensprung getan hätte. Aber einen kleinen Kummer muß ich Euch doch bereiten, denn meist kamen die Briefe zu einem zu späten Zeitpunkte bei mir an. Aber gar so tragisch ist das nun doch nicht, dann bleiben sie in der Mappe bis zum nächsten Jahre liegen.

Es grüßt Euch Eure Jugendfreundin Erika.

Gerti Kattwinkel: Leider ist Dein sehr hübsches Gedicht zu spät bei mir gewesen. Da aber der Tag sich stets wiederholt, so bewahre ich es bis zum nächsten Jahre auf. Schick doch auch einmal eine Geschichte, es wird Dir sicherlich gelingen.

Th. Siebold: Nun weiß ich gar nicht, ob Dein Brief für die Jugendseite gedacht war, ich glaube zwar nicht. Wenn, dann habe natürlich vielen Dank.

Ferdinand Bargon: Du hast Zeichnung erstens mit Tinte und nicht mit Tusche gezeichnet, und dann ist sie ja auch nicht auf Deinem eigenen Acker gewachsen, denn sie ist ja durchgepaust. Aber die Jugendfreundin will nur Arbeiten haben, die selbst ausgedacht und selbständig gezeichnet sind. Also das nächste Mal versuchst Du es ohne Hilfe, ja? Du wirst sehen, auch das klappt.

Erich Ernst: Das Gedicht ist wirklich fein geworden, und das Rätsel kann ich auch gut gebrauchen. Nun aber immer fleißig mitgearbeitet.

Marianne Reiermann: Fast dacht ich schon, Du wärst verschollen. Das Karnevalbild kann ich nicht mehr mitnehmen, dafür werde ich aber die Elfenbildchen und das Puppenbild bald drucken lassen. Vielen Dank.

Anneliese Samaga: Na, Anneliese, warum nicht gleich so? Ja, leider ist das mit der Winterfreude wieder zu Ende, und das Gedicht muß bis zum nächsten Besuch des Herrn Winter warten. Die Rätsel sind auch sehr gut.

Margot Becker, Willi Solfeld, Else Hesmert, Waltraud Aumann, Eberhard Großmann, Karl Baron: Vielen Dank für die vielen feinen Rätsel. So, nun glaube ich fast, daß die Rätselmappe wieder gut versorgt ist und Ihr wieder daran gehen könnt, Geschichten und Gedichte zu schreiben. Vor allen Dingen freue ich mich, daß wieder seltene Gäste oder gar solche, die noch nicht bei uns waren, zier mitmachen. Auf gute Kameradschaft!



Oh, wie schade! L. Schloemer.

Silbenrätsel

Aus den nachstehenden 31 Silben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, den Namen eines deutschen Komponisten ergeben. Die Silben lauten:

a — a — be — bus — burg — ci — de — dort en — ga — go — gos — hel — haus — il — ka land — land — lar — me — mund — ne — ni o — re — ri — ri — ruß — tis — tro — würz

Die Wörter bedeuten:

Rätselart _____

Deutsches Kanonenboot _____

Südfrucht _____

Nordseeinsel _____

Erdteil _____

Hauptstadt von Lettland _____

Industriestadt _____

Stadt in Bayern _____

Holländische Stadt _____

Reichsbauernstadt _____

Gesunkenes Schulschiff _____

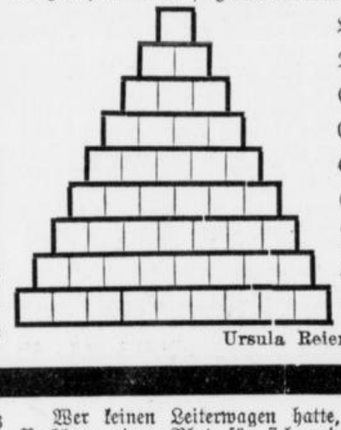
Schluß _____

Europäischer Staat _____

Eberhard Großmann, 10 Jahre.

Pyramide

Die nachfolgenden 45 Buchstaben
aaaa bb c eee f g h iii kk lll mmm nnn ooooooo p rr ss tttt u z
sind so in die Felder der Pyramide einzusetzen, daß die waagerechten Reien folgende Wörter ergeben:



Buchstabe
Tierprodukt
Erdart
Chinesisch. Arbeiter
Griechischer Buchstabe
Staat
Norddeutsche Stadt
Insel in der Ostsee
Schreibmaterial

Ursula Reiermann, 13 Jahre.

HIER ABTRENNEN

---

es selber mal ganz dreckig gegangen ist, und von mir kann ich das wohl behaupten.“

Dettmar sah sie alle so friedlich dasitzen, und aus seiner eigenen Unrast heraus fiel ihn Lust an, alle aufzustören und in Unruhe zu versetzen, aber er wußte nicht, wie er das anstellen sollte. Zu tief war der Friede in Hedwig Fromholt; zu groß Dankbarkeit und Wille in Peter Jürne.

„Wollen wir nicht“, hub er an wie ein Verführer, der auch die anderen in seine ewige Verdammnis hineinziehen will, „bei dieser Nacht noch ein wenig durch das Moor streifen?“

Da hob Hedwig Fromholt langsam die Augen zu ihm, verwundert und ablehnend.

„Aber, Bauer Dettmar, ins Moor? Um diese Zeit? Was hätten wir da zu suchen? Nicht lange mehr und wir danken Peter Jürne für seine Gastfreundschaft und gehen hinüber, jeder in sein Haus, und legen uns schlafen und sammeln Kraft für morgen.“

Nun sah Dettmar sie fast feindselig an. Warum ließ sie ihn allein? Sie war klar und tüchtig, aber sie hatte kein Herz und kein Gefühl für seine Not. Für seine Not! Das war es. Er war voll Not, und sie spürte es nicht, weil es ihr fremd war, ganz und gar fremd und fern. Und so würde es immer sein, auch dann, wenn sie an seinem Herzen liegen, und er immer wieder versuchen würde, sie in seine Ideen- und Gedankenwelt einzuführen. Und wenn vielleicht im ersten Rausch der Liebe Verständnis kam; der Alltag würde früh genug dafür sorgen, daß alles wieder verging. Oh, er konnte sich die Bäuerin Hedwig Fromholt vorstellen, wie sie spöttisch und kopfschüttelnd die Augenbrauen hochzog und ihn — fast verächtlich — einen Träumer und Spinner nannte. Es war ihr doch alles so zuwider, was nicht klar und deutlich auf der Hand lag. Auch Agnese war ihr daher zuwider. Agnese! Heute abend würde sie wieder spielen, er wußte das genau, es war Mondlicht und um Mitternacht sollte er ihr — Bücher bringen. Neue Bücher, andere Bücher. Das Mädchen las mit einer unheimlichen Schnelligkeit, mit einem Hunger und einem wilden, durstigen Gefühl. Es war noch lange bis Mitternacht.

Dettmar betrachtete Peter Jürne, der mit Hedwig von landwirtschaftlichen Arbeiten, von neuen Geräten und anderen Vorhaben sprach. Nicht undeutlich war zu erkennen, wie gern er über diese Dinge sprach, aber auch besonders mit Hedwig. Ob es wohl möglich war, diesen klaren und besonnenen Kopf zu verwirren und in eine Zwickmühle der Gefühle zu stecken?

Als Hedwig bald darauf zum Aufbruch drängte, da bewog Dettmar den Jürne heftig, sie wollten beide die Nachbarin an ihrem Hoftor abliefern und danach möge er ihn noch auf einem kleinen Abendgang begleiten.

Eigentlich war Jürne abgeneigt, und Hedwig sagte mit Mißbilligung, Jürne habe doch unerhört geschafft den ganzen Tag und müsse doch auf den Tod müde sein. Und, hier drohte sie ihm mit dem Finger und wurde doch eine ehrliche Angst nicht los, er möge sich nicht ernstlich verleiten lassen, öfters nächtliche Gänge mit Dettmar zu machen, denn dieser störe die Geister des Sees und des Moors auf, und dann sei man für alles praktische Leben so gut wie verloren. Und nun gab sie auch Dettmar einen Blick. Es war eine tiefe, hoffnungslose Traurigkeit darin.

Also brachten sie zu zweien die Frau nach Hause und gingen danach weiter auf dem von hellstem Mondlicht befallenen Wege. Sie wußten nicht, daß die Frau ihnen nachsah, lange, prüfend, von Erwägungen und Empfindungen hin und her geworfen. Es war ihr nicht verborgen geblieben, wie zart und scheu, aber auch wie innig und voller Ehrlichkeit Peter Jürne ihren Blick suchte. — Sollte da eine Liebe aufblühen, reich und edel und — nutzlos? Denn noch immer vermochte sich Hedwig Fromholt nicht von dem Manne zu lösen, der so anders war als sie selber.

Die beiden Männer schritten anfangs schweigend, dann begann Dettmar ein Gespräch, und nicht nur so unbeabsichtigt.

„Sie haben uns heute von China erzählt, Jürne“, begann er, „Sie sind recht viel herumgekommen und noch jung, bei weitem jünger als ich. Werden Sie nun hier sitzenbleiben können, für Ihr Leben lang, ohne Fernweh zu bekommen, Fernweh nach der großen Welt da draußen, nach den vielen Erlebnissen und Abenteuern?“

Jürne schüttelte den Kopf. Ein Lächeln umzog seinen Mund und machte das frische, junge Männergesicht reifer und wissender.

„Fernweh nie. Die Erinnerungen an Gutes und Böses, Hartes und Trübes und auch wieder unendlich Schönes werden bleiben und nie vergehen. Aber hier hat doch nun endlich alles einmal einen Zweck, einen wirklichen, ersichtlichen Zweck. Ich baue hier auf, baue für mich und eine zu gründende Familie auf. Meine Kinder sollen es gut haben, sie sollen Arbeit finden und Arbeit sehen, aber auch Ernte.“

„Sie — — wollen schon bald heiraten? Sie haben — dort draußen — jemand, der auf Sie wartet?“ fragte Dettmar leise.

„Nein, draußen hat niemand zu mir gehört; es lohnte sich meist nicht, und Liebe entpuppte sich oft als ein — Rausch. Dann war's wieder aus. Aber hier gibt es einen schönen, stolzen, gesunden, hellen Frauentyp; darunter sollte man etwas finden.“

„Die Bäuerin Hedwig Fromholt!“ führte Dettmar an.

Jürne schaute seitwärts, sein Gesicht war dunkler geworden, sein Blick nicht zu ergründen.

„Ja, gewiß, besonders sie.“

„Man sagt im Dorf, es sei ihr manch einer nicht gut genug — —“

„Ach, diese Frau muß überhaupt erst einmal die Liebe kennenlernen. Die nimmt einen Knecht, wenn es der Mann ihrer Liebe ist.“

„Wie Sie die Frau zu kennen glauben — —“ spöttelte Dettmar. „Aber haben Sie sich auch die anderen Mädchen hier angesehen? Da ist noch Barbara, die einzige Tochter des Müllers, hübsch, tüchtig, reich. Und Lisa Reuk aus dem Nachbardorf. Und Agnese, die Tochter des Lehrers — —“ das letzte kam beobachtend, raunend, unecht hervor.

Die Namen gingen spurlos an Jürne vorüber.

„Warum in die Ferne schweifen“, sagte er übermütig, „Sieh, das Gute liegt so nahe — —“

Also doch Hedwig, dachte Dettmar, und er wußte nicht, ob es ihn packte oder gleichgültig ließ.

Wiederum schlief das Dorf wie in jener Nacht, die Dettmar verzaubert hatte. Doch der Mondschein vermochte keine schimmernden Blüten in tausend Opale zu verwandeln, denn überall hing das Laub in Ueberdichtheit und aus den Obstgärten purzelten die Früchte mit dumpfem Knall zu Boden.

Sogleich hatte Peter Jürne wieder sein praktisches Gesprächsthema über Obst, Anpflanzung, Bodenbeschaffenheit und Verwendung. Der Mensch würde es zu etwas bringen. Dann aber legte Dettmar dem Redenden den Finger auf den Mund und wies auf das einzige, hellerleuchtete Fenster am Lehrerhause hin, aus dem wiederum die Geigentöne klangen.

Betroffen starrte Peter Jürne auf das deutlich erkennbare, schöne, zarte Mädchenprofil. Hübsch! Und wie das junge Ding spielen konnte! Schön. Aber daß man nun stundenlang stehen sollte?

Dettmar war nicht von der Stelle zu bringen. Peter Jürne rührte vorsichtig an seinen Arm, und er merkte es nicht. Ja, das Mädchen spielte bezaubernd. Peter dachte einmal an Hawai, das ferne fremde Land, in dem die Mädchen auf der Gitarre spielten in der Nacht. Man wurde fast besinnungslos davon. Aber dort hatte man ja auch nichts zu tun. Man fuhr auf See und war meistens, wenn auch Fahrt und Erlebnis lockten, heimwehkrank. Und hier war die Heimat. Warum spielte das Mädchen in der Nacht? Er wurde zornig über sie. Sie sollte zu Bett gehen und am nächsten Tage fleißig und tüchtig ihr Werk erfüllen.

Endlich ließ sich Dettmar weiterziehen. Er wandte sich um und starrte Jürne an.

„Was sagen Sie? Ist das nicht herrlich?“

Doch Peter Jürne war im gleichen Augenblick auf einen anderen Gedanken gekommen und sagte:

„— — ob es nicht doch besser wäre, ich ließ die Bäume noch ein wenig drüben? Der Herbst muß erst viel näher kommen.“

Da wußte Dettmar mit heißem Schmerz und zugleich in einer wilden Genugtuung, daß er ein — anderer war, daß er anders empfand als der einfach Ueberlegende und die Dinge Zwingende. Was ihm zum Erlebnis, zur Schicksalsbestimmung wurde, war diesem da etwas Lästiges und nur gezwungenes Angehörtes. Und er war in Wirklichkeit dem Dorf und seinen Bauern so fremd und fern, wie Agnese es war, Agnese, die darunter litt, weil ihr Vater sie zu dem machen wollte, was sie nicht sein konnte. „Sie gefällt keinem Bauern“, hörte er den alten Freuk mit Bitterkeit sagen. Nein, sie gefiel auch Peter Jürne nicht, der vielleicht der Mann hätte sein können, der sie zur Bäuerin machen würde. Jung, frisch, schön und hell, so daß man ihn lieben könnte. Auch das hatte Freuk gesagt, als er den zukünftigen Gatten, so, wie er ihn sich wünschte, beschrieb.

„Sie wollen sicher jetzt nach Hause gehen“, sagte er still.

„Ja, ich habe mir für morgen ein schweres Tagewerk vorgenommen.“

„Gute Nacht denn, Jürne! Ich gehe noch an den See.“

Es sah aus, als wollte Peter Jürne nun auch mit Kopfschütteln anfangen wie Hedwig Fromholt, er dachte aber noch früh genug, daß ein jeder selber wissen müsse, was er zu tun und zu lassen habe. Trotzdem war die unterdrückte Bewegung Dettmar nicht entgangen.

„Regt euch doch auf, regt euch doch auf, ihr beide! Ihr paßt ja so gut zusammen wie zwei Hälften, daß es aussieht, als habe der Herrgott mit euch nur gewartet, damit ihr euch finden solltet.“

Die starken kraftvollen Männerschritte entfernten sich. Dettmar lauschte eine Weile und ging dann wirklich an den See. Denn es fehlte noch eine gute Weile bis zur Mitternacht, und es widerstrebte ihm plötzlich, fern und allein vor dem Lehrerhause zu stehen und sich verzaubern zu lassen.

9.

Und eines Tages kamen die Ferienkinder an.

Schon Tage vorher hatte sich des Dorfes eine rechte Unruhe bemächtigt. So etwas war in ihrem stillen gleichmäßigen Leben noch gar nicht vorgekommen, daß soviel Fremde auf einmal kamen, und dazu noch aus der fernen Stadt, vor der sie mehr oder weniger eine gewaltige Scheu hatten.

Die Schlafstellen waren hergerichtet, und der Tisch brauchte nur bestellt zu werden; es war wie Sonntag im Dorf, denn niemand mochte etwas Richtiges tun.

Wer keinen Leiterwagen hatte, besorgte sich beim Nachbarn einen Platz für sich und einen für sein Ferienkind oder gar mehr, wenn man deren mehrere erwartete. Und dann fuhren sie allesamt am frühen Morgen ab, denn es war ein hübsches Ende bis zum nächsten Reichsbahnhof. Nun hatten sie noch Zeit, ein wenig an den städtischen Auslagen vorbeizulaufen und die Wunder anzustaunen, aber dazwischen sahen sie denn doch immer wieder auf die Uhr, wie weit es mit der Zeit war, denn die Ferienkinder waren schließlich doch das Wichtigste.

Peter Jürne führte an. Er, der Fleißigste von allen, hatte seine Arbeit ruhen lassen, seinen erst kürzlich neu erstandenen, schlichten, besten Anzug angezogen, das Kind aus der Hafengasse zu empfangen. In seine beiden Rocktaschen hatte er so zwei Aepfel und zwei Birnen gesteckt, Musterexemplare, die beulten nun den Stoff auf, als habe der schlanke, junge Bauer zwei Höcker auf den Hüften. Aber er wollte dem blassen, armen Hungerkinde gleich bei seiner Ankunft etwas Freudiges entgegenhalten, das Freudigste und Hellste und Schönste, was es gab, so gesundes, duftiges Obst. Er hatte so manches Mal gesehen, wie die Kinder in den Hafengassen sich um den Fruchtkarren der Händler herumschlugen, eine Vollmond-Apfelsine, eine Banane oder ein paar Baumnüsse zu ergattern; Aepfel und Birnen waren seltener auf diesen Karren. Die Händler rannten mit Flüchen hinter den flinken, kleinen Räubern her, aber diese waren schneller und kannten die Schlupfwinkel hinter den Zäunen und an den Brücken und zwischen den Kähnen. Niemand fand sie wieder. Und die hungrigen Kinder verschlangen gierig die ungewohnten Leckerbissen.

Die Bauern saßen bescheiden auf ihren Leiterwagen und aßen ihre mitgenommenen fetten Brote zur Mittagszeit. Jetzt war es nicht mehr lange bis drei Uhr. Züge fuhren ein und aus, dampften, pfiffen, zischten und kreischten. Signale wurden laut oder fuhren an beweglichen Gestellen in die Luft. Ein Heer von Pflichtbewußten regelte den schier unübersehbar scheinenden Verkehr.

Den Bauern, die so weit ab von so viel Technik lebten, wurde es ganz angst und bange vom Zusehen. Wenn doch nur alles gut ging — wenn nur der Zug mit den Kindern nicht entgleiste.

Verspätung hatte er schon einmal, das stellte sich bald heraus. Ein Eilzug kam vor, ein Fern-D-Zug, ein Urlauberzug. Wo blieben denn die Kinder?

Peter Jürne ertappte sich dabei, daß er in seiner Ungeduld mehrere Male nach den Früchten in seiner Tasche griff, als könnten sie ihm in der langen Zeit verfaulen. Er suchte sich eine andere Beschäftigung, indem er die beiden Zettel herauszog, auf denen sein und Hedwig Fromholts Ferienkind vermerkt waren. Denn auch für Hedwig brachte er das Kind mit, einen kleinen Knaben, der erst sieben Jahre alt war.

Aber nun wurde ihr Warten und Bangen endlich belohnt. Mit keuchenden Lauten stampfte eine schwere Lokomotive an den Bahnsteig und zog einen langen Zug hinter sich her. An dem hingen — trotz des Verbots — an jedem Fenster neugierige, belläugige, von Erwartung erfüllte Kindergesichter heraus. Singen war vernehmbar, Rufen, Schreien, Lachen. Das Antlitz des nüchternen Bahnhofs verwandelte sich. Das ganze Zug- und Bahnhofspersonal eilte herbei, soweit es frei war; auf allen Gesichtern lag ein lächelnder Schein.

Die Begleiter und Ordner führten ihre Schäflein, denen einzeln ein Täfelchen mit Namen und Nummer umgehängt war, vor das Bahnhofsgebäude, und hier wurden die Bauern aufgerufen, deren Kinder mitgekommen waren. (Fortsetzung folgt.)

Das deutsche Lied

Eine wichtige Aufgabe für Breslau

Vergeßt nicht die einstimmigen Lieder!

Der Deutsche Sängerbund hat seinen sämtlichen Vereinen zur Vorbereitung für das Breslauer Sängerfest im Sommer des vergangenen Jahres ein Liedblatt „Gemeinschafts- und Marschlieder für das 12. DSB.-Fest" kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Liedblatt, das in der Reihe „Singendes Volk" als Blatt 13/14 erschienen ist, wurde nebst einführenden Erläuterungen in der DSBZ., Heft 38 des Jahrgangs 1936, zum Abdruck gebracht.

Wie der Titel bereits sagt, hat das Liedblatt den Zweck, ein einheitliches Liedgut für alle teilnehmenden Sänger sicherzustellen, damit, wenn auch ein nur kleiner, aber doch ausreichender Grundstock von Gemeinschaftsliedern zur Verfügung steht. Den DSB. leitete bei der Zusammenstellung des Liedblattes die Erfahrung früherer Sängerfeste. Hier hat man besonders beim Festzug die Beobachtung machen müssen, daß die Teilnehmer mehr oder weniger stumm marschierten. Höchstens erklang einmal der „Deutsche Sängergruß" oder der Wahlspruch eines Gaues oder Kreises. Da der Festzug die machtvolle Repräsentation des Festes nach außen ist — alle anderen Veranstaltungen finden in einem geschlossenen Rahmen statt —, ist besonders darauf zu achten, daß das Verhalten der Festzugsteilnehmer auch wirklich den Sängerbund als Gemeinschaft von Singenden bezeichnet. Darin muß sich der Sängerfestzug von dem Aufmarsch anderer Organisationen unterscheiden. Bisher war es leider oft umgekehrt, nämlich so, daß die Turner, Schützen und andere singend durch die Stadt zogen, während man von den Sängern kaum ein Lied hörte. Diese Erkenntnis hat schon früher zu Erörterungen Anlaß gegeben. Nachdem nun in den letzten Jahren die Oeffentlichkeit durch das Lied der großen politischen Organisationen, wie SA., SS., Arbeitsdienst usw., weit mehr als früher einen gemeinsamen Marschgesang erwartet, muß unter allen Umständen die Vorbereitung für Breslau die Schaffung gemeinsamer Marschlieder mit umfassen. Das Blatt 13/14 enthält, wie bereits im Heft 38 ausgeführt, fast ausschließlich bekannte Lieder, um die Gemeinschaftsarbeit nicht unnötig zu erschweren. Bei der Auswahl war die Erwägung maßgebend, daß auch bei bekannten Liedern der Textabdruck nicht überflüssig ist, weil sich die Kenntnis des Textes meist auf die erste Strophe beschränkt.

Beim Festzug marschieren die Sänger ganz- bzw. kreisweise. Da nicht damit zu rechnen ist, daß von der Gesamtheit der Sänger sämtliche acht Lieder des Liedblattes erarbeitet werden können, hat der Bundesführer durch Rundschreiben die Gaue verpflichtet, mindestens ein Lied den Gauvereinen als Pflichtlied zur Erarbeitung aufzugeben. Ein weiteres Lied bestimmt als Pflichtlied der Kreis und schließlich wählt auch der Verein noch ein Lied zur Einstudierung aus. Nachdem weiterhin feststeht, daß bei der großen Kundgebung auf der Friesenwiese das Lied Mathessels, „Der Gott, der Eisen wachsen ließ", gesungen wird, das von allen Bundesvereinen zum Vortrag kommt, ergibt sich für jeden Verein die Aufgabe, insgesamt vier Lieder aus dem Liedblatt 13/14 für das DSB.-Fest zu üben.

Die Arbeitsbelastung, die unsern Sängern dadurch erwächst, ist nicht groß, da es sich, wie bereits betont, fast ausschließlich um bekannte Lieder handelt, von denen lediglich der Text zu erarbeiten ist. Natürlich sind diese Lieder, darunter auch die Gesänge der großen Kundgebung, auswendig zu singen. Trotzdem wird es eine Kleinigkeit sein, die Lieder am Anfang oder Ende der Singstunde einige Male durchzuproben, was gleichzeitig eine Entspannung von der Anstrengung des mehrstimmigen Singens bedeutet.

Unsere Sänger sollten nicht die Wichtigkeit dieser Aufgabe unterschätzen und nicht vergessen, daß die an dem Sängerbundesfest nicht unmittelbar beteiligte Bevölkerung Breslaus nach diesen Gemeinschaftsliedern Haltung und Geist unseres Deutschen Sängerbundes beurteilen wird. Deshalb ist die Einstudierung der Lieder eine Ehrenpflicht für jeden Sänger, der Breslau besucht! Unsere Chorleiter mögen sich der Verantwortung bewußt sein, die sie für das Ansehen unseres Bundes mit der angeordneten Einstudierung der Gemeinschaftslieder übernehmen.

Festdirigenten beim Sängerbundesfest

Der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Meister, hat die Festdirigenten für das 12. DSB.-Fest bestimmt. Die Festdirigenten leiten die großen Chorfeiern, bei denen mehr als 30 000 Sänger gemeinsam singen. Für Breslau sind drei solche Chorfeiern vorgesehen. Die erste findet am Donnerstag, 30. Juli, abends, statt. Hier singen die Sänger der Gaue Schlesien, Westmark und Sachsen. Festdirigent ist der Gauchorleiter des Gaues Sachsen, Kirchenmusikdirektor Paul Geilsdorf (Chemnitz). Geilsdorf ist Mitglied des Musikbeirats im DSB. und steht seit Jahrzehnten in der Sängerbewegung an führender Stelle. Er ist auch als Komponist von Chören erfolgreich hervorgetreten.

Die zweite Chorfeier dirigiert Staatskapellmeister Dr. Robert Laugs (Kassel), der Gauchorleiter des Gaues Kurhessen. Auch er ist mit dem deutschen Chorleben eng verwachsen. Mehrere Jahre leitete er als Obmann den Musikbeirat des DSB. und war auch Festdirigent des 11. DSB.-Festes, das 1932 in Frankfurt a. M. stattfand. Die Leitung der dritten Chorfeier hat Kapellmeister Hermann Behr (Breslau), Gauchormeister des Gaues Schlesien, übernommen. Behr, dessen erfolgreiches Wirken im Rahmen des schlesischen Musiklebens anerkannt ist, wird einen Massenchor dirigieren, der aus den Sängern von Rheinland, Nassau, Hessen, Baden, Schwaben und Thüringen zusammengesetzt ist. Die verantwortliche organisatorische Leitung, Ausgestaltung und Durchführung der Chorfeiern liegt in Händen des Obmannes des Musikbeirates der DSB., Dr. Fischer (Koblenz).

Die Programme der Chorfeiern stehen seit Monaten fest. Die Einstudierung in den Einzelvereinen hat bereits begonnen. Neben den großen Massenchören kommen bei den Chorfeiern auch Lieder zum Vortrag, die von einzelnen Gauen gesungen werden. Wir rechnen bei dem Feste mit einer Gesamtbeteiligung von etwa 100 000 Sängern aus dem Reiche und dem deutschen Auslande. Selbstverständlich werden sich auch zahlreiche Sänger aus Oesterreich an dem Feste beteiligen.

Eine wichtige Feststellung

Chöre leisten Kulturarbeit

Der Sängergauführer des Gaues Hessen, Ministerialrat Ringshausen, sprach auf dem von ihm nach Worms einberufenen jährlichen Sängertag des Sängergaues Hessen über die augenblickliche Lage im deutschen Männerchorwesen. In der sehr stark besuchten Versammlung betonte er, daß nicht nur die Rechenschaftsablage und das alljährlich geschäftlich Notwendige Veranlassung zu den Gausängertagen sei, sondern daß die persönliche Fühlungnahme zwischen Sängern und Führern ein inneres Bedürfnis sei, und daß die innere Disziplin, das „du mußt", die sittliche und seelische Grundlage sein müsse, die erst richtig zur Wahrung der äußeren Disziplin führe. Diese Gedanken, daß die Arbeit der Sänger dem deutschen Leben für Jahrhunderte diene, und daß auf die Leistung der Verein nicht verzichtet werden könne, dienten zur Beruhigung der Sänger, die geglaubt hatten, daß eine Ansprache des Reichsstatthalters Sprenger in Bad Ems, die sich gegen die Vereinsmeierei gerichtet hatte, sich auf die Chorvereine beziehen könne. Ringshausen betonte, daß er sich mit dem Reichsstatthalter und Gauleiter über diese Fragen ausgesprochen habe und daß keinerlei Anlaß zur Beunruhigung bei den Sängern vorhanden sein könne. Er rief der Versammlung zu: „Gehen Sie den Weg des deutschen Liedes, dann gehen Sie die Straße, die da heißt Deutschland."

Aus dem Sängerleben

Sängerkreis Bochum. Der Sängerkreis Bochum hält seine ordentliche Hauptversammlung am 20. Februar im Friedrich-Silcher-Haus ab. Der Kreis umfaßt nunmehr nach Beitritt einiger Werksvereine 88 Vereine. Die noch abseitsstehenden Werksvereine müssen umgehend ihre Anmeldung zum DSB. vollziehen.

Zur Nachachtung. Der Berliner Lehrer-Gesangverein, der in diesen Tagen sein 50-jähriges Bestehen feierte und durch die Teilnahme des Führers an seinem Festkonzert eine besondere Auszeichnung erfuhr, hat in seinem Einladungsschreiben an ihm nahestehende Brudervereine, von der etwa beabsichtigten Ueberreichung eines Ehrengeschenkes abzusehen. Recht so! Unsere Vereine müssen auch mit diesem Zopf aufräumen, denn diese sogenannten „Ehrengeschenke" bilden in den meisten Fällen keine dauernde Freude für den Verein, so gut sie auch gemeint sind. Durch die Anwesenheit von Vertretern, wie es auch der BSGV. wünschte, wird die sangesbrüderliche Verbundenheit wertvoller zum Ausdruck gebracht.

Berufung. Der Werksverein der Eisen- und Hüttenwerke Union, Dortmund, einer der größten Chorvereine der Stadt, berief Rudolf Hoffmann (Bochum) zu seinem Dirigenten.

Empfehlenswerte Neuerung. Bei dem Wertungssingen in Wuppertal war eine bemerkenswerte und zur Nachahmung geeignete Neuerung zu verzeichnen. Von jeder einzelnen Chordarbietung wurde eine Schallplattenaufnahme gemacht. Jeder Verein hat diese Platte käuflich erworben und war somit in der Lage, seine Leistung noch einmal nachzuprüfen und mit dem Urteil der Wertungsrichter zu vergleichen. Auch das dürfte von erzieherischer Wirkung sein.

Josef Reiter 75 Jahre alt. Am 19. Januar konnte Josef Reiter, ein Sohn Oesterreichs, seinen 75. Geburtstag begehen. In Braunau am Inn geboren, hatte er noch das Glück, Anton Bruckner, den Freund seines Vaters, kennen zu lernen und musizieren zu hören. Neben vielen instrumentalen Werken schuf er 317 Männerchöre, von denen zahlreiche Lieder und Gesänge in den deutschen Männerchören populär geworden sind.

Ehrenvolle Ernennung. Georg Brauner, Vereinsführer des Berliner Lehrer-Gesangvereins, Leiter der Zentrale für die Deutschen Chorverbände im Ausland, wurde zum Ehrenführer des Südwestafrikanischen Sängerbundes, der die deutschen Gesangvereine dieses Gebietes umfaßt, ernannt.

Erfolg der „Saar-Kantate" im Ausland. Die „Saar-Kantate" von Erdlen wurde in Brasilien, und zwar in Sao Paulo und in Santos unter dem Leitwort „Wir glauben an die neue Zeit" unter Leitung von Professor Emmerich Csammer mit außergewöhnlichem Erfolg zur Erstaufführung gebracht. Die „Saar-Kantate" wurde durch das Mitsingen der Endverse aller Teile durch die deutschen Hörer zu einem Bekenntnis zu Volk und Führer.

Sängerbundesstiftung. Gesuche um Gewährung von Ehrengaben aus der Deutschen Sängerbundesstiftung sind bis zum 1. April durch die Gaugeschäftsstelle einzureichen. Diese Stiftung gewährt nur Tondichtern und deren Hinterbliebenen in Fällen der Bedürftigkeit Zuwendungen. Für Vereins-, Chorleiter und verdiente Sänger kommt nur die Stiftung „Sängerdank" in Frage.

Uraufführung. In seinem kommenden Hauptkonzert im Februar wird der MGV. Gußstahlglocke einen größeren Männerchor von Rudolf Hoffmann nach einem Text von Gerhard Schumann „Laß, was sterben muß" zur Uraufführung bringen.

Unsere westfälische Heimat

Harkorts Kohlenbahn — die erste deutsche Eisenbahn

Wer einmal die schönen Berglandschaften südlich von Witten und Wetter durchwandert, der möge gut acht haben auf die Eisenbahn, die aus der Gegend von Silschede in weitem Bogen, vielfach Wege und Straßen kreuzend, durch das Tal des Bremkerbaches hinabführt zum Haus Harkorten im Tal der Ennepe. Läßt er sich von dieser Bahn etwas erzählen, so erlebt seine Phantasie ein Jahrhundert ruhrländischer Geschichte, ja sie wird noch viel tiefer in die Vergangenheit der Grafschaft Mark hinabtauchen, bis in die Zeit des Großen Kurfürsten, der die Konzession für den Betrieb der Zeche Schlebuscher Erbstollen erteilt hat. Ohne diese Zeche, die sich später mit den Zechen Wülfingsburg und Adler zur Gewerkschaft Vereinigte Trappe vereinigte, wäre jene kleine Bahn niemals gebaut worden, und als die erste deutsche Eisenbahn müßte man wohl die von Usherruhr nach Nierenhof betrachten, die spätere Prinz-Wilhelm-Bahn, die heute ein Stück der Eisenbahn von Steele nach Vohwinkel ist. So aber beißt keine Maus einen Faden von der Wahrheit weg, daß die Bahn da oben in den Bergen sich als die erste deutsche Eisenbahn mit größeren Kunstbauten bezeichnen darf. Sie kann ja nichts dafür, daß sie sich zunächst nicht mit Lokomotiven hat befahren lassen. Das lag an dem bedauernswerten Mann, den Mister Stephenson bei den Probefahrten seiner ersten Bahn der Welt totgefahren hat. Sein Schicksal war für die preußische Regierung der Reaktionszeit Grund genug, den Lokomotivbetrieb auf Harkorts ersten deutschen Eisenbahnen zu verbieten.

Der Schlebuscher Erbstollen und seine Nachbarzechen waren vor 100 Jahren eine sehr wichtige wirtschaftliche Angelegenheit. Im Tal der verkehrsreichen Ennepe, zwischen den Wupperstädten und Hagen, gab es damals schon zahlreiche Hämmer und Schmieden, die ihren Brennstoffbedarf durch Kohlentreiber auf Pferderücken vom Schlebusch herabholen lassen mußten. Von Friedrich Harkort selbst wissen wir, daß die Teufe der Schächte von Grube Trappe und Grube Peter immerhin „500 Fuß seiger" betragen hat und daß auf beiden Schächten bereits Dampfmaschinen im Betrieb waren.

Friedrich Harkort hatte nach den Befreiungskriegen auf väterlichem Boden eine Gerberei angelegt und betrieb daneben im Tal des Deilbachs eine Kupferhütte bei Langenberg. Erst wenn man sich dessen erinnert, versteht man, warum die ersten deutschen Eisenbahnen das Haus Harkorten und das Deiletal angingen. Weil er Gelände und wirtschaftliche Voraussetzungen in jenen Gegenden kannte, galten ihnen seine ersten Eisenbahnpläne. Die Gründer der Aktiengesellschaft, die die erste deutsche Eisenbahn erbauten, waren neben Friedrich Harkort der Gutsbesitzer Ludwig von Elverfeldt auf Steinhausen, Kaufmann Heinrich Kamp zu Elberfeld, Rentmeister Gieseler zu Blankenstein, Gutsbesitzer August Heintzmann zu Varenholz, Justiz-Commissar Heintzmann zu Hamm, die Kaufleute Caspar und Christian Harkort auf Harkorten sowie Justiz-Commissar Röder zu Hattingen. Der Vertrag wurde am 14. Juni 1829 zu Crengeldanz bei Witten geschlossen. Auf je ein Zehntel Anteil waren bis 31. Dezember 1829 1550 Taler einzuzahlen. Zweck der Gesellschaft war der Bau einer „Eisenbahn von den Schlebuscher Zechen nach der Enneper Straße". Es handelte sich um eine reine Kohlenbeförderungsbahn.

Die Bahn wurde im Jahre 1830 gebaut und in Betrieb genommen. Dem Schichtmeister der Zechen oblag auch die Aufsicht über den Betrieb der Bahn, die als Kohlenbahn der Bergbehörde unterstand. Die Förder- bzw. Bahngefäße faßten sechs, später acht Scheffel (Scheffel gleich rund 1,2 Zentner). Das einzelne Pferd des Kohlentreibers trug 2,5 bis 3 Zentner Kohle, zog auf den wenigen guten Straßen 12 bis 24 Zentner. Die erste Harkortsche Bahn dagegen beförderte mit einem Pferd bergab 110 Zentner und bergauf 15 leere Wagen gleich 54 Zentner.

Den Vorteil aus der Verkehrsneuerung zogen ausschließlich die Zechen am Schlebusch, während die Bahngründer, wie es so oft den Pionieren des Fortschritts geht, geldlich harte Verluste erlitten. Sie sahen sich deshalb gezwungen, das Unternehmen am 21. Februar 1846 an die nunmehr schon durch Konsolidation gebildete Gewerkschaft Vereinigte Trappe für nur 6625 Taler zu verkaufen. Die ersten Erbauer der Eisenbahn haben das ganze Anlagekapital von 40 000 Taler zusamt den langjährigen Zinsen dabei eingebüßt. Vereinigte Trappe baute in den fünfziger Jahren die Bahn aus auf Fördergefäße von 16 Scheffel Inhalt, verlängerte sie im Zechengebiet bis Schacht Voerster und im Ennepetal bis zum Bahnhof Haspe der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft. 1876 wurde ihr der Lokomotivbetrieb gestattet.

Mit dem Jahre 1889 kam für das Harkortsche Werk die Entscheidungsstunde. Durch Bau der Eisenbahn Barmen—Silschede—Schee—Hatingen erhielten die Bergwerke am Schlebusch Anschluß an das Staatsbahnnetz. Von da an verkehrte auf der alten Kohlenbahn nur noch dann und wann einmal ein Zug. Aber als die Hasper Eisen- und Stahlwerke im Jahre 1905 die Mitbenutzung der Bahn auf der Talstrecke anstrebten und sich in den Besitz der von ihr benutzten Grundstücke setzten, wurde man doch noch einmal an das fast entschlafene Unternehmen erinnert. Natürlich verfiel nunmehr der restliche Teil der alten Bahn gänzlicher Bedeutungslosigkeit. Einmal aber noch sonnte sie sich in ihrem alten historischen Ruhm und erhöhte ihn durch Leistungen für das Vaterland. Das war in der Zeit, als die Franzosen ins Ruhrtal eingebrochen waren. Die Zeche Vereinigte Trappe blieb damals unbesetzt. Die Franzosen glaubten genug getan zu haben, als sie ihr die staatlichen Abfuhrlinien gesperrt hatten. Sie haben anscheinend nie erfahren, daß die Kohlen von Trappe nunmehr über die alte Kohlenbahn den Weg ins unbesetzte Gebiet fanden. Zwei Jahre später wurde die Zeche Vereinigte Trappe stillgelegt. Die Aufgaben, die Harkort der ersten deutschen Eisenbahn zugewiesen hatte, waren erfüllt. Bc.

Vor 30 Jahren kam Hiltrop nach Gerthe

„Hildorp" gehörte von altersher zum Kirchspiel Herne und bildete auch mit Herne eine Markgenossenschaft. Schon 1389 wird die Gemeinde genannt. Die im Dorf entspringende Quelle, die früher heilkräftig gewesen sein soll, wird mit dem Namen in Zusammenhang gebracht. Es bleibt hier aber zu untersuchen, ob „hil" gleich „heil" ist? 1486 mußten unter anderem die Bewohner Gruhmer, Troisken, Holterink, Sypmann, Hermann von Hildorp und Schrage zur Landschatzung zahlen. Gutsherrlich gehörten im 18. Jahrhundert der Hof von Schulte Hiltrop nach Haus Bruch, die Höfe Siepmann, Trösken und Kaldewei nach Strünkede, Schrage und Bußmann zum Schellenberg. Die Geschlechter Grümer, Trösken, Höltring, Siepmann, Schulte Hiltrop, Schrage, Kaldewei und andere sind heute noch größtenteils auf eigenem Boden und Grund vorhanden. Die Gemeinde, bestehend aus Dorf und Bauernschaft Hiltroper, nebst der Hiltroper Landwehr, gehörte bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zum Gericht Strünkede. Die Hiltroper Landwehr, an welche sich die Gerther und Bövinghäuser Landwehren in gerader Linie anschließen, war bis ins 19. Jahrhundert Dominalgrund, jetzt deuten nur noch Erdhügel von 20 bis 25 Meter Breite die Landwehren an, die früher als Doppelwälle mit zwischenliegenden Gräben sich darstellten. Vor 40 Jahren, im Frühjahr 1897, kam Hiltrop zum Amte Herne und gehört seit dem Frühjahr 1907 bei gleichzeitiger Eingemeindung nach Gerthe zum Amt Gerthe, um dann später nach Bochum zu kommen. Im Verkehrsleben hat Hiltrop früher eine größere Rolle gespielt. So führte die erste Chaussee, die Bochum mit Herne verband, über Hiltrop. Auch die erste Personenpost Bochum — Herne — Recklinghausen führte über Grumme nach Hiltrop. L.

Kaffeetrinken war einst nicht gern gesehen

Es mutet uns heute höchst sonderbar an, wenn wir im Museum auf der Burg Altena ein kurfürstliches Schriftstück lesen, wonach einst das Kaffeetrinken nicht gern gesehen, wenn nicht sogar verboten war. Diese Verordnung datiert vom 17. Februar 1781 und betrifft die Bauernschaften des Amtes Bochum, wie Wattenscheid, Wanne, Eickel, Herne usw. Zu der damaligen Zeit hatte diese Verordnung eine große Bedeutung, während wir ihr heute nur noch ein Lächeln abgewinnen können. Der Wortlaut der Verordnung ist folgender:

„Keiner soll im Amte Bochum Coffee verkaufen in großer oder geringer Quantität, gebrannt oder ungebrannt, unter Strafe von 100 rtlr. oder zweijährigem Zuchthaus. Von auswärts sollen nicht unter 50 Pfd. Coffeebohnen eingekauft werden. Die, welche eine solche Quantität sich anschaffen, sollen unter Strafe von 200 rtlr. in geringer Masse nichts wieder verkaufen. Aller Coffeekram soll aufgehoben sein. Hausväter und Hausmütter sollen die Arbeitsleute, besonders die Waschweiber, nicht mit Coffee bewirten unter Strafe von 100 rtlr." n.

Düt un Dat in Baukumskem Platt

(Nich nohdrücken.)

As Januar Wellbrink gehierot was

Januar Wellbrink was de twedde Suohn van fief Geschwister un wiägen siene vürlen Dullheiten faker dat grötste Suorgenkind siener Oellern. Dat mog awer wourl van sienen kabätigen Nomen härrühren. Wat sien Patenonkel was, Hüsers Pinn geroupen, so har hä de Meinung, jäides Kind mög so heiten, wiet am Geburtsdag im Hilligenregister stönn, un so kreig hä dän wunnerschöinen Namen Januar.

Weil't sienem Patenonkel gefoll, mog hä dat Lohgerberhandwerk lähren, un so sog me Januar de meiste Tied met son kort Mützken inne Mule met siene Felle hantieren, weil äm ne lange Schmökepiepe te vuöll an de Arbiet gehinnert hädde.

För Januar kam sou langsam de Tied, ant hieroten te denken. Wänn hä ouk, van buten geseihn, kän Kavalär markärn konn, so härr hä sik doch, wat ouk wat wärt was, en gueden Batzen Dalers gespart, wecke hä in en Strump unner de Bettstie verstäkt hadde. Sienen ersten Andrag mok hä im Nohberdorp, awer nich bi de Brut, sunnern bi ärre Mouder. De Mouder bout äm en Köppken Koffi an un gaw äm to verstohn, in väir Wiäken wör Dansball, dann soll hä wierkuemen un siene Zukünftige kennenlährnen. Da trock Januar ne scheiwe Schnute un gaw tau Antwort: „Wenn eck miene Frau op'n Dans kennen lähren sall, dann weck se gar nich es hewwen."

Nu trocken use Januar aff un richten sien Ougenmärk op dä Miäkes im Dorp. Hä harre ouk bold äine gefunnen. Jällbraukś Jettken heiten se. Un so mok hä sik op de Lappen noh de olle Jällbraukśche un küren: „Segg es, wat dücht die, eck woll Dien Jettken wuoll hierohen." Da kam hä awer schön an. „Wat, büß du nich wieß, geihs den ganzen Dag as 'n Fulenzer üm de Pöst, un kührst nu van Hierohen. Schiämm die wat. Goh erst un arbei flietig un bliew ut use Küeck, un spigg us nich ümmer die Stuowe so vull, dann well eck die seggen, wat Hierohen bedütt."

Januar lait sik ower nich päblüffen. Hä sagg: „Du weiß van miene Arbäit nix aff. Wenn de Felle in de Bühr sittet, dann kann eck driest fulenzen. Un to't Hierohen hew eck all Geld genaug gespart. Segg män Jau; Jettken sallt ganz guott bie mie hewwen."

Dat ene Wort gaff dat annere un schließlich wuß 't ganze Duorp, da Januar un Jettken en Pärchen was.

Ne groute Hochtiedfier mok hä nich. Hä harre dä beiden Mouders ingeladen. (De Vadders wass'n all dout.) Un twä Tügen fuör de Kerke. Hä trock sien Sundags-Wams an, Jettken moch't grad so maken, un gong mit Andacht, ower nich mehr'n Zylinder, sunner met 'ne siedene Kappe op'n Kopp, inne Kerke un leiten sik bestahn.

Nohier gafft en gueden Koffi, an düssen Dag met'n Klümpken drin, wat süs nich de Fall was. Noh däm Koffi sagg dä junge Hushär tiägen siene Frau: „So, Jetta, nu well eck mie miene Ankinbux antrecken un du trecks dien Kattunkled an. Dann sin eck de Knecht un du büß de Magd. Wie wellt dann beide recht flietig sien un huopen, dat use Herrguot us sienen Siägen giewt. Annere Lüe makt so in dä Riägel 'ne Brutreise; dat kost't vuöll Geld un brengt nix in. Eck mein, wie beiden beseiken dien Bror Franz un koupen 'ne Hippe, wä us de Koffimiälk giewen sall. För ne Kauh häw wie nich genaug te friäten. Wat dücht die dovan?" Jetta mein't ok so, ower de Hipp, mein se, kanns du ümmer noch kopen, dä hew wie noch so nödig nich.

Fraulü sind Fraulü, dach Januar, ston ower nu vom Hippenkoup aff un rüssen sik tau Brutreise. Sei moken Besaik bie Bror Franz, hollen sik einige Dage hie äm op, un trocken dann sillig int nigge Heim trügge.

Es kam ein Mensch, und half den Armen

Charles Dickens, geboren am 7. Februar 1812

Braun, altersdunkel und abgegriffen war der Einband, vergilbt und trocken starr das Papier des Buches. Zwischen die groben, steifen Schriftzeichen der Blätter, die beim Wenden brüchig knisterten, waren düstere Federstrichzeichnungen gestreut. Sie zeigten zerfallene Treppen in verkommenen Häusern, spukhaft verwahrloste Zimmer und dunkle Männer mit hohen, zylinderartigen Hüten und weiten, schwarzen Umhängen. Fahle Krallenhände von Taschendieben, die schmalen, hellen Gesichter von mißhandelten Waisenkindern und eine hohe Greisengestalt mit langsträhnigem, weißem Haar, tiefen Koteletten, buschigen Augenbrauen und einer schwarzen Flatterschleife um die breite, lichte Halsbinde, der gütige Freund und Helfer aller armen Kinder der großen, großen Stadt .... Das sind die bleibenden Eindrücke des Buches „Oliver Twist", das vor Jahren einen Knaben erschütterte und bezwang, so daß er es liebte, lange bevor man sich um Verfasser, Können und Form bekümmert. Ein Märchen von Leid und Güte, von Armut und dem großen Glanz von innen — das wird dieses Buch ihm für immer bleiben.

Vielleicht hätte ein stärkeres, reiferes Werk von Charles Dickens an die Spitze eines kurzen Hinweises auf den 125. Geburtstag des großen englischen Dichters gehört, der ein Anwalt der Armen und Schutzlosen war, aber auch die Komik des englischen Alltags entdeckte. Der ebenso gefühlvoll und sozialromantisch fühlte, litt und schrieb, wie zur grotesk-verschrobenen Typenzeichnung neigte, oder mit einem warmen, gütigen Humor Zeit, Land und Leute ausdeutete und den englischen, genauer den Londoner Menschen über den Jedermannstag in ein befreiend stilles Lachen hob.

Doch weil es als erstes die Sendung eines Buches (nicht eines Dichters, der stand noch unerkannt in seinem Werk!) empfinden ließ, den Willen zum Gut-und-hilfreich-sein beschwor, und später letzlich zum ganzen Werk, zum Dichter selber führte, darum ist der „Oliver Twist" genannt vor den berühmten „Pickwick Papers", die 1836 als erste größere Arbeit erschienen und in künstlerischer Gestaltung des Alltagslebens lose gebundene Erlebnisse des gutmütigen Vorstandes einer gelehrten Londoner Gesellschaft darstellen.

Charles Dickens, der eine bittere, harte Jugend erlebte, als Fünfzehnjähriger Schreiber bei einem Anwalt, dann 1831 Parlamentsberichterstatter und von 1833 an freier Schriftsteller war, hat die Straßen Londons bei Tag und Nacht durchstreift und legte in den beiden Romanen „Oliver Twist" und „Nicholas Nickleby (1839) ein durch phantastische Deutung in ein Märchen gekleidetes Bekenntnis zu den Trägern der Armut und zu den Verlassenen ab. Sein berühmtes Werk „David Copperfield", die Geschichte einer armen Jugend, gibt in vielen Zügen die Jugend des Dichters selbst in idyllischer Verklärung wieder. Der feine Humor ist ein besonderer Reiz dieses Romanes, der in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts nicht nur auf die englische, sondern auch auf die deutsche Jugend eine tief veredelnde Wirkung hatte. In Deutschland sind von den übrigen Werken des großen englischen Dichters neben den genannten noch „Heimchen am Herd", „Die Geschichte zweier Städte" (London und Paris zur Zeit der französischen Revolution) und die berühmten „Weihnachtserzählungen" von besonders starkem Eindruck gewesen.

In allen Bildern dieses Dichterschaffens wirkte jene Kraft, die aus Mit-Leiden die innere Verpflichtung des Helfen-Müssens für die Leser schafft. In dieser Wirkung aber lag Charles Dickens' größter Erfolg.

Dö.

Ibsens „Gespenster"

im Bochumer Schauspiel.

Ibsens „Gespenster", ein Werk, das schon lange Jahre von den deutschen Spielplänen verschwunden war, erscheint in der kommenden Woche unter der Spielleitung von Dr. S. Schmitt in neuer Inszenierung.

„Scheidungsgrund", der zur Zeit in Prag entstehende Film, ist der 50. Film mit Anny Ondra in der Hauptrolle.

Arno Schützes Beethoven-Spiel

Von der „Apassionata" zur letzten Klaviersonate

So sehr man Arno Schütze als Brahmsfreund und -Kenner schätzen gelernt hat und dementsprechend seine überzeugende Interpretation Brahmsscher Klaviermusik achtet, so stark ist seine nachschöpfende musikalische Kraft in der Darstellung Beethovenscher Sonaten. Die gesamte Reihe hat das Bochumer Publikum bereits von diesem Pianisten gehört, und immer wieder übt ein Beethoven-Abend mit einer Auswahl charakteristischer Zusammenstellung große Anziehungskraft aus. Diesmal ging der künstlerische Entwicklungsweg von der unter dem Namen „Apassionata" bekannten und gern gehörten — auch von Schütze vorzugsweise gespielten und eindrucksvoll gestalteten F-moll-Sonate über die nur zweisätzige in E-moll op. 90 zum letzten Beethovenwerk dieser Gattung, das in seiner aus jeder gebräulichen Praxis heraus wachsenden Gestalt und dem erdenfernen geistigen Gehalt alle Merkmale des „letzten Beethoven" aufweist.

Schützes mitunter sachlich wirkendes, in der Stimmungsdeutung verhaltenes Beethoven-Spiel hat unter den bedeutendsten Pianisten große Vorbilder. Kristallklare Darstellung des großen Gedankenzuges, die plastische Hervorhebung der motivischen Führung — das sind die hervorstechenden Direktiven seiner Wiedergabe, die das Figurative stets zu Gunsten einer anschaulichen Profilierung des Themas zurücktreten läßt. So wird mit hoher musikalischer Intelligenz und starker künstlerischer Erkenntnis die inhaltliche Substanz erarbeitet und zum Klingen gebracht, daß auch dem einfachen Hörer wenigstens formal die Gedankenwelt Beethovens sich offenbart. Der Ausdruck ist nach der monumentalen wie nach der lyrischen Seite hin beherrscht, und ganz „unromantisch könnte man den Vortrag nennen, wenn nicht doch in den liedhaften Partien — in dem schwärmerischen Andante der „Apassionata", in dem zarten Liebeszwiegespräch der E-moll und in der schlichten „Arietta" der letzten Sonate — so viel gebändigtes, aber trotz aller Gradheit überzeugend-innerliches und erwärmendes Gefühl Ton und Führung modellierte.

Eine imponierende Leistung an sich, drei solch anspruchsvollen Werke auswendig und fast pausenlos mit gleich bleibender Darstellungskraft vortragen zu können. Was aber am meisten überraschte, war die Tatsache, daß nach zeitweilich noch auftretenden figurativen Unklarheiten in der ersten Sonate und sauberer Darbietung der kürzeren zweiten die schwierigste Aufgabe des Abends, die technische — wie übrigens auch geistige — Bewältigung der gewaltigen C-moll mit der größten Geschlossenheit des Abends und einer erstaunlichen Ausgeglichenheit gelang. Wenn Beethoven selbst, von dem man sagt, daß er in den letzten Jahren sich um die technische Ausführbarkeit nur wenig noch kümmerte, zu dieser seiner letzten Sonate den kakonischen schriftlichen Vermerk machte: „Wer es nicht greifen kann, läßt's bleiben", kann man an der enormen Schwierigkeit des Werkes keinen Zweifel mehr haben. Instinktiv wurde denn auch vom zahlreichen Publikum diese glänzende Schlußleistung gebührend gewürdigt und man entließ den herzlich gefeierten Pianisten nicht ohne eine Zugabe.

Dr. Josef Schwermann

Gerhart Hauptmann: „Winterballade"

Erstaufführung im Stadttheater

Eine schaurig schöne, wilde Melodie geht durch Gerhart Hauptmanns dramatische Dichtung, die der herrlichen Erzählung Selma Lagerlöfs „Herrn Arnes Schatz" in Stoff und Wesen tief verpflichtet ist. Sturm heult in den Versen, es klirrt die zu grünen Bergen gefrorene See, und aus dem gespenstigen Nebel der Mordnacht zuckt er herauf von Waffen und Blut und jähen Aengsten. Das Werk des schlesischen Dichters lebt in der großartigen Vision des Nordens, heidnische Saga-Stimmung liegt schwer und dumpf auf den Geschehnissen, und der christliche Strafvollzug, dessen sich die Mörder des alten Pfarrers Arne zu versehen haben, wirkt nur als blasse Verkündigung in das fremde, aus dem Mythus der Landschaft existente, Weltbild hinüber.

In einer schreckensvollen Nacht wird der neunzigjährige Gottesmann Arne mit seiner Familie und seinem Gesinde das Opfer von drei schottischen Räubern, die als Söldner in schwedischen Kriegsdiensten stehen. Die Tat ist grauenhaft, Gott selbst hat sie verdunkelt, als er das Mädchen Elsalil, die dem Blutbad entgangene einzige Tatzeugin, verstummen ließ. Aber die Gerechtigkeit hat andere, wirksamere Werkzeuge als den Mund der Menschen und den glühenden Haß Arnesohns. Das Gewissen zwingt den Mörder Sir Archie zum Geständnis, es zerrüttet ihm den Geist und schlägt wie ein Blitz, vernichtend und sühnend zugleich, in das Leben des Schuldigen ein.

Mit der Inszenierung dieser zwielichtigen, realen Geschehen und seelischer Triebkraft verhafteten, Dichtung führte der Chefdramaturg des Bochumer Hauses Walter Thomas eine dem Theater selten erschlossene Ballade zu wirkungsstarker Offenbarung ihrer reichen, dunkelgetönten Farben. Ausgezeichnet gelang die Abstimmung der Atmosphäre, dieser von Spuk und böser Ahnung umdüsterten Welt, die gleichsam aus ihrem Wesen das Verbrechen gebiert, um in einem Akt der Selbstreinigung zu gesunden. Man muß die Ballade in die Landschaft, aus der sie ihre geheimsten Kräfte zieht, hineinstellen, muß, wie es geschah, aus bildstarker Sinnenhaftigkeit des geistige Zentrum der Dichtung aufbauen. Johannes Schröders Bühnenbilder, aus nordischer Vorstellung groß und sagamäßig stilisiert, wurden diesem Willen in ihrer Formschlichtheit und ihrem wundervoll getönten Farbenreichtum eindrucksvoll gerecht. Auch darstellerisch und sprachlich zeugte die Aufführung für den künstlerischen Ernst und die geistige Durchdringung der Inszenierungsarbeit. In Gerhard Meinecke hatte sie einen Sir Archie, der die seltsamen Ueberbrüche der Rolle in starker und glaubhafter Kontur zusammenhielt und die innere Wandlung mit den großen Mitteln seiner Kunst innerlich begründete. Den Arnesohn spielte Willi Busch mit der ganzen trotzigen und bäuerischen Verbissenheit eines Pfarrers, dem das Schwert tauglicher scheint als frommer Spruch und Bibeltrost. Die wirklich-unwirkliche Erscheinung der Elsalil wurde von Gudrun Christmann in einer holden von schrillen Erkenntnissen zerrissenen Trance dargestellt. Eine vortreffliche Studie schuf Adolf Schneider mit dem Handelsmann Torarin, den alten Arne gab mit patriarchalischer Schwere Ernst Holznagel. Wilhelm Pitsch und Josef Dornseif stellten ein paar Mordgesellen von suggestiver Schauerlichkeit, Wilhelm Grimm zeichnete den Schiffer Frederik mit sympathischem Biedersinn. Die Aufführung wurde mit großer innerer Anteilnahme verfolgt und mit herzlichem Beifall ausgezeichnet.

Dr. Emil Strodthoff

Geschichtstafel

6. Februar

1813 Aufruf Yorks an die preußischen Stände.
1922 Kardinal Achille Ratti wird Papst (Pius XI.).
1936 wurden die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen unter Beteiligung von 28 Nationen vom Führer eröffnet, und bis zum 16. Februar durchgeführt. Unter elf Preisträgern stand Deutschland, nach Norwegen, mit drei goldenen und drei silbernen Medaillen an zweiter Stelle.

7. Februar

1801 der Kupferstecher Daniel Chodowiecki in Berlin gestorben (geboren 1726).
1920 Frankreich verlangt die Auslieferung der „deutschen Kriegsverbrecher", darunter nennt es Hindenburg, Ludendorff und Tirpitz.

bei Grippe
Schnupfen, Halsschmerzen? Schützen Sie sich mit
OLBAS
Deutsche Olbas-Ges. m.b.H. Magstadt b. Stuttgart

Der Mann auf dem Autobus

Copyright by Wilhelm Goldmann-Verlag, Berlin

Nach fast zwanzigstündiger Ruhe stand er am nächsten Morgen erfrischt auf. Der Kopf schmerzte noch ein wenig, als er einen steifen Hut aufsetzte. Er vertauschte deshalb den Hut gegen eine weiche Mütze, was in Scotland Yard nicht wenig Aufsehen erregte. Seit seiner Abwesenheit war allerlei positive Arbeit geleistet worden. Merciers Liste „zweifelhafter" Bürger längs der Fahrstrecke des Autobus war sorgfältig geprüft worden. Die meisten hatten ein tadelloses Alibi, einer hatte sogar ein kleines Vergehen in der fraglichen Nacht von selbst gestanden. Ja, die Kleinen fängt man, dachte Higgins. Er telephonierte, und bald darauf war Mercier in seinem Büro.

„Ist der Tote, den wir auf dem Autobus fanden, photographiert worden?" fragte Higgins.

„Ja. In der Totenhalle. Ich habe die Photographie mit allen, den Vermißtenanzeigen beiliegenden Photographien verglichen. Er ist nicht dabei."

„Der Tote ist also bisher noch nicht als vermißt gemeldet worden. Seltsam."

Während er das sagte, öffnete er einen Umschlag und entnahm ihm die stark vergrößerte Photographie eines Daumenabdrucks. Auf der Rückseite der Photographie stand: Vom äußeren Türknopf in der ersten Etage des Hauses Horton Road 79.

„Schon gesehen?" fragte Higgins und zeigte Mercier die Photographie.

„Ja. Habe aber nichts feststellen können."

„Danke."

Sergeant Mercier verbeugte sich und verließ das Büro des Inspektors. Higgins griff auf einmal aufgeregt nach dem Hörer des Telephons. Er hatte Goldfinch und Smart beauftragt, Tommy Hamper zu beobachten, hatte dann aber vergessen, für ihre Ablösung zu sorgen. Hoffentlich hatten sie es von sich aus getan. Nein? Noch keine Nachricht von den beiden. Sie waren auch noch nicht zurück. „Einen Augenblick, Herr Inspektor." Higgins hörte, wie am andern Ende des Drahtes jemand sagte: „Warum haben Sie mir das nicht sofort gesagt? Ich melde Higgins, Sie hätten noch nicht angerufen und dabei . . . Es ist zum Auswachsen!"

Nach einiger Zeit hörte Higgins die Stimme wieder: „Hallo, Herr Inspektor. Verzeihung, wenn ich Sie warten ließ. Mein Kollege sagte mir soeben, Smart hätte vor ein paar Minuten angerufen. Er und Goldfinch haben den jungen Hamper zu Bett gebracht und sind dann zusammen fortgegangen. Sie haben weiter gemeldet, daß sie ihren Dienst wieder aufnähmen und nicht nach dem Yard kämen."

„Danke. Hoffentlich rufen die beiden nicht wieder in ein paar Minuten an."

Seine Hoffnung wurde allerdings enttäuscht, denn drei Minuten später berichtete Goldfinch, daß er nach Wiederaufnahme seines Dienstes vor Thomas Hampers Wohnung leider habe feststellen müssen, daß der junge Mann während der Nacht seine Behausung mit unbekanntem Ziel verlassen habe.

Higgins fluchte, während Goldfinch allerlei Entschuldigungen stammelte.

Es wurde an die Tür geklopft. Ein Beamter meldete, eine Dame wünsche den Inspektor zu sprechen.

„Führen Sie sie herein."

Der Inspektor zupfte den Schlips zurecht. Jill Crawford trat ein. Sie ging an den Schreibtisch und legte feierlich Silber- und Kupfergeld vor den Inspektor.

„Meinen herzlichen Dank", sagte sie. Sie war schon wieder auf dem Wege zur Tür, als Higgins sie zurückrief.

„Bitte?" fragte sie schüchtern.

„Wie geht es Ihrem Tommy?"

„Ich bin gerade auf dem Weg zu ihm. Er ist doch gut nach Hause gekommen?"

„Gewiß. Wenn Sie ihn besuchen, sagen Sie ihm doch, daß ich ihn sprechen möchte."

„Gern."

„Danke. Auf Wiedersehen. Der Beamte wird Sie hinausbegleiten." Er lächelte und nahm den Hörer des Telephons.

„Hallo! Jones soll dem Mädchen, das eben mein Büro verlassen hat, folgen. Ich erwarte Bericht."

Fünf Minuten später wurde ihm gemeldet, daß ein Beamter in Zivil dem Mädchen folgte.

„Außerdem möchte ein Herr Sie sprechen", sagte der Beamte und reichte dem Inspektor eine Visitenkarte.

Henry J. Collet,
Inspektor der Licht- und Gaswerke.

„Was will der Mann?"

„Das weiß ich nicht. Er war bei Herrn Dryan, der ihn an Sie verwies."

„Führen Sie den Mann herein."

Bald darauf stand ein kleiner, schüchterner Mann vor dem Inspektor.

„Nehmen Sie bitte Platz, Herr Collet. Womit kann ich Ihnen dienen? Ich bin Inspektor Higgins."

„Ich weiß nicht, ob es richtig ist, daß ich zu Ihnen komme, Herr Inspektor", begann der Mann nervös.

„Es wird schon richtig sein."

Der Mann lächelte. „Ich habe gehört, daß Sie den Fall bearbeiten."

Higgins sah den Besucher verständnislos an. „Man wirft uns ja allerlei vor, aber in diesem Fall sind wir schuldlos." Das Staunen Higgins wurde immer größer; innerlich schimpfte er auf Dryan, der ihm diesen blöden Kerl auf den Hals geschickt hatte. „Wir haben den Gasmesser geprüft, er ist ganz in Ordnung."

„Ja, wovon reden Sie denn eigentlich?" fragte Higgins ungeduldig.

„Ein Irrtum der Kommission. Ich verlange Gerechtigkeit für die Werke, die zu vertreten ich die Ehre habe. Nach Feststellung Ihres Arztes kam ein Mann durch Gasvergiftung ums Leben, was in diesem Fall ganz unmöglich ist. Der Gasmesser ist vollständig in Ordnung."

„Aber, lieber Herr Collet, welchen Fall meinen Sie denn?"

„Den Fall Henry Hamper . . ."

„Was?" rief der Inspektor aufgeregt.

Collet fuhr langsam fort: „der kürzlich verhandelt wurde."

„Ja, und weiter?"

„Der Gasmesser wurde gestern geleert."

„Und weiter?"

„Er enthielt nur einen Penny."

13.

Inspektor Higgins war wie vor den Kopf geschlagen. Gewiß, nach Dr. Papes Feststellung war Hamper infolge Gasvergiftung gestorben. Bei jedem anderen Arzt hätte Higgins eine falsche Diagnose für möglich gehalten, bei Pape aber war das ganz ausgeschlossen. Wenn Pape festgestellt hatte, daß der Mann infolge Gasvergiftung gestorben war, dann gab es einfach keinen Zweifel.

„Genügt denn die für einen Penny gelieferte Gasmenge nicht, einen Menschen zu töten?"

„Das ist sehr unwahrscheinlich. Der Gasmesser wurde geleert, bevor der Mann die Wohnung bezog. Um diese Jahreszeit wird es früh dunkel — der Mann müßte also während der drei Wochen, die er die Wohnung bewohnte, kein Gas verbraucht haben."

„Ich danke Ihnen sehr für Ihre Mitteilung, Herr Collet. Ich werde alles sorgfältig prüfen lassen. Ihre Gesellschaft, die sich in der Stadt und um die Stadt . . ."

Er schloß hinter dem sich verbeugenden Inspektor der Gaswerke die Tür und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Dann drückte er auf den Klingelknopf.

„Schicken Sie sofort Summers zu mir; Mercier soll mir Summers Bericht über den Fall Hamper bringen."

Higgins las den Bericht, als Summers das Büro betrat. Als er ihn zu Ende gelesen hatte, blätterte er zurück, schrieb einige Bemerkungen an den Rand und unterstrich mehrere Sätze. Endlich war er fertig. Er sah Summers, der verlegen auf dem Rande eines Stuhles saß, fragend an.

„Also, Summers, es handelt sich um den Fall Hamper. Ich habe Ihren Bericht gelesen und möchte Sie allerlei fragen."

„Bitte sehr." Nachdem Summers wußte, weshalb er hierher befohlen war, war ihm bedeutend leichter zumute.

„Sie schreiben hier, das Zimmer sei, als Sie es betraten, voller Gas gewesen?"

„Ja."

„Wissen Sie das ganz bestimmt?"

„Natürlich. Ich hielt mir das Taschentuch vor Mund und Nase, ging schnell in das Zimmer, riß die Fenster auf, verließ das Zimmer ebenso schnell und schloß die Tür. Dann warteten Dr. Pape und ich fünf Minuten vor der Tür."

„Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden also genau beachtet."

„Auf Rat von Herrn Dr. Pape", erwiderte Summers, der sich nicht mit fremden Federn schmücken wollte.

Higgins schwieg einen Augenblick nachdenklich. „Und doch ist es nicht ausgeschlossen, daß das Zimmer vollständig gasfrei war."

Summers gebrauchte einige Zeit, bis er begriff, was Higgins meinte. Nur widerwillig gab er diese Möglichkeit zu. Higgins griff nach dem Hörer und verlangte eine Verbindung mit Dr. Pape, die er sofort bekam.

„Hören Sie mal, Doktor, Sie erinnern sich doch, daß Sie mit Summers in dem Zimmer des Hamper waren, der durch Gasvergiftung ums Leben kam. Ja, das weiß ich. Was taten Sie, als Summers das Zimmer betrat?" Die Antwort auf diese Frage ließ nicht lange auf sich warten. „Ich hielt den Atem an, alter Esel. In meinem Alter muß man vorsichtig sein. Aber wozu diese Frage?"

„Dann haben Sie selbst also keinerlei Gasgeruch wahrgenommen?"

„Habe ich auch gar nicht versucht. Hat es denn nach Gas gerochen?"

Higgins hängte ein und wandte sich wieder an Summers. „Die Tür war verschlossen. Haben Sie den Schlüssel untersucht?"

„Nein. Ich mußte ihn aus dem Schloß stoßen, ehe ich den Schlüssel, den mir die Wirtin holte, gebrauchen konnte."

„Hören Sie, Summers. Wir beide wollen den ganzen Fall noch einmal überprüfen. Sie sollen dabei sehen, wie ich eine Untersuchung führe. Sie sollen meine Methoden kennenlernen und . . ." er sprach nicht weiter. Wozu dieses Renommieren, das ihn doch nur lächerlich machte. „Wir wollen sofort an die Arbeit. Ich erwarte Sie in fünf Minuten vor dem Haupteingang."

*

„Das ist also das Haus."

Higgins und Summers standen vor dem Torweg, der in das Haus führte. Sie gingen langsam die Steintreppe hinauf und blieben vor der Tür, an der Frau Hicks Name prangte, stehen. Auf ihr Schellen erschien Frau Hicks und öffnete.

„Was, Sie schon wieder?" begrüßte sie Summers. Als sie Higgins Blick begegnete, wurde es ihr scheinbar unbehaglich. Sie bat die beiden, einzutreten.

„Ich möchte das Zimmer des verstorbenen Henry Hamper sehen."

„Gewiß, gern. Ich habe nichts angefaßt. Aber der Sohn war hier. Ich habe es auch nicht vermietet, wie Sie mir ja gesagt hatten", wandte sie sich an Summers.

Inspektor Higgins betrat das Zimmer.

„Hat der Sohn etwas mitgenommen?"

„Nur den Schlüssel. Er sagte, er würde vielleicht das Zimmer benutzen. Und da sein Vater die Miete für ein Vierteljahr im voraus bezahlt hat, gab ich ihm den Schlüssel."

„Sie haben doch noch einen zweiten Schlüssel zu dem Zimmer?"

„Ja. Der junge Mann nahm den Schlüssel, der in der Tür steckte, und ich behielt den anderen, der auf dem Fußboden lag, nachdem der Herr ihn aus dem Schlüsselloch gestoßen hatte."

„Dann hat Hamper damals mit diesem Schlüssel die Tür verschlossen."

„Ja."

Inspektor Higgins zog den Schlüssel aus dem Schloß und untersuchte ihn ganz genau. Es war ein altmodischer Schlüssel, dessen unterer Teil frische Kratzer zeigte. Er steckte den Schlüssel von der Zimmerseite aus in das Schlüsselloch und schloß dann die Tür. Das Ende des Schlüssels ragte um den Bruchteil eines Zolls aus dem Schloß hervor. Er zog ein Taschenmesser aus der Tasche, an dem sich außer den Klingen neben allerlei Werkzeugen auch eine Zange befand.

„Vielleicht schaffe ich es damit", sagte Higgins und faßte mit der Zange das vorstehende Ende des Schlüssels. Ja! Drei Sekunden später war die Tür von innen verschlossen.

„Da haben wir's ja. So war es vermutlich, als Sie hier erschienen."

Summers nickte betroffen.

Die Tür mit Hilfe der Zange von außen wieder zu öffnen, war nicht einfach. Vielleicht lag das an der Einrichtung des Schlosses. Higgins verfluchte seine Torheit, das Experiment ausgeführt zu haben, anstatt es einfach zu erklären.

Aber Frau Hick holte eine stärkere Zange, und bald war die Tür wieder geöffnet. Higgins zog den Schlüssel aus dem Schloß und steckte ihn in die Tasche.

„Wo ist der Gasmesser?"

„Draußen im Flur."

Der Inspektor untersuchte den Gasmesser, fand aber nirgendwo eine Spur, die darauf schließen ließ, daß an ihm herumhantiert worden war.

„Ja, ja, an den Dingern ist nichts zu machen", gestand Frau Hick.

„Woher wissen Sie das?" fragte Higgins.

„Ich meine nur so."

„Sie haben das Zimmer doch nicht gereinigt?"

„Nein. Er bezahlte nur die Miete, aber keine Aufwartung", erwiderte Frau Hick, die froh war, daß von dem Gasmesser nicht mehr gesprochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

REICHSSENDER KÖLN

Vom 7. Februar bis 13. Februar 1937

6.00 **Morgenlied — Wetter für den Bauern**
6.05 Leibesübungen
6.30 Frühkonzert
7.00 Nachrichten: **Morgenlied — Morgenruf**
8.00 Kalenderblatt: **Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen**

Gleichbleibende Tageseinteilung:

8.10 Frauenturnen
9.45 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen
13.00 Mittagsmeldungen — Glückwünsche
14.00 Mittagsmeldungen
15.45 Wirtschaftsmeldungen
20.00 Erste Abendmeldungen
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten

SONNTAG

6.00 **Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Colonia"
8.05 **Reimchen, Reimchen, schüttele dich!** Lustige Schüttelreime
8.15 **Frühstück mit Mutzemandeln**, auftefischt von Rudi Rauher und Wilhelm Platt
10.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester (Hermann Hagestedt). Als Einlage von 11 bis 11.20 Uhr: Ein großer Humorist. Zum 125. Geburtstag des Dichters Charles Dickens
12.00 **Karnevalistisches Konzert.** Das Große Orchester (Otto Julius Kühn). Darin 12.15 Uhr: Karneval in Münster. Uebertragung vom Aufzug der Stadtwache vor dem Rathaus in Münster (Dr. Ernst)
14.15 **Fastnachts-Kräbbelche aus Köln.** Eine lustige Stunde mit Kölner Kindern
14.45 **Kleine Musik**
15.00 **Lustiger Rätselfunk**
16.00 **Nette Sachen aus Köln** (Ernst Kalthoff). Edith Rego (Sopran); Wilh. Leiseifer (Tenor); August Batzem, der rheinische Volkssänger; die Aachener Arbeitersänger; das Kölner Klavier-Trio; Hans Schmitz (Akkordion); Wilhelm Ramus (Kunstpfeifer); das Kleine Orchester (Leo Eysoldt). Darin: Aufnahmen von der Prinzenproklamation in Münster; von der „Närrischen Parade" in Düsseldorf; von den „Veedelszög" in Köln
18.00 **Deutsche Tänze und Fastnacht jenseits der Grenze.** Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (Otto Dobrindt)
19.00 **Schöne Melodien.** Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders (Otto Dobrindt). Die griechische Sopranistin Anna Tassopoulou
19.30 **Fußballpokal des DRL.** Vorschlußrunde Brandenburg — Niederrhein (Aufnahmen aus Berlin)
19.45 **Sportvorbericht**
20.00 **Große Fremdensitzung** des Festausschusses des Kölner Karnevals (Thomas Liessem). (Uebertragung aus dem Gürzenich, Köln)
22.25 **Endrunde zur deutschen Eishockeymeisterschaft** (Uebertragung aus Düsseldorf)
22.40 **Wir bitten zum Tanz** (Vom Deutschlandsender). Willi Glabe spielt

Deutschlandsender: 16.00: Heut' woll'n wir lustig sein. — **17.30:** Adrian, der Tulpendieb. Querschnitt durch den heiteren Roman von Otto Rombach. — **18.55:** . . . und nächsten Sonntag Wunschkonzert! — **20.00:** Fastnacht — Fasching — Karneval! Ein buntes Orchesterkonzert

MONTAG

10.00 **Die Puppe Grete** — ihr Leben in Chile und bitteres Ende. Von H. Eckhardt (Von Leipzig)
10.30 **Was brachte der Sportsonntag?**
12.00 **Karnevalistisches Konzert des Westdeutschen Kammerorchesters** (Hermann Hagestedt)
12.45 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche**
13.00 **Alaaf und Helau!** Westdeutschlands Rosenmontagszüge. 13.00 von Köln (Hermann Probst), 13.30 von Düsseldorf (Dr. Maus), 14.00 von Münster (Dr. Ernst)
14.45 **Fortsetzung des Karnevalistischen Konzertes des** Westdeutschen Kammerorchesters
16.00 **Musik am Nachmittag.** Orchester des Deutschlandsenders
18.00 **Unterhaltungskonzert** (Von Stuttgart). Kapelle Willi Wende und das Berliner Trio an drei Flügeln. Mar'ta Gründgens, die Wellensittiche, die beiden Bänkelsänger
19.00 **Tanzmusik der Meisterkapellen**
20.10 **Rosenmontag wie noch nie . . . !** Musik u. Spiel um Peter und Marie. Das Große Orchester (Otto Julius Kühn); die Blaskapelle der Kölschen Funken „Rut-Wieß" (Herm. Schmidt, der Trompeter vom Rhein"); das Kleine Orchest. (Eysoldt); die Funkschrammeln, eine Ziehharmonika, eine Trompete, ein Klavier und eine Drehorgel. — Marie (Lotte Fritzsche), Peter (Josef Lodenstein) und viel lärmend Volk.
22.15 **Großer Rosenmontagsball** (Uebertragung aus dem „Rheinhotel Dreesen" in Bad Godesberg). Nur einmal im Jahr ist Karneval! Das Westdeutsche Tanz-Orchester (Herm. Hagestedt); eine Blaskapelle (Karl Siegfried Nußbaumer); die Hauskapelle des „Rheinhotels Dreesen" (Paul Nüchel); ein Wiener Schrammelquartett: August Batzem, der rheinische Volkssänger; Hans Salcher und Johannes Päffgen vom „Lustigen Kleeblatt"

Deutschlandsender: 16.00 Musik am Nachmittag. Emanuel Rambour spielt. — **17.50** Wir lachen. Heiterkeit in der jungen Dichtung und Musik. — **19.00** Guten Abend, lieber Hörer! — **20.10** Das Wendling-Quartett spielt. Beethoven: Streichquartett Opus 132; C. Wendling (1. Violine); H. Hubl (2. Violine); L. Natterer (Bratsche); A. Saal (Violoncello). — **21.00** Abu Hassan. Komische Oper. — **22.30** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00** Wir bitten zum Tanz (Oskar Joost)

DIENSTAG

10.00 **Deutsche Siedler in Afrika** (Vom Deutschlandsender). Ein Hörbild. (Erika Müller-Henning)
10.30 **Kindergarten** (Gretel Weise)
12.00 **Werkpause.** Uebertragung aus der Firma Gierath & Steffens, Fleischwarenfabrik, Köln-Ehrenfeld
13.15 **Mittagskonzert** (Von München). Das Rundfunkorchester (Karl List) und das Münchener Tanzfunk-Orchester (Carl Michalski)
14.15 **Lustig und Fidel**
15.00 **Die Fasenacht ist da . . .** Deutsches Brauchtum in den Fasenächten
16.00 **Lustiges Karnevalskonzert.** Das Große Orchester (Otto Julius Kühn); Hubert Kirsch (Bariton). 1. Vorspiel zu „Cagliostro" (Johann Strauß). 2. a) am Rhein (Humperdinck), b) Bonn (Bunge). 3. Pierrot und Colombine (Hruby). 4. Melodien aus „Frau Luna" (Lincke). 5. Schwäbische Rhapsodie (Kaempfert). 6. Vorspiel zu „Ein tolles Mädel" (Ziehrer). 7. a) Mädel, ich bin dir so gut, Lied (Enders), b) Am Koblenzer Eck (Czernik). 8. Pierrette, Ständchen (Prase). 9 a) Die schöne Nachbarin (Kneip), b) Minge Mann, der eß mem Rad heruß (H. Reuter). 10. Rheinischer Sang, Melodienfolge (Hannemann). 11. Schlittschuhläufer-Walzer (Waldteufel). 12. a) Bahn frei, Schnellpolka (Ed. Strauß), b) Tritsch-tratsch, Polka (J. Strauß). 13. Karnevalstudien, Walzer (E. Strauß). 14. a) Vater Rhein, Marsch (Lincke), b) Vom Rhein der Wein (Lincke)
18.00 **Tanzmusik für die Unermüdlichen.** Westdeutsches Kammerorchester (Hermann Hagestedt)
20.10 **Kehraus-Karneval 1937** in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Große Fremdensitzung mit Präsident Fritz Maaß (Uebertragung aus der Großen Messehalle Köln-Deutz)

Deutschlandsender: 19.00 Guten Abend, lieber Hörer! **20.10** Prinzessin Karneval. Ein funkischer Mummenschanz. — **23.00** **Fastnachtstanz** mit den Kapellen Egon Kaiser und Otto Kermbach

Gottesdienst der evgl. Gemeinden

(Ohne Gewähr)

Sonntag, den 7. Februar 1937

Sammlung zur Förderung der Wortverkündigung und Liebestätigkeit

Christuskirche. 9.45: **Schneider;** KGD. 11.15: **Matthieu;** 15: **Tauffeier,** Henrici.

Friedenskirche. 9.30: **Dr. Ehrenberg,** mit Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls; KGD. 11: **Winnacker;** 12.15: Tauffeier, **Winnacker.**

Lutherkirche. 9.45: **Matthieu;** 11: KGD., Schmidt 2; 12: Tauffeier, Schmidt 2.

Pauluskirche. 8: **Matthieu; 9.30:** Vikar Niemann; 17.15: **Dr. Ehrenberg.**

Johanneskirche. KGD. 11.15: **Henrici.**

Krankenhauskapelle. 9.30: **Henrici.**

Gerichtsgefängnis. 8: **Vikar Mende**

Herberge zur Heimat. 9: Gottesdienst, Krunke.

Passionsgottesdienste mit anschl. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls:

Im **Wichernhaus:** Do 20: **Hardt;** in der **Pauluskirche:** Fr 20: Dr. Ehrenberg.

in der **Krankenhauskapelle:** Fr 20: Matthieu;

im **Jugendheim Grumme:** Fr 20: Schmidt 2;

Christuskirche. Do 20: Bekenntnisgottesdienst.

6. Bezirk **(Gemeindeheim).** So 9: Gottesdienst, **Vikar Mende;** 11.15: KGD., Ehrenberg; 12: **Christenlehre;** Mo und Di 16 bis 18: **Jungbibelschar;** Di 20: **Freundeskreis;** Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde; Do 20: Jugendbibelstunde; Fr 20: Bibellesestunde: 20.45: Helferstunde.

7. **Bezirk (Jugendheim).** Di 16: Katechumenen- und Konfirmandenmädchen; 19.30: Bibelstunde für **die** weibliche Jugend; Mi 16: **Frauenhilfe.**

10. **Bezirk (Wichernhaus).** Mo 20: Frauenhilfschor; Di 17: **Jungschar** (Mädch.); 20: **Gemeindejugend (Mädchen** über 14 Jahre); Mi 20: **Bibelstunde;** Fr 18 bis 20: **Gemeindejugend** (Knaben): 19.30 bis 20.30: Gemeindejugend (Knaben über 14 J.).

Bibelstunden. Mi 20: Gemeindehaus am Moltkemarkt: 20.15: Düppelstraße 25/27. Do 20: Vereinshaus; 20.15: Fahrendeller Str. 14.

Kirchl.-evangl. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. So 10: Sonntagsschule; 17.15: Evangelisation; Mi 15: Frauenstunde; Do 20: Bibelstunde.

Gemeinschaft „Melanchthon" innerhalb der Kirche, Bochum, Königsallee 163. So 2: **Kinderstunde;** 18.30: Evangelisationsstunde; Di 16: Frauenstunde: Do 20: Bibelstunde; Sa 20: Männerstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Königsallee 163. So 15: junge Männer, Jugendbundstunde; 16.15: junge Mädchen, Jugendbundstunde.

Zweigstelle Konfirmandensaal Weilenbrink (Johanniskirche). Mi 20: Evangelisationsstunde.

Stadtmission Bochum, Joachimstr. 8 So 14: Sonntagsschule; **Mi** 15.30: Frauenverein; 20.15: Jugend; Do 20.15: **Bibelbesprech- u. Gebetsstunde.**

Stadtmission B.-Hamme, Glückaufstraße 33. Fr 16: **Bibelstunde** für jedermann.

Altenbochum. So 8.30: **Frühgottesdienst,** Sup. Niederstein; 14: KGD.; 20: **Gemeinschaftsstunde;** Mo 16: **Bibelschar (3. u. 4. Schuljahr);** 18: **Knabenbibelschar. Bibelstunde auf der Prinz fällt aus.** Di 17.30: **Bibelschar der Katechumenen;** 20.15: **Jungmädchenbibelstunde;** Do 15.30: **Frauenhilfsstunde im Lutherhaus;** 20: **Wochengottesdienst, Richter, Herbede;** Fr 16.30: **Bibelschar für das 5. und 6. Schuljahr;** 18: **Bibelschar 5.**

B.-Engelsburg. So 9.30: **Gottesdienst,** Dieckhoff; 11: Taufen; 12: KGD.; 18: **Blaukreuzstunde;** Mi 20: Gemeindebibelstunde; Do 19: Blaukreuzstunde.

B.-Engelsburg. So 20: **Frühgottesdienst,** Dannert; 11.15: KGD.; Mo 19.30: **Männerabend;** Di 20: **Jungmütterabend;** Mi 20: **Bibelstunde.**

B.-Gerthe. So 10: **Hauptgottesdienst,** Liz. Reuter, **Wanne-Eickel;** 11.15: KGD.; Fr 20: **Passionsgottesdienst in der Kirche;** 20.30: **Vorbereitung zum KGD. Bibelstunden:** Di 20: **Bezirksbibelstunden im Krap u. im Mittelfeld;** Sa 19.30: **Betstunde der Gemeinschaft. Frauenhilfe:** Do 15: **Arbeitsstunde in Bethanien. Gemeindejugend (im Jugendheim).** Mo 17: **Mädchenbibelschar (12- bis 14j.);** 20: **Jugendschar;** Do 16: **Jungenbibelschar;** 20: **Jungenbibelgruppe;** 20: **Leseabend der Jugendschar in Bethanien;** Fr 17: **Mädchenbibelschar** (8- bis 11j.).

B.-Hamme. Frühgottesdienst an der Maarbrücke 8: **Dannert; Festgottesdienst in der Kirche** 9.30: **(50 Jahre weibl. Gemeindejugend), Brühmann. Altenbochum (Abendmahlsfeier);** in **Wegescheid** 9.45: **Dannert; KGD. in der Kirche** 11.10: **Kraemer; im Gemeindehaus** 11.15: **Bach; Taufstunde in der Kirche** 14: **Kraemer, im Gemeindehaus** 12: **Bach. Bibelstunden:** Mi 20: **an der Maarbrücke;** 20: **in Wegescheid;** Do 20: **Gemeindebibelstunde im Gemeindehaus. Vorbereitung zum KGD.** Fr 20: **im Gemeindehaus;** 20: **in Wegescheid.** Vereine: **Frauenhilfe** Do 15: **3. Bezirk; Jungmütterstunde:** Di 20: **1. Bezirk im Gemeindehaus; Blaukreuzverein:** So 16.30: **im Kirchsaal;** Do 20: **in Wegescheid; Evgl. Gemeindejugend:** a) männl. **Mo 20: Bibelgruppe** (Jungvolk); **Di 17: Bibelscharstunde** (10 bis 14 Jahre); Do 17.30: Bibelscharstunde; 20: älterer Jungmännerkreis; b) weibl.: Di 17: Bibelscharstunde (10 bis 14 Jahre); 20: Bibelabend der **14- bis 18j.; Do 20: Jungmädchenkreis.**

Weitmar (Presbyterium). So 8: Frühgottesdienst, Kraemer, anschl. Beichte und Abendmahlsfeier; 9.45: Hauptgottesdienst, Görz; 11: KGD.; 12: Kirchentaufen.

B.-Weitmar. Bekenntnisgemeinde. So 8: Frühgottesdienst in der Kirche, P. Sauer, anschl. Feier des heiligen Abendmahls, P. Kraemer; 9: Gottesdienst im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße, P. Sauer; 10.15: KGD. im Vereinshaus Karl-Friedrich-Str. Di 15.30: Frauenhilfe Weitmar (Gemeindesaal). Mi 17: Versammlung der Schulgemeinde Eppendorf im Kindergarten. Mi 20: Bekenntnisversammlung und Zusammenkunft der Schulgemeinde des Bezirks Weitmar-Mark im Vereinshaus Karl-Friedrich-Straße. Do 15.30: Frauenhilfe Eppendorf-Heide. Do 16: Frauenhilfe Weitmar-Mark. Do 19.30: **Weibl. Gemeindejugend** Weitmar-Mark; 20: **Weibl.** Gemeindejugend Weitmar-Bärendorf; 20: **Weibl.** Gemeindejugend Eppendorf; 20: Gemeinschaftsstunde im Gemeindesaal neben der Kirche und Versammlung der Schulgemeinde Weitmar-Bärendorf. Fr 20: Bibelstunde in Eppendorf bei Hill.

Hordel. 10: Hauptgottesdienst, P. Abendroth; 11.15: KGD.; 12.15: Taufen.

B.-Hiltrop. So 9.30: **Gottesdienst, Fortmann;** 10.45: KGD.; 11.45: **Taufen.** Mo 17 bis 19: Weibl. Bibelschar und Di 20 bis 22: Weibl. Jugendschar im Kindergarten. **Mo 20 und** Do 19.30: Posaunenchor (jüng. Abt.) im Gemeindehause. Mi 20: Kirchenchor, bei Hubbert. Do 15: **Gemeindefrauenhilfe** im Gemeindehause. Fr 20: 1. Passionsgottesdienst (Frauenchor), anschließend Beichte und hl. Abendmahl.

B.-Hofstede-Riemke. So 8.30: P. Mühge; 10: mit Beichte u. Abendmahlsfeier, **Mühge;** 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde. Fr 20: Passionsgottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier, Pitsch; 21: Vorbereitung für den KGD. — Männl. Jugend: So 15: Jugendbibelstunde. Mi und Do 17.30: Jugendbibelschar. Weibl. Jugend Hofstede-Riemke: So 15 **und** Mo 20: **Jugendbibelstunde.** Mo und Di 17.30: Jugendbibelschar. Weibl. Jugend Marmelshagen: Di 20: **Jugendbibelstunde.** Frauenhilfe **Riemke:** Do 16: Versammlung. **Frauenmissionsverein Marmelshagen** Do 16.30: **Versammlung. Blaukreuzverein:** So 15, **Do** 20.

B.-Harpen. So (Reichserziehungstag) 10: **Gottesdienst im „Lobetal";** 11.15: KGD.; 16: **Evangelisation d. Missionsvereins.** Mo 20: **Jungmütterkreis bei Wehmeier.** Di 20.15: **Bibelstunde in Kornharpen.** Mi 20.15: **Bibelstunde in Kirchharpen.** Do 16: **Frauenhilfe bei Zebeck;** 20.15: **Gemeindejugend** (Jungen). Fr 15 bis 16: **Bibelschar** (Jungen); 16 bis 17: **Bibelschar** (Mädchen); 20.15: **Vorbereitung zum KGD.**

B.-Linden. So 8: **Weber;** 9.30: **Neuhaus;** 11: **KGD. Krankenhaus, Weber;** 12: Taufen. Mi 15: Taufen, **Bäumer.** Fr 20: **Passionsgottesdienst, Neuhaus.** — So 14: Jungschar; 15: Wartburgverein; 16: Jungmädchenverein. Di 19: Bibelstunde für junge Mädchen; 20: Kirchenchor. Mi 19: Gesangstunde der Frauenhilfe Linden. Do 15.30: Frauenhilfe Hohwege, Vereinsstunde; 20: **Bibelstunde für junge Männer.**

B.-Dahlhausen. So 9.30: **Bäumer;** 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 20: **Passionsgottesdienst.** Sup. i. R. Eisfelsen. — So 14: **Hoffnungsbund;** 15: **Blaukreuzverein.** Mo: Jungmädchenverein. Di 15.30: Frauenhilfe. Mi 16.30: **Gesangstunde der Frauenhilfe.** Fr: Jungmädchenverein.

B.-Hemmingen. So 9: **Beichte u. hl. Abendmahl;** 9.30: **Hauptgottesdienst, Kuhlmann;** 10.45: **Kirchentaufen;** 10.45: **KGD.** Mo 20: **Jugendbibelstunde in Laer.** Di 20: **Bibelstunde in Querenburg. Vortrag anläßlich der Ev. Reichserziehungswoche.** Mi 17: **Uebungsstunde der Ev. Frauenhilfe;** 20.30: **Vorbereitung für den KGD.** Do 15: **Arbeitsstunde in der Frauenhilfe;** 20: **Jungmütterkreis in Querenburg.** Fr 20: **Bibelstunde in Laer. Vortrag aus Anlaß der Evang. Reichserziehungswoche.**

B.-Wiemelhausen. Melanchthon: So 8.30: **Bertelsmann;** 10: **Engelbert (Erziehungssonntag);** 11.30: **KGD. u. Kirchentaufen (Dr. Klein);** 20: **Vortrag im Ernst-Moritz-Arndt-Haus: „Christentum und Glaube der Germanen"** (Professor K. Dietrich Schmidt). Di 20: Kirchenchor. Mi 20: Bibel- und Bekenntnisstunde. Do 15.30: Frauenhilfe der Bekenntnisgemeinde (Rednerin: Frau Pastor Schrader, Unna). Fr 20: Passionsgottesdienst, Engelbert. — **Petri:** So 9.45: Gottesdienst, Bertelsmann; 11.15: KGD., Niedermeier; 17: Gottesdienst (Christenlehre), Niedermeier. **Mo 20: Jugendbibelstunden;** 20: **Kirchenchor.** Mi 20: **Bibel- und** Bekenntnisstunde im Paul-Gerhardt-Haus, **Niedermeier.** Do 16: **Bibelstunde bei Kellerberg, Niedermeier;** 17.30: **Bibelstunde in der Querenburger Schule, Niedermeier.** Fr 20: **Vorbereitung zum KGD.**

B.-Werne. So 9.45: **Hauptgottesdienst (Reichserziehungswoche, Pastor Schmerkotte);** 11.15: **KGD.;** 15: **Blaukreuzstunde im Oberlinhaus;** 17: **Bibel- und Gemeinschaftsstunde.**

Kreta. So 10: **Gottesdienst;** 11.15: **KGD.**

B.-Langendreer. Lutherkirche: 7.30: **Morgenwache;** 9.30: **Gottesdienst, Pastor Schilling;** 11: **KGD.**

Wattenscheid. Friedenskirche: 8: **Frühgottesdienst;** 10: **Hauptgottesdienst;** 14: **KGD.;** 15: **Taufen.** — **Ev. Krankenhaus:** 10: **Hausandacht.** — **Kapelle zu Höntrop:** 9.30: **Hauptgottesdienst.** — **Gemeindehaus Leithe:** 10: **Hauptgottesdienst.**

Wanne. Christuskirche: 8.30: **Frühgottesdienst, P. Meßling;** 10: **Hauptgottesdienst, P. Bunte;** 11.30: **KGD.;** 12.30: **Taufen.** Do 15.30: **Taufen.** — **Lutherkirche:** 10: **Hauptgottesdienst, P. Meßling;** 11.30: **KGD.;** 12.30: **Taufen;** 14: **masur. Gottesdienst, P. Liz. Naunin.** — **Amtswoche: P. Meßling.**

Eickel. Johanneskirche: 8: **Frühgottesdienst, P. Maennel** 10: **Hauptgottesdienst mit anschl. Vorbereitung u. hl. Abendmahl, P. Kurras** (Anschreiben ab 9.45 in der Sakristei); 11.30: **KGD., P. Kurras;** 12.30: **Taufen, P. Maennel.** — **Amtswoche vom 7. bis 13. Febr.: P. Maennel.** — **Ev. Krankenhaus:** 10: **Gottesdienst, P. Maennel.**

Röhlinghausen. 9: **Vorbereitung zum hl. Abendmahl** (Anmeldung u. Beichte); 9.30: **Hauptgottesdienst, Sup. Krahn; anschl. an den Hauptgottesdienst ist Feier des hl. Abendmahls, wozu die Gemeindeglieder herzlich eingeladen werden;** 11: **KGD., Sup. Krahn;** 12.30: **Taufen.** Fr 20: **Gemeindebibelstunde;** 21: **Vorbereitung zum KGD.**

Gottesdienst der kath. Gemeinden

(Ohne Gewähr)

Sonntag, den 7. Februar 1937

Propstei. 6: **hl. M.;** 6.45: **hl. M. m. Pr. u. gemeinsch. hl. Kommunion** des Josephsvereins und der übrigen Männer, **sowie der 1., 2. und 3. Knabenklasse;** 7.45: **hl. M. m. Pr.** und **gemeinsch. hl. Kommunion der Frauen und Mütter;** 9: **hl. M. für Gymnasium** und **Oberrealschule;** 10: **Kerzenweihe, Lichterprozession, danach Hochamt;** 11.15: **hl. M. m. Pr.;** 14.30: Christenlehre und Segen, danach stille Anbetung; 18: Muttergottesandacht mit Segen. — An den Wochentagen ist jeden Mittag um 14 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, danach stille Anbetung; 20: Schriftlesung, Komplet, Segen u. Repositio.

Christ-König (Franziskanerkloster). 6: **hl. M. ohne Pr.;** 7: **Gemeinschaftsmesse m. Pr. u. gemeinsch. hl. Kommunion aller Männer unserer** Gemeinde; 8.15: **Kindermesse m. Pr.;** 9.30: **Hochamt m. Pr.;** 11: **letzte hl. M. m. Pr.;** 14.30: **Kinderandacht;** 20: **Andacht für alle;** 20.30: **Monatspredigt für alle Männer unserer Gemeinde.**

St. Marien. 6: **hl. M.;** 7.15: **hl. M. m. Pr.;** 8.30: **hl. M. m. Pr.;** 9.30: Kerzenweihe, Lichterprozession u. Hochamt; 11: letzte hl. M. m. Pr.

St. Joseph. 6.15: Eröffnungshochamt; 7.30: hl. M., gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer; 8.45: hl. M., gemeinsch. hl. Kommunion der letztjährigen Erstkommunikanten; 10: Levitenhochamt m. Chorgesang; 11.15: letzte hl. M. Von 12 bis 19: Anbetung. Hl. Messen am Montag und Dienstag: 6, 7, 7.45, 9; 10: Levitenhochamt; von 11 bis 19: Anbetung; Dienstag: 19: Feierl. Schluß mit Tedeum und Segen.

St. Antonius. 6.30: **hl. M.** mit gemeinsch. hl. Kommunion des Arbeitervereins, des Männerapostolats und aller Männer der Gemeinde; 8: hl. M. m. Pr. und gemeinsch. hl. Kommunion der Schulmädchen; 9.30: Hochamt m. Pr., vorher Kerzenweihe mit nachfolgender Lichterprozession; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: Christenlehre für alle Kinder v. 9. Jahre an. Vor und nach allen hl. M. und nach der Christenlehre wird der Blasiussegen ausgeteilt.

Klosterkirche der Redemptoristen. 5 u. 6: hl. M.; 7: Singmesse m. Pr.; 7.45: Kerzenweihe; 8: Hochamt; 9: Gottesdienst für die höh. Mädchenschulen; 10.30: poln. Gottesdienst; 16.40: Rosenkranz, Pred., Andacht m. sakr. Segen und Blasiussegen, Rosenkranz u. Pr. für die Erzbruderschaft der hl. Familie fällt aus. — An Werktagen: 6, 7 u. 8 hl. M.: Montags 8: Segensmesse zu Ehren des hl. Gerhard; 20: Segensand.; Dienstag u. Donnerstag 8: Gemeinschaftsmesse; Aschermittwoch 6: Aschenweihe u. Austeilung des Aschenkreuzes und ebenso nach der hl. M. um 7 u. 8; Freitag 18.15: Rosenkranz; 18.30: Kreuzwegandacht.

St. Meinolphus. 6: hl. M.; 7: Gemeinschaftsmesse; 8: Schülermesse; 9: Kindermesse; 10: Hochamt m. Kerzenweihe und Lichterprozession; 11.30: letzte hl. M. m. Pr.; 15: Christenlehre; 18: Andacht.

St. Johannes, B.-Wiemelhausen. 7: hl. M. m. gemeinsch. hl. Kommunion der Männer, insbesondere des Männerapostolats, des Männervereins und des St.-Johannes-Vereins sowie der Kinder der 1. Klasse; 8: hl. M. m. Pr.; 9.15: hl. M. m. Pr.; 10.30: Hochamt m. Pr.; 15: Andacht m. Segen; 16: poln. Rosenkranzand. mit Segen.

Wallfahrtskirche, B.-Stiepel. 7.35: hl. M.; 10: **Hochamt;** 16: **Andacht.** — **Wochentags 7.35: hl. M.;** Mittwoch 10: **Hochamt u. von 13 bis 17: Aussetzung.**

St. Liborius, B.-Grumme. 7: hl. M. m. Pr.; 8: Austeilung der hl. Kommunion; 8.30: hl. M. m. Pr. **u. gemeinsch. hl. Kommunion des** Knappen-Arbeitervereins, des Männerapostolats und der 1. Knabenkl.; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Muttergottesandacht; 15: Taufe. Vor dem Hochamt ist Kerzenweihe.

Hl. Kreuz. 6.30: Austeilung der hl. Kommunion; 7: hl. M. m. Pr. u. gemeinsch. hl. Kommunion der Männer (Männerverein und Ehrengarde); 8.30: hl. M. m. Pr. u. gem. hl. Kommunion der Knaben; 10.30: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre.

Herz-Jesu, B.-Hamme. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr. u. gem. hl. Kommunion der Männer, insbesond. des Josephsvereins, der Eucharistisch. Ehrengarde, des Knappenvereins, des Vinzenzvereins, ebenso die Knaben u. Mädchen des 7. u. 8. Schuljahres; 9.30: Hochamt m. Pr., vor dem Hochamt Kerzenweihe; 11: hl. M. m. Pr.; 15: Christenlehre.

Herz-Jesu, B.-Hordel. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr. u. gemeinsch. hl. Kommunion der Männer; 9: Kindermesse u. gemeinsch. hl. Kommunion; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Christenlehre und Andacht; 15.30: Rosenkranzandacht für die Polen.

St. Anna, B.-West. 7.30: hl. M. m. Pr. u. Gesang; 9: Kindermesse m. Gesang u. Pr.; 10.15: Hochamt mit Pr.; 14.30: Sakramentssühneandacht mit Segen; 15: Taufen; 17: liturg. Lichterfeier, Kerzenweihe, Lichterprozession und Segen.

St. Franziskus, B.-Riemke. 6.15: hl. M., gemeinsch. hl. Kommunion des poln. Rosenkranzes; 7.15: hl. M. m. Pr., gemeinsch. hl. Kommunion der Alten Schule, des Männerapostolats, des Bergmanns- und St.-Josephs-Vereins: 8.30: hl. M. m. Pr.; 9.30: Kerzenweihe, danach Hochamt m. Pr.; 11: letzte hl. M. m. Pr. 14.30: Christenlehre u. Andacht; 15: Taufen; 16: poln. Rosenkranzandacht.

Dreifaltigkeit. 7: hl. M.; 8: hl. M. m. Pr. u. gemeinsch. hl. Kommunion der Männer und aller Mädchenklassen; 10: Hochamt m. Pr.; 14.30: Andacht mit Aufnahme in die Jugendvereine: 20: Einweihung des neuen Kreuzweges mit Andacht und Segen.

St. Franziskus, B.-Weitmar. 6.15: Gemeinschaftsmesse; 7.20: Austeilung der hl. Kommunion: 7.30: Betsingmesse m. Pr.; 8.45: Hochamt m. Pr.; 10: Kindermesse mit christl. Unterricht; 11: letzte hl. M. m. Pr.; 14.30: Christenlehre: 15.15: Taufen.

Liebfrauen, B.-Linden. 6.50: Austeilung der hl. Kommunion an Jünglinge, Frauen u. Jungfrauen; 7: hl. M. mit Pr., gem. hl. Kommunion der Männer; 8.05: hl. M. mit Ansprache für die Kinder, gem. hl. Kommunion der Kinder der oberen Klassen; 9: Hochamt mit Pr.; 10.30: hl. M. mit Pr.; 14.30: Andacht; 15.15: Taufen.

St. Michael, B.-Dahlhausen. 7.30: Frühmesse mit Pr., gem. hl. Kommunion der Männersodalität, der poln. Vereine und der Oberklassen; 10: Kerzenweihe. Prozession und Hochamt; 15: Andacht; 16: poln. Andacht und Pr.

St. Engelbert, Boch.-Dahlhausen. 7.30: Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer der Pfarrei und der Männersodalität, Männerapostolat sowie der Schulklassen 2 und 3; 10: Hochamt mit Pr., vorher Kerzenweihe; 14: Taufen; 14.30: Muttergottesandacht, danach Erteilung des Blasiussegens.

Fronleichnam, B.-Laer. 7.30: Frühmesse mit Pr. und gem. hl. Kommunion der Männer (1. Monatssonntag); 9.45: Kerzenweihe und Lichterprozession, daran anschl. das Hochamt mit Pr.; 14.30: Christenlehre und Andacht mit sakr. Segen; 15.15: Taufen.

Liebfrauen, B.-Altenbochum. 6.30: Frühmesse mit Pr. und gem. hl. Kommunion der Männer; 7.45: hl. M. mit Pr. und Austeilung der hl. Kommunion; 8.50: Kerzenweihe mit Lichterprozession; 9: Hochamt m. Pr. und Austeilung der hl. Kommunion; 11: letzte hl. M. mit Pr.; 14.30: Muttergottesandacht mit Segen; 15: Taufen.

Herz Jesu, B.-Werne. 6.45: erste hl. M.; 8.15: hl. M. mit Pr. und gem. hl. Kommunion der Männer und der Kinder des 6., 7. und 8. Schuljahres der Deutschen Reichsschule und Harpener-Weg-Schule; 10.15: Hochamt mit Pr.; 14.30: Andacht; 15: Taufen.

St. Marien, B.-Langendreer. 6.30: hl. M.; 7.45: hl. M. mit Pr. und gem. hl. Komunion der Männer; 9: Kindermesse mit Pr. und gem. hl. Kommunion der Schulknaben; 10.15: Hochamt mit Pr.; 14.30: Christenlehre und Andacht zur Gottesmutter.

St. Bonifatius, B.-Langendreer. 6.30: hl. M.; 8: hl. M. mit Pr. u. Männerkommunion; 9.15: Kindermesse mit Pr.; 10.15: Kerzenweihe, darauf Hochamt; 14.30: Christenlehre und Muttergottesandacht.

Hl. Geist, B.-Harpen. 7.30: Frühmesse mit Pr.; gem. hl. Kommunion für die Männer und Jungmänner und für das Männerapostolat; 10: Hochamt mit Pr.; 14.30: Muttergottesandacht.

St. Elisabeth, B.-Gerthe. 7: hl. M. mit Pr., gem. hl. Kommunion der Männer und der poln. Rosenkranzbruderschaft; 8.30: hl. M. mit Pr.; 10: Hochamt mit Pr.; 14.30: Christenlehre; 15.15: poln. Rosenkranzandacht.

St. Joseph, B.-Hiltrop. 7.30: Frühmesse mit Pr. und gem. hl. Kommunion des Müttervereins und der Mädchen des 4. und 5. Schuljahres; 10: Kerzenweihe; danach Hochamt mit Pr.; 14.30: Muttergottesandacht.

St. Theresien, W.-Eppendorf. 7: Frühmesse; 8.15: Kindermesse; 10: Hochamt; 14.30: Christenlehre und Segen; 17: Andacht und Segen.

St. Gertrud, Wattenscheid. 6: hl. M.; 7: hl. M., hl. Kommunion der Männer und des Männerapostolates; 8: hl. M., hl. Kommunion der Kinder der Johannesschule; 9: hl. M. für die höheren Schulen; 10: Hochamt; 11.30: hl. M.; 15.15: Taufen. In der Fastenzeit jeden Freitag 18: Fastenandacht.

Sonstige Gemeinden

(Ohne Gewähr)

Sonntag, den 7. Februar 1937

1. **Baptistengemeinde: Immanuelskirche, Hermannshöhe 21.** So 9.30: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst, Pred. Janßen; 17.30: Gemeindestunde: Mi 20: Gebetsstunde, Pred. Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Hamme, Hofsteder Str. 131.** So 9.30: Bibelstunde, Pr. Janßen; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst, Pred. Dr. Mundhenk; 18.30: Abendmahlsfeier: Do 20: Bibelstunde, Pred. Dr. Mundhenk. — **Gemeindesaal B.-Bärendorf, Goldhammer Str. 17.** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 20: Evangelisation; Do 20: Bibelstunde, Pred. Janßen. — **Gemeindesaal B.-Laer, Werner Hellweg** 19. Di 19: Bibelstunde. — **Gemeindesaal Wattenscheid, Bochumer Str. 36.** So 9: Bibelstunde; 10.30: Sonntagsschule; Mi 20: Bibelstunde, Prediger Janßen. — **Gemeindesaal B.-Werne, Am Born 10:** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst; Di 20.15: Bibelstunde, Pred. Janßen.

2. **Baptistengemeinde, B.-Weitmar, Am Steinknapp 56.** So 9.30: Bibelstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst.

Ev.-luth. Kreuzgemeinde Bochum. Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146. So 8.30: Frühgottesdienst, Kerle; 9.30: Beichte, Kerle; 10: Hauptgottesdienst mit Abendmahlsfeier, Stallmann; 11.30: KGD.; Mi 20: Passionsgottesdienst, Kerle. — **Gemeindeheim, Lutherhof.** So 15: Jugendstunde; 17: Generalversammlung des Männervereins; Fr 20: Kirchenchor u. Jugendstunde.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung (Christian-Science Society) Bochum, Emscherstr. 20. So 10: Gottesdienst: Lektionspredigt der Christl. Wissenschaft. Thema: Geist; 11.15: Sonntagsschule; am 2. Mittwoch jed. Monats 20: Gottesdienst (Zeugnisversammlung).

Altkath. Pfarrei Bochum. Sonntag 9.15: Deutsche hl. Messe mit Predigt in der Johanneskirche am Weilenbrink.

Evg. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Alleestr. 48. So 8: Uebung des Männerchors; 9.30 und 18: Predigt, Prediger Haug; 11: Sonntagsschule; 19.30: Jugendstunde; 15: in Witten, Augustastr. 57, Predigt. Di 15: Bibelstunde in Riemke, Herzogstraße 13. Di 20: Bibelstunde in Wattenscheid, Bismarckstr. 37. Mi 15.30: Religionsunterricht, Alleestraße 48. Mi 20: Bibelstunde, Auferstehungskirche, Alleestraße 48. Do 15.30: Frauenstunde; 20: Uebung d. Gem. Chors; 20: Bibelstunde in Witten, Augustastraße 57.

Freie evangel. Gemeinde, Rottstraße 34a. So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 18: Predigt, Prediger Reich. Mo 20: Chorprobe. Mi 20: Bibelstunde, Fr 20: Jugendstunde. — **Gerthe, Gerther Straße 10.** So 14.30: Predigt, Prediger Reich. Di 18: Bibelstunde. — **Hordel, Laakenbruch 60.** Do 16: Frauenstunde; 18.30: Gebetsstunde. — **Wattenscheid, Vorstadtstr. 43.** So 9.30: Bibelbesprechstunde; 11: Sonntagsschule; 16: Predigt, Prediger Reich. Do 16: Frauenstunde. Sa 19.30: Gebetsstunde.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum: 1. Gemeinde, Kirche Dibergstraße 52: Teilnahme in Hamme. — **2. Gemeinde, Kirche am Hindenburgplatz:** 9.30: Kirchweihgottesdienst (mit Festopferumgang), P. Haertwig-Witten; 11: KGD.; 15: Gemeindefeier (Kirchweih). Mi 19.30: Bibelstunde.

Christlich-wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science), Bochum, Dorstener Straße 182: So 10: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule. Mi 20: Gottesdienst. Do 16—18: Lesezimmer.

Kinderreiche und Brautleute
erhalten für Kinderbeihilfen und Ehestandsdarlehen
gute
MÖBEL
zu billigsten Kassapreisen
Möbelhaus Spiekermann
Bochum, Rottstraße 55—57

Zuckerkranke!
Insula-Dial-Tee
hat schon vielen geholfen, er hilft auch Ihnen. Zu haben in den Apotheken.
Auslieferungslager:
Drogengroßhandlung **Rich. Jakobi,** Bochum

Anzeigen-Annahmestellen
des
Bochumer Anzeiger

Bochum:
Hauptgeschäftsstelle Rathausplatz 8.
Filialen: Adele Fünke, Schreibwaren, Essener Straße 12; Frau Friedrich Kilbsch, Schreibwarenhdlg., Herner Str 250; G. Langenstück, Schreibwarenhdlg., Hattinger Str. 20; Karl Regelmann, Hattinger Str. 14. Marg. Hübel, Hattinger Straße 200.
B.-Altenbochum: Georg Lillpopp, Wittener Str. 241.
B.-Dahlhausen: E. Kipper, Eiberger Straße 4.
B.-Gerthe: Buchdruckerei Jülch Castroper Hellweg Nr. 417; August Reuter Lothringer Straße 18.
B.-Hamme: Franz Grummet, Dorstener Str. 171.
B.-Stiepel: Alfred Berkel, Am Hang 52a.
B.-Grumme: Frau Heinr. Vohl, Zigarrengesch., Josefinenstraße 59.
B.-Riemke: Johann Szyska, Buchhandlung, Auf dem Dahlacker 45.
Hattingen: Carl Alberti, Bahnhofstraße 3.
W.-Höntrop: Robert Baudis, Am Bahnhof

Bankdirektor a. D. Heinz Baecker
Fernsprecher: Bochum 681 60 für Orts- und Fernverkehr. – Bochum, Farnstraße 48
Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. – Gothaer Kraftfahrzeug-u. Transportversicherungsbank A.-G.
Hauptgeschäftsstelle Bochum
Versicherungen aller Art



Wenn Du nicht weißt, wie all der Schmier
und wie das Oel soll ab von Dir,
dann, Freund, auf alles andere pfeife,
nimm doch die Dr. Jonson-Seife!

Bochumer Filmschau

Capitol: „San Franzisko"

Da muß man wieder einmal die Amerikaner bewundern. Weil sie unproblematisch denken, schaffen und gestalten, oder weil sie einen beneidenswerten Mut haben, das Wesen ihres Lebens gründlich auszuleuchten. Prahlerisch, gefühlvoll, oft kindlich naiv und doch zugleich eindringlich in das echte, harte, klare Dasein und jenen Tatglauben vorstoßend, der Amerikas Anschauung vom Wesen der Dinge trägt, verbunden mit einer unerhörten technischen Leistung steht dieser wuchtig geballte Film vor uns, fordert seinen Maßstab. Schon die blitzenden sprühenden Lichter, die einer nett erzählten Vorhandlung um Liebe und Mißverstehen zwischen der kleinen Sängerin Mary (Jeannette Macdonald) und dem Besitzer des Paradies-Lokals (Clark Gable) aufgesetzt sind, die einfachen, dummen und fröhlichen Einfälle und Dialoge sitzen in knappen, sicheren Bildern. Doch aus diesen leicht und schmissig hingeworfenen Strichen wachsen dann mit dem Einbruch der Erdbebenkatastrophe Bild- und Tongemälde von grandioser Art. Von dem Augenblick an, als eine genußtrunkene, lebengröhlende und begeistert schreiende Menge in der Paradies-Halle Blackie Nortons von einem schwankenden Kronleuchter jäh dem fahlen Grinsen gegenübergestellt wird, Decken und Wände reißen und die Menschen unter sich begraben, da beginnt der Untergang der Stadt San Franzisko in Bildern, deren wahrhaft erschütternde Großartigkeit einen Aufwand und eine Beherrschung technischer Mittel spüren lassen, die überwältigen, und aus denen viel zu lernen ist. Brechende Häuser, stürzende Fronten, brennende Bauten, wankende Türme, Mauern und Säulen erschlagen die Straßen. Dann plötzlich reißt die Erde auf, in ihren Bauch hinab stürzen trippelnde Figuren, Pferde, Wagen und Gebäude. Und nun die Menschen in dieser Stadt des Grauens! Die ungeheure Panik in ganz wenigen Gestalten und Gesichtern festgehalten und dann die Wendung — hinter der technischen Meisterleistung der stärkste Eindruck des Films —, jene Form, in welcher die Hoffnung, der Glaube, der Beginn eines Neuaufbaues dieser Menschen gezeigt wird, die jetzt ein anderes, gutes, großes Frisco neu schaffen werden . . . wie alles photographiert, filmisch erfaßt und tonlich zu stärkster Realistik erhoben wird, das ist ein wirkliches, großes Erlebnis. Diesen Film muß man gesehen haben.

Im Beiprogramm sieht man u. a. einen Kulturfilm, der einführt in Arbeit und Schönheit handwerklicher Schmiedekunst und die neueste Wochenschau.

Kurt Dörnemann

Lichtburg: „Die un—erhörte Frau"

Es ist nur gut, daß nicht jede Frau, der ihr Mann nicht sofort auf Wunsch einen neuen Wagen — und gleich einen für 20 000 Eier — kauft, einen ausgewachsenen Klaps bekommen darf. Das ist nur im Film so, und auch da scheint es nur so, denn diese raffinierte Frau — von mitleidigen Freundinnen kräftig aufgewiegelt — nimmt den Knall nur, mimt ihn allerdings so genial und täuschend echt, daß selbst ein junger, übereifriger Nervenarzt auf den glänzenden Schwindel hereinfällt. Geschieht ihm übrigens ganz recht, denn er benimmt sich bei dem durchsichtigen Manöver als ein so blutiger Anfänger, daß selbst die Hühner lachen. Und dann ist da noch der besagte Ehemann, der nicht kaufen will. Und wieder ist es nur gut, daß es solche Depps auch nur im Film gibt, die sich der un—erhörten Frau gegenüber als ausgemachter Waschlappen benehmen. Man sieht, es geht in diesem Film an sich recht „traurig" zu, und es ist doch ein sehr amüsantes Lustspiel, das die an sich famose Idee in einer Hartnäckigkeit und unerbittlichen Konsequenz bis zum letzten Detail verfolgt, daß der Zuschauer nicht weiß, ob er lachen oder in ohnmächtiger Wut heulen soll. Und schließlich lacht man doch und lacht sogar recht herzhaft: wenn Fita Benkhoff in der Rolle der zielbewußten Frau die beiden Männer, den ersten, eigenen und dann verleugneten — und den wider seinen Willen dazu gestempelten, so herrlich auf den Arm nimmt, wenn der richtige Mann, Johannes Riemann, so unübertrefflich dämlich dreinschaut, weil er so graziös in die Ecke gestellt wird, und der anfängerhafte Nervenspezialist, Wolfgang Liebeneiner, mit einer erschütternden Untalentiertheit den Ehemann spielen muß, oder wenn gar noch die heiratswütige Tante, Erika von Thellmann, sich hineinmischt und die mit ihren Reizen nicht geizende Tippmamsell, Hilde Sessak, hinausbefördert. Ja, es ist schon ein ziemliches Durcheinander, das in seiner Situationskomik erheblich auf die Lachnerven geht und Heiterkeitsstürme weckt. Und warum sollte man nicht kräftig mitlachen? Es ist ja das Karnevalsprogramm — und deshalb gerade richtig.

Josef Schwermann

Tonhalle: „Truxa"

Der große Varietéfilm nach dem im „B. A." veröffentlichten Roman von Hans H. Zerlett bleibt seines außergewöhnlichen Erfolges wegen noch weiter auf dem Spielplan. Die Eigenart und kraftvolle Spannung dieses Filmes sowie die ausgezeichnete Darstellung, in der besonders Hannes Stelzer als falscher Truxa, Fritz Fürbringer als unheimlicher Magier Garvin und Rudi Godden als lustiger Inspizient Petersen hervorragen, ziehen mit der großen Kunst der schönen Tänzerin La Jana alle Besucher in ihren Bann und werden zu einem Erlebnis aus der bunten, harten und schönen Welt der Artisten.

Weltlicht: „Der Raub der Sabinerinnen"

In filmischem Gewand ersteht hier der erfolgreiche Bühnenschwank wieder, der schon so unendlich viel Frohsinn verbreitet hat. Auch das Filmlustspiel, das in einer handfesten, bewährten Form zurechtgezimmert wurde, wird knatternde Lachsalven hervorrufen, denn der Geist des unsterblichen Schmierendirektors Emmanuel Striese wird immer seinen Sieg davontragen. Das Wandertheater, das die griechische Tragödie eines Professors als einen Schwank aufführt und ihm hierdurch ungewollt einen Ruhmeskranz in der Lustspieldichtung wand, wird von Bernhard Wildenhain, Jupp Hussels, Grete Weiser und Trude Hesterberg mit prachtvollem Leben gefüllt. Max Gülstroff holt sich als aufgeregter, ahnungsvoller Professor und Mittelding zwischen Pantoffelheld und Mujensohn einen Sondererfolg. Der Schwank wird sicher vielen Stunden ungetrübter Heiterkeit verschaffen. — Ein ausgewähltes Beiprogramm rundet die neue Spielfolge der Welt-Lichtspiele ab.

Apollo: „Glückskinder"

Es sind wirkliche Kinder des Glücks, die drei Zeitungsmenschen, die alles Gefühl für Raum und Zeit verloren haben. Weil dem einen der Stuhl vor die Tür gesetzt worden ist, sind die beiden andern aus Kameradschaft mitgegangen. Ueber manchen Aerger und Verdruß, den böse Menschen bereiten, gilt es hinwegzukommen. Aber es dürfte kein Lustspiel sein, wenn sich nicht alle Fäden entwirrten und schließlich in ein „happy end" ausliefen. Otto Stoeckl ist ein Zeitungschef, der sehr energisch werden kann, wenn es im Betriebe nicht nach seiner Mütze geht, der mit beiden Beinen im Leben steht, aber auch das Herz auf dem rechten Fleck hat und schon aus seiner angeborenen Gutmütigkeit heraus kein Spielverderber sein kann. Im „Freundeszirkel" spielt Willy Fritsch die erste Rolle, Paul Kemp und Oskar Sima sind seine prachtvollen Kameraden und Kollegen. Lilian Harvey ist für Willy Fritsch die gegebene Partnerin. Sie gibt in diesem Spiel eine ihrer besten Rollen. Wenn dem Film das Prädikat „Künstlerisch wertvoll" zuerteilt worden ist, so ist diese ehrende Auszeichnung in erster Linie der glänzenden Arbeit der Regie zuzuschreiben, die es meisterhaft verstanden hat, Musik, Bild und Handlungsablauf in einen einheitlichen Rhythmus zu spannen. — Das Beiprogramm bevorzugt die gepflegte Unterhaltung.

Odeon und Skala: „Wir sind vom schottischen Infanterie-Regiment"

Soviel Pech, wider Willen ins Heer gesteckt zu werden, können auch nur Dick und Doof haben. Wie sie dazu kommen, ist eine lustige Geschichte, was sie aber in der Uniform anstellen, ist so grotesk und überwältigend komisch, daß man aus dem Lachen nicht herauskommt. Erzählen lassen sich die burlesken Situationen nicht, aber daß die Lachsalven nicht abreißen, dafür sorgen in prachtvollem Zusammenspiel die beiden bekannten Humoristen, deren Komik eine tüchtige Regie mit unermüdlichen, witzigen Einfällen noch kräftig unterstreicht. Ein Schwank zu Karneval, wie er besser nicht zu denken ist.

Hammer Lichtspiele: „Die Leuchter des Kaisers"

Eine aufregende, abenteuerliche Geschichte spielt sich um diese Leuchter des Kaisers ab. Ein Handstreich polnischer Verschwörer gegen den russischen Zaren, Geheimdokumente, eine geheimnisvolle Frau, ihr Kampf und ihre Liebe zum Haupt der polnischen Aufrührer, eine wilde Jagd nach dem Inhalt der Geheimfächer in den Leuchtern . . . das alles lebt in starken, spannenden Bildern vor dem Beschauer auf. Hier zieht ein wirklich guter Abenteurerfilm jeden in seinen Bann. Sybille Schmitz und Karl Ludwig Diehl sind die Träger der Hauptrollen.

Capitol, Langendreer: „Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein"

„Mädchen in Weiß" ist der ursprüngliche Titel dieses Films, der zum ersten Male die berühmte Koloratursängerin Maria Cebotari auf die Leinwand brachte. Auch hier feiert ihre Stimme im Rahmen einer spannenden Handlung unerhörte Triumphe. Ihre Gegenspieler sind Petrovich und Georg Alexander. — Ab Dienstag der ernste Film: „Sein letzter Befehl."

Capitol, Werne: „Ein Walzer um den Stefansturm"

Der rechte, erheiternd-lustige Film für die Karnevalstage, ein fröhlicher Reigen um den Stefansturm, Wiens bekanntes Wahrzeichen. Und beteiligt sind an dem unterhaltsamen Spiel bekannte Künstler und Humoristen, wie Olga Tschechowa, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Paul Heidemann, Rudolf Karl und Hans Richter. Das jugendliche weibliche Element verkörpert Gusti Huber.

Kammer-Lichtspiele, Gerthe: „Das Veilchen vom Potsdamer Platz"

Noch viel mehr als seinerzeit beim „Krach im Hinterhaus" hat hier die Berliner Göhre Rotraut Richter ihre ureigenste und dankbarste Aufgabe gefunden. Es ist ein witzig pointiertes Spiel aus dem Berliner Volksleben mit ernstem Hintergrund, und zu der hier außerordentlich überzeugend wirkenden Hauptdarstellerin gesellen sich noch Fritz Kampers, Else Elster und andere bekannte Künstler.

Apollo, Weitmar: „Der kleinste Rebell"

Wer könnte in einem amerikanischen Film dieses Titels die Hauptrolle anders spielen, als Shirley Temple, der jüngste und auch beliebteste Filmstar jenseits des Ozeans? Und sie verkörpert auch diese teils heitere, teils ernste Partie wieder mit soviel Liebreiz und kindlicher Echtheit, daß man allein schon ihretwegen der abenteuerlichen Handlung gespannt folgt.

Schauburg, Wanne-Eickel: „Mädchenpensionat"

Eine interessante schauspielerische Gegenüberstellung bringt dieser Film, der zum ersten Male Anaela Salloker mit Attila Hörbiger in den Hauptrollen zusammenführt. Ein Spiel der reifenden Jugend, voll Spannung und guter Unterhaltung, dem auch der Humor nicht fehlt.

Josef Schwermann

Gloria: „Der Klapperstorchverband"



Aufnahme: Rhein-Film

Lustig und witzig, manchmal ein wenig derb, aber vollkommen unbeschwert als Spiel der Phantasie ist diese Geschichte nach dem erfolgreichen fröhlichen Bühnenstück „Weh' dem, der liebt" von Fedor von Zobeltitz. Ein frisch zum Ehemann gebackener Seemann soll nach sechs Monaten Abwesenheit in den ersten sieben Monaten Ehe gleich wieder ohne Urlaub nach Ostasien fahren. Er stiehlt aber sich und seiner jungen Frau in einer fremden Wohnung ein paar Stunden Urlaub. Hieraus entwickelt sich nun ein ganz großer Kleinstadtklatsch, zumal dann plötzlich noch ein Zwillingspärchen ankommt, über das die tollsten Vermutungen ausgesprengt werden, ohne daß jemand an den rechten Vater in allen ehelichen Ehren denkt. Kräftige Farben, laute durchschlagende Szenen braucht der Spielleiter Carl Boese, der den bunten Wirbel der Ereignisse durcheinanderrührt. Prächtig sind die Gestalten, die er einzusetzen hat, um einen durchschlagenden Lustspielerfolg zu erhalten: Lucie Englisch, temperamentvoll, drollig und doch fraulich warm anmutend, Georg Alexander als über allem Tratsch erhabener, liebenswürdig gewinnender Weltmann, weiter Hans Brausewetter als zerfahrener, junger Archäologe, der schlaksig komische Hans Richter und schließlich noch der frische Fritz Genschow als glücklicher Vater, Eva Tischmann, Josephine Dora und Lotte Rausch als Klapperstorchschlangen der Kleinstadt. — Zwei ausgezeichnete Kulturfilme und die Wochenschau beschließen das Programm.

Kurt Dörnemann

Rustica
Die Brausefeder

Das große Australien Geheimnis

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

9)

Momme war hochbefriedigt. Die klare Erzählung des Seelords hatte ihm weitergeholfen. Er bedankte sich, trank zusammen mit dem alten Herrn noch ein paar Gins und verabschiedete sich dann sehr herzlich von ihm.

*

Der Pedlar Maligan war ein reicher Mann, aber wenn man sein halbverfallenes Haus betrachtete, dann begriff man es kaum, wenn man nicht wußte, daß Maligan der größte Geizkragen von Derby war. Er gönnte sich nichts, und wenn er in einer Sache verschwenderisch war, so war's im Essen. Er konnte ungeheure Portionen verschlingen und war doch ein magerer, ausgemergelter Kerl.

Als ihn Momme aufsuchte und nach Frank Lester fragte, fand er nicht das Entgegenkommen wie bei dem Seelord. Ganz im Gegenteil, mißtrauisch blickte ihn der alte Kerl an und sagte: „Was wollen Sie über Lester wissen, was geht Sie das an?"

„Sie haben Mister Lester vor zwei Jahren eine Expedition ins Innere Australiens ausgerüstet?"

„Ja, ich war selbst mit dabei und habe ihn geführt, obwohl es durch ein Gebiet ging, das in Westaustralien lag und das so weit entfernt und auch für mich völlig unbekannt war. Aber ich hatte mir einen eingeborenen Führer genommen, der schon öfters Expeditionen geführt hatte."

„Erzählen Sie!"

„Wir brachen von Derby auf, gingen den Fitzroy entlang — das ist ein Fluß. Ja, Mister Klaarenborn, am Fitzroy gingen wir entlang und kamen an den Sturt Creek. Bis dahin ging es, aber dann wurde es schlechter, weil wir direkt in das Gebiet der großen Sandwüste kamen. Es war ungeheuer heiß. Wir reisten damals mit vier Autos, von denen jedes mit zwei Mann besetzt war. Außerdem schleppten wir große Mengen an Lebensmittel und vor allem Betriebsstoff mit uns. Dann kamen wir an das kleine Barelgebirge. Damned, war das eine verfluchte Gegend. Mit den Autos war kaum vorwärts zu kommen, und wir mußten schließlich das Gebirge umgehen. Am schlechtesten war es, als wir in die Nähe der Salzseen unweit des Barelgebirges kamen. Ich sage Ihnen, die Wagen versanken förmlich in dem Schott. Wir kamen ganz langsam vorwärts und sind dann bis zum Macdonald-See vorgestoßen. Unweit des Macdonald-Sees ist ein kleines Gebirge, ich glaube, es hat gar keinen Namen, das war das Endziel unserer Expedition. Obwohl unsere Begleiter mürbe wurden, brachte es Lester doch noch fertig, sie zu halten und kletterte zwei Wochen mit ihnen in diesem kleinen Gebirge herum. Damned, noch nie haben wir so viel geflucht wie damals, als wir ausharren mußten, weil es Lester so gefiel."

„Und was suchte Lester in diesem kleinen Gebirge?"

„Das hat er nicht gesagt, aber ich vermute Gold."

„Und hat er es gefunden?"

„Nein. Er wurde von Tag zu Tag verzweifelter und versuchte es mit Sprengungen, aber von Gold war keine Spur zu finden. Ein fast erloschener Vulkan war das einzige, was an diesem kleinen Gebirgszuge das Interessanteste war. Wir sind dann nach zwei Wochen wieder aufgebrochen und haben die Rückreise angetreten. Lester erklärte, daß er im nächsten Jahr noch einmal aufbrechen wolle, um das . . . große Australiengeheimnis zu finden. Ich entsinne mich noch ganz genau, daß er damals sagte: ‚So, hier ist Gold, viel, viel Gold in diesem Gebirge. Das weiß ich gewiß. Das weiß ich von einem, der schon Millionen herausgeholt hat.'"

Momme sah nachdenklich vor sich hin. Was ihm der alte Pedlar erzählt hatte, interessiert ihn im höchsten Maße. „Sie wissen also nichts Näheres, was er mit dem . . . großen Australiengeheimnis gemeint hat?"

„Nicht das geringste", erklärte der Pedlar.

„Hat er auch mit Ihnen über den König von Selhi gesprochen?"

Der alte Mann überlegte und nickte dann. „Ja, das hat er, und ich weiß auch, daß er jahrelang auf der Insel Selhi gewesen ist."

Momme starrt den Alten erregt an, dann griff er in die Tasche und legte einen Hundertdollarschein hin.

„Da, Mister Maligan, das haben Sie sich verdient. Und nun erlauben Sie mir eine Frage: Würden Sie zum zweiten Male eine solche Expedition nach diesem geheimnisvollen Gebirgsstock unternehmen?"

„Ich bin ein alter Mann", klagte der Pedlar. „Ob meine Kraft heute noch dazu ausreicht, weiß ich nicht."

„Aber Sie könnten mir bei der Ausrüstung einer solchen Expedition behilflich sein?"

„Jederzeit, Mister Klaarenborn. Aber diese Expedition kostet Sie mindestens fünftausend Pfund."

Momme überlegte. Er dachte an den Auftrag, den er von Lester und von Kent erhalten hatte. Und wenn es hunderttausend Pfund kostet, hatte ihm der Baronet gesagt, das soll es nicht ausmachen. Versuchen Sie alles, um Monicas Spuren zu finden.

„An den fünftausend Pfund wird es nicht mangeln", sagte Momme nachdenklich. „Aber ich muß erst überlegen, ob es nötig ist."

„Es ist vielleicht auch für dreitausend Pfund zu machen", sagte der Pedlar eifrig.

„Ich nehme an, Mister Maligan, daß zweitausend Pfund auch genügen."

„Vielleicht, vielleicht", sagte der alte Herr eifrig. „Wenn Sie meine Dienste bedürfen, bitte kommen Sie dann wieder."

Momme war sehr befriedigt von dem Ergebnis seiner Nachforschungen. Er hatte nicht geglaubt, daß er so schnell zum Ziele kommen würde.

Eine Mitteilung hatte ihn ganz besonders erregt: Frank Lester war mehrere Jahre auf der Insel Selhi, auf der Insel Sir Alberts, gewesen, der als einer der reichsten Leute der Bandasee galt. Diese Mitteilung war nicht mit Gold zu bezahlen, und er hatte das Gefühl, daß in Selhi vielleicht der Schlüssel des großen Australiengeheimnisses lag.

Am Abend berichtete er Heli alles wortgetreu, wiederholte, was ihm der Seelord und der Pedlar Maligan gesagt hatte.

Begierig lauschte Heli seinen Worten, und ihre Erregung steigerte sich mit jedem Wort, was er sprach.

„Und was wollen Sie jetzt tun, Momme?" fragte sie gespannt.

„Ich glaube, es ist das richtige, wenn wir nach Selhi fahren und dort unsere Erkundungen nach Frank Lester weiter durchführen. Ich werde mich morgen sofort auf dem Hafenamt erkundigen, wann ein Dampfer abgeht, der uns mit nach Selhi nimmt."

„Ja, Momme, tun Sie das. Ich bin sehr neugierig, diesen geheimnisvollen König von Selhi kennenzulernen."

Momme lächelt autmütig. „Sieh an, Heli ist neugierig! Am Ende ist es ein bildschöner Mann, vielleicht noch jung an Jahren, und dann muß ich erleben, wie die kleine Heli, für die ich verantwortlich zeichne, ihr Herz an den König von Selhi verliert."

Heli lachte auf und sagte dann: „Würde Ihnen das leid tun?"

Momme antwortete nicht gleich, aber dann beugte er sich hinüber und flüsterte Heli ins Ohr:

„Ich glaube . . . sehr!"

Heli wurde ein wenig rot und sagte dann schmollend: „Aber Momme, Sie gönnen mir aber auch gar keinen Mann!"

„Doch, aber nur den richtigen, den Mann, Heli, den Sie ganz von Herzen lieb haben."

Er nahm ihre Hand und küßte sie bewegt.

Die Reinheit dieses jungen Mädchens ergriff ihn immer wieder von neuem. Sie war ein tapferer Mensch, der keine Furcht kannte und doch in allem ein reines Kind war.

Sie war ein wenig rot geworden durch seinen Kuß und sagte leise: „Warum küssen Sie mir die Hand, Momme?"

Momme sah sie schmunzelnd an, dann sagte er lachend: „Als guter Freund darf ich das doch, oder wünschen Sie, daß ich Sie auf den . . . Mund küsse?"

„Ach Momme", lachte sie, und es war viel Zärtlichkeit in dem Ton ihrer Stimme. „Jetzt tun Sie, als wenn Sie ein ganz Schlimmer wären und sind es doch nicht. Ich weiß ganz genau, daß ich mit Ihnen bis ans Ende der Welt reisen könnte, und es würde nichts geschehen, was mein Vertrauen auf Momme Klaarenborn erschüttern könnte."

„Dafür muß ich Ihnen noch einmal die Hand küssen, liebe kleine Heli", sagte er herzlich.

Momme erkundigte sich auf dem Hafenamt, ob es eine Möglichkeit gebe, nach Selhi zu kommen.

Neugierig sah man ihn an, als er diese Frage stellte, und der alte, ergraute Hartsen, der ungern viele Worte machte, sagte: „Gibt es. Die „Ithaka"! Wird morgen auslaufen! Kurs auf Timor! An Selhi vorbei. Geht in Selhi vor Anker!"

„Wer ist der Kapitän des Schiffes und nimmt er Passagiere mit?"

„Joe Zounders nimmt Passagiere mit."

„Wo kann ich ihn treffen?"

„Beim Seelord, und wenn er nicht dort ist, dann lassen Sie sich vom Seelord sein Quartier nennen."

Momme bedankte sich und machte sich eiligst davon, um Kapitän Zounders aufzusuchen.

*

Kapitän Joe Zounders war ein rothaariger Irländer, der mindestens sechzig Jahre auf dem Buckel hatte. Hinzu kam, daß er sehr klein war; was ihm aber in der Länge fehlte, ersetzte er durch seine Breite, und das hatte ihm den Spitznamen „der wandelnde Würfel" eingebracht.

Als Momme die Schenke des Seelords betrat, saß Joe Zounders mit einem großen, starken Manne beisammen und schien mit ihm zu streiten. Der große, starke Mann, eine ungepflegte Erscheinung, schlecht rasiert, mit einem häßlichen, stachligen Bart und wirrem, schwarzem Haupthaar, durch welches sich schon silberne Fäden zogen, machte alles andere als einen angenehmen Eindruck.

Der Streit zwischen den beiden Männern nahm förmlich an Stärke zu, was den Seelord veranlaßte, aufmerksamer zu werden. Er kannte den Schiffseigner Reed, wußte, daß er ein brutaler, ausgekochter Bursche war, dazu kam noch, daß er Riesenkräfte besaß, und er kannte außerdem noch die Unvorsichtigkeit des irischen Kapitäns.

(Fortsetzung folgt.)

Mordanschlag auf die Geliebte

Kleve, 5. Februar. Wegen versuchten Totschlags und unerlaubten Waffenbesitzes bzw. verbotener Waffenführung hatte sich vor dem Klever Schwurgericht der August Trickel aus Duisburg zu verantworten. Der Angeklagte hatte, trotzdem er verheiratet und Vater von drei Kindern war, mit einem 22jährigen Mädchen aus Duisburg-Beeck ein Verhältnis angeknüpft, das er auch nach seiner Ehescheidung fortsetzte. Als das vorerst ahnungslose Mädchen dahinter kam, welche Bewandtnis es mit seinem Bräutigam hatte, zog es sich von dem Angeklagten zurück. Trickel ließ nun kein Mittel unversucht, um das Mädchen weiterhin an sich zu fesseln, scheute sich sogar auch nicht, gemeine Drohbriefe an die Eltern seiner früheren Geliebten zu schicken. Er faßte schließlich den Plan, das Mädchen und sich selbst zu erschießen. Er suchte seine Geliebte auf, als sie sich bei ihrer Großmutter in Trompet zu Besuch aufhielt. Noch einmal wollte er sie hier umstimmen, aber auch jetzt wieder wies sie den Mann ab. Trickel zog nun einen Trommelrevolver und schoß auf seine Braut und sich selbst. Bei dem Mädchen prallte die Kugel glücklicherweise am hinteren Ohrknochen ab. Auch bei der Täter wirkte der Schuß nicht tödlich. Nach der Beweisaufnahme verhängte das Gericht eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und einem Monat. Ferner wurden dem Angeklagten für seine gemeine Tat die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Die alten Frontsoldaten sammeln

In den kommenden Tagen wird der Deutsche Reichskriegerbund in Verbindung mit anderen Organisationen die fünfte Reichsstraßensammlung für das Winterhilfswerk durchführen. Die alten Frontsoldaten, die im Weltkriege die Heimat beschirmt und vier Jahre hindurch höchsten Opfergeist gezeigt haben, appellieren bei diesem Anlaß an den Opfergeist der deutschen Volksgenossen. Die Soldaten der alten Armee übertragen bei dieser Sammlung ihren im Kriege erprobten Kameradschafts- und Opfergeist auf alle Volksgenossen und bitten um ein Scherflein, der Not der Aermsten zu steuern. Darum gebt den alten Soldaten eine Winterhilfsspende, sie freuen sich über diesen so oft bekundeten Opfergeist ihrer Volksgenossen.

Beamtenbeförderungen

bei der Provinzialhauptverwaltung.

Münster, 5. Februar. Der Landesreferent Pg. Buvenzer ist am 30. Januar zum Landesverwaltungsrat befördert worden. Er ist seit dem 1. Oktober 1933 Referent des Landesjugendamtes der Provinzialverwaltung, seit dem 1. September 1936 ist er ferner als Referent der Ausgleichsstelle tätig. Am 1. Dezember 1936 ist ihm der Unterbannführer Meise beigegeben. Der Adjutant des Landeshauptmanns Pg. Wilhelm Kepter ist mit dem 30. Januar unter Beibehaltung seines bisherigen Dienstbereichs zum Landesreferenten befördert worden. Ferner ist er infolge seiner Dienststellung Organisationsleiter des Westfälischen Heimatbundes. — Der Regierungsbaumeister Pg. Adam wurde zum Provinzialbaurat ernannt. Pg. Provinzialbaurat Adam ist leitend im Neubauamt der Straßenverwaltung tätig. Landesverwaltungsrat Dr. Baumeister wurde zum Landesoberverwaltungsrat befördert. Die Landesinspektoren Janßen, Eversmann und Müller wurden zu Landesoberinspektoren, der Landessekretär Schwanemann zum Landesinspektor und die Verwaltungsassistenten Terbrüsch, Raulfs und Pelzer zu Landessekretären befördert.

Reichsführer SS. Himmler in Hamm

Hamm, 5. Februar. Mit dem FL-Zug traf gestern um 13.12 Uhr aus Berlin Reichsführer SS. Himmler in Hamm ein. Er befand sich in Begleitung des Chefs des persönlichen Stabes Gruppenführer Wolff. Er erkundigte sich beim Hauptsturmführer Rüsch, der sich beim Reichsführer sogleich gemeldet hatte, nach den Verhältnissen in der hiesigen SS. und trat dann mit dem Gruppenführer Wolff, dem Hauptsturmführer Rüsch sowie anderen Führern der SS. im Kraftwagen die Fahrt nach Unna an. Dort wurde die im Bau befindliche Unterkunft für die SS. besichtigt. Dann setzte Reichsführer SS. Himmler mit SS.-Gruppenführer Wolff die Fahrt fort nach Wewelsburg zur Burg des Rasse- und Siedlungshauptamts der Schutzstaffel.

Neue Ruhrbrücke in Essen

Essen, 5. Februar. In einem Nachtragshaushalt, der den Essener Ratsherren vorgelegt wird, werden für den Bau der Brücke zwischen Heißingen und Kupferdreh und für die in diesem Zusammenhang notwendig werdenden sonstigen Aufwendungen 3 060 000 Reichsmark angefordert, von denen drei Millionen Reichsmark durch eine Anleihe aufgebracht werden sollen. Die neue Brücke schafft auch eine bisher fehlende und immer wieder begehrte glatte und schnelle Verbindung in das Bergische Land. Die alte Pontonbrücke kommt dann in Fortfall.

In den Ruhestand versetzt

Duisburg, 5. Februar. Wie das Ministerialblatt des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern meldet, wurden Polizeipräsident Knickmann in Duisburg in den einstweiligen Ruhestand und Polizeipräsident Niederhoff in Oberhausen auf Antrag in den Ruhestand versetzt.

24 000 RM. für HJ.-Heime im Etat des Kreises Siegen. Der neue Etat des Landkreises Siegen sieht einen Betrag von 24 000 RM. zur Unterstützung der Hitler-Jugend in der Heimbeschaffung vor. Es ist zu erwarten, daß die Summe im Laufe des Jahres noch erhöht werden kann.

Vermögensbeschlagnahme. In der Strafsache gegen den Kaufmann Albert Sternberg, Mitinhaber der Firma Sternberg & Co., in Dortmund, Prinz-Friedrich-Karl-Straße 55, der am 14. Januar 1865 in Horn, Kreis Lippstadt, geboren ist und sich jetzt wegen Vergehens gegen das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung im Gefängnis befindet, hat das Amtsgericht Dortmund die Beschlagnahme des Sternbergschen Vermögens angeordnet.

Ausgrabungen im Hertener Wald

Was der Spaten ans Tageslicht brachte

Wiederholt haben wir in Einzelmeldungen über Bodenfunde im Hertener Wald berichtet. In einer Tiefe von fast einem Meter wurden neben einigen Urnenscherben zwei äußerst prächtige Handmühlen, sogenannte Getreidequetschen, gefunden, die etwa 3000 Jahre alt sind. Es ließen sich auch einige Bodenverfärbungen feststellen, die aber größtenteils zerstört waren. Man nimmt an, daß diese Verfärbungen von einer Siedlung der Bronzezeit stammen. Ein bedeutungsvoller Fund wurde unweit dieser Stelle gemacht, bei dem es sich um einen etwa 200 Jahre alten Grabstein handelt, der eine Hausmarke trug, die einem

Hakenkreuz

ähnelte. Früher hatten viele Höfe in unserer Gegend Hauszeichen. Im Spätherbst entdeckte man in einer Tiefe von über 2 Meter einige außergewöhnlich große Knochen. Das Landesmuseum Münster schickte sofort einen Sachverständigen nach hier; die Ausgrabungsarbeiten unter Zuhilfenahme des Arbeitsdienstes brachten rund 25 Zentner Knochen ans Tageslicht. Ausschließlich handelt es sich um Knochen, die von Wisent, Urhirsch, Mammut, Bären und auch von Löwen stammten. Während man den authentischen Beweis hat, daß

an der Ruhr Löwen gelebt haben,

stand dieses für das Emschertal noch nicht fest; man weiß aber auch, daß in vorsintflutlicher Zeit die Ruhr ihren Lauf durch das heutige Emschertal nahm. Die im Volksmunde stark verbreitete Erzählung, daß einstmals im Hertener Wald ein Dorf gestanden hat, das abgebrochen wurde, weil die Bewohner dem Grafen Reichenstein-Nesselrode zu stark wilderten, fand jetzt durch das Auffinden der Grundmauern ihre Bestätigung.

Gattentreue bis zum Tode

Versmold, 5. Februar. Die in dem benachbarten Peckeloh wohnende Witwe Sieges war auch nicht durch die Mahnungen ihrer Kinder, deren sie acht ihrem Ehemanne geschenkt hatte, davon abzuhalten, bei der Kälte ihr Vorhaben auszuführen, das Grab ihres Gatten an dessen Geburtstage zu besuchen. Schon beim Verlassen des Friedhofes spürte die Frau eine sonderbare Uebelkeit, und noch auf der Heimfahrt wurde sie vom Tode dahingerafft.

Das Opfer eines Verbrechens?

Rheinhausen, 5. Februar. Der seit dem 22. Dezember 1936 als vermißt gemeldete Steiger Gerhard Bruns von hier ist am 30. Januar 1937 aus dem Rhein in Hombera als Leiche gelandet. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat die Kriminalpolizei festgestellt, daß am 23. Dezember 1936, um 3 Uhr in der Frühe, auf dem Damm bei den sieben Wegen ein Mann beobachtet wurde, der in der Richtung nach dem Rhein zu ging. Zur gleichen Zeit soll ein Mann aus der Richtung Essenberg denselben Weg gegangen sein und dem ersteren zugerufen haben: „Da geht einer, der macht noch eine Rheinpartie!" Es ergeht an alle Personen, die über diesen Vorfall irgendwelche Angaben machen können, die dringende Aufforderung, sich umgehend bei der Kriminalpolizei Rheinhausen zu melden.

Todesurteil für Mädchenmörder

Köln, 5. Februar. Das Schwurgericht Köln verurteilte am Freitag den 25jährigen ledigen Werner Marx wegen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Marx hatte am 10. Januar 1937 seine Geliebte, die 29jährige Auguste Quast, die von ihm ein Kind erwartete, bei einem Spaziergang im Walde ermordet. Das Gericht ist dem Antrag der Verteidigung, Totschlag anzunehmen, nicht gefolgt, sondern hat überlegten Mord angenommen, weil Marx seinem Opfer während einer Liebkosung eine Schlinge um den Hals gezogen und diese vorn und hinten mehrfach verknotet hatte.

7000 Mark Kirchengelder unterschlagen

Dortmund, 5. Februar. In dreitägiger Verhandlung hatte sich vor der Großen Strafkammer der 59jährige Emil Römer aus Dortmund-Hörde, der jetzt seinen Wohnsitz in Kaiserau hat, wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zu verantworten. Nach der Anklage hatte Römer in seiner ehrenamtlichen Eigenschaft als Kirchenkassenrendant der katholischen Kirche in Derne 9691,78 RM. und als Kassierer des Kegelklubs in Derne 500 RM. veruntreut. Bei der Vernehmung des Angeklagten wurde festgestellt, daß dieser über zehn Jahre als Rendant tätig war. Als Entschädigung für seine Tätigkeit erhielt er lediglich einen Betrag von 50 RM. pro Jahr, womit der Angeklagte auch sämtliche Auslagen bestreiten mußte. In seinem Beruf als Bürovorsteher einer Zeche hatte er ein Gehalt von 700 RM. monatlich. Die Große Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Der Führer, Reichsminister Dr. Frick und Gauleiter Terboven dankten Oberhausen. Anläßlich des 75jährigen Bestehens der Stadt Oberhausen sandten Stadtverwaltung und Ratsherren der Stadt Huldigungstelegramme an den Führer und Reichskanzler, den Reichsinnenminister Dr. Frick und an den Gauleiter und Oberpräsidenten Staatsrat Terboven, auf die herzlich gehaltene Antworttelegramme eingegangen sind.

Volksschädlinge müssen ins Zuchthaus. Unter der schweren Anklage, in zahlreichen Fällen in Köln und Mayen Verbrechen gegen das keimende Leben verübt zu haben, stand eine 61jährige ehemalige Hebamme mit einer gleichaltrigen und einer jüngeren Helferin und einem männlichen Angeklagten vor Gericht. Zwei der von der Hauptangeklagten behandelten Frauen sind infolge der unsachgemäßen Ausführung der Eingriffe gestorben. Die Hauptangeklagte erhielt vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, ihre Helfer Gefängnisstrafen von sechs bis achtzehn Monaten.

Vom fallenden Baum erschlagen. Beim Fällen von Bäumen wurde im Dorf Mackenbruch der Waldarbeiter Heinrich Holtmann von einer stürzenden Tanne am Kopf getroffen. Mit einem Schädelbruch wurde Holtmann dem Landeskrankenhaus in Detmold zugeführt, wo er inzwischen gestorben ist.

Das Leben des Volkes fordert Einsatz und Opfer. Bedenkt es am Tage der 5. Reichsstraßensammlung!



Lindackers Färberei und chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"
Läden und Annahmen überall!

Wir empfehlen
Schlör
Apfelsaft
Traubensaft
naturrein alkoholfrei
Bestellungen erbeten: Telefon 64904
Schlör Gesellschaft



Hattinger Straße 18, Ruf 65128
Bestellungen frei Haus

Erfolgreich werben
durch Anzeigen im
Bochumer Anzeiger

Harry Wolff
Steuer-, Rechts- u. Versicherungsbüro
Cranachstr. 36
(Wiesental) Ruf 818 24

Seit 1887
Gebr. Vogel
Bochum, Kronprinzenstraße 16, Fernruf 68183
Eisenschrott — Rohprodukte — Metalle

„Auf dem laufenden sein"
das ist grade für den Geschäftsmann sehr wichtig und darum liest er ständig den
Bochumer Anzeiger



MÖBEL
Carl Eigen
VERKAUF: HAUPTGESCHÄFT · UHLANDSTR. 8
AUSSTELLUNG: KORTUMSTR. 56


Der frei geschlossene Bund
gegen Unglück und Sorge
gibt jedem Einzelnen vielfache Kraft.
25 Millionen Volksgenossen
leben in unserem Schutz.
DIE PRIVATEN
VERSICHERUNGSUNTERNEHMUNGEN
IN DEUTSCHLAND

Casanova — Weindorf

Fasching in den Fritz-Sträter-Betrieben

Samstag, 6. Februar
großes Kostümfest
Sonntag, 7. Februar,
2 Festvorstellungen
mit dem nicht zu überbietenden Karnevalsprogramm
Montag, 8. Februar
Der beliebte Böse-Buben-Ball
Dienstag, 9. Februar
großes Preis-Kostümfest
10 wertvolle Preise

Samstag, 6. Februar
Sonntag, 7. Februar
Montag, 8. Februar
Dienstag, 9. Februar
große Preis-Kostümfeste
Wundervolle Preise

Außerdem **Weltattraktionen und 1000 Überraschungen**

Karneval ist Volksbrauch!

Bitte bringen Sie das durch entsprechende Kleidung zum Ausdruck

ESSEN

PARKHAUS BOCHUM
Rosenmontag, den 8. Februar 1937

Großes Bordfest

auf dem Hapag-Dampfer „Hamburg" unter Mitwirkung der „GROBOKA"

Sondereinlagen - Ueberraschungen
Gewinne

Beginn 20.30 Uhr — Karten 2,— RM. (einschl. Steuer)

Karten im Vorverkauf: Verkehrsverein und Parkhaus (Tel. 638 94) Bochum. — Tischbestellungen erbeten

Sonntag von 16 bis 18 Uhr: **Freikonzert**

Wo feiern wir Karneval?

Die Antwort auf diese Frage gibt der

Vergnügungs-Anzeigenteil des „B. A."

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag
Karnevalsfeier
in sämtlichen Räumen mit erstklassiger Unterhaltungsmusik u. Tanz im
Westfalenhaus
Haus der Stände
Bochum, Brückstraße 44
Tischbestellungen erbeten unter Ruf 67225
Ritterbräu
Pschorrbräu



das Ballett 10 schöner Frauen

4 TAGE KARNEVAL
im
Tonhallen-Varieté
KdF.-Theater, Bongardstraße 11, I. Etage

Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag, täglich abends 8.11 Uhr, die große
Karnevals-Revue
Buntes Faschingstreiben mit Tanz

Rosenmontag - Faschingsdienstag
Großer Tonhallen-Ball mit vollem Varieté-Progr.
Niedrige Preise

Unsere Nachmittagsveranstaltungen täglich 4.15 Uhr
Sonntag: **Das große karnevalistische Programm mit Tanz**

Rosenmontag: **Froher Nachmittag der Hausfrau mit Kinder-Kostüm-Fest.** Prämiierung der schönsten Kinderkostüme.

Faschingsdienstag: **Rheinischer Möhnenkaffee** mit Wahl der Möhnenkönigin



sagt an

Gaststätte:
4 Tage Faschingstrubel
mit vielen Varieté-Darbietungen
Tanz, Humor, Stimmung

Kein Fasching, ohne zum Schluß in die
DIELE
Mitternachts - Kabarett Stimmung



Die 5 Rhein-Parodisters bekannt vom Reichssender Köln

Hotel-Restaurant „Reichshof"
Bochum
Gemütl. Aufenthalt, erstklassig geführte preiswerte Küche

„Im Faß"
Best gepflegte Biere.
Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch.
Kein Preisaufschlag.
HEINRICH WILL

Gaststätte R. Kalthoff
B.-Gerthe
Lothringer Str. 49
Samstag, d. 6., Sonntag, den 7., und Rosenmontag, d. 8. 2., abends
karnevalist. **Kappensitzung**
Rosenmontag **Preis-Kostümfest**
3 Herrenpreise und 3 Damenpreise
Konzert — Tanz — Stimmung

---

30 Jahre
Zunft der kleinen Meister
Alle kleinen Meister, Freunde und Gönner laden wir ein, **Rosenmontag** 12[11] Uhr zur
Generalversammlung
im Zunftlokal **Hans Strobel, Rosenstraße 9**
Humor! Humor!
Zum Ausschank gelangt das gute Schlegel-Bier

Restaurant Zum Wiesental
F. Schmidt, Drusenberg-Wasserstraßen-Ecke
Sonntag:
Großer Karnevalstrubel
Café Linka
Wattenscheid-Leithe
Samstag großes Faschingstreiben
aller ehem. Fahrschüler / Gäste willkommen
Sonntag, Montag und Dienstag
Jubel und Trubel / Kostümball

Restaurant Imberg
Inh.: Paul Elbracht, am Stadtpark, Telephon 68568
Samstag, Sonntag, Montag in allen Räumen
Karnevalsfeier
la Tanz- und Stimmungskapelle

Gaststätte Freitag
Bochum, Kortum- und Rottstraßen-Ecke



Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
Karnevalstrubel
mit humoristischem Konzert
Dortmunder Kronen-Bier / Schlegel-Pilsner und die vorzügliche Küche

---

Gaststätte E. Mertens
Hofsteder Straße 94 Ruf 61597
Hinein . . . in den Wegescheider Karneval!
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag
Die Musik spricht für sich. Ueberraschungen. Stimmungsvolle Dekoration. Barbetrieb

---

Karneval 1937
Treffpunkt in den festlich dekorierten Räumen des
Hotel Kaiserhof
Barbetrieb. Tischbestellungen erbeten unter Ruf 63351

KARNEVAL
zum
Hotel Fürstenhof
SIECHENBRÄU
FASCHINGSTREIBEN
Stimmung in allen Räumen.
CHINA-BAR
Besuchen Sie die gemütliche Kronen-Bier-Schenke Viktoriastraße 69
Tischbestellungen unter Ruf 67366 erbeten

KARNEVAL
im Friedrich-Silcher-Haus Bochum, Humboldtstr. 14—18
Sonnabend, den 6., Sonntag, den 7. und Rosenmontag, den 8. Febr. 1937,
großes Karnevalstreiben
in sämtl. stimmungsvoll dek. Räumen
2 Tanzkapellen 2 Tanzflächen
Eintritt frei. Tischbestellungen unter 61308 erbeten.
Curt Stiehl

Tropfsteingrotte!
Bochum, Johanniterstr. 11.
Heute und an allen Fastnachtstagen Großer
Fastnachtstrubel
mit Kostümprämiierung.
3 Damenpreise und 3 Herrenpreise.

Wir gehen
Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
zur großen Karnevalsfeier
Gaststätte Hugo Schulze
Stimmung ● Jubel ● Humor
Aschermittwoch:
Die große Bacchus-Beerdigung!

Sehenswerte Dekoration — Feenhafte Beleuchtung

Einladung
Karneval 1937
im
Hotel Monopol, Bochum
W. Beck
am Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
Im Irrgarten
(kannst Du mich finden)
Tischbestellungen Anruf 667 41/42

Bar - Lauben — Jubel - Trubel
Hinreißende Musik — wie noch nie!

OLYMPIA
DORTMUND
4.30 Täglich 8.15
CARL NAPP **REVUE**
gebacken und serviert von
Carl Napp
100% Humor 100%
Lachen am laufenden Band
20 tolle Bilder

Im Haarmannsbusch
Wirt H. Schellenberg
Sonntag, den 7. Februar 1937
großer Karnevalsrummel
mit Gratis-Verlosung!
Für Stimmung sorgt die Hauskapelle
Knapp! gewonnen

Wo feiere ich Fastnacht?
Im Konzerthaus Strauch
Bochum, Herner Straße 53
An allen Karnevalstagen
großer Jubel und Trubel
Kapelle M. Ammer mit dem Neger Maxe Same

Gaststätte zum Deutschen Eck
Walter Berkenberg, Hattinger Straße 126
Samstag und Sonntag
großer Karnevalstrubel
in sämtlichen Räumen

Gußstahl-Gaststätte
Fernruf 61135 Inh.: L. Timpe Alleestraße 27
An allen Karnevalstagen großes
Faschingstreiben

Café Bahnhofs-Hotel



Gr. Karnevals-Feier
SAMSTAG
SONNTAG
MONTAG
DIENSTAG
2 Tanzflächen
MITTWOCH
Gr. Karnevals-Feier
Kehr aus

Restaurant Wilhelm Haarmann
B.-Stiepel, Haltestelle Krockhausstr., Linie 5 u. 15
Sonntag großer **Karnevalstrubel** mit
Preis-Kostümfest
3 Damen-, 3 Herren-, 1 Gruppen-Preis.
Eintritt frei Überraschungen
Empfehle zu Karneval meine guten und billigen Spirituosen

Hellweger Hof
Bochum ● Ruf 616 10 ● Südneilweg 13
An allen Tagen großer
Karnevalstrubel
Stimmung Humor

Man tau! Man tau!
An allen 4 Karnevalstagen
spielen die **„3 Fidelen"**
beim Sportfreund
Willi Leist
Große Beckstr. 13
Musik, Stimmung am laufenden Band

Lustiger Karneval in der Bürgergesellschaft
Ein guter Tropfen Wein, das gepflegte Bier und erstklassige Getränke sorgen für eine gute Stimmung und fröhliche Stunden in unseren festlich hergerichteten Räumen und Sälen.
Musik an allen Karnevalstagen

. . . . und wieder großer
Karnevals-Trubel
in
der **„Panzergrotte"**
Hattinger Str. 80 / Bes. Rob. Nobel
Samstag, Sonntag und Montag:
Musik, Tanz u. Heiterkeit

Achtung! Achtung!
Gaststätte Stachowitz Wattenscheid



Samstag ● Sonntag ● Montag
großer Karnevalstrubel
Dienstag:
Lumpenball u. Ballontanz.
Für Tanz und Stimmung sorgt die Hauskapelle

Parkhaus Hohenstein
Witten-Ruhr — Ruf 1003
Am Sonntag nachmittag 4 Uhr
großes karnevalistisches
Konzert!
Tanz - Gesang - Humor

Gaststätte zum Deutschen Eck
Walter Berkenberg, Hattinger Str. 126
● Samstag und Sonntag ●
großer Karnevalstrubel
● in sämtlichen Räumen ●

Restaurant Otto Wegener
Hunscheidt- und Drusenbergstraßen-Ecke
Samstag, Sonntag und Montag
großer Jubel und Trubel
wie alljährlich — Tischbestellungen erbeten

Sportheim Peter Müller
Klosterstraße 39
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag und Mittwoch
großer **Karnevalstrubel**
mit Tanz
Humor u. Stimmung
Fabelhafte Dekoration

Wo verkehrt jung und alt?
In der Gaststätte **Schäfer, Ringstr.**
der angenehme Familienaufenthalt.
Vereinslokal ehem. 53er

Gaststätte Peter Vogel / Hansa-Krug
Marienstraße 43
Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag
große Karnevalsfeier
Damenkapelle

Ehrenfelder Bierhaus
Ecke Oskar-Hoffmann- und Kronenstraße
Samstag / Sonntag / Montag und Dienstag
Karnevalstrubel
Tanz / Stimmung / Humor

Für Klein-Anzeigen privater Art im „B.A." ermäßigter Millimeterpreis

---

Die neuesten
Karnevals-Schlager
auf Schallplatten
Pianohaus J. Marks
nur Bochum, Kaiser-Wilhelm-Straße Ecke Horst-Wessel-Straße
Ruf 68575

8-Tage-Rennen

zur großen Fastnachts-Kirmes auf dem Moltkemarkt

vom 7. bis 14. Februar, täglich ab 15 Uhr geöffnet. – Neueste Attraktionen. – Jubel und Trubel in allen Ecken

Stadttheater Bochum

Samstag, 6. Febr. 19.30—22.30 Uhr, Vormiete A 15: Gastspiel der Kölner Oper!
Der Zigeunerbaron
Sonntag, 7. Febr. 16—18.15 Uhr, Geschloss. Vorstell. für die HJ.
Petermann fährt nach Madeira
19.30—21.45 Uhr, Geschloss. Vorstell. für die HJ.
Petermann fährt nach Madeira
Montag, 8. Febr., 20—22.15 Uhr, Geschloss. Vorstell. für die HJ.:
Petermann fährt nach Madeira
Dienstag, 9. Febr. 20—22.15 Uhr, Brauner Ring 6:
Moral
Komödie von L. Thoma.
Mittwoch, 10. Febr. 19.30—23 Uhr, Weißer Ring 6:
Romeo und Julia

Donnerst., 11. Febr. 20—22.30 Uhr, Vormiete B 17:
Winterballade
v. G. Hauptmann.
Freitag, 12. Febr. 20—22 Uhr, Vormiete C 16: Gastspiel der Kölner Oper!
Die toten Augen
Samst., 13. Febr. 20—22.30 Uhr, Vormiete A 16: Zum ersten Male!
Gespenster
von H. Ibsen.
Sonntag, 14. Febr. 16—18.15 Uhr, Geschloss. Vorstell. für die NSG. „Kraft d. Freude"
Petermann fährt nach Madeira
20—22.15 Uhr, Außer Vormiete:
Petermann fährt nach Madeira
Preise von 0,40 bis 2,20 Mk.
Montag, 15. Febr. 20—23 Uhr, Gelber Ring 4: Gastspiel der Kölner Oper!
Der Troubadour



Vergiß des Jahres Sorgen und Schmerzen,
zu Fastnacht bei
Lostümme Müsse-Mönzen

Schauplatz einer welterschütternden Katastrophe

San Franzisko

Täglich ab 3 Uhr / Sonntag ab 2 Uhr

CAPITOL

Samstag und Sonntag
2 große Nachtvorstellungen
mit San Franzisko um 10 Uhr

UFA

TONHALLE

Der Andrang zu unserer
Zeppelin-
Reise am letzten Sonntag war so stark, daß wir dieses Programm am
Sonntag, 7. Februar 11.30 Uhr vormittags
nochmals wiederholen
im
Graf Zeppelin



von Friedrichshafen nach
Süd-Amerika
in 3 Tagen!

Ueber Holland, entlang der spanisch., portug., afrikanischen Küste — über den unendlichen Ozean nach Brasilien.
Bilder von nie gesehener Pracht ziehen an uns vorüber. — Sturmfahrt über den Atlantik! — Begegnung mit Schiffen auf hoher See.
Nach glücklicher Landg. geht es weiter auf dem Dampfer zu den
atlant. Gestaden
Madeira, der englische Kanal, Golf v. Biskaya, Lissabon, afrikanische Westküste, Casablanca, Rabat, Marokko, Funchal, Teneriffa, Santa Cruz, Gran Canaria, Furnas u. a.
Kleine Preise: RM. 0,40 bis 1,20
Jugendliche halbe Preise

SCHÜTZENHOF
Freitag, 26. Februar, 20 Uhr
Einmaliges Konzert des weltberühmten
Original-
Don-Kosaken-Chor
Dirigent: **Serge Jaroff**
35 Mitglieder
BERLINER PRESSE:
SERGE JAROFF und sein Chor sind wahrhaft volkstümlich ... ... wie eine Orgel von Menschenstimmen .... SERGE JAROFF und seine DON-KOSAKEN sind heute zu einem Begriff eigenster Prägung geworden .... Der Jubel wollte kein Ende nehmen ....
Karten von RM. 0,90 bis RM. 3,– bei Verkehrsverein, Mitteleuropäisches Reisebüro, Rathausplatz 8, Schützenhof und Abendkasse

---

Karneval im **Handelshof** und **Münchner Löwenbräu**
Otto Beau-Betriebe
TELEPHON 51321 · ESSEN
Samstag Sonntag Montag und Dienstag
Karneval
in sämtlichen Räumen

UNION-BRÄU
am Wilhelmsplatz
Inh. Walther Dobermann. Ruf 62378 u. 65935



Die Hochburg des Karnevals
ist und bleibt der
Bierstall Wattenscheid
Der Auftakt erfolgt heute abend bis einschließlich Aschermittwoch.
Großer närrischer Faschingsrummel in allen Ecken des neu dekorierten Bierstalls.
Büttenmarsch: „Heidewitzka, Herr Kapitän"
Kapelle Schäfer mit Solisten unter Mitwirkung des Stallwirtes, eine Marke für sich.
Humor, Stimmung, Tanz und Gesang.
Ausschank: Bochumer Schlegel-Gold und -Pils und Dortmunder Aktien-Bier

---

Gaststätte „Zur Bergschule"
(Habighorst) Inh. F. Padberg, Herner Str. 19
Samstag, Sonntag, Montag
Karnevalstreiben in allen Räumen

Pisewitt — Pisewitt
Ruf nach August Dickamp!
Am Sonntag, dem 7. Februar, findet in sämtl. Räumen des Wirtes **August Dickamp, Querenburger und Wasserstraßen-Ecke**
großer Karnevalstrubel
statt. Anfang 4.59 Uhr. Ia Musik.
Wä nich obpässt — Kömmt in Fatt

An allen Tagen
Jubel u. Trubel
bei
Ludger König

Karneval in Alt-Colonia!
Gaststätte Johann Klein
Bochum, Hellweg 25
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag unter Mitwirkung der Hauskapelle.
Aschermittwoch **Bacchus-Beerdigung**

Grobotka
Große Bochumer Karnevalsgesellschaft
Präsident Karl Linden
Motto: „Man tau! Jo do verlot di drop, im Karneval steiht Baukum Kopp"
Samstag, den 6. Februar, **16** Uhr, im Bochumer Hof
Kindermaskenball
19—20 Uhr
Empfang des Prinzen Karneval mit Gefolge im Ratshof
durch die Stadtverwaltung
unter Beteiligung der Höntroper Gänsereiter und der Sängervereinigung, Bochum.
Anmarschstraßen: Luisen-, Rott-, Kortum-, Brück-, Augusta-, Mühlenstraße, Rathausvorplatz. — Nach dem Empfang: Drehscheibe, Kortumstraße, Parkhaus
Sonntag, den 7. Februar, **19** Uhr, im Parkhaus
Fremdensitzung mit MASKENTANZ
u. a. die neuesten Bochumer Karnevalsschlager, Schunkellieder und Büttenreden. Karnevalsstimmung
Eintrittskarten zur Fremdensitzung 1,– RM. (Mitglieder 0,50 RM.) im Verkehrsverein, Zigarrengeschäft Klöpper, Bongardstr., Zigarrengeschäft Witteler, Bongardstraße und Hattinger Straße, und an der Abendkasse

---

Sängervereinigung Bochum e.V.



Karnevals-Samstag, den 6. Februar, ab 19.30 Uhr, im **Parkhaus**
Kostüm-Fest
(Schützenfest in Krähwinkel)
Unter Mitwirkung der Grobotka.
Fred Roy spielt zum Tanz.
3 Kapellen
Dorfplatz
Eintrittskarten zum Preise von 2,— Mk. Verkehrsverein, Zigarren-Klöpper, Bürgergesellschaft und an der Abendkasse. Karten für Mitglieder an der Abendkasse.

Stimmung • Humor • Tanz



Samstag, Sonntag, Montag u. Dienstag
Wo? Natürlich beim Köbes
Wacholder Haus
am Schwanenmarkt
Es spielt Kapelle **Hülsebusch!**

Ratskeller Bochum
Robert Schroeder
Im Ratskeller keine Karnevalsveranstaltung, keine Dekoration, sondern der angenehme Familien-Aufenthalt
Tischbestellungen Ruf 65869 und 66293

Hotel Bochumer Hof
An den Karnevalstagen:
Jubel und Trubel
in allen Räumen.
Aschermittwoch:
Bacchusbeerdigung
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten unter Ruf 61588
Im Restaurant „Schlegel-Bräu" kein Karnevalsbetrieb
W. Bechstein

Der Anzeigenteil ist der Mittler zwischen Angebot und Nachfrage

---



Kaufmännischer Verein, Bochum
HEUTE abend im Parkhotel Haus Rechen der althergebrachte
KARNEVALSBALL
Kartenverkauf: Verkehrsverein, Rathauspl., Hess & Co, Kortumstraße, Hengstenbergs Buchhandlung, Kortumstraße

---

Im Konzerthaus Schlüter
Gußstahlstraße 35
Samstag / Sonntag
Montag / Dienstag
die gemütlichen Karnevalsfeiern
mit Prämilerungen

Gaststätte „Zur Krone"
Bernh. Lauhoff, Bochum, Hattinger Str. 64
An allen 4 Karnevalstagen
groß. Karnevals-Konzert und Tanz
Zum Ausschank gelangt das vorzügliche **„Kloster-Bier"**

Telephonisch
können Sie jederzeit Anzeigen für den B.A. aufgeben.

Verleben Sie Ihre Freizeit im Hotel Dresel, Rummenohl
dort finden Sie Erholung und neue Kraft.

B.A.-Kleinanzeigen

Stellenangebote
(männlich)

Lebensversicherungsgesellschaft

mit vielseitigen Tarifen in Großleben, Kleinleben und Volkssterbegeld, sucht für die Stadt- und Landkreise Essen, Mülheim, Bochum, Duisburg-Hamborn, Oberhausen, Ruhrort, Gelsenkirchen, Wesel, Emmerich und Bezirk bis zur holländischen Grenze einen durchaus erfolgreichen, bewährten Lebensfachmann als

Inspektor

bei festen Bezügen, Provisionsbeteiligung und Direktionsvertrag, desgleichen haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter im Außendienst bei guten Verdienstmöglichkeiten sowie Einkassierer. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Schriftliche Angebote mit Angaben über seitherige Tätigkeit und Referenzaufgaben erbeten

Rheinisch-Westfälische LEBENSVERSICHERUNG A.G. Wuppertal-Barmen

---

Lesen Sie bitte diese Anzeige!

Seit unserer letzten Besprechung haben wieder insgesamt fünf Herren in unserer Organisation ihre gute Existenz gefunden. Vollkommen unvoreingenommen nahmen sie an dieser Besprechung teil. Bei der darauf folgenden **Einarbeitung** und mit unserer **tatkräftigen Unterstützung** sowie auf Grund unseres **einzigartigen Artikels** wurden Verkäufereigenschaften entwickelt, die bis dahin nicht in Erscheinung treten konnten.

Haben Sie Interesse?

Dann kommen Sie zu unserer diesmonatigen Besprechung am Montag, dem 8. Februar (9–12 Uhr), in unser Verkaufsbüro.

Vorwerk & Co., Bochum, Diekampstr. 7

Redegewandte

Vertreter
(innen)

zum Besuch von Viehhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 566.

Suche für Lebensmittel u. Feinkost tüchtigen

Verkäufer

Fensterdekorat. u. Plakatschrift Bed. Angeb. mit Geh.-Ansprüchen unter B. B. 8714 Anz.

Vertreter ges.

Herren – bei Hotels, Großküch. usw. eingeführt – finden lohnenden Nebenverdienst durch Verkauf v. erstklassig. Suppenerzeugnissen. Angeb. Nr. 9916 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Postfach

---

Ford Großverkaufsstelle Dortmund sucht

Verkäufer

für Personen- und Lastwagen. Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an **Automobil-Handels-G. m. b. H., Dortmund, Kaiserstraße 29.**

Meine Warenautomaten bringen kapitalkräftigen Herren mühelos und ohne Risiko

Existenz

Monatl. Einkommen Mk. 500—1000. Angebote an **H. Gardeike, Düsseldorf, Hohestr. 29.**

Jüngere Kraft

für einfache Büroarbeiten z. baldigen Eintritt ges. Dieselbe muß Schreibmaschine u. Stenographie beherrschen. Ausführl. Bewerbungen m. Gehaltsanspr. u. Lichtbild. W. A. 8492 Anz.

Fleiß. Mann von Lebensmittelfabr. als

Warenverteiler

bei gut. Verdienst gesucht. Kl. Sicherheit erforderlich. S. K. 34570 Anz.

Dam.-Friseur

oder Friseuse sofort gesucht. W.-Günnigfeld, Hordeler Straße 5.

Ein tüchtiger Schmiedegeselle sofort gesucht. W. Lauenstein, Kl. Döhren über Goslar.

Heimarbeit vergibt P. Holfter, Breslau I Hb.

Alt. Mann od. Ehepaar

für Landwirtsch. sofort ges. 2-Zimm.-Wohnung vorhd. Heinrich Brinkhoff Hiddinghausen-Ort Post Gevelsberg, b. Witten.

Invalide

fnd. Beschäftigung Anstreicher bevorz. K. S. 34606 Anz.

Heißmangeln

neu u. gebraucht günst. Zahlgsbd. Heinr. Brennecke Nachf., Hannover Wäschereimaschinenfabrik

---

Kaufmännischer

Lehrling

f. Lager u. Büro im Großhandel z. 1. April gesucht. K. L. 34580 Anz.

Für sof. od. spät.

Lehrling

und ein junges

Fräulein

mit gut., evtl. höh. Schulbild., f. ein technisch. (kaufm.) Büro gesucht. M. A. 8491 Anz.

Suche z. 1. April kräftigen, kathol.

Bäcker-Lehrling

der Ostern die Schule verläßt. **Frau Witwe Ferd. Landsmann, Münster i. W., Schmalestraße 10.**

Suche einen evgl.,

jung. Mann

nicht unter 16 J., f. d. Landwirtsch. (50 Morg. Kultur) der mit mir sämtl. Arbeiten verrichtet, will, b. Familienanschluß. Lohn u. Uebereinkunft. **Heinr. Schmidt, Edelkirchen bei Halver (Westf.)**

Zu Ostern strebs.

Lehrling

m. höh. Schulbild. für Drogerie ges. P. P. 8453 Anz.

Laufjunge

gesucht. (a8466 **Tankstelle,** Horst-Wessel-St. 34

Achtung! Rechts abbiegen oder geradeaus!

Ordentl. junger

Mann

v. 17—18 J., der auch m. Fuhrwerk umgehen kann, p. sofort gesucht. **Bernh. Westhove,** Getreidemühle, Hofsteder Str. 234

Stellenangebote
(weiblich)

1. Verkäuferinnen

für unsere großangelegte Abteilung

Damen-Fertigkleidung

(Spezialistinnen) per 1. März oder später gesucht.

Basse & Uerpmann, A.-G., Iserlohn

Wir suchen eine tüchtige

Verkäuferin oder Werbedame

für Privatkundsch. b. günst. Beding. Einarbeit. erfolgt. Vorstell. tägl. von 16 bis 18 Uhr im Auslieferungslager Schulte, Bochum, Albertstraße 23.

Kontoristin

mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, von hiesig. Automobilgeschäft zum bald. Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbung mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter H. M. 8739 Anzeigen.

„Neuheit" „Neuheit"

Fix Sparheizplatte

Verblüff. Wirkung, Verk.-Pr. ℳ 2,95, jeder Haushalt kauft. Strebs. u. verkaufstüchtige Damen u. Herren könn. tägl. 15 bis 20 ℳ verd. Musterpl. geg. Voreinsd. d. Betr. u. Porto. Zuschr. an Aug. Romberg, Gelsenkirchen, Grillostraße 44. Vertr. überall ges.

Besseres Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen, ehrlich, kinderlieb, für kleinen Etagenhaushalt z. 1. März gesucht. Zeugniss. erwünscht. Angebote an Dr. Haensel, Elberfeld, Barresbecker Straße 133

Frauen u. Mädchen

die durch leichte Privatreisetätigk. (Propaganda) gut verdienen wollen, melden sich unter W. M. 34635 Anz.

Tüchtige

Friseuse

und prima

Dam.- u. Herren-Friseur

fl. Bediener, evtl. auch nur Dauer- und Wasserwellen gesucht.

Salon Freitag, Münster in Westf. Roggenmarkt 3.

Erfahrene, evgl.

Hausgehilfin

für fl. Hausb., z. 1. März gesucht. Kreuzstraße 9.

Großstadt-Parkplatz! In der Pfeilrichtung zum Parken heranfahren!

Suche z. 15. 2. o. 1. 3. ält., in Küche u. Haushalt selbst.

Mädchen

Angeb. mit Geh.-Ansprüchen an **A. van Uelsen,** Bäckerei u. Kond., **Nordhorn in Hannover,** Karlinstraße 29.

Alleinmädchen

selbständ., m. Kochkenntniss., z. 15. 2. od. später gesucht. **Steinbeck,** Bongardstraße 39.

Ordtl., kinderlieb.

Mädchen

für sofort gesucht, Brückstr. 63, 1. Et.

Wegen Verheirat. des jetz., sucht ich zum 1. 4. ein im Kochen und allen Hausarb. vollkom. selbständiges

Mädchen

bei gutem Lohn. **Frau Boswinkel,** Dorstener Str. 7.

Fleiß., selbst.

Mädchen

zum Eintritt für 15. Febr. gesucht. **Café Fuchs — Grünewald.**

Suche z. 15. d. M. ein saub., ordentl.

Mädchen

Ausk. Anz. (34650

Zuverl., perfektes

Alleinmädchen

m. gut. Zeugn. f. 2-Pers.-Hausb. ges. Marienstraße 8.

Fleißig., sauberes

Mädchen

gesucht. **Beichler,** Dorstener St. 44.

Modelle

z. Ondulieren und Wasserwell. Sonntags morgens in Trankgasse, Zimmer 30, gesucht.

Saub., zuverläss.

Mädchen

nicht unter 25 J., das mit all. Hausarbeit vertraut ist u. selbstd. kochen kann, für ¾ Tage bei gut. Lohn sof. od. später gesucht. Ausk. Anz. (a8429

Für sofort

ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes

Erstmädchen

gesucht. **Frau E. Cierocki,** Bismarckstraße 6.

Fleißiges, saub.

Mädchen

für Haushalt (3 erw. Pers.) für ¾ Tage z. 15. 2. ges. **Gütebier,** Cranachstraße 24.

Tüchtiges, ehrlich.

Mädchen

für sämtl. Hausarb. z. 15. 2. ges. **Heinr. Hellmann,** Rest. Waldfrieden, **Witten-Papenholz 2.**

Sauberes, ehrlich.

Mädchen

im Kochen u. all. Hausarbeit. bew., zum 15. 2. gesucht. **Klein,** Bongardstraße 35.

Zuverläss., älteres

Alleinmädchen

für Arzthaush. in Wattenscheid. zum 15. 2. ges. Lohn 35 Mk. Auskunft Anzeiger. (34527

Gesperrt für Kraftfahrzeuge aller Art!

Ordentliches

Mädchen

gesucht. Hattinger Str. 74, part.

Fleißiges, 16jähr.

Mädchen

gesucht. Ausk. Anz. (a8752

Suche z. 15. 2. ein zuverläss., in allen Hausarbeiten erf.

Mädchen

Uhl, Rosenstraße 8.

Sauberes

Mädchen

z. Milchaustragen gesucht. Meld. zw. 3 und 4 Uhr. Brunsteinstraße 30

Fleißiges, ehrlich.

Mädchen

für ½ Tage f. sof. ges. Gute Zeugn. erfordl. Wrangelstraße 38, 2. Etg.

Tücht., zuverlässig.

Mädchen

für alle Hausarb., nicht unter 20 J., gesucht. **Frau Wwe. Lante, Herne,** Werderst. 50 (gegenüb. d. Zeche Friedr. d. Große

---

Jg. Mädchen

v. 16—18 Jahren, für ¾ Tage ges. Velsstraße 127. Telephon 63523.

Suche zuverlässig.

Mädchen

für halbe Tage. Hunscheidstr. 47, 1. Etage.

Hausgehilfin

für ¾ Tage zum 1. März gesucht. Wittener St. 230

Putzfrau

1mal wöch. u. alle 4 W. für Wäsche gesucht. **Stefan,** Feldsieper Str. 19.

Achtung! Rechts abbiegen!

Saubere

Putzfrau

für 3mal in der Woche u. f. Wäsche gesucht. (34517 Auskunft Anzeig.

Stellengesuche
(männlich)

Sohn achtb. Eltern, m. kaufm. Vorbild.,

sucht Bürolehrstelle.

D. S. 34648 Anz.

Suche für meinen Sohn, O.-Sekundareife, z. 1. April

kaufm. Lehrstelle

in Industrieunternehmen. St. 34086 Anzeig.

Stellengesuche
(weiblich)

Junge, tüchtige

Erstverkäuferin

22 J., im großen Kolonialwarengeschäft tät., wünscht sich zu verändern. Vorst. kann sie sich Sonnt. u. Mont. **Witt, Wattenscheid Heinrichstraße 28.**

Gesperrt für Fahrzeuge aller Art!

Junges

Mädchen

Abitur., engl. Korr. sucht Beschäftigung z. weit. Ausbild. Cb. 34228 Anzeig.

Köchin

sucht Stellung zur Aushilfe. Angeb. N. S. 34550 Anz.

Tüchtige

Hausschneiderin

frei. G. Theuner, Hohenzollernst. 5, II

4-Zimmer-Wohnung

mit Etagenheizg., in Ebrenfeld, zum 1. April zu verm. V. W. 34553 Anz.

Moderne

4-Z.-Wohng.

1. Etg., evtl. mit Garage, zum 1. 4. zu vermieten. Wasserstraße 31, Laden.

3-Zimmer-Wohnung

(Neubau), mit all. Komfort, in Boch.-Weitmar, Am Dieckmannshof 16, pt., zum 1. 4. zu vrm. Näh. daselbst oder bei **Schmieding,** Emscherstraße 18, Telephon 62064.

Moderne

3-Z.-Wohnungen

in Neubauten, in gut. Wohnl., Nähe Hamme, Herner Straße, zum 1. 4. preiswert z. verm. J. H. 34496 Anz.

Luftige u. trockene

3-Zimmer-Wohnung

i. Ehrenf., an rub. Mieter z. 1. 3. o. 1. 4. zu vermiet. Sch. 8748 Anzeig.

In Einfam.-Haus, Ehrenfeld,

3-Z.-Wohng.

1. Etg., Bad, Balkon, sow. 2 Mansard., an alleinst. od. berufst. Dame ganz od. geteilt z. 1. 4. zu vermiet. Z. W. 8600 Anz.

3-Zimmer-Wohng. zu 42 RM. per 1. 3. zu vermiet. Hellweg 41, I

Schöne

2-Zimmer-Wohng.

mit Bad, frisch renov., in gut. H., sof. od. spät. bill zu verm. Besicht. zw. 12 u. 6 Uhr. Brückstr. 51, 1. E. r.

2-Z.-Wohng.

in gut. Hause, besond. geeignet für alls. Dame, z. vm. V. A. 34529 Anz.

2-Z.-Wohn.

in ruhig. Hause, Wittener Straße, Nähe Steinring, el. Licht, fl. Wass., an alleinst. Dame zu vermieten. J. H. 34589 Anz.

---

2 Mansardenzimm. an alls. Dame in rub. Hause z. vm. A. B. 34579 Anz.

---

1 Mansard.-Zimm. i. abgeschl. Hause zu vermiet. Boch.-Riemke, Hofsteder Straße 314, part.

Vermietungen
(Wohnungen, leere Zimmer)

1. Etage, 8 Zimmer

2 Mansarden und Zubehör, auch für Praxis geeignet, zu vermieten. **Schulte, Wittener Straße 22**

In schönster Lage Bochums, dem Dahlengarten d. Stadtp. gegenüber,

Etage

m. Heiz. u. Warmwasserber., 6 Räume, Badez. u. 2 Mans., zum 1. 4. 37 zu verm. Näh. d. Paul Görlitz, Hammertal-Süd, Post Hattingen (Ruhr).

Abgeschlossene, geräumige

5-Zimm.-Wohnung

(Altbau) zum 1. April 1937 zu vermieten, evtl. mit 1 Mansarde. Auskunft Anzeiger. (34555

Moderne

Räumige Wohnung,

Neub. 1930, m. sämtl. Zub. u. Heiz., Nähe Freigrafendamm, sof. od. spät. zu vermieten. A. B. 34540 Anzeiger.

4½-Zimmer-Wohnung

in W.-Eppendorf, Straßenbahn, mit einger. Bad, Kachelofenheiz., Terrasse u. Garten z. 1. 3. od. 1. 4. zu verm. Miete 70 Mark. M. A. 34643 Anz.

Wohn-

und **Praxisräume** in der II. Etage im Hause Kortumstraße 45 sind ab 1. 2. 37 anderweitig zu vermieten (Fahrstuhl). **Haarkamp, Querenburger Straße 40 Fernruf 664 17**

Schöne abgeschloss.

2. Etage

in Stadtmitte, 6 **Zim. u. Küche** Speisek., gr. Diele, Erker, Balkon u. Badezim., sof. zu vermieten. Brückstraße 24.

Schöne, geräumige

6-Zimmer-Wohnung

sowie **Küche,** nebst all. Zubehör, gr. Diele, Bad, sonnigem Balkon, mit od. ohne Mans., auf Wunsch Heizung, preiswert zu vermiet. (a8280 **H. Bock,** Bülowstraße 38.

Im südl. Stadtteil schöne

Etage

von 6 **Räumen** m Zubeh. zum 1. 4. zu vermiet. Preis 130 Mk. monatl. St. 34440 Anzeig.

Wohnung

besteh. aus 5 **Zim. u. Küche,** in der 2. Etg. d. Hauses Marktplatz 3, zum 1. März zu vermieten. Näheres: August Haarkamp, Makler, Bochum, Querenburger St. Nr. 40, Tel. 66417

5-Z.-Wohng.

m. Bad u. Mans., Yorkstr. 4, 1. Et., per 1. 4. f. 85 ℳ z. vm. Rottstr. 7.

5-Z.-Wohng.

mit Bad, 1. Etg., Nähe Knappschaft, zum 1. 4. zu vrm. O. L. 34511 Anz.

Schöne

4-Z.-Wohn.

m. Bad u. Balkon z. 1. 4. zu verm. Rub. Lage. Zu erfr. Freigrafendamm Nr. 27, b. Menne.

Abgeschlossene

4-Z.-Wohng.

Nähe Straßenb.-Depot, per 1. 4. zu vermieten. H. L. 8418 Anz.

4-Zimmer-Wohng. geteilt oder ganz, Horst-Wessel-Str., 1. Etg., an gute Mieter z. 1. 4. zu vermieten. Angeb. Sch. 34538 Anzeig.

Gesperrt für Kraftfahrzeuge über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht!

4-Z.-Wohng.

Neubau, mit Zub. z. 1. 4. zu verm. Näh. Glockengarten Nr. 61, part.

Vermietungen
(Läden, versch. Räume)

4 Räume

für Bürozwecke geeignet, zum 1. 4. zu vermiet. Näheres Viktoriastraße 41, 2. Etage

---

Größeres

Ladenlokal

beste Lage, Kortumstraße, zum 1. 4. 37 zu vermieten. **Schwarz, Kortumstraße 68.**

Ladenlokale

mit und ohne **Wohnungen** und **Kellerräumen,** in bester Lage Bochums, per sofort zu vermieten. Näh. Marktplatz 9

Das große Ladenlokal

in unserem Hause Bochum, Kortumstraße 47, ist zum 1. April 1937 preiswert zu verm. Ausk. erteilt **Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.,** Geschst. Bochum, Kortumstraße 47, Ruf 661 14

Verkaufsraum — Büroräume

im Zwischengeschoß, Geschäftshaus Bongardstraße 14, Ecke Kortumstraße, zu vermieten. Bankgeschäft Wilhelm Schwarz, Bongardstr. 14. Ruf 67475

Ladenlokale

Ehrenfeld, stark bevölkerte Gegend, sehr geeignet für Kolonialwarengeschäft, Miete 30,— RM.; **Kortumstraße** (zwischen Rottstraße und Wilhelmsplatz) Laden, 25 Meter tief, Hinterräume, frei 1. 4., und in allen **Stadtteilen, zu vermieten.** **Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Ruf 62123.**

Im Friedrich-Lueg-Haus Bochum, Kortumstraße 15

sind 2 neuzeitliche

Büro-Räume

zu vermieten.

Fahrzeug-Werke **LUEG,** Bochum Fernruf S.-Nr. 60221

Für Baugeschäft oder auch Großhandel

Lager u. Lagerplatz mit Schuppen

sofort oder später zu vermieten. **A. K. 34515 Anzeiger.**

Leer. Frontz. mit el. L. u. Wass., a. berufst. Dame od. Herrn zu vm. Viktoriastr. 35, 2. Et. r. Eing. Rottstraße.

Gr. leer. Zim.

alleinl., m. el. L., Wass. im Zim., u. Keller zu verm. Dorstener St. 320.

Gros., leer., frdl. Zim. z. 15. 2. o. 1. 3. zu vermiet. Brunsteinstr. 38.

Vermietung
(Möbl. Zimmer)

Brückstr. 43, 2. Et. Eing. Augustastr., **frdl. möbl., separ. Frontzim.** zu vm.

Franzstr. 9, 1. Et. möbl. Mansarde zu vermieten.

Hedwigstr. 8, 1. Et. l.s., saub. Schlafstelle frei.

Horst-Wessel-St. 46 bess. möbl. Zimm., Zentrhz., Schreibt., Telephon-Anschluß.

Kortumstr. 4a, Hof Heißmangel, möbl. Zimmer zu verm.

Kortumstr. 11, 2. E. saub. möbl. Zimmer zu vermieten.

Kortumstr. 65, 3. E. schön. möbl. Zim. sof. bill. zu verm.

Kortumstr. 78, 2. E. links, möbliertes

Zimmer

mit fl. Wass. z. v.

Kronenstr. 51, pt. gut möbl. Frontz. preisw. zu verm.

Kronenstr. 63, 4. E. möbl. Mansarde zu vermieten.

Märkische St. 4, pt. möbl. Wohn- und Schlafzim. (2 B.) zu vermieten.

Mozartstr. 37, 1. Et. in rub. 2-Famil.-haus **gut möbl. Wohn- und Schlafzimm.** an berufstät. Person für 25 Mk. zu verm.

Rottstr. 27, 1. Et. frdl. möbl. Mansardenzimmer sof. zu vermieten.

Rottstr. 38, 2. E. r., Eing. Humboldtstr. gut möbl. Z. m. od. ohne Pens. z. vm.

Rottstr. 37, 2. Et. frdl. möbl. Mans.-Zim. sof. zu vrm.

Viktoriastr. 73, 2. E. r. Hof, gut möbl. Z. mit 2 Bett. zu v.

Möbliert. Zimmer mit od. ohne Klavier, in gut. Hse., n. Alleestr., z. verm. Ausk. Anz. (34595

Gut möbl. Zim.

(Heiz., fl. Wasser) i. bess. Hause, Ehrenfeld, zu verm. Ausk. Anz. (a8481

Achtung! Gefahrenzone!

Siebente u. letzte Folge unseres großen Verkehrszeichen-Preisausschreibens!

Heute ist Schluß mit dem fröhlichen Suchen. Wer aufgepaßt hat, wird die richtigen Lösungen der Verkehrszeichen, die im Kleinanzeigenteil täglich eingestreut waren, leicht gefunden haben. Denken Sie nun an den Einsendungstermin: bis zum 14. Februar 1937 müssen die Lösungen eingesandt sein.



51 52 53



54

Kinder gebt acht!



55



56



57



58



59

Achtung! Zur fünften Folge des B.A.-Verkehrszeichen-Preisausschreibens, die in der Donnerstag-Ausgabe veröffentlicht wurde, ist nachzutragen, daß die zu den Aufgaben 35, 36 und 37 gehörenden Lösungen nicht ganz richtig sind, da der Zusatz „an Sonn- und Feiertagen" fehlt. Bei diesen Lösungen, die Sperrzeichen für Kraftfahrzeuge aller Art, für Kraftfahrzeuge über 5,5 Tonnen Gesamtgewicht und für Fahrzeuge aller Art betreffen, handelt es sich um Sperrungen nur für Sonn- und Feiertage. Schwarze Punkte in solchen Sperrzeichen bedeuten ständige Sperrung, während Kreise an Stelle von Punkten (wie es bei den Aufgaben 35, 36 und 37 der Fall ist) Sperrung nur an Sonn- und Feiertagen anzeigen.

B.A.-Kleinanzeigen

Vermietungen
(Läden, versch. Räume)

Büros und Läger
Nähe Hauptbahnhof zu vermiet. N. H. 8497 Anzeiger

Ladenlokal
m. 1 Zimmer zu 40 Mk. per 1. 3. zu verm. (evtl. m. 2 Zimmern). Hellweg 41, I.

2 gewerbliche **Räume**
Rottstr. 11, part., sofort für 35 Mk. zu vermieten. Rottstraße 7.

Ladenlokal
Nähe Stadttheater (für jed. Geschäft geeign.) sof. preiswert zu vermiet. N. Z. 8736 Anz.

Vorwegweiser! Links nach München, rechts nach Erding!

Kl. Ladenlokal
an Hauptverkehrsstraße, f. jed. Geschäft geeignet, zu vermieten. Näher. Mühlenstr. 41, I.

Große, helle **Werkstatt**
ca. 80-90 qm groß, Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. W. T. 8493 Anz.

Parken verboten!

Sich. Mietez. sucht zum 1. 3. od. 1. 4. **2-3.-Wohng.** in Boch. o. Umg. U. S. 34568 Anz.

Herr sucht leeres Mansardenzimmer mit Keller. Preisangebote u. E. H. 34546 Anzeiger.

Gr. leer. Zimm. mit Abstellraum od. 1½ Zimm., in gut. Hause, Nähe Hbf., z. 1. 3. zu mieten gesucht. L. N. 34577 Anz.

Aelterer Witwer (Klempner), ohne Anhang, sucht **leeres Zimmer** part. oder 1. Etg. N. B. 34566 Anz.

Leer. Zimmer v. ält. alleinst. Dame, mgl. Griesenbruch, i. ruh. Hause gesucht. N. B. 34618 Anz.

Mietgesuche
(Wohnungen, leere Zimmer)

Moderne **4- od. 5-Zimm.-Wohnung** mit Bad usw., nur gr. Räume, mögl. Parterre m. Garten, evtl. m. Garage, von jung. Ehepaar z. 1. 4. od. 1. 5. gesucht. M. A. 34630 Anz.

Mod. 4-Zimm.-Wohnung mit Bad u. Balkon v. jung. Ehepaar z. 1. Juli evtl. früher gesucht. Mietsvorschuß od. Baukostenzuschuß kann geleistet werden. Angebote m. Preis und genauer Lage. M. E. 34622 Anz.

Unterhaus evtl. mit Laden, Lager u. Garage, gute Lage, z. miet. gesucht. Angeb. T. A. 34542 Anz.

Ehep. mit 1 Kind (3 Jahre) sucht **2-3.-Wohng.** Miete bis 35 Mk. N. M. 34584 Anz.

6-7 Zimmer Mans., mögl. Garten, z. 1. 4. gesucht. Angeb. mit Preis P. A. 34662 Anz.

Aelt. Beamt.-Wwe. sucht schöne 2-Zimmer-Wohng. m. Zubehör, mgl. Ehrenfeld, eventl. Tausch g. geräum. 3-Zimmer-Wohng. U. L. 34443 Anz.

Suche zum 1. 4. **6-3.-Wohng.** mit Bad, in guter Lage, Ehrenfeld oder Weitmar. W. A. 8502 Anz.

Leeres Zimm. mögl. Stadtzentr., zu mieten gesucht. U. V. 34387 Anz.

5-6-Z.-Wohnung (4-5 Zimm., Küche, Bad) mit Zentral- od. Etagenheizung, in bester Wohngegend, Ehrenfeld bevorzugt, zum 1. April gesucht. B. W. 34289 Anz.

Aelt. Frau f. sof. **leeres Zimmer** O. P. 34539 Anz.

5-Z.-Wohng. mit Baderaum, v. ruhig. Familie zu mieten gesucht. S. F. 34493 Anz.

4-5-Z.-Wohnung mit Zub. v. Ehep. sof. od. z. 1. 4. zu mieten ges. Milchhofnähe od. Südpark bevorzugt. T. A. 34571 Anz.

Alleinst. Dame in fest. Beruf, sucht in gut., klein. Hs. **4-3.-Wohn.** Diele und Bad. M. S. 34504 Anz.

4-Zimmer-Wohnung mit Mans., Badez. u. Zubeh., z. 1. 4. von pens. Rektor gesucht. Preisang. P. W. 8735 Anz.

3½-4-Zimm.-Wohnung mögl. mit Bad, in ang. Lage, z. 1. 4. von Beamten ges. K. A. 34510 Anz.

Abgeschlossene **3-3½-3.-Wh.** z. 1. 7. od. früher gesucht. Angebote E. S. 34592 Anz.

Abgeschl. 3-Zimm.-Wohn., mit Bad, Nähe Depot, Benzolverband, Milchhof, v. sich. Mietez., 2 Pers., z. 1. 4. ges. K. K. 34640 Anz.

3-Zimmer-Wohnung m. Bad, z. 1. 7. 37 v. Ehepaar gesucht. Sich. Mietezahler. G. S. 8402 Anzeig.

Abgeschl. 2- od. 4-Z.-Wohn. sof. od. später ges. Miete k. vorausgezahlt werd. Angeb. mit Preis H. K. 34420 Anz.

2-3-3.-Wohn v. ruh. Mieter ges. N. Waschküchenbenutz. Preis 45 M. B. E. 34518 Anz.

Beamtin sucht sonn. 2-3-Z.-Wohnung in bessem Hause, Nähe Wilh.-Platz. D. D. 34625 Anz.

2-3-Z.-Wohn. mit Stall u. Land, von ält. Ehepaar sof. od. später ges. St. 34651 Anzeig.

Mietgesuche
(möbl. Zimmer)

Aelter. Mann mit Sohn i. sich. Stell. sucht möbliertes **Zimmer** m. Kochg. Näh. B. B. Eb. 34604 Anzeig.

Lehrer sucht Nähe Nordbahnhof 1—2 möbl. ruh. Zimm. mit Schreibtisch u. Platz für eigene Bücherbretter. Preisangeb. unter Sch. 34615 Anzeig.

Tauschgesuche
(Wohnungen)

Tausche meine 3 Zimmer, 27,85 M, Stadtm., geg. 3 Z. m. Hofr. A. B. 34585 Anz.

3 Zimmer, Badezimm. und Diele, Nähe Rathaus, Miete 40 Mk., zu **tauschen** gef. B. K. 34644 Anz.

2½-3.-Wohn. geg. 3-Zim.-Wohn. zu tausch. gesucht. T. E. 34655 Anz.

Mietgesuche
(Läden, versch. Räume)

Betrieb sucht **Großgaragen m. 3 Zimmern** im Zentrum der Stadt. N. A. 34647 Anzeiger.

Ladenlokal mit oder ohne 4—5-Z.-Wohnung, mögl. Altstadt, zu mieten gesucht. J. S. 34576 Anz. — Straße 1. Ordnung!

Verkäufe

Etagenhäuser Einf.-Häuser zu verkaufen — zu vermieten. Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler, Kortumstraße 52, Ruf 62123.

Gesch.-Etg.-Haus, abgeschl., Hauptstraße, 15 000.
Etg.-Haus, Ehrenfeld, Einfahrt, Lager, 18 500, bei 5500 Anzahlung.
Etg.-Haus, Ehrenfeld, 15 000 Anz.
Abgeschl. Etg.-Haus, gute Wohnl., 15 000 Anzahlung.
Abgeschl. Etg.-Haus, Gart., 8000 Anz.
Mehrere 1- u. 2-Fam.-H., Stadtpark.
Einfamilienhaus, Ehrenfeld.
Mass. 7-Z.-Haus, gr. Gart., 5000 Anz.
14-Z.-Haus, 9000, bei 5000 Anzahlung.
Mass. 10-Z.-Haus, Einf., ⅔ Ld., 9000.
L. Kult, Immob., T. 65598, Viktoriastraße 21

Altenbochum
In bester Wohnlage Am Glockengarten und Am Pappelbusch habe ich noch straßenbaukostenfreie **Baustellen** zu verkaufen. Auch Finanzierung von Bauvorhaben. **Heinrich Tehl, Gutshof, Am Pappelbusch 2, Telephon 68512**, anwesend Dienstags und Freitags

Haus mit gr. Werkstatt u. Hofraum, billig zu verkaufen. S. G. 34598 Anz.

Gleisanschluß nebst anschließend größ. Terrain in Bochum geleg., preiswert zu verkaufen. Angebote S. O. 8478 Anz.

Gaststätte u. Ausflugslokal ist zu verkaufen. Schöne günst. Lage an der Ruhr. Anzahl. 10—17 000 M in bar. Angebote F. F. 8740 Anz.

Schrebergarten in d. Riemker Anlagen, mit Häuschen u. viel. Obst-, Beer.- u. Blumensträuch., bill. z. verk. Böhle, Herne, Wiescherstraße 195.

Kleines **Lebensm.-Geschäft** sehr ausdehnungsfähig, zu verkauf. Zur Uebernahme sind ca. 1000 M erforderl. Angeb. B. K. 34608 Anz.

Schrebergarten „Erholung", Bergstraße, Garten Nr. 64, abzugeben. N. L. 8731 Anz.

Massives **Gartenhaus** 2 Räume, 42 N. Land, „Auf der Prinz", zu verkf. Vogt, 1. Parallelstr. 69.

Garten mit Laube abzug. Sippel, Yorkstr. 37, II

Kaufgesuche stets im BA.

Möbel auf Teilzahlung
Leistungsfähiges, christl. Unternehmen liefert allen, die den Nachweis fester Beschäftigung erbringen, **Küchen, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer** sowie **Einzelmöbel** aller Art gegen einen Kredit von 24 Monaten, erste Rate gilt als Anzahlung. Strengste Diskretion sowie neutrale Belieferung zugesichert. Fordern Sie heute noch unseren reichhaltigen Katalog oder Vertreterbesuch
Rhein. Möbelhaus Duisburg-Ha., Weseler Str. 99

Ob die Möbel aber gut sind?
Das ist immer die große Frage.
30 Jahre Geschäftsbestehen
40 Jahre Schreinermeister
bürgen für Qualität
Wilhelm Janssen
Möbelhandlung-Polsterei
Herner Straße 7

Speisezimmer (kauk. Nußbaum poliert), gut erhaltenes poliertes **Schlafzimmer** Kaminuhr u. echte Bronce preisw. abzugeben. Horst-Wessel-Str. 62

Auf die Verarbeitung kommt es an!
Polstermöbel aus eigener Werkstatt billiger als Fabrikware durch die lange Lebensdauer. Formschön u. preiswert
Wilh. Janssen
Herner Str. 7, altes reelles Geschäft

Speisezimmer Büfett 180 cm, Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterstühle, 325,— RM. an kurzentschl. Käufer abzugeben. Ich zeige gern. Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Speisezimmer Palisander, Mahagoni pol., feinste Stuttgart. Arbeit: 1 Büfett, 1 Gläserschrank, 1 Tisch (oval), 4 Stühle mit Polster, zwei Sessel dito, fabrikneu, weit unter Einkaufspreis zu verkaufen. — Auch Ratenzahlung. W. Köllermann, Hellwegstraße 12.

Wohnküche nußb. lack., 2 Schränke, Tisch, 2 Stühle, Halter und Fußbank, 250,— RM. Besichtig. lohnt sich. Ich zeige gern. Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz)

118,- einz. Wohnzimmer, Büfett, Eiche ger., 1,40 Mtr. breit. Ferner schöne Modelle in 1,60 Mtr. br. zu 142, 148, 150 u. 154 RM., eich. Ausziehtisch u. 4 Polsterstühle 89 RM. Möbelhandlung Wilh. Schrudde, Boch., Roonstr. 37, altes reelles Gesch. seit 1872.

Küchen Monatsrate 10.— RM. an. **Schlafzimmer** Monatsrate 15.— RM. an. Geringe Anzahlg., auch in Raten. **Wilh. Rehling** Bochum, Wittener Str., Ecke Trankgasse, Ruf 61281.

Neues, mod. **Schlafzimmer** m. kl. Schönheitsfehl., f. 275 RM. zu verkaufen. Möbellager Tecklenburg, Fahrendellerstr. 20 (Nähe Kaiser-Friedrich-Platz).

Zufriedene Kunden seit 30 Jahren durch **Qualitäts-Möbel** und niedrige Preise. **Wilh. Janssen** Möbel . Polsterei Herner Str. 7. Am Lager groß. Auswahl

Ihre **Möbel** kaufen Sie immer noch am **vorteilhaftesten** bei **W. Limpinsel** Boch., Gußstahlstr. 10 neb. d. Christuskirche

Möbel nur Olbe Wittener Straße 30

Küche, weiß, gut erh., aus älterem Haushalt, **Wohnzimmer** Nußb., Plüschsofa m. 2 Sesseln, Vertiko, D.-Schreibt., Tisch und Ofen, **Eßzimmer**, ... Büfett, Serviertisch, 6 Stühle, Ausziehb., Wanduhr, Wandbrett, Blumenständer u. Bauerntischchen, 2 Bettstellen, 1schläf., bill. z. verkf. Blowstr. 54, 1. Etg.

W. Plattmang. gbr. Schlafzimm. m. gut. Matr. 180 RM., fast neue **Küche** ganz bill. zu verk. Ausk. Anz. (34626

Frisiertoiletten mit groß. Spiegel, in Eiche u. poliert, neu, weit unter Einkaufspreis von 30 Mark an. Für Schneiderin als Ankleidespieg.

Zirka **40 Nachttischlampen** in weiß. Marmor (auch als Schaltplatten f. Elektrotechnik) bill. z. vk. W. Köllermann, Hellwegstraße 12.

Ledersofa Chaiselongues, Sessel, bill. zu vk. Brandt, Dorstener Str. 38.

Schreibtisch zu vk. Watemeyer, Kl. Spitzberg 7.

2schläfr. Bettstelle mit Patentmatr. zu verkaufen. Goystraße 10.

Bettst., Waschkom. Stammt. zu verk. Wattenscheider Straße 37.

Wäscheschrank, Küchenschrk., Bettstelle m. Sprungr., gr. Tisch, Nachtkonf. z. vk. Dibergstraße 20c, 1. Etg.

Bettstelle mit Matratze, Küchenschrk., Küchentisch zu vk. Waschwill, Ehrenfeldstraße 9.

Gebr. Plüschteppich u. 1 Kinderstühlchen zu vk. Ehrenfeldstr. 3, 3. Etg.

Teppiche Läufer, Bettumrd., Stepp- u. Daunend., Gard., Dekoration., 10 Monatsraten. Teppichlager Schlüter, Bonn 257 Fordern Sie unverbindl. Angebot.

Teppiche mod. Muster vrsch. Preisl. günst. Bed. Verl. Sie Bem. Röhl & Co., Bremen 42

Für Liebhaber 1 kpl. Kaffee- und Teeservice a. Zinn, ferner 1 gebr., gut erh. Schreibmasch. (Mignon) zu verk. Ausk. Anz. (34522

Ladenregale Theken, Glasschränke, Geldschrk. Räucherschrank, zu verkaufen. Marktplatz 4.

Fahrräder in la Ausführung. Fahrradhandlung Kurze, Brüderstr. Neumarkt.

Neue u. gebraucht. **Nähmaschinen** lief. sehr preisw. Reuter, Clemensstr. 5 Nähm.-Vertrieb, Verkauf 4—7 Uhr.

Kinder-Korbbettchen billig abzugeben. Hellweg 56, 2. Et.

Moderner Kinderwagen (nur ¼ J. gebr.) zu verkaufen. Voßstr. 126, part.

Gut erh. Kinderwagen bill. zu vk. J. Kleinert, Antoniusstr. 31, part.

Kinderwagen bill. zu vrk. Gottfried Keller-St. 16, 1. E. l.

Weiß. Sitzliegewagen, gut erh., bill. zu verkf. Klosterstraße 36, 1. Et. lk.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Albertstr. 34, part.

Kinderwagen u. Radio-Batt.-E., kompl., zu verkf. Oskar-Hoffmann-Str. 24, 4. Etage.

Karneval! Eleg. Smoking m. Weste, Gr. 50, f. neu, 25 M, z. vrk. Kortumstraße 28.

Smoking, wen. getr. f. mittl. F., Wint.-Mantel, el. Zim.-Lampe, Stehlampe, Regulator, Gummischlauch (12 m lang), billig abz. Christstraße 44, 2. Etage.

Gleichstrom-**Volksempfänger** m. Sperrkr., Zünd.-Motorrad, 300ccm, beides bill. zu vk. Franz Welniak, Bochum-Werne, Heinr.-Gustav-St. Nr. 96, Nähe der Werner Apotheke.

4/23 PS **Hanomag „Garant"** Modell 1936, günstig zu verkaufen. Auto-Berge, Bochum, Harmoniestr. 2, Ruf 656 21

4/23 PS **Hanomag „Kurier"** Modell 1936, preisw. zu verkaufen. Auto Berge, Bochum, Harmoniestr. 2, Ruf 65621

Kombinierter **8/28 Fordwagen** in gut. Zustand, zu verkauf. B.-Laer, Laerfeldstraße 28, Fernruf 65310.

Pferd mittelschw. Stute, sow. kräft. Münsterländer b. z. vk. Hellwegstraße 41.

Lichtmaschine, 6 Volt, 30 Watt, einwandfrei, für Motorrad, b. z. vk. B.-Dahlhausen, Halfmannswiese 11

Prima 6 Woch. alte **Ferkel** abzugeben. (3423? Hinderfeld, Boch.-Riemke, Herner Str. 408.

Ziegel- und Schamotte-Steine aus Abbruch zu verkauf. Auskunft Bochumer Verein, Tor 14.

Prima **Ferkel** hat laufend abz. Landwirt Putz, Bochum-Weitmar, Schnatstraße 7, N. Haus Weitmar



Einen neuen Hut brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen. Weiter und enger machen nach Wunsch. Hutfabrikation H. Müller, Bochum, Viktoriastr. 51, Marienkirche. Ruf 64824

Fahrräder W. Tigges Wittener Str. 103

Kaufgesuche

Bauplatz f. 2—3geschossige Bauweise, am liebsten Ehrenfeld oder Altenbochum, sofort zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. über Lage u. Preis erbeten. H. B. 34603 Anzeiger

Haus mit Einf. u. Hofraum, bei hoher Anzahl. zu kaufen gesucht. G. L. 34500 Anz.

Haus zu kaufen gesucht. H. H. 34564 Anz.

Rentable Besitzung bis zirka 10 000 M sofort zu kaufen gesucht. Angeb. N. B. 34464 Anz.

Zigarr.-Geschäft gutgehend, z. pachten od. kaufen gesucht, evtl. späterer Hauskauf. A. M. 34624 Anz.

Marschstiefel (Gr. 41 oder 42) zu kaufen gesucht. M. K. 34652 Anz.

2er Faltboot zu kaufen gesucht, Preisangeb. unter P. H. 34462 Anz.

Silber-Ankauf Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksfabrik Erich Marx, Düsseldorf 17. Ankaufstelle Bochum: E. Clauberg, Bongardstraße 10.

Kaninchenfelle werden von uns angekauft **Pelzhaus Schwarz** a. d. Drehscheibe Kortumstraße 83

Goldankauf Ank.-Gen. Nr. 5. Langen, Marienplatz 14.

Reise-Schreibmaschine mit Koffer, gut erhalt., zu kauf. ges. St. 34505 Anzeig.

Altblei wird angekauft. Glasmalerei Engels Wielandstraße 6.



Erräten Ihnen zu Doppelherz!
Er weiß, daß das ein guter Rat ist, denn zahlreiche Kunden haben ihm immer und immer wieder die hervorragende Wirkung dieses bekannten und beliebten Stärkungsmittels f. Blut u. Nerven bestätigt. Wer zu Doppelherz rät, hat Sie gut beraten!
DOPPELHERZ für alle, die sich matt und elend fühlen

Fabrikniederlagen:
Stadt-Drog. Altmikus, Bongardstr. 12; H. V. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr.; Emil Frings, Kortumstr. 97; Drogerie zur Engelsburg Richard Grasedieck, Essener und Kohlenstr.-Ecke; Rechen-Drogerie Händler, Pieperstr. 8; Drog. zur Altstadt J. Kneider, Große Beckstr. 10; F. & H. Knepper, Dorstener Straße 93, Filiale Castroper Straße 203; Drogerie L. Kauder, Vereinsstr. 2; Drogerien M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 u. Brüderstr.; Stern-Drog. F. W. Störing, Hellweg 1; E. Trasa Nachf., Wilhelmsplatz; **Hamme:** Drogerie Kühnel, Amtsplatz 8, Ecke Dorstener Str.; **Langendreer:** Glückauf-Drogerie, Herm. Schulte, Wilhelmshöhe 92; **Linden:** Fach-Drogerie, A. Feuerstein, Hattinger Str. 827, W. Stens.

Kapitalien

Ludwig Kleesattel
Agentur der
Deutschen Hypothekenbank
(Meiningen)
Hypothekenkapital
zu zeitgem. Bedingung. verfügbar
Essen, Fernsprecher 40147
Isabellastraße 33

Hypotheken für Alt- und Neubauten zu günstigen Bedingungen **Adolf Ratte, Hypothekenmakler** Diekampstraße 31.

Wer beteiligt sich mit od. ohne Auto u. ca. 500 M an reelle u. lohnende Reisetätigk.? S. K. 34499 Anz.

150,— Mark geg. gute Sicherh. zu leihen gesucht. Z. A. 34528 Anz.

Wer kauft gute, sich. Außenstände, worauf monatlich prompt abgezahlt wird? W. K. 34586 Anz.

Wer leiht D.-Angest. **150.- RM.?** Rückzahl. am 1.9.37. W. E. 34634 Anz.

Wer beleiht Restbetrag einer ausgekl. Forderung von 200 Mk. mit 160 Mk. nachweisl. pktl. Tilg. 20 Mk. monatl. u. Sicherh.? A. Sch. 34575 Anz.

Vermischtes



HOHNER und andere Marken
à 12 Monatsraten
Bild-Katalog gratis.
Jörgensen Düsseldorf 27 Hüttenstr. 8.
Bringe gr. Auswahl nach allen Orten



liefert schnell und preiswert
Bürobedarfs-Gesellschaft
Theodor Hess & Co
Bochum, Kortumstr. 39
Fernruf 63446

Reparaturen an Foto-Apparaten
Operngläsern, Barometern, Mikroskopen, Reißzeugen, Manometern, Nivellier-Instrumenten in unseren feinmechanischen Werkstätten
Schulte-Ladbeck
Kortumstraße 81
Horst-Wessel-Str. 46



Auch Dein Eigenheim finanziert die
Bausparkasse Mainz AG.
Ein- oder Zweifamilienhaus: 5 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Diele, Bad, 2 WC., Wintergarten, Balkon, Terrasse, Boden, Keller, Heizung. Baukosten RM 17 000.— (841 cbm umbaut), monatl. Sparrate RM 43.40
monatliche Rückzahlung RM 70.90
Auskunft über Bau und Finanzierung
Eigenheimschau Bochum, Bongardstraße 14
Ruf 639 12. Verlangen Sie unsere Baumappe „50 Eigenheime in Bildern" für 1,40 RM. einschl. Porto



Hellmichs Lebensbitter
z. Verhütung v. Magen- u. Darmstörungen. Weltber., vielfach prämiiert
1/1 Fl. 2,40, ½ Fl. 1,35 Mk. Zu haben in Apotheken und einschlägigen Fachgeschäften.
Wo nicht erhältlich, wende man sich an A. Hellmich, Dortmund 101. Gegründet 1868

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtm. a. D., Bochum, Graf-Engelbert-Straße 37. Ermittlungen, Beobachtungen in Ehescheidungs- u. Unterhaltssachen, Spezialauskünfte f. Verlobte. Langjähr. prakt. Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich. Telephon 66224.

Erfolgreich werben durch Anzeigen im B.A.

Radio-Rührup
hat immer das Neueste!
jetzt: **Viktoriastraße 5**
(gegenüber der Post)

Bleibe gesund durch
Kötting-Brot
Bäckerei — Konditorei
Drusenbergstraße 105
Ruf 62970
Auf Wunsch Zustellung frei Haus

Tierfreunde und Viehhändler

Vom singenden „Hänschen" bis zum ziehenden „Hans".

Vor 400 Jahren kam der erste Kanarienvogel durch ein spanisches Handelsschiff nach Europa, und schon seit 200 Jahren fliegt dieser Gelbrock auch durch den Anzeigenteil der deutschen Zeitung. So las man Anno 1734 folgende Anzeige:

> Es logirot ein Mann im weißen Roß, in der Roßstraße, mit Canarien und Papogeyen von unterschiedlichen Couleuren, und ein Affe. Liebhaber werden sich hiernach richten können.

Mitte des 19. Jahrhunderts ist der „Tiermarkt" in der Zeitung schon recht lebhaft, aber er beschränkt sich auf Luxustiere. Bis dann in den 70er Jahren auch die Nutz- und Schlachttiere betreffenden Anzeigen einen immer größeren Raum im Anzeigenteil der Zeitung einnehmen. Der Viehhändler Gustav Markert brauchte kein Sprachkünstler zu sein, auch wenn er seine Anzeige in der Stadt Goethes und Schillers aufgab.

> Treffe Sonnabend mit einigen gesunden Lauferschweine im Gasthof zum weißen Roß in Weimar ein und stehe daselbst, sowie auch Montag zum Viehmarkt preiswert zum Verkauf. Kaufliebhaber ladet ein **Gustav Markert.**

Ob es noch irgendwo in einer kleinen Stadt den Sandmann gibt? Der immer den „weißesten" Sand und den „schwärzesten" Schimmel hatte? Wohl kaum! Deshalb ist auch die folgende vor 60 Jahren erschienene Kleinanzeige ein kleines Dokument.

> **Alten Gaul** sucht zu kaufen Conrad Dummel, Sandmann in der Gerbergasse. Auch Sandbube gesucht.

Tierfreunde und Viehhändler wissen es heute mehr denn je, was sie am „Tiermarkt" ihrer Zeitung haben.

In den Kleinanzeigen des „B.A." sieht jedermann das bewährte Mittel zum Kauf oder Verkauf von Tieren aller Art.

Hier einige Beispiele:

Ziege zu verk. Weitmar, Höntroper Str. 00.	Prima **Ferkel** hat billig abzugeb. Bochum-Weitmar, Schnatstraße 00.	Kurzhaar., brauner **Dackelrüde** ca. ½ J. alt, zu kaufen gesucht. N. L. 0000 Anzeig.
10 mm à 8 Pf.	14 mm à 8 Pf.	14 mm à 8 Pf.
80 Pf.	**1,12 RM.**	RM. 1,12
		Ziffergeb. 0,25
		RM. 1,37

Kundendienst

leistungsfähiger
Bochumer Geschäfte!

Nachdrucksrecht Rh. Landesztg.



Papierwerk Bochum F. Schulte-Ladbeck & Co. Roonstr. 15 / Ruf 61028
Papierwarenfabrik / Papiergroßhandlung / Ankauf von Altpapier



Gustav Schwager Nachf. Großhandl. sämtl. Bedarfsartikel für das Klempnerei-, Installations- und Heizungsgewerbe. Bedachungsartikel. / Hellweg 21 a, Ruf 61341



Fritz Spöler Möbeltransporte Wittener Str. 50, Ruf 66070



Radio Stach Clemensstr. 2, Ruf 63926. Das bekannte Fachgeschäft für Radio / Funktechn. Laboratorium



H. Tepel führt Lastfahrten aller Art aus. Haldenstraße 52, Ruf 65111



Alles lobt – **Tingelhoff-Brot** Klarastr. 6 Ruf 68379



H. Voswinkel Schuhhaus, Dorstener Str. 7, Hattinger Straße 26, Ruf 63677



Pünktlich zur gewohnten Stunde liest man täglich den B. A.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Silbernes Priesterjubiläum. Die Herz-Jesu-Pfarrei Bochum-Hordel kann in Kürze das 25jährige Priesterjubiläum ihres Pfarrers K. Stolte begehen. Der Jubilar ist im Jahre 1886 geboren und wurde im Jahre 1912 zum Priester geweiht. 1921 wurde er als Vikar an die Liebfrauenkirche in Dortmund berufen, wo er etwa 15 Jahre tätig war. Vor etwa einem Jahre berief ihn die bischöfliche Behörde als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Robert Fröhlich nach der Hordeler Herz-Jesu-Pfarrei. Die Gemeinde wird des Jubeltages ihres Pfarrers in würdiger Weise gedenken.

Ortswaltung der DAF. in Bochum-Hordel. Die Mitglieder der DAF. versammeln sich am Sonntag, 7. Februar, um 11 Uhr vormittags, im Kruppschen Saalbau. Es spricht, wie bereits vorgestern im „B. A." mitgeteilt, der Kreisobmann Pg. Meinert.

Stadtteil Hamme

50 Jahre evangelische Jungmädchenarbeit. Am morgigen Sonntag begeht der Evangelische Jungmädchenverein — wie im „B. A." schon mitgeteilt — sein goldenes Jubiläum. Nachdem im Jahre 1882 in der Gemeinde eine Frauenhilfe von Pastor Schmidt aus Bochum gebildet worden war, die in diesem Jahre auf ein 55jähriges Bestehen zurückblicken kann, wurde schon bald unter den Jungfrauen der Gemeinde der Wunsch nach einem Zusammenschluß laut, der dann im Jahre 1887 durch die Gründung des Jungmädchenvereins sichtbaren Ausdruck fand. Eine große Anzahl junger Mädchen schloß sich sofort dem neuen Verein an, der seine Arbeit bald in mehreren Gruppen betrieb.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

Die letzte Seilfahrt. Am Freitag nachmittag wurde der auf Hannibal 1/2 verunglückte und an den Folgen seiner Verletzungen gestorbene Paul Weithe auf dem Friedhof von Hordel-Eickel beigesetzt. Die Kameraden des Verunglückten, in ihren Bergmannsuniformen, die Betriebszelle mit den Fahnen sowie die übrigen Gefolgschaftsangehörigen gaben dem toten Knappen das letzte Geleit. Herzliche Worte des Gedenkens wurden dem Verstorbenen am Grabe gewidmet.

89 Vorschläge eingegangen. Bei dem Unfallverhütungspreisausschreiben der Ver. Constantin der Große sind aus den Reihen der Gefolgschaftsmitglieder 89 Vorschläge eingegangen, wovon 46 prämiiert wurden.

Stadtteil Riemke

Jahresversammlung der evangelischen Schulgemeinde. Die evangelische Schulgemeinde hielt im Lutherhause unter dem Vorsitz von Erich Ehlert die Jahreshauptversammlung ab. Es wurde ein Rückblick vom vergangenen Jahre gegeben. Ein Vortrag wurde von Lehrer Schöning über Elternhaus, Erziehung und echte Volksgemeinschaft gehalten. Dann wurde der Arbeitsplan für 1937 besprochen.

Reisevereinigung Bochum-Nord. Am Samstag, 6., und Sonntag, 7. Februar, findet nunmehr im Lokale Hillebrand, Hofsteder Straße 324, die große Brieftaubenausstellung statt, anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Ortsvereins.

Stadtteil Grumme-Böde

Aus der Liboriuspfarrei. Im Goekeschen Saale tagte der katholische Mütterverein am Mittwoch nachmittag zu seiner diesjährigen Jahresversammlung. Nach der Begrüßung durch den Vereinspräses Pfarrer Dobbelstein gaben Jahres- und Kassenbericht ein anschauliches Bild über die Arbeit des Vereins im vergangenen Jahre. Die Vorstandschaft wurde in ihren Aemtern für das neue Vereinsjahr bestätigt. Nach dem offiziellen Teil der Versammlung hielt der unterhaltende Teil, wobei ein gutes Täschen Kaffee nicht fehlte, die Mütter noch einige Zeit in guter Frohlaune beisammen.

Stadtteil Hiltrop

Hochbetagt. Sein 71. Lebensjahr vollendete gestern der Schießmeister und Abteufmaschinist i. R. August Schütz, Wiescherstraße. Von 1883 bis 1926 war er auf der Zeche „Lothringen 1/2" tätig.

Stadtteil Gerthe

Berufsunfall. Der auswärts beschäftigte Werksmeister Julius S., Gerther Straße, erlitt einen Arbeitsunfall. Der Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt.

Stadtteil Altenbochum

NSDAP. Am Donnerstag, 11. Februar, findet im Lokale Senft, Laerstraße, eine öffentliche Kundgebung statt. Gauredner Pg. Goltze spricht über das Thema: „Der Nationalsozialismus, eine geschichtliche Notwendigkeit."

Stadtteil Laer

NS.-Frauenschaft. Im Parteilokal Gilbers hielt die NS.-Frauenschaft am Donnerstag ihre Pflichtversammlung ab, die mit einem Fischessen verbunden war. Die Leiterin, Frau Ullrich, konnte ein volles Haus begrüßen. Frau Brück wies belehrend auf die Bedeutung der Hochseefischerei hin. Plattdeutsche Vorlesungen und Gesangvorträge der Singschar brachten angenehme Unterhaltung.

Stadtteil Werne

Vereinigung der Familien- und Heimatforscher Bochum-Werne. Am Dienstag, 9. Februar, abends 8 Uhr, findet in der Gaststätte Kohlleppel, Werner Hellweg, die Zusammenkunft der Familien- und Heimatforscher statt. Pg. Kößler wird über die Aufgaben der Heimatforschung für das Jahr 1937 sprechen. Es wird gebeten, die neuen Forschungsergebnisse mitzubringen. Heimatfreunde sind herzlichst willkommen.

Luftschutzvortrag. Im vollbesetzten Jungermannschen Saale fand ein Vortrag mit Filmvorführung des Luftschutzes der Revieraruppe 12a Werne statt. Revieraruppenführer Lau sprach ein Grußwort und erteilte dann dem Redner der Landesaruppe Westfalen, C. Müller, das Wort zu seinen Ausführungen. Der Redner gab einen Rückblick und Ausblick im Luftschutzwesen und hob insbesondere die Notwendigkeit des Luftschutzes hervor. Bis jetzt sind in Groß-Bochum 106 000 Hilfskräfte geschult; die weitere Schulung werde auch in diesem Jahre fortgesetzt. Auf die Aufgaben, Ziele und Zwecke des Luftschutzes hinweisend, beschloß der Vortragende seinen aufschlußreichen Vortrag. Eine Ausstellung über Verwendung von Geräten im Luftschutz wird Ende dieses Monats stattfinden. Der vom Reichsluftfahrtministerium herausgegebene und hochinteressante Film „Volk in Gefahr" fand allgemeine Beachtung.

Stadtteil Langendreer

Hochbetagt. Frau Witwe Lehmkühler, Langendreerstraße 58, vollendete gestern ihr 85. Lebensjahr. Sie wurde durch manche Ehrung erfreut.

Getreidediebstähle aufgeklärt. Seit mehreren Monaten wurde, wie gestern schon kurz mitgeteilt, dem Landwirt Sch.-U. nach und nach eine große Menge Brotgetreide und Futtermittel, im Werte von etwa 500 RM. vom Getreidespeicher gestohlen. Der Melker des bestohlenen Landwirts hatte sich vorher mit einem Händler über die Abnahme des Diebsgutes in Verbindung gesetzt. Nachdem ein Bergmann und Geflügelfutterhändler als Abnehmer gefunden worden war, begannen die Getreidediebstähle am laufenden Band. Das Diebsgut wurde bei Nachtzeit mit einem Kraftfahrzeug weggeschafft. Die umfangreichen Ermittlungen führten zunächst zur Festnahme von fünf Personen, die dem Amtsgericht Bochum zugeführt wurden. Landwirte, schützt das wichtige Volksnahrungsmittel vor dem Zugriff gewissenloser Menschen! Sorgt für gute Bewachung durch Hunde usw.

Stadtteil Weitmar

DAF., Ortswaltung Bochum-Weitmar. Sonntag, 7. Februar, morgens 11 Uhr, findet bei Rotermund, Blankensteiner Straße 19, eine Amtswalteritzung statt. Erscheinen sämtlicher Amtswalter ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft Weitmar-Mitte. Es sei nochmals aufmerksam gemacht auf den „Bunten Abend", der heute um 20 Uhr im Bruneschen Saale seinen fröhlichen Anfang nehmen soll. An Kurzweil wird es da nicht fehlen.

Stadtteil Stiepel

Primiz. Am Sonntag, 7. Februar, feiert der frühere Lehrer Schulte, der hier an der katholischen Volksschule tätig war, in Oberhausen Primiz, und am Aschermittwoch wird er um 15 Uhr hier in der Wallfahrtskirche den Primizsegen austeilen; am 14. Februar feiert er hier um 10 Uhr das Hochamt.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Totenglocke. Die älteste Mitbürgerin, Frau Witwe Albertine Eggemann, geb. Holtkamp, ist im Alter von 97 Jahren gestorben.

Kameradschaftsabend im SA.-Sturm 34/R 17 Linden. Im Saalbau Lutz kamen die Kameraden des SA.-Sturms 34/R. 17 Linden zu einer schlichten Feierstunde zusammen, die in schönster Weise verlief. Nach dem feierlichen Fahneneinmarsch nahm Sturmführer Gemmeroth das Wort zu einer kurzen Ansprache. Anschließend wurde der Toten der Bewegung ehrend gedacht. Die Gesangabteilung des SA.-Sturms verschönte die Feierstunde durch einige prächtige Liederdarbietungen, dann sprach Oberscharführer Rittershausen ausführlich über die Aufgaben und Arbeiten der SA. und gedachte dabei besonders der deutschen Frau, die an der Seite des Mannes für die Erneuerung Deutschlands gekämpft habe. Standartenführer Hüning wohnte ebenfalls der Feierstunde bei, die neben einigen weiteren Darbietungen auch ein Preisschießen brachte. Besonders geehrt wurde im Laufe des Abends noch der älteste SA.-Kamerad, Oberscharführer Spiekermann, dem ein sinnvolles Geschenk überreicht wurde.

DAF.-Amtswaltertagung. Zu einer Tagung versammelten sich die Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, Ortsgruppe Linden, im Lokale Mönninghoff. Ortsgruppenwart Kamerad Kießling gab einen Rückblick auf die Arbeit der Ortsgruppe im verflossenen Jahre und betonte dabei vor allem die unbedingte Notwendigkeit der Schulungsabende. Anschließend sprach der Ortsbetriebsgemeinschaftswalter Stens über die Aufgaben des Handels, während über die Fachschaft Handwerk Kamerad Heckmann sprach. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. Thöle berichtete eingehend über die Fachschaft Leder und Frau Munkenbeck über die Aufgaben des Deutschen Frauenwerks. Die einzelnen Berichte fanden die Zustimmung der Tagungsteilnehmer. Abschließend hielt Ortsamtswalter Altmicks ein Referat über: „Erziehung der Amtswalter in der DAF."

Ein Abend bei den Lindener Sanitätern. Unter der Devise: „Wer arbeitet, soll sich auch freuen!", veranstaltete die Lindener Sanitätskolonne im Lokale Nebring einen frohen Abend, zu dem sich alle Kameraden mit ihren Angehörigen eingefunden hatten. Hierbei muß bemerkt werden, daß diesem frohen Abend ein ebenso fröhlicher Nachmittag, eigens bestimmt für die Sanitäterfrauen, voranging. Nachdem man sich an diesem Nachmittag den besonders gut gebrauten Kaffee mit diversem Gebäck hatte munden lassen, nahm Kolonnenführer Klahola das Wort zu einer kurzen Ansprache. Besonders herzlich begrüßte er den Ehrenkolonnenführer Rudolf Steinbach. Am Abend trafen sich dann die Mitglieder der Sanitätskolonne, um in fröhlicher Gemeinschaft einige anregende und frohe Stunden zu verleben. Sowohl die aus eigenen Reihen gebildete Musikkapelle, als auch der Humorist Alois Reins ernteten reichen Beifall für ihre Darbietungen.

Mütterverein der Liebfrauengemeinde. Im Scheidtmannschen Saale fand am Mittwoch nachmittag die Jahreshauptversammlung statt. Ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken ging dem geschäftlichen Teil voraus. Pastor Ostermann gab den Jahresbericht. Der Verein zählt 700 Mitglieder, von denen über 500 der Vereinssterbekasse angehören. Vikar Hoffmann sprach über den Missionsverein. Den Abschluß des erlebnisreichen Abends bildete eine Bühnenaufführung, die Darstellerinnen ernteten für ihr treffliches Spiel verdienten Dank.

Oeffentliche Erinnerung. Das Finanzamt Hattingen erinnert an die Zahlung folgender im Laufe dieses Monats fällig gewordener oder noch fällig werdender Abgaben usw.: 1. Lohnsteuer zum 5. und 20. Februar; 2. Umsatzsteuer-Vorauszahlungen zum 10. Februar; 3. Vermögensteuer zum 10. Februar; 4. Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuerabschlußzahlungen für das Steuerjahr 1935 und frühere Jahre zum 1., 10. und 20. Februar; 5. Tilgungsraten auf Ehestandsdarlehen zum 15. Februar; 6. sonstige und alle nach Ablauf einer Stundungsfrist erneut fällig gewordene oder noch fällig werdende Reichsabgaben. Für die vor dem 5. Februar fällig gewesenen Reichssteuern ist mit dem 6. Februar, für die nach dem 4. Februar fällig gewordenen und noch fällig werdenden Reichssteuern mit dem zweiten Werktage, der auf den Fälligkeitstag folgt, ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt. Gegen Schuldner, die binnen einer Woche nach Fälligkeit oder nach Erscheinen dieser Bekanntmachung nicht gezahlt haben, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die unpünktlichen Steuerzahler damit rechnen müssen, in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen zu werden.

Personalnachrichten

Die Eheleute Postbetriebsassistent Eugen Penner, Wagnerplatz 25, feiern am 8. Februar ihre silberne Hochzeit.

Die Eheleute Brauereidirektor A. W. Pomberg und Frau, Hilde geb. Schulte, Humboldtstraße 9, begehen am Montag, 8. Februar, ihre Silberhochzeit.

Die Reifeprüfung bestand in der Kalkuhlschen Oberrealschule Oberkassel-Bonn der Primaner Heinz Flümann, Sohn des Lederfabrikanten Bernhard Flümann in Bochum.

Im Schmuck der goldenen Myrte



Eheleute August Klar, Weitmar, Am Steinknapp 34, feiern am 6. Februar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist am 23. Oktober 1860 in Berlingerode (Eichsfeld) geboren, die Jubelbraut am 8. Mai 1865 in Tartum (Magdeburg). Aus der Ehe sind zehn Kinder hervorgegangen, eins davon ist gestorben. 23 Enkel und zwei Urenkel beglückwünschen mit ihnen das Jubelpaar, das seit 30 Jahren treuer Bezieher des „B. A." ist.



80 Jahre alt

Frau Witwe Wilhelmine Espey, geb. Stratmann, wird am Sonntag 80 Jahre alt. Sie ist in Blankenstein geboren. Von ihren neun Kindern sind zwei im Weltkriege gefallen. Fünf Kinder leben noch und überbringen der Hochbetagten ihre Glückwünsche.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Totenglocke. Sparkassendirektor Jakob Stübben, der Leiter der ehemaligen Sparkasse des Amtes Wattenscheid, der in Völklingen (Saar) im Ruhestande lebte, ist dort im Alter von 78 Jahren gestorben.

Schulungsabend der Ortsgruppe Wattenscheid-Günnigfeld. Der jüngste Schulungsabend der Ortsgruppe wurde mit einem Hinweis des Ortsgruppenschulungsleiters Pg. Pendzich auf den Zusammenhang des Themas des letzten Schulungsabends mit dem bevorstehenden „Die Rassen im deutschen Raum" und „Deutschland als Lebensraum" eingeleitet. Das letzte Thema wurde von Pg. Ostenkötter sehr ausführlich und anschaulich behandelt. Ortsgruppenleiter Stallmann, der später erschien, begrüßte in seinem Schlußwort zunächst den Löschzug der Feuerwehr, der unter der Führung des Brandmeisters Lipowy zum zweiten Male an der Schulung teilgnahm, und wies dann auf die Großkundgebung hin, die die Ortsgruppe am Dienstag, 16. Februar, um 20 Uhr, im Saale Darenrecht veranstaltet. Redner ist Gauinspekteur Oberbürgermeister Meister (Herne).

Karneval in Günnigfeld. Die Laienspielschar hat ihren Kreis erweitert und ist zur Gründung einer Karnevalsgesellschaft mit dem Motto „Alles unner enen Haut" geschritten. Im Lokale Telkemeier sind die Laienspielschar und der 11er-Rat zur ersten Sitzung zusammengekommen. F. Blanke wurde als Präsident gewählt. Es wurden die närrischen Abzeichen verliehen, und R. Spiegel ließ seinen diesjährigen Karnevalsschlager aus der Kiste steigen: „Es lebe hoch Prinz Karneval." Der Präsident ehrte den Komponisten-Dichter mit dem Musikorden der Gesellschaft. Die ersten Büttenreden stiegen und somit auch die Stimmung. Für die beste Leistung des Vorjahres in der närrischen Sitzung erhielt St. Adler für seinen Vortrag „Drei Straßensänger" die erste Auszeichnung in Silber.

Kind von einem D-Zug getötet. Am 4. Febr., gegen 17.35 Uhr, wurde ein fast drei Jahre altes Kind aus der Feldstraße auf dem Bahnkörper der Eisenbahnlinie Kray-Süd—Wattenscheid von einem D-Zug überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind, dessen elterliche Wohnung unmittelbar an dem Bahnkörper gelegen ist, hatte in einem unbewachten Augenblick den Bahnkörper bestiegen und ist dann von dem vorüberfahrenden Zuge erfaßt worden.

Stadt Wanne-Eickel

Jahresappell des Kreis-Kriegerverbandes.

26 Kriegerkameradschaften des Kreisverbandes nahmen Donnerstag abend an dem Jahresappell teil, den Kreisverbandsführer Rechtsanwalt Spiekermann mit Grußworten eröffnete. Besonderer Gruß galt der neukonstituierten Kameradschaft der Baltikum- und Freikorpskämpfer; drei Kameraden hierbon (Merchel, Hausdorf und Kurth) wurden mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Verwaltungsführer Peyer, Schriftwart Regenbogen, Schießmeister Weusthoff, Fechtwart Diese und Propagandawart Jeschke erstatteten den Jahresbericht des 26 Kameradschaften und nahezu 3000 Mitglieder zählenden Kreisverbandes. Das Jahr 1937 bringt die Jubelfeiern der Kameradschaften: Krieger- und Landwehrkameradschaft Eickel 1867 (70 Jahre), Kriegerkameradschaft Crange (60 Jahre), Gardekameradschaft Wanne (40 Jahre) und Artilleriekameradschaft Eickel (25 Jahre). Kreisführer Spiekermann sprach dann über das von Hauptmann Klöpper betreute Gebiet der sozialen Arbeit im Verband. Der Kameradschaftsführer des Soldatenbundes Scharff versicherte auch für die Zukunft vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Standortführer des VDA., Studienrat Frerk, hielt einen aufschlußreichen Vortrag zum Thema: „Das Deutschtum im Auslande." Propagandawart H. Jeschke sprach in interessanten Ausführungen zum Thema: „Das wehrhafte Deutschland." Schriftwart Regenbogen behandelte das Thema: „Deutsche Seegeltung." Im Anschluß daran wurde der Film „Fernlenkschiff Zähringen" aufgeführt.

*

Abiturientenprüfung. Am Gymnasium und an der Oberrealschule bestanden folgende Abiturienten die Reifeprüfung: W. Ewert, F. Helmbach (Gut), H. Marx (Gut), H. Hohmeyer, Gustav Trompeter (Oberrealschule); H. Drückes, W. H. Rehbein, H. Plate, G. Witte (Gelsenkirchen), Realgymnasium. Den Vorsitz hatte Oberschulrat Passe aus Münster.

Geschäftliches.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma L. Heumann & Co., Nürnberg 2 — Bf 37, Postfach 109 bei, auf den wir unsere Leser hinweisen. WS/E 1

Ihre Vermählung geben bekannt

Franz Albert Albers
Maria Albers
geb. Helferich

Bredenscheid Hof „am Ruhr" — Bochum

Nach Gottes heiligem Willen starb Donnerstag morgen gegen 6 Uhr nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Spediteur

Anton Dören

im fast vollendeten 67. Lebensjahre, oft gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Leiberg, Düsseldorf, den 5. Febr. 1937
Ferdinandstraße 1

Das feierliche Levitenamt findet am Montag, dem 8. Februar, um 8.30 Uhr, in der Christ-König-Kirche; die Beerdigung um 10.30 Uhr vom Eingang des Friedhofes Freigrafendamm aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Die Liebe höret nimmer auf.

Donnerstag nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Herr Valentin Pfannkuch

im fast vollendeten 85. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum 5 (Kruppstr. 64), Motzfeld, Schenklengsfeld, Friedewald, Lünen und Düsseldorf, 5. Febr. 1937

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 3.15 Uhr von der Leichenhalle, Bochum-Riemke, aus statt

---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 3.45 Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Metzgermeister

Gustav Magnus

nach kurzer Krankheit, im Alter von 50 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Frieda Magnus geb. Döring
Gustav u. Erika Magnus
Fritz Magnus

Bochum, den 5. Februar 1937
Marienstraße 9

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 9. Februar 1937, nachmittags 15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs Freigrafendamm aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher dortselbst.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief gestern abend 11.30 Uhr plötzlich und unerwartet, nach einer schweren Operation, meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meines Kindes, meine liebe Tochter, Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adele Degener

geb. Ullerich

im blühenden Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer:
Friedhelm Degener
nebst Kind u. Anverwandten

Bochum-Stiepel, den 5. Februar 1937

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Februar 1937, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Stiepel, Voskuhlstraße 24a, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Warnung.
Die Anzeige vom 6. 1. 1937, meiner Frau nichts zu borgen, nehme ich als unbegründet wieder zurück. Ferner warne ich jed. vor Weiterverbreitung der Verleumdungen, da ich sonst gerichtlich vorgehe.
Heinrich Mans, O.-Hoffm.-St. 166.

Hausangestellte f.
Freundin
26—30 J. Zuschr. mit Bild u. G. H. 34532 Anzeiger.

Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend 7 Uhr nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Friedr. Börnke

Wilhelmine verw. Kaiser, geb. Walter

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer:
Friedrich Börnke
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum-Weitmar, den 4. Februar 1937

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. Februar 1937, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Weitmar, Erlenstraße 19, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh,
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 7 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Berginvalide

Anton Kaiser

im 58. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Maria Kaiser geb. Gottlob
Familie Ernst Willing
Familie Anton Kaiser jr.
Familie Josef Goesmann

Bochum, Meschede, Warburg, Frankfurt a. M., Essentho, Dalheim, Bottrop, den 5. Februar 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. Februar, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Bayernstraße 2, aus statt. Das Seelenamt ist am gleichen Tage 7½ Uhr in der St.-Anna-Kirche.

Allen denen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche

---

Donnerstag abend starb unser lieber Vater

Ignatz Pyka

im 69. Jahre seines Lebens, das an Mühen und Sorgen nicht arm war.

Alle, die ihn kannten, mögen seiner ehrend gedenken. Leicht sei ihm die Erde.

Für die Familie: Leopold Pyka

Bochum (Von-der-Recke-Str. 7), 5. Febr. 1937

Die Bestattung ist am Montag ½9 Uhr vom Trauerhause aus. Das Totenamt wird anschließend in der Herz-Jesu-Kirche gehalten.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen wir allen Beteiligten, besonders Herrn Pfarrer Bach für die trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank

Peter Otter und Kinder

Bochum (Robertstraße 11), den 6. Februar 1937

Bochumer Krieger- und Landwehr-Kameradschaft
2. Bezirk

Sonntag, den 7. Februar 1937

Beerdigung
des Kameraden

Eduard Schell

Antreten 15.45 Uhr am Trauerhause, Wasserstraße 482

Die Beleidigung, die ich gegen die Eheleute Franz Abraham, Kellermannsweg 52, ausgesprochen habe, nehme ich reumütig als unwahr zurück u. warne vor Weiterverbreitung.
Aug. Düllberg, Kellermannsweg 52

Möbelwagen
Scharpey
fragen
Ruf 63344—63345

ERO-Reisen

Wintersport—Erholung

Allgäuer Alpen (15., 25. II. u. 7. III.)
14 Tg. Schöllang, 850—2200 m ... RM. 97.50
14 Tg. Fischen, 760—2200 m ..... „ 100.00
14 Tg. Riezlern, 1100—2500 m .... „ 127.50

Sonnige Ostern (25. III. bis 7. IV.)
14 Tg. Dolomiten, Venedig, Gardasee RM. 147.50
Zur Devisenbeschaffung frühz. Anmeld. erforderl.

2 Tg. **Flandern,** 20. bis 21. II. ..... RM 20.—
(Heldengedenktag)
4 Tg. **Berlin,** 27. II. bis 2. III. .... „ 25.—
(Automobilausstellung)
2 Tg. **Stuttgart,** 20. bis 21. III. ..... „ 18.—
(Fußball-Länderkampf Deutschl.—Frankr.)

Europa-Reise-Verkehr
F. Stanscheit, Essen, Bismarckstr. 6. Ruf 206 33

TUCHE! Meine Damen und Herren!

Warum kaufen Sie Stoffe für Ihre Oberkleidung bei auswärtigen Händlern?

Besichtigen Sie doch unverbindlich mein Lager. Sie finden **Stoffe für Anzüge, Damen- und Herren-Mäntel und Kostüme** in den **neuesten Musterungen** u. **in jeder Preislage.**

Sie werden durch erfahrene Tuchfachleute beraten. Für Tragfähigkeit meiner Stoffe leiste ich unbedingte Gewähr. — Angezahlte Waren werden zurückgelegt.

Tuchspezialgeschäft Karl Hofmann jr.
Bongardstraße 4, Rathaus / Mühlenstraße gegenüber

Geschäftszeit: 8—13 und 14½—19 Uhr

Heiraten

Selbstinserat.
Frl., 28 J., 1.72 groß, nette, schl. Erschein., dem es an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, wünscht die Bekanntsch. mit symp. Herrn in sich. Stellung zw. spät.
Heirat!
Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild (wenn mögl.) unt. H. S. 19 Gelsenkirchen hauptpostlagernd. (Diskretion Ehrensache.)

Frl., sol., sparsam, w. gleichgef. kath. Hrn. in sich. Stell., v. 33—40 J., zw
Heirat
kennenzulernen. G. Aussteuer vorhd. Nur ernstg. Zuschr. W. B. 34438 Anz.

Dame, 34 J. alt, kath., mittelgroß, berufstät., wünscht solid. Herrn kennenzulernen zwecks
Heirat
Witwer mit Kind nicht ausgeschloss. H. A. 34134 Anz.

Dame, Blondine, 38 J., hier fremd, sucht gut situiert. Herrn zwecks
Heirat
kennenzulernen. D. G. 34488 Anz.

Jg. Witwe, mit schön. 3-J.-Sohn, u. spät. Vermög., sucht Herrn in Stellung zw. spät.
Heirat
F. L. 34502 Anz.

Berufstätige, 34j., evgl., sucht aufricht., ehrl. Herrn in sich. Stell. zw.
Heirat
Nur ernstl. Zuschr. H. L. 34468 Anz.

Gebild. Herr, ev., 60 J., statt. Ersch., in gesich. Postst., eig. Wagen, sucht
Ehegefährtin
mit gut. Charakt., Sinn f. alles Gute, die ihm gleichzeit. Stütze im Geschäft sein kann. Vertrauensv. Zuschr. mit Bild (zurück) Z. B. 34554 Anz.

Heirat - Einheirat
f. Damen u. Herren jed. Standes, m. u. o. Vermög., in Landw., Geschäfte, Finanz-, Beamten-, Handwerkerp. usw. durch
Ehevermittlung
Fr. H. Stiller, Recklinghausen, Castroper Str. 15.

Anst. Frau, schuldl. gesch., 38 Jahre, m. 2 Kind., sucht auf d. Wege treuen, charakterfest. Herrn zwecks
bald. Heirat
H. A. 34628 Anz.

Junggef., 50 J., Rentn., mit eig. Hausb., evgl., sol., Naturfr., christl., ehrl., ges., dunkelbl., ansehnl. Ersch., 1,76 gr., etw. Ersparn., sucht Bekanntsch. m. ält. Fräul. od. Witwe zwecks
Späterer Heirat
D. G. 34636 Anz.

Schuhmachermeist. sucht die Bekanntschaft ein. Fräul. od. Witwe von 40 bis 50 Jahr. zw.
Heirat
Etw. Barvermög. erwünscht, aber nicht Bedingung. L. G. 1 Anzeiger.

Junggeselle, 37 J., kath., in ges. Stell., wünscht Bekanntsch. m. solid., nett. Mädchen zwecks spät.
Heirat
Zuschr. mögl. mit Bild (zurück) unt. W. H. 34601 Anz. Verschwieg. zugef.

Frau Derendorff
seit 17 J. erfolgreiche Ehevermittlung aller Kreise, in 16 Großstädten vertret. Tausende Vormerkungen. Besuchszeit auch Sonnt. unverbindl.
Essen, Christophstraße 24 Ruf 46097.
Dortmund, Hamburger St. 6 Ruf 35934.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau v. Wysocki
Roonstr. 41, part., vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand. streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

---

Familien-Anzeigen

finden durch den „Bochumer Anzeiger" eine weite und zweckmäßige Verbreitung

---

Erstaunliche Erfindung eines Arztes zur Behandlung welker, faltiger Haut





Medizinische Zeitschriften berichteten nicht nur über die **Ursache** der Bildung von Falten, sondern auch, wie man zu deren **Bekämpfung** das Hautgewebe behandelt. Frauen jeden Alters können demnach den Zustand ihrer Haut beträchtlich verbessern und die Bildung von Falten hintanhalten.

Falten entstehen, weil die menschliche Haut bei zunehmendem Alter gewisse, für ihre Ernährung wichtige Aufbaustoffe nur mehr in unzureichendem Maße erzeugt. Solche Aufbaustoffe werden jetzt aus der Haut sorgfältig ausgewählter Tiere gewonnen. Werden sie der menschlichen Haut zugeführt, so erfrischen und verjüngen sie diese. Dies sind die Ergebnisse von Forschungen, die von dem Wiener Universitätsprofessor Dr. Stejskal angestellt wurden. Das Alleinverwertungsrecht dieser Erfindung des Professors wurde von Tokalon erworben. Der nach dem Stejskal'schen Verfahren aus Hautzellen gewonnene und „Biocel" genannte Extrakt ist nur in der rosafarbigen Creme Tokalon enthalten. Die günstige Wirkung der rosafarbigen Creme Tokalon auf das Hautgewebe wurde auf Grund praktischer Versuche von einem namhaften Hautspezialisten in der Wiener medizinischen Wochenschrift besonders hervorgehoben. Benutzen Sie die rosafarbige Tokalon Hautnahrung stets vor dem Schlafengehen. Sie nährt und verjüngt die Haut während Sie schlafen. Bald werden Sie eine beträchtliche Verbesserung in dem Aussehen Ihrer Haut feststellen können.

Tagsüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon, die zur Bekämpfung von Mitessern und erweiterten Poren dient und selbst rauhe und dunkle Haut zart, hell und glatt macht. Erfolgreiche Ergebnisse werden zugesichert oder der Kaufpreis zurückerstattet. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Ostern rückt näher!

In wenigen Wochen sind wir schon mitten im Frühling. Und wenn dann draußen in der Natur alles neu und verjüngt erscheint, dann sollte es auch bei Ihnen daheim frühlingsmäßig aussehen. In unseren Schaufenstern zeigen wir eine kleine Auswahl unserer neuen Tapeten, die Ihrem Heim zum Frühjahr eine neue, behaglichere Note geben können. Auch Gardinen, Dekorationen und Teppiche finden Sie bei uns in reicher und preiswerter Auswahl. Bitte, besuchen Sie uns doch einmal! Wir beraten Sie gern und unverbindlich.

Schröder & Baum
Tapeten — Linoleum — Teppiche — Gardinen — Dekorationen
Kortumstraße 50, gegenüber der Reichsbank

Brillen Gillen
Kortumstr. 104
Lieferant aller Krankenkassen

Möbeltransporte F. Spöler Ruf 66070 Wittener Straße 50

Bekanntmachungen

Vergebung von Schreinerarbeiten

Für den Umbau der Glasveranda usw. auf dem Schützenhof sollen die Schreinerarbeiten vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauunterhaltungsabteilung, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 342, zur Einsicht auf und können, solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden. Zusendung durch die Post erfolgt nicht.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind rechtzeitig bis **Montag, den 15. Februar 1937, 11 Uhr,** bei der oben bezeichneten Dienststelle abzugeben, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt.

Bochum, den 4. Februar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Trauerhalle des Zentralfriedhofes sollen die **Marmor- und Diabasarbeiten** vergeben werden. Verdingungsunterlagen gibt die Planungsstelle, Rathaus, Zimmer 259, ab. (Täglich von 9 bis 12 Uhr.) Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis Mittwoch, den 17. Februar 1937, 10 Uhr,** an die vorbenannte Dienststelle einzureichen. Eröffnungstermin zur gleichen Zeit im Beisein der Bieter.

Bochum, den 6. Februar 1937.
Der Oberbürgermeister.

Heinrich Hemmermann, Bochum, Westfälische Straße 3a, ist wegen Trunksucht entmündigt worden.

Bochum, den 29. Januar 1937.
Das Amtsgericht.

Eheleute Wilhelm Schneider und Klara geborene John, Dahlhausen, Baaker Straße 16, sind wegen Trunksucht entmündigt worden.

Bochum, den 29. Januar 1937.
Das Amtsgericht.

Karnevals-Fahrten

Sonntag, 13.15 Uhr: Zum
Karnevalszug nach Recklinghausen
1,10 Mk.
Montag, 7.30 Uhr: Zum
Rosenmontagszug nach Köln
4,00 Mk.
Dienstag, 14.30 Uhr: Zur
Altweiberfastnacht nach Werden
1,30 Mk.
Abfahrt Wilhelmsplatz. Anmeldung: **Reisebüro Rich. Genieser,** Kortumstraße 60, Ruf 68072/73

Uhren
Schmuckwaren
Trauringe
Bestecke

Carl Wedekind
jetzt
Bongardstr. 5
am Rathaus
Zentra-Uhren — Gegr. 1877

Jagdbeteiligung

an einem 3500 Morgen großen Wald- und Feldrevier in landschaftlich sehr schöner Gegend, 130 km von Bochum, guter Rehbestand. Jagdhütte vorhand. Interessenten wollen sich melden unter H. K. 8480 Anzeiger

---

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung

14 K 90—36. Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 16, Blatt 657, Flur 13, Nr. 117/46, Wohnhaus mit Küchenanbau, groß 1,47 Ar, Flur 13, Nr. 578/46, Veranda, Hofraum und Hausgarten, groß 2,43 Ar. Einheitswert nach dem Stande vom 1. 1. 1935: 17700.— RM. **Eigentümer: Kaufmann Albrecht Schwarz in Bochum.** — **Versteigerungstermin am 21. April 1937,** vormittags 10¼ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Unterricht

Das Staatliche Oberlyzeum

Hildegardis-O. L. mit einjähr. Frauenschule

Der Schluß der Anmeldungen zu Ostern für Sexta, Oberstufe und Frauenschule ist nicht am 27. Februar, sondern am **15. Februar.**
Die Anmeldungen werden entgegengenommen täglich zwischen 11—12 Uhr, Bochum, Augustastr. 6. Geburtsurkunde (Familienbuch) und das letzte Schulzeugnis sind mitzubringen.

Stratmann, Oberstudiendirektor

Handwerkerschule

der Stadt Essen

(Folkwangschule)

Tages- und Abendklassen

Gebrauchsgrafik
Typografie • Werbefoto
Schrift • Plakatmalen • Holzschnitt
Raummalerei • Wandbild • Wohnungsgestaltung • Möbelbau • Zeichnen für Tischler • Kunsthandwerkliche Textilarbeiten • Handweberei • Stickerei
Freies Zeichnen • Figürliches Zeichnen • Tierzeichnen • Aktzeichnen • Pflanzenzeichnen • Modellieren
Kunstgeschichte

Semesterbeginn 15. März
Auskunft durch das Sekretariat der Schule
Essen, Rathaus Rüttenscheid, Fernruf 43034



Flugzeug- Automobilbau

Ingenieur-Schule Lage

Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Berufung.

Kalkuhlsche Oberrealschule, Oberkassel-Bonn

Aufnahme i. a. Klass. Sorgf. Erzieh. u. Förder. i. eign. Internat. Beste Verpflegung. Beaufsicht. d. Arbeit. Prüf. a. d. Anst. Zeugn. m. Berecht. (Obersek.-Reife, Universit.) Parkanl., Badehaus, Sport, Musik, Sexta Engl. Prosp. Dir. Dr. Heel

Städtische Ingenieur-Schule STRELITZ Mecklenburg

Hochbau, Tiefbau, Stahl- und Betonbau, Gesundheitstechnik (Heizung und Lüftung). Beginn: März und Oktober. Programm gratis.

Städt. Gewerbeschule und Betriebsfachkurse, Bochum

Fachtheoretische und praktische Weiterbildung für alle Berufe

A. Gewerbliche Tagesklasse,
ein- und zweijährig mit wöchentlich 36 Unterrichtsstunden, Schulgeld monatlich 9 RM.

B. Freiwillige Abendkurse der Gewerbeschule
Maschinenbau
Dreher
Physik, Chemie
Zeichnungslesen, Passungen
Vorkalkulation
Praktische Uebungen für Schlosser und Dreher
Elektrotechnik
Auto- und Motorenkunde
Autogen-Schweißung
Elektro-Schweißung
Bauhandwerk (Maurer und Zimmerer, Vermessungswesen)
Praktische Uebungen für Bau- u. Kunstschlosser
Schreiner
Gas- und Wasserinstallation
Maler, Kunstschrift und Plakat
Drucker, Setzer und Buchbinder
Friseure
Bekleidungsgewerbe: Schneider
Vorbereitungskurse auf die theoretische Meisterprüfung

C. Staatlich anerkannte Betriebsfachkurse zur Ausbildung von Werkmeistern

D. Staatlich anerkannte Chemotechniker-Kurse

Das Schulgeld für die Halbjahreswochenstunde beträgt 3 RM., so daß bei wöchentlich 3 Stunden 9 RM. und bei 6 Stunden 18 RM. für das Halbjahr zu entrichten sind. Berufsschulpflichtige erhalten 25 % Ermäßigung, die Mindestgebühr ist 8 RM. Die Aufnahmegebühr für Nichtberufsschüler beträgt 2 RM. Für die Schweißkurse ist ein besonderes Schulgeld festgesetzt. Der Unterricht findet an 1, 2 oder 3 Abenden in der Woche von 19.40 bis 22.10 Uhr statt. Auskunft und Anmeldung (bis zum 1. 3. 1937): Geschäftsstelle der Städt. gewerbl. Berufsschule, Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20.

Bochum, den 4. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister.

Höhere Privat-Lehranstalt

für Knaben und Mädchen mit Oberrealschullehrplan, Englisch in Sexta.

Anmeldungen

für die **Sexta** nimmt der Unterzeichnete täglich von 11.30 bis 13 Uhr in seinem Dienstzimmer entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Des Schülers Geburtsurkunde (Familienbuch), Impfschein, letztes Schulzeugnis. Schulgeld 20 RM. monatlich. Es wird gebeten, die Anmeldungen möglichst bald schriftlich oder mündlich vorzunehmen.

Herderschule Bochum

Mauritiusstr. 13, Nähe Straßenbahndepot
Der Anstaltsleiter: **Grewe**

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?

Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge.
Else Zander, Bülowstr. 5
geprüfte Stenograph.-Lehrerin

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida

Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik

Privat-Unterr. in Buchführung

gesucht.
B. U. 34349 Anz.

Unterrichts-Anzeigen stets im „B. A."



Kaufen Sie jetzt ein neues Fahrrad!



Schreiben Sie an uns! Unser Vorschlag gefällt Ihnen.
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 428

Die moderne Vollsichtbrille



nach Maß erfüllt durch ihre Zweckmäßigkeit alle Anforderungen u. Wünsche
Dipl.-Optiker **Wegener** Kortumstr. 91
Lieferant aller Krankenkassen

Warum quälen Sie sich mit Gicht und Rheuma?

Mein Spezialtee Nr. 6 hat sich bewährt
Einzelpaket . . . . . 95 ₰
Kurpackung: 6 Pakete 5,15 RM.
Reform- u. Kräuterhaus F. Walter
Hattinger Str. 23 (am Hauptbahnhof)

Reelle Bezugsquelle

Neue Gänsefedern

mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt ½ kg 2.-, allerbeste Qualität 2.50, weiße Halbdaunen 3.50, 5.- u. 5.50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3.25 u. 4.25, hochpr. 5.25, allerfeinste 6.25, Ia Volldaunen 7.- u. 8.-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Vers. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. auf meine Kosten zurück.
Willy Manteuffel, Gänsemästerei Neutrebbin 55 d (Oderbr.)
Größtes Bettfedern-Versandgeschäft des Oderbruches. Stammhaus gegr. 1858.

Motten, Wanzen

mit Brut, Vertilg. 100% mit T-Gas.
Entmottungskammer.
Ungeziefer-Vertilgungs-Institut
G. Wimmer, Bochum
Wittener Straße 74. Ruf 61396

Elektromotoren

ständig großes Lager

Verkauf
Tausch
Ankauf
Miete
Reparaturen

Vilter

BOCHUM ALLEESTR. 92
RUF: 64573

Pelz-

Mäntel
Paletots
Jacken
Füchse
Kragen
Felle
in gr. Auswahl.

Fuchsfelle
w. fachm. gegerbt, gefärbt und erstkl. verarbeitet.
Pelzhaus **Beßmann**
Clemensstraße 10

Koffer Taschen Mappen

sowie a. Reparaturen und Ersatzteile
Paul Köllermann
Chem. Lederfärberei
Kortumstr. 43
(Ecke Rottstraße)

Jfabotee Nr. 7.
Nerven- und Schlaftee
beruh. überarbeit. u. überreizte Nerven; wirkt vorbeugend geg. Erkrankung des Nerv.-Systems; lindert nervöse Kopf- und Magenschmerzen; vermittelt ruhigen u. gesund. Schlaf.
Drogerie und Kräuterhaus J. Kneider, Bochum
Große Beckstr. 10, Telephon 65176.

Wer probt, der lobt

unsere
Leih-Waschmaschinen
Waschmaschinen-Verleih
W. Flötemann
Bochum, Antoniusstraße 23, Ruf 65208

Kohlen Koks Briketts

C O
Chr. Ostermann jr.
Kortumstr. 101
Telephon 65546

„Denn nach der äußeren Erscheinung bildet sich zuerst die Meinung!"



Wie oft hört man: „Das ist ein schneidiger Kerl" oder „Donnerwetter, seine Kleidung verrät einen guten Geschmack." — Und wem verdankt der „schneidige Kerl" dies alles? — Seinem Schneidermeister. Er trägt eben Maßkleidung.

Und Sie? — Ihr Vorteil ist es, Maßkleidung zu tragen. Die nachstehend verzeichneten Schneidermeister bieten Gewähr für guten Sitz Ihrer Kleidung.

Emil Bewersdorf
Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderobe
Mühlenstraße 15

Martin Bier
der Schneider für Qualität
B.-Harpen, Vinzentiusweg 16

Anton Bömelburg
Schneidermeister / Anfertigung eleg. Herren-Garderobe / Neuzeiti. Tuchlager / Rottstraße 87

Alfred Böse
der Schneider für Qualität
Bochum-Werne, Boltestr. 34

Heinz Bube
Schneidermeister
Zivil und Uniformen
jetzt Viktoriastr. 53, Ruf 624 02

Bessere Herren- und Damen-Kleidung
Uniformen aller Art.
Deutsche Wertarbeit
Friedrich Dreher, Mühlenstraße 4 am Rathaus

Emil Düppe
Feine Maßschneiderei
B.-Hiltrop, Hiltroper Straße 368

A. Eilebrecht
Feine Maßschneiderei
Viktoriastraße 28

Stephan Fraß
Vornehme Herren-Maßkleidung jeglicher Art.
Kronenstr. 19, I. Etg., Ruf 682 81

Paul Hünteler
Feine Herren- und Damenschneiderei
Hermannshöhe 4 a, Ruf 629 01

Heinrich Keßler
Schneidermeister
Dorstener Straße 159

Carl Knepper
Brück- und Franzstraßen-Ecke

Wilh. Köller
Vornehme Herren-Maßkleidung
Herner Straße 214 Ruf 618 69

Franz Lüke
Feine Maßschneiderei
B.-Gerthe, Lothringer Straße 28

Otto Lütkemüller
Goldhammer Str. 2, Ecke Essener Str.
Anfertigung moderner Herren- und Damen-Garderobe

Heinrich Oster
Herrenschneider
Horst-Wessel-Straße 6, Ruf 666 36

Moderne Herren- und Damenschneiderei
Adolf Plaga
Kortumstraße 81

Josef Reza
Anfertigung nur feiner Herren- und Damen-Garderobe.
Bessemerstr. 37, Fernruf 623 86

Wilh. Schaub
Feine Maßschneiderei
Bochum-Laer
Laerfeldstraße 14, Ruf 668 07

Josef Scheele
Feine Herren- und Damenschneiderei
Hattinger Straße 55, Ruf 616 74

Karl Schöning
Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderoben.
Josefstraße 55 Ruf 647 12

Bernh. Stengel jr.
Schneidermeister
Bochum V, Riemker Straße 38
Feine Maßschneiderei

Heinrich Wiegand & Sohn
Zivil- und Uniform-Schneiderei, erstkl. Anfertigung nach Maß.
Metzstraße 4, Ruf 681 39

W. Wiegand
Feine Maßschneiderei,
Bochum, Emscherstraße 11
Nähe der Bergschule

Max Witt
Feine Maßschneiderei
Vidumestraße 10, Ruf 640 33

Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung